

DIE ENTWICKLUNG RUSSISCHER
UND SÜDWESTRUSSISCHER SYSTEME
MÄNNLICHER PERSONENNAMEN
IM 14. – 16. JAHRHUNDERT

VON

JOHANNA HAGEDORN

PHILOSOPHISCHE DISSERTATION

ANGENOMMEN VON DER NEUPHILOLOGISCHEN FAKULTÄT

DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

AM 24. NOVEMBER 2000

TÜBINGEN

2001

Gedruckt mit Genehmigung der Neuphilologischen Fakultät
der Universität Tübingen

Hauptberichterstatter: Prof. Dr. Jochen Raecke

Mitberichterstatter: Prof. Dr. Tilman Berger

Dekan: Prof. Dr. Tilman Berger

EINLEITUNG	1
ZUM FORSCHUNGSSTAND	4
A) RUSSISCHE ANTHROPONYMIE	4
B) SÜDWESTRUSSISCHE ANTHROPONYMIE.....	6
I. VORARBEITEN	8
I.1. EINFÜHRUNG IN DIE ENTWICKLUNG DER OSTSLAVISCHEN PERSONENNAMEN.....	8
1.1. DIE INDIVIDUAL- UND BEINAMEN	8
1.2. ENTSTEHUNG UND FUNKTION DER VATERSNAMEN	11
1.3. DIE RUSSISCHEN FAMILIENNAMEN	15
1.4. DAS SÜDWESTRUSSISCHE PERSONENNAMENSYSTEM	21
1.5. MORPHOLOGIE SÜDWESTRUSSISCHER PATRONYMIKA	23
1.6. POLNISCHE UND OSTSLAVISCHE PATRONYMIKA IM VERGLEICH.....	27
I.2. DIE VORGEHENSWEISE	29
2.1. KRITERIEN DER QUELLENAUSWAHL.....	29
2.2. BESCHREIBUNG DER VERWENDETEN QUELLENSAMMLUNGEN.....	31
a) <i>Akty feodal'nogo zemlevladienija i chozjajstva XIV-XVI vekov. (AFZ)</i>	31
b) <i>Akty russkogo gosudarstva 1505-1526 gg. (ARG)</i>	32
c) <i>Akta unji Polski z Litwą 1385-1791 (APL)</i>	33
d) <i>Aktova knyha Žytomyrs'koho mis'skoho urjadu kincja XVI st. (1582-1588 rr.) (BOJ)</i>	34
e) <i>Gramoty Velikogo Novgoroda i Pskova (GVN)</i>	35
f) <i>Novye Pskovskie Gramoty XIV-XV vekov. (NPS)</i>	36
g) <i>Pamjatniki social'no-ekonomičeskoj istorii Moskovskogo gosudarstva XIV-XVII vv. (PSI)</i>	37
h) <i>Hramoty XIV st. (PEŠ)</i>	38
i) <i>Razrjadnaja kniga 1475-1598 gg. (RK)</i>	39
j) <i>Ukraïns'ki Hramoty XV st. (RUS)</i>	40
k) <i>Smolenskie Gramoty XIII-XIV vekov (SG)</i>	41
2.3. DIE ERSCHLIEßUNG DES MATERIALS	42
2.4. REGELN DER WIEDERGABE VON PN UND QUELLENZITATEN	43
I.3. ZUR SOZIALSTRUKTUR DES 14. BIS 16. JH.....	46
3.1. SÜDWESTRUSSISCHES GEBIET	46
3.2. SOZIALE TERMINOLOGIE IN DEN SÜDWESTRUSSISCHEN URKUNDEN	51

a) Fürsten.....	51
b) Magnaten, Hochadel u. ältere Fürstengefolgschaft	52
c) Kleinadel (<i>Szlachta</i>), jüngere Fürstengefolgschaft.....	53
d) Stadtbürger (nach Magdeburger Recht).....	54
e) Freie Bauern, Handwerker, Diener	55
f) Klerus	56
g) <i>Ethnische Minderheiten</i>	56
3.3. RUSSISCHES GEBIET	56
3.4. SOZIALE TERMINOLOGIE IN DEN RUSSISCHEN URKUNDEN	58
a) Fürsten.....	58
c) Mittlere Beamtenränge und Hofbedienstete	59
d) Niedere Beamtenränge, Untergebene, Diener, Dorfverwaltung.....	60
e) Klerus.....	60
f) Bauern, Diener	61
g) Funktionen mit unbekannter oder unterschiedl. gesellschaftlicher Relevanz .	61
II. AUSWERTUNG DER QUELLEN.....	62
II.1. SÜDWESTRUSSISCHE PN DES 14. JH. (1301-1392).....	65
1.1. ÜBERBLICK	65
1.2. VERTEILUNG DER NAMENSFORMEN	66
a) <i>Eingliedrige</i>	66
b) <i>Zweigliedrige</i>	67
c) <i>Dreigliedrige</i>	69
II.2. RUSSISCHE PN DES 14. JH. (1270-1400).....	70
2.1. ÜBERBLICK	70
2.2. VERTEILUNG DER NAMENSFORMEN	74
a) <i>Eingliedrige</i>	74
b) <i>Zweigliedrige</i>	75
c) <i>Dreigliedrige</i>	76
II.3. SÜDWESTRUSSISCHE PN DES 15. JH (1401-1504).....	78
3.1. ÜBERBLICK	78
3.2. VERTEILUNG DER NAMENSFORMEN	80
a) <i>Eingliedrige</i>	80
b) <i>Zweigliedrige</i>	81
c) <i>Drei- bis Viergliedrige</i>	83
II.4. RUSSISCHE PN DES 15. JH (1392-1499).....	84
4.1. ÜBERBLICK	84

4.2. VERTEILUNG DER NAMENSFORMEN	85
a) <i>Eingliedrige</i>	85
b) <i>Zweigliedrige</i>	86
c) <i>Dreigliedrige</i>	87
d) <i>Viergliedrige</i>	89
II.5. SÜDWESTRUSSISCHE PN DES 16. JH. (1550-1584).....	90
5.1. ÜBERBLICK	90
5.2. VERTEILUNG DER NAMENSFORMEN	92
a) <i>Eingliedrige</i>	92
b) <i>Zweigliedrige</i>	94
c) <i>Dreigliedrige</i>	100
d) <i>Viergliedrige</i>	103
5.3. MEHRFACHNENNUNG	104
a) <i>Zweigliedrige</i>	105
b) <i>Drei- und Viergliedrige</i>	107
II.6. RUSSISCHE PN DES 16. JH. (1500-1610).....	110
6.1. ÜBERBLICK	110
6.2. VERTEILUNG DER NAMENSFORMEN	111
a) <i>Eingliedrige</i>	111
b) <i>Zweigliedrige</i>	112
c) <i>Dreigliedrige</i>	115
d) <i>Viergliedrige</i>	121
6.3. MEHRFACHNENNUNG	122
a) <i>Zweigliedrige</i>	122
b) <i>Dreigliedrige</i>	124
II.7. DIE ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK.....	128
7.1. NAMENSLÄNGE	128
7.2. NAMENSTYPEN	131
ZUSAMMENFASSUNG.....	135
ABKÜRZUNGEN UND QUELLEN	142
LITERATURVERZEICHNIS	143

Einleitung

Der Zeitraum des 14.-16. Jh. kann wohl als die bedeutendste Zeit für die Entwicklung der russischen und südwestrussisch-ukrainischen Personennamensysteme angesehen werden. Alle Namenselemente und Charakteristika, die später, namentlich im 18. und 19. Jh., normativen Charakter erhalten sollten, sind bis ins 16. Jh. ausgebildet. Auffällig ist dabei, wie unterschiedlich sich die beiden Systeme trotz der nahen sprachlichen Verwandtschaft entwickelt haben. Einerseits sehen wir im russischen Raum das dreigliedrige System mit IN, VN als fester Kategorie und FN, andererseits im südwestrussischen¹ Raum das zweigliedrige System aus IN und FN, wie es in dieser Form im wesentlichen auch in Mitteleuropa gebräuchlich ist. Es kann vermutet werden, daß die Personennamenbildung keine reine Funktion der Sprache ist, sondern stärker als andere sprachliche Entwicklungen gesellschaftlich-politischen und sozialen Einflüssen unterworfen ist. Zweifellos kann die politische Trennung ein wesentlicher Faktor für den Verlauf der Entwicklung gewesen sein: Die südwestrussischen Fürstentümer schlossen sich ab dem späten 14. Jh. näher an Litauen und Polen an, um zunächst dem Einfluß der Tataren und später dem des erstarkenden Großfürstentums Moskau zu entgehen. Moskau wiederum dehnte sich im Lauf der Jahrhunderte stark nach Osten aus und riegelte sich gegenüber dem Westen weitgehend ab, so daß es westlichen Einflüssen gegenüber bis ins 18. Jh. verschlossen blieb.

Aber ist dies die einzige Erklärung für die so unterschiedliche Entwicklung der PN-Systeme? Hier muß zunächst gefragt werden, ob im 14. Jh. tatsächlich noch jene kulturelle und sprachliche Einheit der Ostslaven bestanden hat, die besonders von russischer Seite gerne als Rechtfertigung für die "Wieder"-vereinigung angesehen wurde. Wenn nicht, so ist dies ein Hinweis darauf, daß nicht nur politische Trennung die Etablierung der unterschiedlichen PN-Systeme verursacht hat, sondern daß auch andere Faktoren beteiligt waren. Gründe können sowohl in der gesellschaftlichen Struktur, wie in regional-kulturellen Wurzeln oder wiederum gesellschaftlich bedingten Modeströmungen liegen. Anzunehmen ist jedoch, daß die Ursachen sozialer Natur sind, denn der Name kennzeichnet die Person als soziales Individuum und läßt

¹ „Südwestrussisch“ dient hier und im folgenden als Sammelbegriff für die ostslavischen Gebiete des Großfürstentums Litauen, sowie für die Sprache der dort entstandenen Urkunden, wobei aber keineswegs impliziert werden soll, daß es sich hier etwa um Dialekte des Russischen handelt (vgl. MOSER 1998, S. 11). Die Sprache der Urkunden ist neben dem Polnischen und Lateinischen die auf dem Weißrussischen basierende südwestrussische Kanzleisprache, auch als „ruthenisch“ oder *rus'ka mova* bezeichnet. Näheres zu den Eigenheiten dieser Sprache s. STANG 1935, zu ihrer Rolle und der sie ablösenden *prosta mova* des 16. und 17. Jh. s. MOSER 1995.

selbst im heutigen Kontext noch zahlreiche Rückschlüsse auf Herkunft und soziales Umfeld des Menschen zu.

Es besteht also hier für die Onomastik die Notwendigkeit, übergreifend zu denken und Methoden anzuwenden, die das vorhandene Material Wissenschaftlern verschiedener Fächer, also auch Historikern oder Soziologen, zugänglich machen. In der Praxis ist dies noch relativ selten geschehen.

Diese Arbeit wird sich daher in erster Linie mit einem sozialen Aspekt des Personennamens beschäftigen, nämlich mit dem Zusammenhang zwischen der Form des Namens und dem gesellschaftlichen Status der Person, soweit sich dieser erschließen läßt. Von diesem Aspekt aus soll auch die unterschiedliche russische und südwestrussische Entwicklung beleuchtet werden, wobei die eher klassische etymologische und morphologische Betrachtung der einzelnen Namensbestandteile durch eine Betrachtung der Namensformel als Einheit ersetzt werden soll. Die Untersuchung wird sich dabei auf die männlichen Personennamen beschränken, da die sehr viel selteneren Frauennamen zwar zu den Männernamen in Relation stehen, aber einer erheblich anderen Systematik folgen, die eine eigenständige Untersuchung verdient. Die soziale Ebene des Personennamens zu untersuchen bedeutet, ihn nicht isoliert, sondern kontextbezogen zu sehen. Hieraus ergibt sich ein weiterer Aspekt der vorliegenden Arbeit, nämlich die Veränderung der Personennamen bei mehrfacher Nennung innerhalb einer Urkunde oder in verschiedenen Urkunden.

Die Basis für die vorliegende Dissertation war meine Magisterarbeit, die sich mit der historischen Morphologie der russischen VN beschäftigte. Bei den Vorarbeiten fiel mir auf, daß zum einen die obengenannten Aspekte in der Anthroponymie noch wenig Beachtung gefunden haben, zum anderen aber auch die Arbeitsmethoden oft zu wünschen übrig lassen. Die Mehrzahl der anthroponymischen Arbeiten analysiert das Quellenmaterial nicht systematisch, sondern exemplarisch. Dies heißt, daß die Autoren sich bei der Beurteilung der Häufigkeit und Verteilung von Namensformen in der Regel nicht von Zählungen, sondern von dem Eindruck leiten lassen, den sie beim Lesen der Quellen gewinnen. Man könnte diese Art der Erkenntnisgewinnung als "Impressionismus in der Wissenschaft" bezeichnen. Die Ergebnisse, die auf diese Weise zustande kommen, sind übrigens keineswegs besonders unzuverlässig oder gar falsch, wie man vielleicht annehmen möchte. Die Problematik besteht eher darin, daß geringe Veränderungen im Formenbestand oder die Geschwindigkeit der Zu- oder Abnahme bestimmter Formen sich auf diese Weise nicht feststellen lassen. Außerdem besteht zweifellos die Gefahr, daß man sich entweder von selbst anfänglich gewonnenen Eindrücken oder von herrschenden Meinungen zu sehr beeinflussen läßt und die Realität des vorhandenen Materials falsch interpretiert. Aus diesem Grund sollte die vorliegende Arbeit sich auf ein ausreichend großes Corpus stützen und auf systematischen, tabellarisch zusammengefaßten Aus-

wertungen beruhen, zumal moderne Software die Verwaltung auch großer Datenmengen unter verschiedenen Gesichtspunkten ermöglicht.

Der Aufbau stellt sich nun folgendermaßen dar:

Der erste Teil enthält zunächst eine kurze Darstellung der Entwicklung beider Personennamensysteme, wobei allerdings der Schwerpunkt auf dem dreigliedrigen russischen System liegt. Hier werden vornehmlich morphologische Aspekte vorgestellt, die für die eigentliche Untersuchung zwar grundlegend sind, aber nicht mehr selbst zum Gegenstand der Untersuchung gemacht werden sollen, da die anthroponymische Morphologie und Etymologie in der Vergangenheit bereits hinreichend erforscht worden sind. Die folgenden Kapitel haben ebenfalls Voraussetzungen der eigentlichen Arbeit zum Inhalt, nämlich die Beschreibung der Quellen und der Arbeitsmethode, sowie der sozialen Terminologie, die für die korrekte Zuordnung der Personen notwendig ist.

Im zweiten Teil schließt sich die Auswertung der Quellen an, wobei jeweils für den Zeitraum eines Jahrhunderts russische und südwestrussische Quellen einander gegenübergestellt werden. Die Auswertungsergebnisse sind nach den Kriterien der Namenslänge, der Namensformen und des Status der Person in Tabellen zusammengefaßt.

Anstelle eines Index der exzerpierten PN wird eine durchsuchbare Datenbank im Internet unter der Adresse <http://aquila.papy.uni-heidelberg.de/pndb> zur Verfügung gestellt werden.

Zum Forschungsstand

a) Russische Anthroponymie

Die erste bedeutende Sammlung russischer Anthroponyme, die sich in begrenztem Rahmen auch mit der Entwicklung des PN-Systems beschäftigte, war TUPIKOVs viel zitiertes "Slovar' drevnerusskich ličnych sobstvennyh imen" (1903). Dieses Wörterbuch altrussischer (d.h. auch ostslavischer) Eigennamen der bis dahin bekannten Denkmäler wurde besonders in früheren sprachwissenschaftlichen Arbeiten, aber auch noch in den 70er Jahren gerne als Quelle verwendet, obwohl es ihm an Herkunftsnachweisen mangelt. TUPIKOVs "Slovar'" enthält ein 28-seitiges Vorwort, in dem er auch zu Form und Herkunft der VN und FN Stellung nimmt. Abgesehen von einigen nicht zu vernachlässigenden, aber sehr wenig beachteten Artikeln (IL'INSKIJ 1906, BRAUN 1925, VON GÜLDENSTUBBE 1942) wurde von da an bis zum Ende des zweiten Weltkriegs nichts zu diesem Thema publiziert, was sicherlich auch mit den politischen Wirren zusammenhängt. 1948 erschien die nächste als "klassisch" zu bezeichnende Arbeit, SELIŠČEVs Aufsatz "Proischoždenie russkich familij, ličnych imen i prozvišč", die das Hauptgewicht auf die Frage der IN und BN, sowie auf die FN legt. Wesentlich wichtiger für das Gebiet der VN war das 1959 erschienene Buch von ČIČAGOV: "Iz istorii russkich imen, otčestv i familij", bezogen auf die Periode des 15.-17. Jh., das viel angegriffen wurde, weil ČIČAGOV es wagte, die funktionale Gleichberechtigung christlicher und nichtchristlicher IN zu bestreiten. Sein Verdienst ist neben einer enormen Fülle von Zitaten vor allem die detaillierte Beschreibung des Übergangsprozesses vom VN zum FN, der sich in der fraglichen Zeit in zahlreichen Übergangsstadien ausdrückt. Die Schwedin BAECKLUND publizierte mehrere Arbeiten über Personennamen in Novgorod zur Zeit der Unabhängigkeit (1956 und 1959), in denen unter anderem erstmals etwas über patronymische und andronymische Formen bei Frauennamen schrieb, die sonst sehr häufig wegen ihrer Seltenheit völlig übersehen werden.

Der von der Zahl her größte Teil der Arbeiten fällt aber zweifellos in die 60er und 70er Jahre, die nicht nur in der Sowjetunion eine Zeit großen Interesses an anthroponymischer Forschung waren. Hier sind zunächst die Aufsätze von JAKOBSON (1962, 63) und MILEJKOWSKA (1962, 65, 67) zu erwähnen, die sich größtenteils mit speziellen Problemen der Patronymika beschäftigen und zu den wertvollen Beiträgen zur Vatersnamenforschung zählen. Interessant ist nebenbei bemerkt die Russifizierung des Namens *H. Milejkowska* in ihren russischsprachigen Artikeln zu *G.M. Milejkovskaja*, was anzeigt, daß hier nicht nur der FN der russischen Form angepaßt, sondern auch ein Vatersname generiert wird, der als Kategorie dem Polnischen fremd ist. Einen ersten Überblick über die anthroponymische Forschung besonders auf dem Gebiet der FN bot TRUBAČEV in einem 1966 veröffentlichten Artikel. Speziell die FN

und ihre Geschichte, die wiederum für die Patronymika relevant ist, betrafen auch ausländische Arbeiten der folgenden Jahre: 1968 erschien ein Artikel des Rumänen VASČENKO zur morphologischen Struktur russischer FN. Im selben Jahr publizierte SHEVELOV einen vor allem für die vergleichende Namenforschung wichtigen Aufsatz, in dem er die Herkunft der Endung **-kevič** aus dem Weißrussischen nachwies. 1969 folgte BENSONS "Dictionary of Russian Personal Names", das auch eine synchronische Beschreibung der heutigen Vatersnamenformen enthielt, die in ihrer Übersichtlichkeit und Genauigkeit derjenigen der aktuellen Akademiegrammatik weit überlegen ist. 1972 schließlich erschien nach mehreren Artikeln zum Thema und umfangreichen Vorarbeiten UNBEGAUNS Buch "Russian Surnames", das zumindest im Westen bis heute unumstrittene Standardwerk zur Morphologie und Etymologie der FN. Für die Sowjetunion ist besonders eine Reihe von Sammelbänden zu onomastischen Themen erwähnenswert, die in den 60er und 70er Jahren erschien, herausgegeben von einer Gruppe von Sprachwissenschaftlern an der Moskauer Akademie der Wissenschaften (NIKONOV, SUPERANSKAJA, KALAKUCKAJA, PODOL'SKAJA, STALTMANE u.a.), sowie von einer ähnlichen Gruppe in Rjazan'. Erwähnenswert sind auch die Artikel des seinerzeit führenden sowjetischen Sprachwissenschaftlers und Onomastikers NIKONOV, besonders sein in der DDR veröffentlichter Aufsatz "Die Periodisierung der russischen Anthroponymie von den Anfängen bis 1917" (1975), der ein erster Versuch eines Abrisses der Entwicklung des Namensystems war, aber Züge starker ideologischer Beeinflussung durch das marxistische Geschichtsbild trug. Ein für die Entwicklungsgeschichte der VN sehr wichtiges Werk war SKULINAS 1972-74 zweibändig erschienenenes Werk "Staroruskie imiennictwo osobowe", das eine systematische Erfassung ostslavischer Patronymika des 11. bis 14. Jh. enthält. Erst 1974 erschien das bereits in den 30er und 40er Jahren von VESELOVSKIJ zusammengestellte "Onomastikon", eine Sammlung altrussischer Personennamen des 15.-17. Jh. In den späten 70er und frühen 80er Jahren begannen auch populäre Arbeiten zur Form und Etymologie russischer Namen zu erscheinen, die einem gewachsenen Interesse in der Öffentlichkeit Rechnung trugen, für die wissenschaftliche Forschung aber verständlicherweise nur von begrenztem Nutzen sind. Hierzu zählen neben diversen Artikeln in Zeitschriften wie "Russkaja Reč" vor allem Bücher von SUPERANSKAJA wie "Sovremennye russkie familii", die aber auch weitgehend synchronische Aufsätze wissenschaftlicher Art publizierte. Wichtige Arbeiten zur Vatersnamenforschung erschienen aber in diesem Zeitraum nicht mehr, und im Laufe der 80er Jahre scheint auch das allgemeine Interesse an onomastischen Themen weitgehend erlahmt zu sein, zumindest was den anthroponymischen Bereich betrifft.

b) Südwestrussische Anthroponymie

Arbeiten über den onomastischen Formenbestand, auch unter etymologischen Gesichtspunkten, existieren im Bereich des Ukrainischen in deutlich höherem Maß als für das weißrussische Gebiet, was nicht verwunderlich ist, da die Ukraine sich schon immer durch stärkeres Nationalbewußtsein und auch durch einen intensiveren Nationalcharakter ausgezeichnet hat. Eine Rolle dürfte dabei auch die Größe des Volkes spielen, die die 40 Millionen zählenden Ukrainer zum größten nichtrussischen Volk der GUS macht, während die Zahl der Weißrussen lediglich 10 Millionen beträgt (UNBEGAUN 1972, S. 263).

Die Beschäftigung mit ukrainischer Anthroponymie beginnt mit dem vielseitigen Schriftsteller und Wissenschaftler Ivan FRANKO, der 1895 einen Artikel zur Herkunft des FN Boiko veröffentlichte. 1906 erschien ein weiterer und ausführlicherer Artikel unter dem Titel "Pryčynky do ukraïn'skoï onomastyky", der noch heute viel zitiert wird und in der Geschichte der Anthroponymie gewissermaßen einen Ehrenplatz besetzt.

In der Nachkriegszeit blieb das Interesse an der Entwicklung des ukrainischen PN-Systems zunächst eher gering, erst im Zuge der zunehmenden Bedeutung der russischen Anthroponymie kam auch die Ukraine allmählich ins Bild. In der Ukraine selbst hat vor allem CHUDAŠ wesentliche Beiträge zum älteren PN-System verfaßt, die nach einer Reihe von Artikeln in den 60er und 70er Jahren in dem Buch "Z istoriï ukraïns'koï antroponimii" (CHUDAŠ 1977) gipfelten, das außer einem Abriß der Forschungsgeschichte auch Beschreibungen möglicher Quellen, sowie fundierte Überlegungen zur theoretischen Definition und praktischen Entwicklung der ukrainischen FN enthält. Dieses Werk kann bis heute als Standardwerk gelten. Ebenso wie die anderen ukrainischen Namensforscher stützt sich auch CHUDAŠ im wesentlichen auf die selben Quellen, die auch für die gegenwärtige Untersuchung Verwendung gefunden haben, und bemängelt zu Recht, daß in den Archiven noch eine erhebliche Menge nicht edierten Materials liegt, dessen Auswertung zweifellos noch zu neuen Ergebnissen führen könnte. Gemeinsam ist den vorhandenen Arbeiten jedoch auch, daß sie nicht systematisch, sondern exemplarisch vorgehen, und sowohl einen direkten Vergleich mit russischem Material, wie auch soziale Aspekte der Entwicklung weitgehend ausschließen.

Eine dankbare Quelle für sprachwissenschaftliche Untersuchungen sind die Kosakenregister des 17. Jh., die eine überaus große Anzahl von PN enthalten. Hier ist vor allem Susanne LUBERS Dissertation "Die Herkunft von Zaporoger Kosaken des 17. Jahrhunderts nach Personennamen" (1983) zu nennen, die eine Anzahl von über 40.000 Personennamen der Kosakenregister untersucht. Wertvoll sind die Erkenntnisse über die formale Struktur, d.h. Länge der Namen dieser sehr einheitlichen Personengruppe, während eine Analyse der morphologischen Struktur fehlt. Zumindest problematisch ist der Versuch, aus der Namensbedeutung (und nur

aus dieser) Schlüsse auf die Herkunft der Personen zu ziehen, da Personennamen zu dieser Zeit durchaus bereits vererbt oder aber aus anderen Gründen gegeben sein können. In einer Reihe von Zeitschriftenartikeln haben sich auch BEVZENKO, BRATUŠENKO und Andere mit den verschiedenen Kosakenregistern von 1649 befaßt.² Hier wird besonders die morphologische Struktur der zweiten bzw. (selten) dritten Namensglieder untersucht. Ferner existiert noch eine weitere deutsche Dissertation (WEISCHEDEL 1974) zu diesem Thema, die allerdings aufgrund der reinen Aufzählung der Personennamen wenig ergiebig ist. Ansonsten sind mir weitere deutschsprachige Arbeiten allein zur ukrainischen Personennamenkunde nicht bekannt, jedoch spielen in manchen Artikeln, wie beispielsweise dem zur russischen Namenforschung im "Handbuch des Russisten" (HORBATSCH 1984), einzelne Aspekte eine Rolle. Außerhalb der Ukraine haben sich auch einige in Kanada und den USA beheimatete Auslandsukrainer mit der ukrainischen Anthroponymie befaßt. Hier sind vor allem HURSKY, SHEVELOV (in den 60ern) und RUDNYC'KYJ (in den 80ern) zu nennen, die einige Arbeiten zu morphologischen und etymologischen Aspekten verfaßt haben.

In neuerer Zeit scheint allerdings das Interesse an der Entwicklung der FN als Teil des PN-Systems wieder weitgehend erlahmt zu sein. ČUČKA, der in den 80er Jahren der wichtigste Vertreter der ukrainischen Anthroponymie war, beschäftigte sich mehr mit der Verbindung zur Ethnonymie, also wiederum mit etymologischen Fragestellungen.

² BEVZENKO et al. 1976 und BEVZENKO 1986, BRATUŠENKO 1976, OSTAŠ 1985, CHUDAŠ 1964

I. Vorarbeiten

I.1. Einführung in die Entwicklung der ostslavischen Personennamen

Im folgenden soll die Entwicklung der einzelnen Bestandteile ostslavischer PN von den Anfängen bis zur Neuzeit kurz dargestellt werden. Damit werden zugleich die Untersuchungsergebnisse bisheriger Arbeiten zusammengefaßt, wobei der Schwerpunkt auf der Morphologie liegt.

1.1. Die Individual- und Beinamen

Vor dem Beginn der schriftlichen Überlieferung, also vor der Christianisierung im 10. Jh., hatte man im ostslavischen Sprachgebiet einfache IN ohne weiteren Zusatz. Dies waren vor allem dithematische PN, also Komposita des Typs *Jaropolk*, *Mstislav*, die wahrscheinlich den größten Teil der möglichen IN ausmachten³. Andere ostslavische Personennamen wurden durch Suffigierung beispielsweise mit den Suffixen **-il-o** (*Tverdilo*, *Sudilo*), **-jata** (*Vyšata*, *Tverdjata*), **-k-o** (*Vyško*, *Sadko*), **-š-a** (*Ratša*, *Putša*) oder **-ec** (*Rjabec*, *Talec*) gebildet (NIKONOV 1975: 105 f.), daneben gab es auch unsuffigierte bzw. verkürzte Namen, die NIKONOV als "Minusbildungen" bezeichnet, wie *Mal*, *Duda*, *Pauk*.

Ein gewisser Anteil von nichtslavischen Namen war schon vor der Christianisierung in der Kiever Rus' und in Novgorod bekannt, meist durch die Varäger und durch Handelskontakte. Größtenteils sind dies bekanntlich Namen skandinavischer Herkunft wie *Olga* (< *Helga*), *Oleg* (< *Helge*), *Igorь* (< *Ingvar*), *Gleb* (< *Gudleifr*), aber auch turksprachige, zu denen wohl *Boris* zählt, sowie wahrscheinlich baltische und finno-ugrische, die sich aber nicht mehr sicher nachweisen lassen.

Mit der Christianisierung im Jahre 988 kam automatisch eine größere Menge griechischer Heiligennamen, da es obligatorisch war, mit der Taufe einen christlichen Namen anzunehmen. Die TN setzten sich zwar nicht schlagartig, aber doch kontinuierlich durch, so daß sie etwa ab dem 14. Jh. die alten weltlichen Namen weitgehend verdrängten, soweit diese nicht in den Kalender aufgenommen waren. Dieser Prozeß läßt sich sehr gut an einigen Tabellen ablesen, die T. SKULINA⁴ für die wichtigsten Chroniken und Urkunden im Zeitraum

³ Dies wird meist angenommen, z.B. von UNBEGAUN 1972: 8, bleibt aber wegen fehlender Quellen hypothetisch.

⁴ T. SKULINA: "Staroruskie imiennictwo...", Teil 1, S. 103, 125, 117, 129, 135, 140.

vom 10. bis zum 14. Jh. aufgestellt hat. Nach seinen Angaben machen die TN im 11. Jh. einen Prozentsatz von durchschnittlich etwa 30% aus. Im 12. und 13. Jh. beträgt ihre Zahl immer noch weniger als 60%, um dann im 14. Jh. auf über 90% in den Chroniken anzusteigen. Sozusagen ersatzweise traten aber gleichzeitig zunehmend BN auf, die durch ihre Zusatzfunktion die Stellung des nun nicht mehr obligatorischen weltlichen Namens besser vertraten. Von russischer und sowjetischer Seite ist über das Verhältnis zwischen TN (*kalendar'noe imja*) und weltlichen bzw. Beinamen (*nekalendar'noe imja*) viel geschrieben worden, wobei man aber das Problem der zwei Namenstypen oft auf die Frage nach dem Stellenwert reduzierte, ohne auf den möglichen funktionalen Unterschied einzugehen. NIKONOV, der die weltlichen IN mit den BN gleichsetzt, stellt beispielsweise die Entwicklung so dar, als hätten noch bis ins 17. Jh. die weltlichen Namen in gleicher Weise, gleichberechtigt mit den TN als IN fungiert, während die TN ihrerseits sich nur unter dem ständigen Druck der Kirche hätten durchsetzen können. Analog zum Klassenkampf spricht NIKONOV hier von einem Kampf zwischen christlichen und nichtchristlichen Namen (NIKONOV 1975: 108). Diese Ansicht wird so oder ähnlich öfters vertreten und findet sich dem Gedanken nach auch schon bei TUPIKOV⁵, der ebenfalls bis zum 17. Jh. eine funktionale Gleichberechtigung annimmt, wobei er vor allem auf das selbständige Auftreten von nichtchristlichen Namen hinweist (z.B. *Almaz Ivanov, Blažen Mikitin*). Die entgegengesetzte Meinung vertritt ČIČAGOV (1959: 11 ff.). Er verweist darauf, daß dieses selbständige Auftreten keineswegs ein Beweis für das Fehlen eines TNs ist, da ein und dieselbe Person oft unterschiedlich genannt wird, z.B. "*Ivan Katunin, a prozvišče Smirjaj*", aber auch "*Smirjaj Gordev syn Katunin*" (Op. cit.: 14). Für das 15.-17. Jh. stellt er bei der Nennung mehrerer Namen durchgängig die Reihenfolge TN - BN fest, wobei der TN immer unmarkiert ist, der BN aber den Zusatz *prozvišče*, *prirok* oder *prozvanie* haben kann. Auch in der Änderung des Sprachgebrauchs von *mirskoe imja* zu *prozvišče*⁶ kann man also eventuell ein Zeichen für den Funktionswandel sehen. Allerdings muß man ČIČAGOV entgegenhalten, daß der Zusatz *prozvišče* oder auch nur das Auftreten eines BN zusätzlich zum TN eine ausgesprochene Seltenheit war. Unter den nahezu dreitausend in der vorliegenden Arbeit ausgewerteten PN fanden sich lediglich zwei Fälle mit diesem Zusatz, die Häufigkeit des Auftretens zweier Namensbestandteile mit IN-Funktion war im russischen Bereich sehr gering. Im südwestrussischen Bereich ließen sich nicht immer sichere Aussagen treffen, da FN hier auch un suffigiert sein konnten und sich daher formal oftmals nicht von BN unterscheiden ließen. Auf diese Problematik wird jedoch noch einzugehen sein.

⁵ TUPIKOV 1903, in der Einleitung S. 1-28

⁶ Der Begriff *prozvišče* ist hier allerdings nicht unbedingt mit der heutigen Bedeutung "Beiname, Spitzname" gleichzusetzen.

Der BN, sofern er tatsächlich als solcher gebraucht wird, hat eine entschieden andere Funktion als der IN. Streng genommen ist er gar kein Name, sondern ein Appellativum, da er nicht ausschließlich zur Bezeichnung einer bestimmten Person dient, sondern eine ursprünglich andere Bedeutung auf die benannte Person überträgt. Daraus folgt, daß die alten dithematischen Namen, die ihre ursprünglich meist glückverheißende Bedeutung längst eingebüßt hatten und zudem mit der Zeit ausgesprochene Fürstennamen⁷ geworden waren, nicht in die Beinamenfunktion übernommen werden konnten. Gleiches galt für alle anderen Namen mit unverständlicher oder verlorengegangener Bedeutung. Die BN waren alle Appellativa, die zum normalen Sprachschatz gehörten. Aufgrund der wenigen Schriftdenkmäler der ersten Jahrhunderte nach der Christianisierung, in denen fast ausschließlich Fürsten erwähnt werden, läßt sich leider kaum etwas über die frühere Verbreitung dieser monothematischen Namen sagen, deren Funktion wohl auch in früher Zeit schon halb appellativisch, halb onomastisch war. Wie für BN üblich, wurden diese Namen im Gegensatz zum typischen IN nicht alle bei der Geburt gegeben. Manche werden zwar sicherlich bei der Geburt gegeben worden sein, wie etwa solche, die etwas über die Umstände des Erscheinens in der Familie aussagen, z.B. *Pervuška*, *Tretʹjak*, *Ždan*, *Najden*, sowie glückverheißende wie *Blažen*, *Voin*, aber auch apotropäische, die wiederum auf das Gebiet des Aberglaubens verweisen, wie *Neudača*, *Gore*, *Nečaj*, *Nekras*, *Nezvan*⁸ oder auch Tiernamen wie *Volk*, *Medvedʹ*. Namen, die während des Aufwachsens oder gar noch in der Erwachsenenzeit gegeben wurden, sind solche, die sich auf das äußere Erscheinungsbild beziehen (*Bezzub*, *Chudjak*, *Krivosos*) oder auf die Herkunft (*Armjanin*, *Inozem*, *Nenaš*)⁹. Aber auch die Zahl dieser teilweise verbliebenen, größtenteils jedoch neu geschaffenen BN nimmt ab dem 14. Jh. stetig ab, bis sie Ende des 17. Jh. noch etwa 5% bis höchstens 10% beträgt (BONDALETOV 1983: 63).

Eine wachsende Rolle spielt im russischen Bereich ab dem 14. Jh. die Diminutivform des TNs, der *poluimja*. Man streitet sich darüber, ob dieser "Halbname" nun explizit erniedrigende und auch beleidigende Funktion gehabt habe, oder ob er ein wertneutrales Mittel zur Kennzeichnung des gesellschaftlichen Rangverhältnisses gewesen sei. Vielleicht lassen sich

⁷ Nach BONDALETOV (1983: 61) werden sie so bereits in den Chroniken charakterisiert. Bei ČIČAGOV (1959: 15) ist auch ein Beispiel zitiert: "*Rodisja u Jaroslava synʹ Michailʹ, a knjaže imja Izjaslavʹ* "

⁸ Namen dieser Art waren nicht selten, was man noch heute am lexikalischen Sprachschatz im Bereich der Familiennamen sieht. NIKONOV (1975: 109) sieht in dieser Namenwahl einen Einfluß aus dem tatarischen Raum, da bei diesen Völkern pejorative Namen, die zum Schutz vor bösen Geistern gegeben wurden, besonders häufig waren.

⁹ Alle Beispiele stammen aus BONDALETOV (1983: 62 f.)

diese Funktionen nicht immer voneinander trennen. Unbestrittene Tatsache ist jedenfalls, daß der Halbname im Großfürstentum Moskau des 16. und 17. Jh. ein grundsätzliches Kennzeichen der Bauern und Leibeigenen war, daß er aber andererseits in Bittschriften auch von Fürsten zur Selbstbezeichnung gebraucht wurde, als Höflichkeitsformel gegen den Adressaten¹⁰. Peter I., dessen Ziel es war, die Namensform zu vereinheitlichen und dem Westen anzupassen, verbot den Gebrauch des *poluimja* in den Urkunden und amtlichen Schriftstücken, er hielt sich jedoch im mündlichen und privaten Bereich. Unter Katharina II. war er wiederum für den amtlichen Gebrauch zugelassen (NIKONOV 1975: 112). Aus verschiedenen Jahrhunderten gibt es auch Beispiele für die Verwendung in eindeutig herabsetzender Absicht. So nennt im 16. Jh. der Bojar Mstislavskij den ukrainischen Hetmann Grigorij Chodkevič "*Griša Chotkeev*" (ČIČAGOV 1959: 53). Im 17. Jh. wurde der Abt Silvestr Medvedev der Teilnahme am Strelizenaufstand beschuldigt und nach seiner Verurteilung "*Senka Medvedb*" genannt (SUPERANSKAJA 1977: 22). Im 19. Jh. schließlich gerieten die Diminutivformen im schriftlichen Umgang außer Gebrauch und verloren damit auch die Funktion der Standeskennzeichnung. Interessant ist der erhebliche Unterschied zum Großfürstentum Litauen: Die Diminutivform war auch hier in Gebrauch, hatte jedoch nie eine derart eindeutige Verteilung, wie dies im Großfürstentum Moskau der Fall war. In den südwestrussischen Urkunden können auch Adelige Diminutiva als IN haben, sowie Bauern Vollformen des IN, beides Dinge, die in russischen Urkunden nach dem 14. Jh. nur in Ausnahmefällen zu finden sind. In der vorliegenden Untersuchung kann ein weitergehender Vergleich der IN nicht geleistet werden, da hier morphologische und etymologische Aspekte eine größere Rolle spielen, jedoch lohnt es sich, die offensichtliche unterschiedliche Funktion der Diminutivform des IN im Blick zu behalten, da sie das Gesamtbild der beiden Personennamensysteme konsistent ergänzt. Auf diesen Aspekt des IN wird daher noch Bezug genommen werden.

1.2. Entstehung und Funktion der Vatersnamen

Das vorausgegangene Kapitel war für die Entwicklung der PN-Systeme insofern von Bedeutung, als die Individual- und Beinamen die ausschließliche morphologische und semantische Grundlage für die Bildung der VN sind. Die konkretisierende Benennung mithilfe des

¹⁰ Vgl. hierzu besonders den recht populären, vom Material her aber sehr interessanten Artikel von SADYCHLY (1981).

Namens, den der Vater trägt, oder, genauer gesagt, das Familienoberhaupt¹¹, ist so naheliegend und so allgemein verbreitet, daß man sich nicht fragen muß, warum in einer Sprache VN entstehen. Interessant und für europäische Verhältnisse ungewöhnlich ist aber, daß die VN sich im Russischen nicht mit den FN vereinigt haben, sondern zu einem obligatorischen, selbständigen Bestandteil der Namensformel geworden sind, während eine solche feststehende Kategorie bereits im räumlich, sprachlich und kulturell so nahestehenden Südwestrußland nicht entwickelt wurde.

Wie so oft liegt die Entstehungszeit im Dunkeln. Bereits in den ersten Urkunden finden sich Patronymika, über die Zeit davor läßt sich aber nichts Sicheres aussagen. Man geht jedoch allgemein davon aus, daß die Entstehung etwa mit der Formierung der Kiever Rus' zusammenfällt, da erst in einem größeren als dem bis dahin bestehenden Gemeinwesen eine stärkere Differenzierung der Individuen notwendig wird. Dieser Wunsch nach Differenzierung wird vielfach als ausschlaggebend für Entstehung und Ausbreitung der VN angesehen. Dem muß man allerdings entgegenhalten, daß ähnliche Voraussetzungen auch bei anderen Völkern gegeben waren, bei denen sich die VN weit weniger durchgesetzt haben. Im germanischen Raum lassen sich beide Entwicklungen feststellen. In Skandinavien, dem nördlichen germanischen Sprachgebiet, stellen patronymische Bildungen auf **-sen**, **-son** den weitaus häufigsten FN-Typus dar. Die patronymischen FN sind in den meisten Fällen nicht von selbst entstanden, sondern wurden im 19. und 20. Jh. durch Verordnungen fixiert¹². In den anderen germanischen Gebieten gab es ebenfalls zahlreiche Vatersnamenbildungen, beispielsweise als Genitivbildung mit **-s** oder **-en** (*Hinrichs*, *Otten*) oder als reine Addition (*Käte Hermann*)¹³. Ferner gibt es bedingt patronymische Bildungen mit Zugehörigkeitssuffixen wie zum Beispiel die Suffigierung mit **-ing**, die aber im Deutschen heute nur noch als Relikt vor allem in Ortsnamen (*Tübingen* < **Tuwo* + **-ing**-)¹⁴ und manchen FN (*Schering*, *Schelling*) zu finden ist. Der

¹¹ Verheiratete Frauen wurden ursprünglich mit einer Ableitung vom Namen ihres Ehemannes (Andronym) benannt. Vgl. hierzu MIROSLAVSKAJA (1965: 259).

¹² ANDERSSON 1995: 800. In Island und teilweise auf den Färöern werden noch heute VN anstelle von FN geführt, in Island ist die Bildung neuer FN sogar gesetzlich verboten. In den zentralskandinavischen Ländern entstand durch die Fixierung der VN als FN ein derart stereotypes FN-Schema, daß Umbenennungen beispielsweise in Schweden im 20. Jh. staatlicherseits gefördert wurden (ANDERSSON 1995: 802).

¹³ KUNZE 1998: 73. In Deutschland überwiegt unter den ursprünglichen Patronymika der Additionstypus, in England der Genitivtypus.

¹⁴ BERGER 1993: 260

überwiegende Teil der FN besteht jedoch aus unsuffigierten Berufsbezeichnungen und Herkunfts- oder Wohnstättennamen (KUNZE 1998: 63).

Ein Grund für die Entstehung der Vatersnamenkategorie im Russischen im Gegensatz zu den anderen Slavinen könnte in der besonderen Funktion des VNs als statusanzeigendes Namensglied liegen, wie im folgenden gezeigt werden wird. Sicher ist jedoch der fast überall auf der Welt vollzogene Schritt zum mehrgliedrigen Namen unter Verwendung eines oder mehrerer Bei-, Vaters- oder Familiennamen auf die Entstehung größerer Gemeinschaften und Staatswesen zurückzuführen, in denen es notwendig wird, die Individuen nicht nur genauer zu beschreiben, um mehrere Träger des selben Namens voneinander zu unterscheiden, sondern auch, sie nach der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe einzuteilen, sei es nun Herkunft, Beruf, Familie oder Sippe.

Von seiner semantischen Kategorie her ist der VN dem BN sehr ähnlich. Beide haben die Gemeinsamkeit, daß sie keine Propria im engeren Sinne sind, sondern sich eher den Appellativa annähern. Der eigentliche Personennamen im strengeren Sinn hat den semantischen Gehalt, den er ursprünglich hatte, verloren. Er wird frei vergeben, nur unter Berücksichtigung von ästhetischen und gesellschaftlichen oder religiösen Gesichtspunkten, aber nicht in Hinblick auf die ehemalige Wortbedeutung. Der VN ist jedoch nicht bedeutungsfrei, sondern er bezeichnet die Beziehung des Benannten zu einer anderen Person, die wiederum durch Proprium oder BN gekennzeichnet ist. Er stellt also die indirekte Charakterisierung einer Person durch eine andere dar. Er wird daher auch nicht frei vergeben, sondern ergibt sich automatisch aus dem Familienverhältnis. Der FN, von dem später noch ausführlich die Rede sein wird, gehört wieder einer anderen Kategorie an. Er hat, wie der Eigenname, seine ursprüngliche Bedeutung verloren, wird aber auch nicht frei vergeben, sondern zeigt als erblicher Bestandteil der Namensformel die Familienzugehörigkeit an.

Dies ist jedoch nur eine der Möglichkeiten formaler Beschreibung der verschiedenen Bestandteile des russischen Personennamens. In der Literatur gilt der VN meist durchaus als Proprium, wenn auch seine appellativischen Eigenschaften nicht übersehen werden. Nach BAECKLUND (1959: 53) beispielsweise sind die adjektivischen Phrasen des Typs *Ivanov syn*, *Jur'evy deti* Appellativa. Von Propria könne man nur bei den substantivischen VN reden. Bei dieser Definition ist es allerdings unverständlich, warum BAECKLUND bereits in der Elision des Zusatzes *syn*, *doč* oder *deti*, der keine Änderung der grammatischen Behandlung bewirkt, eine Substantivierung sieht. Eine andere Auffassung vertritt SKULINA (1973: II, 78 ff.). Als Appellativa sieht er nur den VN recht ähnliche Bildungen wie *knjažič* (Fürstensohn), die die selbe Verwandtschaftsbeziehung ausdrücken, als Grundwort aber ein Appellativum haben, außerdem allgemeine Sippenbezeichnungen wie *Radomiči*, *Olgoviči*, und Ableitungen, die sich auf ein anderes Familienmitglied beziehen, als auf das Familienoberhaupt, beispielsweise

Izjaslavľ vnuk. SKULINA nennt Bildungen der letzten Art "syntaktische Strukturen aus anthroponymischen und appellativischen Elementen". Dem kann man zweifellos zustimmen, da eine Elision hier ohne Bedeutungsverflechtung nicht möglich ist. Jedoch zeigen diese Beispiele auch, wie nahe sich die Patronymika an der Grenze zum Appellativum bewegen. Tatsächlich stellt sich die Frage "Appellativum oder Proprium?" im Umgang mit den Personennamen der Urkunden immer wieder und muß vielfach unbeantwortet bleiben, da man hierzu sehr viel mehr über die näheren Umstände des Individuums wissen müßte. Aber selbst in diesem Fall müßte man sich mit der Erkenntnis abfinden, daß im Bereich des Übergangs vom Appellativum zum Proprium immer wieder Grauzonen entstehen, in denen der Namensbestandteil, oder, besser gesagt, die Bezeichnung der Person keiner der beiden Kategorien sicher zugeordnet werden kann.

Morphologisch gesehen besteht der Vatersname im Russischen wie in den anderen indogermanischen Sprachen aus einem Grundwort, das mit dem Individual- oder Beinamen des Familienoberhauptes (heute nur des Vaters) identisch ist, und entweder mit einem substantivischen oder einem adjektivischen Suffix abgeleitet wird. Im letzteren Fall konnte bis in das 19. Jh. hinein der Zusatz *syn* (bzw. *doč', deti*) folgen. An der russischen Bildungsweise ist im Vergleich zu anderen Sprachen besonders interessant, daß hier über viele Jahrhunderte hinweg beide kurz umrissene Möglichkeiten in Gebrauch waren, die sich recht bald zu einem Mittel der sozialen Unterscheidung ausbildeten.

Wie bereits gesagt fällt die Entstehung eines zweiten Namensgliedes wahrscheinlich mit der Formierung des Kiever Staates zusammen, und seine Ausbreitung erstreckt sich über die gesamte altrussische Periode und noch in die Zeit des Moskauer Staates hinein.

Allgemein waren mehrgliedrige Namen zunächst eher für höhere Schichten typisch, ohne daß jedoch eine vollständige Trennung und damit ein echtes soziales Merkmal des VN an sich vorgelegen hätte (TUPIKOV 1903: 24). Die Tatsache des Auftretens mehrgliedriger Namen allein läßt nun nicht immer direkt Schlüsse auf die Verbreitung der VN zu, da der zweite Name ja auch ein Beiname sein kann. Aus SKULINAS Tabelle geht über die Verteilung nichts hervor, nach BAECKLUND ist der zweite Name aber "meist" ein Patronymikon. Dies deckt sich mit anderen Untersuchungen über die Entwicklung des Namenssystems, beispielsweise von NIKONOV (1970: 160) oder BONDALETOV (1983: 65). Interessant scheint die übereinstimmende Beobachtung von BAECKLUND, SKULINA und NIKONOV, daß gelegentlich auch isolierte Patronymika auftreten. Für NIKONOV ist dies ein Beweis dafür, daß die VN in erster Linie nicht aus einem Differenzierungsbedürfnis, sondern aus einer Tendenz der stärkeren Anbindung an die Vorfahren entstanden sind (NIKONOV 1975: 107). Das vorliegende Urkundenmaterial bestätigt dies allerdings nicht, da das (seltene) Vorkommen isolierter Patronymika

erst ab dem 15. Jh. zu beobachten ist und sich zudem auf die südwestrussischen Urkunden beschränkt.¹⁵

1.3. Die russischen Familiennamen

Die Entwicklung der heute so selbstverständlichen dreigliedrigen russischen Namensformel, bestehend aus Vor-, Vaters- und Familienname, ist ein Prozeß, der sich über mehr als sechs Jahrhunderte erstreckt. Allein die Entstehung der FN beginnt bereits im 14. Jh. und endet streng genommen erst nach der Oktoberrevolution. Auch wurde die formale Vereinheitlichung der VN auf die heutige Endung **-vič** erst in der zweiten Hälfte des 19. Jh. vollzogen, so daß erst seit dieser Zeit die eindeutige formale Unterscheidung der FN von den VN möglich ist. Wie die Patronymika sich auf der Grundlage der Individual- und Beinamen entwickelten, so entstanden die FN größtenteils aus den Patronymika. Daher sind über 90% der heutigen russischen FN alte VN (VASČENKO 1968: 141). Der Unterschied ist allerdings, daß diese Entwicklung sich nicht mit morphologischen Mitteln vollzieht, wie die Ableitung der VN von den IN, sondern fast ausschließlich auf funktionaler Ebene, nur unterstützt durch die Syntax. Der Übergang ist daher in den allermeisten Fällen fließend und kann nur durch die Mittel der Genealogie, also durch die Verfolgung eines Namens über mehrere Generationen hinweg, sicher nachgewiesen werden (KOBRIŇ 1977: 93). Dies konnte im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht geleistet werden, so daß die Funktion eines dritten Namensglieders häufig offenbleiben muß.

Funktional gesehen unterscheidet sich der FN vom VN vor allem durch seine Erbllichkeit. Während der Vatersname von Generation zu Generation wechselt, wird der FN in der männlichen Linie unbegrenzt weitergegeben. Er zeigt nicht mehr die Verbindung zu einem konkreten Familienoberhaupt an, sondern er bezeichnet die Zugehörigkeit zu einem wesentlich abstrakteren Familienverband. Das Possessivsuffix des VNs wird zwar übernommen, verliert jedoch seine Bedeutung, nachdem es nicht mehr vom Grundwort zu trennen ist. Der FN verliert damit auch die appellativen Eigenschaften des VNs und kehrt wieder in den Bereich der *nomina propria* im engeren Sinne zurück.

Die Entstehung der FN ist nach allgemeiner Auffassung eng verbunden mit der Entstehung eines adligen Standesbewußtseins¹⁶. Sie dienen zunächst nicht der Unterscheidung, son-

¹⁵ Siehe hierzu Kap. II.3.2.a), S. 80, und II.5.2.a), S. 93.

¹⁶ Seit dem 15. Jh. bestand unter dem Adel ein großes Interesse an Genealogie, da der Status des einzelnen Adligen sehr von der Stellung seiner Vorfahren und Verwandten abhängig war. (s. UNBEGAUN, 1972: 23)

dem drücken den Stolz auf Vorfahren und Besitz aus, daher ist es verständlich, daß sie in höchsten Gesellschaftskeisen ihren Ausgang nehmen und sich erst allmählich in andere soziale Schichten verbreiten. Die ersten FN, die als solche bezeichnet werden können, treten im russischen Bereich ab dem Ende des 15. Jh.¹⁷ auf und werden im Gegensatz zu dem später typischen Modell nicht aus den VN entwickelt, sondern direkt von Toponymen abgeleitet. Die Grundlage ist der Name des Grundbesitzes der Familie, von dem der FN mithilfe des Zugehörigkeitssuffixes **-sk-** abgeleitet wird. Dies ist zugleich der Grund dafür, daß Adelsnamen dieses Typs noch heute sehr selten sind, denn der Grundbesitz war bis zur Mitte des 17. Jh. nur zu einem sehr geringen Teil erblich (*votčina*), die meisten Güter wurden als persönliches Lehen vergeben (*pomest'e*)¹⁸. Interessant ist hier besonders der Vergleich mit Polen, wo der erbliche Landbesitz der gesamten Adelsschicht eigen war und deshalb auch der Familiennamentypus auf **-ski** zu den häufigsten Typen überhaupt zählt¹⁹. Dies galt zeitweilig auch für den südwestrussischen Bereich, der politisch ebenso strukturiert war. Zudem war es hier im Gegensatz zu Großrußland stets auch möglich, unsuffigierte FN zu bilden. Von den heutigen russischen Namen auf **-skij** gehört nur ein gewisser Teil zur Gruppe der alten Adelsnamen, beispielsweise *Odoevskij*, *Trubeckoj*, *Vjazemskij*, *Obolenskij*. Daneben gibt es die Gruppe der russifizierten polnischen, ukrainischen oder weißrussischen FN des Typs *Janovskij*, *Dostoevskij*, sowie die im 19. Jh. künstlich geschaffenen FN des Klerus wie *Speranskij*, *Duchošestvenskij*, *Pokrovskij*.

Die alten delokativischen Adelsnamen auf **-skij** bleiben also ausgesprochene Ausnahmen innerhalb des russischen Bestandes. Der weitaus größere Teil entwickelt sich in einem längeren, schrittweisen Prozeß, wobei sich mehrere Übergangsstufen definieren lassen, die vor allem ČIČAGOV (1959: 63 ff.) ausführlich dargestellt hat. Die Entwicklung beginnt mit einer Tendenz zum dreigliedrigen Namen, die sich ab dem 14. Jh. beobachten läßt. Das dritte

¹⁷ BRAUN (1925: 706), sowie NIKONOV (1975: 110), der sich auf A. I. SOBOLEVSKIJ beruft, setzen den Beginn der FN-Bildung bereits für das Ende des 14. Jh. an. Nach KOBRIN (1977: 96) handelt es sich in diesen Fällen jedoch erst um die morphologischen Grundlagen der späteren FN. Dies bestätigen auch UNBEGAUN (1969: 365) und SELIŠČEV (1968: 97), die von einer Herausbildung der FN ab dem 16. Jh., nur in einigen Fällen ab dem Ende des 15. Jh., sprechen.

¹⁸ Als das *pomest'e* Mitte des 17. Jh. der *votčina* gleichgestellt wurde, war die Namensbildung des Adels schon abgeschlossen, so daß dies keinen Einfluß mehr haben konnte. (Vgl. UNBEGAUN, 1969: 366)

¹⁹ Diese Namen waren auch in Polen anfangs nicht ganz so verbreitet wie heute, wurden aber wegen des hohen Prestiges von anderen sozialen Schichten nachgeahmt (UNBEGAUN, 1969: 366), was in Rußland wegen der Seltenheit nicht der Fall war, sie gingen dort im 17. Jh. eher noch etwas zurück.

Namensglied ist zunächst ein zweiter VN, der meist vom BN des Vaters abgeleitet ist. Er hat dieselbe Form wie der eigentliche VN, der Zusatz *syn* steht, wenn er nicht fehlt, zwischen den beiden Patronymika²⁰. Der Sohn eines *Ivan Perepeča Mart'emyjanov syn Pošul'ščikova* heißt zum Beispiel *Boris Ivanov syn Perepečin*. Dieser zweite VN kann nun in die dritte Generation übernommen werden, so daß der Enkel Träger eines Vaters- und eines Großvatersnamens ist. Dieser Großvatersname (*dedičestvo*) steht zur Unterscheidung vom VN im Genitiv: *Fedor Borisov syn Perepečina*²¹. In der vierten Generation könnte der Name als Urgroßvatersname bezeichnet werden, da es nun aber unübersichtlich wird, und die Namensträger beginnen, die Erinnerung an den Namensgeber zu verlieren, nennt ČIČAGOV den Namen dieses Stadiums "Geschlechtsname" (*rodovoe prozvanie*). Dies ist die eigentliche Übergangsstufe, in der der Bezug zu einer realen Person allmählich verloren geht und zur Anbindung an einen Familienverband wird. Der Geschlechtsname ist bedingt erblich, er kann also, nachdem er möglicherweise schon über einige Generationen hinweg vererbt worden ist, vom Namen eines bekannteren oder besser im Gedächtnis haftenden Vorfahren abgelöst werden, wie dies offenbar bei dem letzten Namensglied des ersten Beispiels *Pošul'ščikova* der Fall ist. Syntaktisch schwankt er zwischen der Form des Genitivs und einer Rückkehr zum Nominativ, die sicher ein Zeichen für den Bedeutungsverlust des Suffixes ist. Es dürfte jedoch gewagt sein, den Moment der Rückkehr zum Nominativ mit dem Erreichen der FN-Funktion gleichzusetzen, wie UNBEGAUN (1972: 14) es tut. KOBRIN (1977: 93, Anm. 43) weist zum Beispiel darauf hin, daß sowohl die FN im Genitiv, wie auch die Großvatersnamen im Nominativ stehen konnten, der Genitiv als Unterscheidungsmerkmal also keineswegs unabdingbar war, wie auch ČIČAGOV²² betont. Die Abgrenzung des FNs ist angesichts des fließenden Übergangs ohnehin schwierig. So definiert ihn NIKONOV als "Eigennamen, der die Glieder einer Familie vereint und über mehr als zwei Generationen kontinuierlich weitergegeben wird" (NIKONOV 1974: 176 f.), was bei einem (ČIČAGOVschen) GN der Fall wäre, während KOBRIN den Terminus *rodovoe prozvanie* wegen der ähnlichen Funktion als Sammelbegriff für alle Stadien vom Vaters- bis zum FN verwendet (ČIČAGOV 1959: 93), sich aber gleichzeitig auch der NIKONOVschen Definition anschließt. Für die vorliegende Untersuchung habe ich mich dazu entschlossen, in einem Großteil der Fälle die Bezeichnung FN, also Familienname, für das

²⁰ Der Zusatz stand etwa bis zum 14. Jh. vor, danach aber hinter dem VN, so daß er sich in der dreigliedrigen Form in erster Linie auf den vorangehenden VN bezieht. (Vgl. SELIŠČEV, 1968: 101)

²¹ Die Beispiele sind zitiert nach ČIČAGOV, 1959: 118. Quelle: AFN 143 f.

²² 1959: 117. Dennoch setzt auch ČIČAGOV den Übergang Gen.>Nom. mit der Entwicklung GN>FN gleich (106).

dritte Namensglied zu verwenden, obwohl die tatsächliche Funktion durchaus unklar ist. Ein besserer Terminus ließ sich nicht finden, denn auch "Geschlechtsname" ist unbefriedigend angesichts der Tatsache, daß es sich auch um einen VN oder gar BN (im südwestrussischen Gebiet) handeln kann.

Die Entwicklung eines einzigen FN dauerte also mindestens drei bis vier Generationen (ca. 90 Jahre). Wenn man nun bedenkt, daß der Prozeß keineswegs kontinuierlich verlief, und es keine Seltenheit war, daß ein Familienzweig beispielsweise aus Streitigkeiten heraus einen bereits seit mehreren Generationen etablierten Namen wieder aufgab, um den eines anderen Verwandten anzunehmen, so ist es nicht verwunderlich, daß die Entwicklung bis zum endgültigen FN sich selbst in einer Familie über mehrere Jahrhunderte hinziehen konnte. Besonders verwirrend ist auch die Tatsache, daß häufig ein und dieselbe Person sich in verschiedenen Urkunden oder auch gar in derselben unterschiedlich nannte. ČIČAGOV zitiert hierzu ein eindrucksvolles Beispiel²³: Die Söhne des Vojevoden *Ivan Bulgak*, der gegen Ende des 15. Jh. lebte, hießen *Michajlo Golica* und *Ondrej Kuraka*. Im Erwachsenenalter nennen sich beide ohne BN, dafür mit zwei VN: *Michajlo* bzw. *Ondrej Ivanovič Bulgakov*. Der Sohn von *Michajlo* nennt sich *Jur'ij Michajlovič Bulgakov*, aber auch *Jur'ij Michajlovič Golicyn*. Sein Sohn heißt ebenfalls sowohl *Ivan Jur'evič Bulgakov*, wie auch *Ivan Jur'evič Golicyn*. Im Erwachsenenalter nennt er sich *Bulgakov*, *Golicyn* und *Bulgakov-Golicyn*. Erst sein Sohn wiederum behält nur den Namen *Golicyn*. Die Familie führt also über zwei Generationen hinweg mehrere Großvaters- bzw. Geschlechtsnamen und entscheidet sich erst in der vierten Generation für einen als FN, während der andere, der eine Generation älter ist, aufgegeben wird. Beispiele dieser Art sind sehr zahlreich. Sie zeigen deutlich, wie immens wichtig die Genealogie für die richtige Einordnung eines dritten Namensgliedes ist.

Es muß auch betont werden, daß weder der zweigliedrige noch der dreigliedrige Name des 15.-17. Jh. immer nach demselben Schema aufgebaut war. Das Schema TN+VN oder TN+VN₁+VN₂/GVN/GN war lediglich der vorherrschende Typus, daneben war beispielsweise auch TN+BN, TN+VN+BN oder TN+BN+GVN häufig anzutreffen²⁴, wobei eine Person sich je nach Art der Urkunde, zuweilen auch innerhalb einer Urkunde, der unterschiedlichsten Kombinationen bedienen konnte. Wenn man um besondere Genauigkeit bemüht war, konnten gelegentlich auch vier- oder gar fünfgliedrige Namen auftreten, die schon für sich eine Art

²³ 1959: 72 f. Quellen: "Vremennik imperatorskogo Moskovskogo obščestva istorii i drevnostej rossijskich", 15 Bde., M. 1849-52, "Tysjačnaja kniga 1550 g. i Dvorovaja tetrad' 50-ch godov XVI v.", AN SSSR, M.-L. 1950, sowie "Arzamasskie pomestnye akty (1578-1618 gg.)", M. 1915

²⁴ Zu den vielfältigen Möglichkeiten der Benennung siehe z.B. UNBEGAUN (1972: 11)

Stammbaum darstellten. Sie blieben jedoch ausgesprochen selten, zumal auch der dreigliedrige Name erst im 17. Jh. wirklich häufig wurde (ČIČAGOV 1959: 97 f.).

Der größte Teil der auf diese Weise entstehenden FN geht auf BN zurück (UNBEGAUN 1972: 14), was verständlich ist, da sie vielfältiger und prägnanter waren als die TN und deshalb größeren Unterscheidungswert hatten. Wenn man allerdings bedenkt, daß die BN in der Kernphase der Familiennamenbildung, die etwa für das 16.-18. Jh. anzusetzen ist, in den erhaltenen Denkmälern bereits recht selten waren, läßt sich vielleicht auch daraus schließen, daß sie im täglichen Umgang auch in höheren Gesellschaftsschichten noch sehr gebräuchlich waren und nur in den offiziellen Schriftstücken außer Gebrauch kamen. Natürlich wurden aber auch viele FN von TN gebildet, wie die Häufigkeit von modernen Namen wie *Ivanov*, *Fedorov*, *Petrov* beweist. Dies war sicherlich vor allem dann der Fall, wenn in der entsprechenden Generation kein BN vorhanden war (ČIČAGOV 1959: 114).

Die gesellschaftliche Ausbreitung der russischen FN hat vor allem NIKONOV²⁵ verfolgt, der ein besonderes Interesse für die Verbindung zwischen Soziologie und Anthroponymie hegte. Nach seinen Ausführungen folgen auf die bereits erwähnten Adelsnamen auf **-skij** die eher typischen patronymischen FN ab dem Ende des 15. Jh. Sie finden sich zunächst nur bei den Bojaren, bei denen durch Aufspaltung und Verzweigung der Familien die Namensbildung bis ins 17. Jh. andauert. Durch die Bestrebung, sich von Seitenlinien abzugrenzen, kommt es dabei auch oft zu Doppelnamen des Typs *Kvašin-Samarin*. Bei den Gutsbesitzern fällt dieser Prozeß in das 16. und 17. Jh., geht also deutlich schneller vor sich. Zu Beginn des 18. Jh. haben bereits alle Adligen einen FN, was nach NIKONOV mit dem ökonomischen und politischen Aufstieg des Adels verbunden ist. Bei den Kaufleuten beginnt die Herausbildung der FN im 16. Jh., allerdings zunächst nur bei den reichsten, wie der Familie *Stroganov*. 1722 betrug in Moskau die Zahl der FN in den reichsten *slobody* immerhin schon 95%, in anderen allerdings weniger. Im Verlauf des 18. Jh. nahm aber die Zahl der FN nicht zu, sondern eher ab, so daß 1816 fast 25% der Einwohner der ersten 11 *slobody* von Moskau ohne FN waren. Dies ist offensichtlich auf eine amtliche Einschränkung zurückzuführen, da sich nach NIKONOVs Angaben in der Revision von 1816 immer wieder Formulierungen finden wie: "*prozviščem Orlovym pozvoleno imenovat'sja po soobščeniju Moskovskogo magistrata 2 departamenta 1815 goda* ." ²⁶

²⁵ NIKONOV 1975: 110 ff. und 1970: 166 ff.

²⁶ Dieses Beispiel ist, wie auch die vorhergehenden und nachfolgenden, zitiert nach NIKONOV 1970: 170. Quelle: Archiv Moskvy, f. 51, op. 8, Nr. 149, l. 693. Übersetzung: "(ihm) wurde erlaubt, sich mit dem Familiennamen Orlov zu nennen gemäß der Mitteilung des 2. Departements des Moskauer Magistrats, 1815."

Unter den übrigen Städtern beginnt die FN-Bildung erst Ende des 18. Jh. und ist wohl in der zweiten Hälfte des 19. Jh. abgeschlossen. Eine weitere große und selbständige Gruppe bildet der Klerus, dessen Mitglieder bis in die zweite Hälfte des 18. Jh. außer mit dem TN nur mit dem Titel und nach der Kirche, an der sie amtierten, benannt wurden, beispielsweise *voznenskij pop Ivan*. Ab dem Ende des 18. Jh. und besonders in der ersten Hälfte des 19. Jh. gab man den Zöglingen der Priesterseminare, wie bereits erwähnt, künstliche FN, die zum Teil nach dem Muster der alten Benennungen gebildet waren. Dabei entstanden auch seltsam klingende Namen wie *Krestovozdviženskij* oder *Vsechskorbjaščenskij*. Andere Namen der Geistlichen wurden auf diese oder ähnliche Art von den Namen antiker Schriftsteller, aber auch von Steinen, seltenen Pflanzen und Tieren oder anderem abgeleitet (UNBEGAUN 1969: 369).

Eine andere Art ungewöhnlicher Familienamen des 19. Jh. sind die Namen unehelicher Söhne von Adligen, die unter Auslassung der ersten Silbe gebildet wurden, beispielsweise *Beckij* von *Trubeckoj* oder *Pnin* von *Repnin*, was, wie UNBEGAUN (1969: 368) bemerkt, die uneheliche Herkunft eher betont als verschleiert.

Die leibeigenen Bauern hatten zwar zu einem kleinen Teil schon im 18. Jh. Familiennamen, trugen aber meist nur Tauf- und Vatersnamen und wurden erst nach der Bauernbefreiung 1861 "familisiert", wobei man auf mündlich tradierte Geschlechts- oder Vatersnamen zurückgriff. Nach F. BRAUN (1925: 707) geschah dies im allgemeinen nicht freiwillig, sondern "wie in Westeuropa, hauptsächlich unter dem Druck administrativer und polizeilicher Maßnahmen." Die allgemein obligatorische Einführung des FNs wurde aber erst nach der Revolution mithilfe der Paßgesetze durchgesetzt, die erstmals das Tragen eines FNs zur Pflicht machten.

Durch die freiwilligen und unfreiwilligen Kontakte zu Nachbarsprachen kam das Großfürstentum Moskau immer wieder in Berührung mit anderen Sprachen, die teils zu einseitigen, teils zu wechselseitigen Beeinflussungen führten. Im onomastischen Wortschatz des heutigen Russischen ist noch immer ein nicht geringer Einfluß der Turksprachen, sowie auch des Polnischen, Jiddischen und Deutschen erkennbar. Auf morphologischer Ebene sind vor allem die nahe verwandten slavischen Nachbarsprachen von Bedeutung. In der Kernzeit der Herausbildung des spezifisch russischen Namensystems, besonders der FN, die nach den vorausgegangenen Ausführungen für das 16. bis 18. Jh. angenommen werden kann, waren die Träger die-

ser Sprachen, des Weißrussischen und Ukrainischen,²⁷ im Großfürstentum Litauen zusammengeschlossen, das in seiner Glanzzeit gemeinsam mit Polen einen der wesentlichen politischen Schwerpunkte Osteuropas darstellte. Die staatliche Einheit mit Polen und die Trennung von Moskau brachte die ehemals südwestrussischen und nun eigenständigen ostslavischen Sprachen dem Polnischen näher. Zugleich blieb aber durch die nahe Verwandtschaft zum Russischen und durch die Inkorporierungen im 17. bis 19. Jh. die Möglichkeit sprachlichen Austausches und gemeinsamer Entwicklungen vielleicht größer, als dies bei weniger nah oder gar nicht verwandten Sprachen der Fall war.

1.4. Das südwestrussische Personennamensystem

Zur Zeit des Großfürstentums Litauen hatten die dortigen VN keine solche eigenständige und obligatorische Bedeutung gegenüber den entstehenden FN wie im Großfürstentum Moskau, vielmehr gingen die alten Patronymika ab dem 15. und 16. Jh. in Polen und vermutlich unter polnischem Einfluß auch in Weißrußland und der Ukraine allmählich ersatzlos in FN über. Obwohl dieser Prozeß eigentlich im selben Zeitraum begann wie in Rußland, erfaßte er hier bald eine größere Zahl an Einwohnern, da der Adel, der zuerst FN annahm, einen wesentlichen Anteil der Bevölkerung ausmachte. Daß die polnische Tendenz zur zweigliedrigen Namensformel nach westlichem Vorbild, bestehend aus IN und FN, sich auch auf Weißrußland und die Ukraine ausbreitete, ist eine unbestrittene Tatsache. Heute allerdings haben Weißrussen und Ukrainer zumindest offiziell die dreigliedrige Namensformel russischer Prägung, die auch den VN (wr. *imja pa bac'ku*, ukr. *po-bat'kovi*) enthält, der trotz anderer Bezeichnung völlig der Bildungsweise russischer VN entspricht und lediglich phonetisch der jeweiligen ostslavischen Sprache angepaßt ist. Zweifellos fand diese Russifizierung größtenteils nach dem Zerfall des Großfürstentums Litauen und der Anbindung Weißrußlands und der Ukraine an das russische Zarenreich statt, also im späten 18. und frühen 19. Jh. In der südwestlichen Ukraine, die bis 1945 zu Polen gehört hatte, wurden die VN allerdings erst 1971 per Dekret des Ministerrats der UdSSR eingeführt (HORBATSCH 1984: 180).

Als sehr günstig für die Zwecke vergleichender Sprachwissenschaft kann verzeichnet werden, daß die meisten Autoren, die sich mit der ukrainischen oder weißrussischen Anthroponymie beschäftigen, dabei auch zugleich Bedeutung und Verbreitung der entsprechenden

²⁷ Teile der Ukraine wurden bereits 1654 in das Großfürstentum Moskau inkorporiert. Da zu dieser Zeit ein Großteil der ukrainischen Familiennamenbildung schon abgeschlossen war, konnten die ukrainischen Formen großen Einfluß auf die noch in vollem Gang befindliche Bildung der russischen Familiennamen ausüben.

Suffixe in den Nachbarsprachen berücksichtigen. In der nun folgenden Tabelle sind als Übersicht alle Suffixe in männlicher Form aufgeführt, die im Russischen und in den drei Vergleichssprachen patronymische Bedeutung hatten oder haben, wobei einige noch in den ostslavischen Zeitraum zurückgehen. Die Tabelle bezieht auch umgangssprachliche Formen mit ein, soweit darüber Angaben gemacht wurden. Es muß betont werden, daß die Vollständigkeit der Angaben nicht mit Sicherheit gegeben ist, jedoch sind die wichtigsten Formen aufgeführt, wobei die Orthographie jeweils der heutigen Schreibweise angepaßt ist.

Russisch	Weißrussisch	Ukrainisch	Polnisch
(-j/- jič)	(-j/- jič)	(-j/- jič)	--
- ov/-ev	- ow/-ëw/-aw/-ew	- iv	- ów
- ovič/-evič/-ič	- ovič/-evič/-ič	- ovyč/-evyč/-yč	- owicz/-iewicz ²⁸
- in/-inič	- in	- yn/-ynyč/-yšyn	--
- ych	- enja/-ënja	- a/-ja,-at/-jat,-enja	--
--	- enka/-ënka/-anka	- enko	--
--	- onak/-ënak	- enok	--
--	- uk/-juk	- uk/-juk	--
--	--	- ak/-jak	- ak/jak
--	--	--	- ik

Tab. I. Männliche patronymische Suffixe der ostslavischen Sprachen und des Polnischen seit dem 11. Jh.

Auf den ersten Blick fällt bereits auf, daß das Weißrussische einen Großteil der patronymischen Suffixe mit dem Ukrainischen gemeinsam hat. Dies ist teils auf die staatliche Einheit im 16. und 17. Jh., teils aber auch auf die verschwimmenden Sprachgrenzen zurückzuführen, durch die typisch ukrainische Suffixe auch in Teilen Weißrußlands auftreten. Das Fehlen des Suffixes **-ak/-jak** im Weißrussischen ist vielleicht auf den phonetischen und orthographischen Zusammenfall mit **-ok** zurückzuführen, der die Bedeutung verschleiern konnte. Mit dem Russischen teilen beide Sprachen schon aus der gemeinsamen ostslavischen Vergangenheit heraus die Suffixe **-ov/-ev/-in** und **-ovič/-evič/-ič/-inič**. Das Suffix **-ič/-jič** ist im Grunde nur auf die ostslavische Periode zu beziehen und besteht heute nur noch aus kaum mehr erkennbaren Resten, da es sich mit dem vorhergehenden Konsonanten untrennbar verbunden hat. Eine auffällige südwestrussische Gemeinsamkeit gegenüber allen anderen slavischen

²⁸ Die polnischen Suffixe hatten ursprünglich die westslavische Endung **-ic**, die aber unter ostslavischem Einfluß zu **-icz** wurde.

Sprachen sind die Suffixe **-enko**, **-enok** und **-uk/-juk**, wobei **-enko** und **-enok** wahrscheinlich eine etymologische Einheit bilden.

Ein allgemeines Kennzeichen südwestrussischer FN im Vergleich zu den russischen ist die größere Variationsmöglichkeit, die teils durch den polnischen Einfluß, teils durch die größere Anzahl auch von eigenen Suffixen entsteht. Zunächst fällt vor allem die Möglichkeit auf, FN primär zu bilden, also das Grundwort nicht mithilfe eines Suffixes abzuleiten, sondern es direkt in die Funktion des FNs übergehen zu lassen, so wie es auch im Deutschen meist der Fall ist. Namen dieser Art haben nach BIRYLA im heutigen Weißrussischen einen Anteil von 25 % und sind auch im Ukrainischen gebräuchlich. Ferner spielen unter polnischem Einfluß die von Ortsnamen abgeleiteten Namen auf **-skij** und **-ckij**²⁹ eine Rolle, die im Weißrussischen 10,5 % ausmachen. Da FN sich aber auch mit Suffixen bilden lassen, die nicht in die Rubrik "Patronymikon" oder "Delokativum" gehören, da auch einfach primäre FN gebildet werden können, findet besonders im Ukrainischen auch eine Reihe von Diminutivsuffixen Verwendung, die die morphologische Variabilität beträchtlich vergrößern. Wie groß die Bedeutung dieser Bildungsarten ist, zeigt sich etwa darin, daß HURSKY in seiner Auswertung von FN aus Quellen des 16. Jh. einen Anteil nichtpatronymischer Namen von 50% ausmacht.

1.5. Morphologie südwestrussischer Patronymika

Die für das Ukrainische und Weißrussische heute als typisch geltenden patronymischen Suffixe, die einen Großteil der FN bildeten, waren im Untersuchungszeitraum des 14.-16. Jh. nur regional vorhanden und insgesamt noch so selten, daß sie sich in den ausgewerteten Quellen lediglich in Einzelfällen nachweisen lassen. Angesichts der großen Bedeutung, die diese Suffixe in den folgenden Jahrhunderten erhielten, soll hier aber dennoch ein Blick auf ihre Herkunft und Entwicklung geworfen werden.

Die auffälligen Suffixe **-enko** und **-uk**, die außer vom Weißrussischen von keiner anderen slavischen Sprache geteilt werden, sind im Grunde sogar nur für das Ukrainische charakteristisch, in Weißrußland spielen sie lediglich eine untergeordnete Rolle. Sie bilden aber inzwischen einen nicht geringen Anteil am russischen onomastischen Wortschatz, was als Beweis für den großen Einfluß der Ukraine auf diesem Gebiet gelten kann.

Ebenso wie **-uk** ist **-enko** ein ursprüngliches Diminutivsuffix, weshalb UNBEGAUN beide Suffixe nicht zu den patronymischen zählt, obwohl er durchaus auch auf ihre patronymische Bedeutung hinweist. Nach HURSKY (1957: 176) und BULACHOVSKIJ ist es mit einer

²⁹ Hier in russischer Schreibung. Die ukrainische Schreibung ist **-s'kyj/-c'kyj**, weißrussisch **-ski/-cki**.

en-Erweiterung aus dem Diminutivsuffix **-k-** entstanden, also aus einem ***-en-ъk-**, das bei der Vollvokalisierung entweder in der neutralen Form **-en-ko** oder in der maskulinen Form **-en-ok** realisiert wurde. Die maskuline Form findet sich als **-enok/-onok** auch im Russischen, wo sie aber nie patronymische Bedeutung hatte und nur Tierjunge bezeichnet. Im Ukrainischen wurde **-enko** nach einer Zeit der patronymischen Produktivität zu einem reinen Familiennamensuffix von großer Popularität. Die Bildung ist sowohl von TN, wie von Appellativa möglich. Bekannte Beispiele sind *Ševčenko* von *čvec'* (Schuster), oder *Černenko* von *čornyj, čern'* (schwarz). Als Variante, die aber offenbar nur Diminutive bildet,³⁰ tritt das Suffix ohne **en**-Erweiterung als häufig endbetontes **-ko** auf, wie in *Ivankó, Frankó*, während Namen auf **-enko** immer auf der Paenultima oder Antepaenultima betont sind.

Die Form auf **-enok** war nach HURSKY im 15.-17. Jh. gebräuchlich, ist heute aber im Ukrainischen sehr selten. Auch in der Mitte des 16. Jh. war die Verbreitung nicht durchgehend, sondern bezog sich im wesentlichen auf die Gebiete um Kiev, Žytomyr und Mozyr.

Das grundsätzlich endbetonte Suffix **-uk** ist ebenfalls vor allem für das Ukrainische charakteristisch, so daß es wohl im Weißrussischen am ehesten als ukrainischer Einfluß gedeutet werden kann. In anderen slavischen Sprachen ist es sehr selten zu finden und nie in patronymischer Bedeutung (HURSKY 1957: 180). Auch **-uk** ist ein ursprüngliches Diminutivsuffix, wobei aber die Herkunft noch unklarer ist als bei **-enko**. HURSKY zieht einerseits die Verbindung zu dem litauischen **-ukas/-iukas** und lettischen **-uks**, die ebenfalls diminutive und auch patronymische Bedeutung haben, andererseits schließt er auch eine Herkunft aus dem Türkischen nicht aus. Durch die längere tatarische Präsenz sind in der Tat einige türkische Namen auf **-uk/-çuk** in den russischen Sprachschatz eingeflossen. Die These einer solchen Herkunft vertritt besonders ČUČKA,³¹ der darauf hinweist, daß das Suffix **-uk** und seine Variante **-çuk** auch im Türkischen Diminutiva sowohl von Propria wie von Appellativen bildet. Das türkische Suffix ist allerdings eine Variante von **-ik/-çik** im Rahmen der Vokalharmonie, auch sind **-uk** und **-çuk** unterschiedliche Morpheme, während das ukrainische **-čuk**, wie RUDNYC'KYJ betont, aus ***-ъсь/-ъko+juk** entstanden ist, ebenso wie eine Reihe ähnlicher slavischer Endungen auf **-čyk, -čak**, wie man sie besonders aus dem Polnischen kennt. Aufgrund dieser Umstände, die eine Entlehnung aus dem Türkischen doch recht unwahrscheinlich

³⁰ Dies läßt sich daraus schließen, daß **-ko** in HURSKYs Sammlung patronymischer Suffixe nicht erwähnt wird und auch bei UNBEGAUN nur von diminutivischer Bedeutung die Rede ist.

³¹ Nach RUDNYC'KYJ (1981: 264) vertritt ČUČKA diese These in seinem Aufsatz "Do pochodžennja i značennja ukrajins'kich imennykovych utvoren' iz sufiksamy **-uk, -čuk**."- in: Tezy dopovidej ta povidomlen' XVII nauko-voji konferenciji (Kviten' 1963). Seria filoložična (Užhorod 1963), S. 70-71

erscheinen lassen, plädiert auch RUDNYC'KYJ für die Annahme einer Gemeinsamkeit mit den baltischen Sprachen. Die Bedeutung entwickelt sich im Ukrainischen vom Diminutivum zur Bezeichnung eines "jungen Mannes" (BORSCHAK) oder "Lehrlings" (RUDNYC'KYJ 1981: 181) und von dort zum Patronymikon, das sowohl vom Namen wie auch von der Berufsbezeichnung des Vaters abgeleitet werden kann. Typische Beispiele sind *Dem'jančuk*, *Tarasjuk* (UNBEGAUN 1972: 272).

Eine weitere interessante Gruppe patronymischer Suffixe, die ebenfalls im Russischen nicht vertreten sind, ist die der Endungen **-a/-ja**, **-at/-jat** und **-enja**. Hier liegt gleichfalls ein Diminutivsuffix zugrunde, das man aus russischen Tierjungenbezeichnungen kennt (*telenok - teljata*, "Kalb"), wo es aber nur im Plural erhalten ist, während das Ukrainische auch den Singular *teljá* noch hat, der sich aus *tele* < *tel-ent- entwickelt hat. Das Polnische hat an dieser Stelle noch den ę-Nasal (*ciele*), so daß man in ukrainischen Quellen des 16. und 17. Jh., die in lateinischer Schrift geschrieben waren, analog zum Polnischen die im ukrainischen Fall historische Schreibung **-(i)ę**, **-(i)ęt**, **-(i)at** verwendete (HURSKY 1957: 184). Die heute sehr seltene Form **-enja** (*Solovenja*, *Naumenja*) entsteht aus **-ja** mit einer **en**-Erweiterung ähnlich wie **-enko**. Das Suffix **-at/-jat** (*Prokopjat*, *Michal'čat*) hingegen ist ursprünglich der Genitiv Plural der Neutra auf **-a/-ja**, der also in der patronymischen Verwendung etwa "aus der Familie von" bedeutet. Eine vergleichbare Form im Russischen ist die der von Adjektiven abgeleiteten patronymischen FN auf **-ych** (*Černych*), die zwar nicht etymologisch verwandt, jedoch auf ähnliche Weise gebildet ist. Alle Suffixe dieser Gruppe haben die Entwicklung zum Familiennamensuffix durchgemacht, sind aber heute nicht mehr produktiv und nehmen auch zahlenmäßig nur einen geringen Raum innerhalb des onomastischen Wortschatzes ein.

Über Herkunft und Entwicklung der bereits aus dem Russischen bekannten Suffixe **-ov/-ev** (> ukr. **-iv** in geschlossener Silbe), **-in** (> ukr. **-yn**) und ihrer mit **-ič** zusammengesetzten Gegenstücke bleibt an dieser Stelle nicht mehr viel zu sagen. Bemerkenswert ist jedoch die Feststellung, daß nach HURSKY (1957: 186) um die Mitte des 16. Jh. die Namen auf **-ovyč/-evyč/-yč** durchschnittlich 27,5 % aller ukrainischen FN ausmachten und die Zahl der Formen auf **-ov/-ev/-in** noch einmal 10 % betrug, während die anderen patronymischen Suffixe insgesamt lediglich auf 4,6 % kamen. Heute jedoch sind nach UNBEGAUNS Aussage die auf **-enko** und **-uk** endenden Namen zumindest unter den von TN abgeleiteten die häufigsten (UNBEGAUN 1972: 272).

Schließlich bleibt noch das Suffix **-ak/-jak** (*Klimčak*, *Konak*) zu erwähnen, das das Ukrainische in patronymischer Bedeutung anscheinend nur mit dem Polnischen teilt. In anderen slavischen Sprachen ist es zwar vorhanden, bildet aber vor allem nomina agentis (vgl. russ. *edak* "ein großer Esser"). Wenn man annimmt, daß diese Bedeutung die ursprüngliche ist, da sie auch im Kirchenslavischen vorliegt, stellt das Suffix eine Ausnahme dar, denn in

allen übrigen Fällen hat sich die patronymische Bedeutung, soweit sie nicht primär ist, aus der diminutiven Bedeutung entwickelt.

Die einzige Besonderheit, die nachweislich rein weißrussischen Ursprungs ist und sich trotz späterer Ausbreitung nach Polen und in die Ukraine am stärksten in Weißrußland gehalten hat, ist die Endung **-kevič** (poln. **-kiewicz**, ukr. **-kevyč**). Unter den anderen Formen auf **-evič** fällt sie dadurch auf, daß der palatale Vokal nicht, wie in allen anderen Fällen, durch einen vorausgehenden palatalen Konsonanten motiviert ist. Bei der Ableitung von auf **-k** endenden Grundwörtern wie *Kozak* > *Kozakiewicz* (poln.) würde man also eigentlich die Endung **-ovič** erwarten. Zugleich sind aber die Namen auf **-kevič** die einzige Ausnahme von dieser Regel. SHEVELOV (1968) weist nun nach, daß diese Form schon aus chronologischen Gründen in Weißrußland entstanden sein muß, da sie in Polen erst ab der Mitte des 17. Jh. auftritt und noch im 18. Jh. einen ungewöhnlichen Klang hat, wie sich aus der Verwendung in zeitgenössischen Komödien schließen läßt. In der Ukraine verbreiten sich Namen auf **-kevyč** ab der zweiten Hälfte des 16. Jh., allerdings nur in den nordöstlichen, an Weißrußland grenzenden Teilen und den Dnjepr entlang. In Weißrußland schließlich finden sich die ältesten Beispiele bereits im 15. Jh., wobei häufig ein und derselbe Name in beiden Variationen auftritt (z.B. *Budkevič/Budkovič*), die Ausbreitung der Namen vollzieht sich im 16. Jh. ausgehend von der Mitte und dem westlichen Teil des Landes in Richtung Westen (Polen) und Süden (Ukraine), wobei Polen auch von der Ukraine her beeinflusst wird. Beispiele für die aus dem Großfürstentum Litauen nach Polen einfließenden Namen sind etwa der in anderen Zusammenhängen bereits mehrfach erwähnte Name *Chodkiewicz*,³² oder der eindeutig weißrussische Name des polnischen Dichters Adam *Mickiewicz*.³³ In Polen und der Ukraine beruht also die Verbreitung dieser Namen auf weißrussischem Einfluß, also auf äußeren, nämlich politischen und gesellschaftlichen Faktoren, während sie im Entstehungsland auf innere Ursachen zurückgehen muß. Nach SHEVELOV ist es für das 15. Jh. charakteristisch, daß bei Namen auf **-kevič** vor dem **-k** nur Konsonanten auftreten. Diese sind palatal oder palatalisiert, was sich aber nicht immer nachweisen läßt, da die Palatalität meist noch keinen Ausdruck in der Schrift fand. Lediglich in zwei Fällen ist die Palatalität angezeigt (*Tal'kevič*, *Ken'kevič*), in anderen Fällen läßt sie sich aber auch durch heute noch existierende Grundwörter nachweisen (*Chodkevič*, *Petkevič* < *Chod'ko*, *Pet'ko*), oder durch an sich palatale Konsonanten (*Paskevič*,

³² Aus wr. *Chadko*, bzw. ukr. *Chod'ko*, Dim. von *Chodor*, russ. *Fedor*

³³ Die Herkunft ist etwas umstritten: Nach SHEVELOV (1968: 308) aus *Micek*, *Mikalaj* (russ. *Nikolaj*), nach UNBEGAUN (1972: 303) aber aus *Micka*, *Zmicer* (russ. *Dmitrij*). Beide Interpretationen sind möglich und ändern nichts an der Richtigkeit der These von SHEVELOV.

Tolockevič). SHEVELOV vertritt daher die These, daß hier eine progressive Palatalisierung von **-k** nach palatalem Konsonanten vorliegt, wie es sie noch heute in östlichen Dialekten des Nord- und Südrussischen gibt. Im Weißrussischen (oder besser Westrussischen) hielt sich diese Erscheinung jedoch nur bis ins 16. Jh., anschließend wurden weitere Namen wie *Kozakiewicz* im Polnischen analog zu den weißrussischen Vorbildern gebildet.

1.6. Polnische und ostslavische Patronymika im Vergleich

Im Vergleich zu den ostslavischen Sprachen zeichnet sich das Polnische auch in früheren Jahrhunderten durch eine sehr viel geringere Anzahl männlicher patronymischer Suffixe in der Standardsprache aus.³⁴ In begrenztem Umfang sind zum Teil noch heute in den Dialekten die Suffixe **-ik** und **-ak/-jak** in patronymischer Funktion produktiv, die sich auch in FN wie *Lukaszczyk*, *Jędrusiak* bemerkbar machen, der weitaus größte Teil patronymischer FN endet aber auf **-owicz/-ewicz/-icz**. Unter diesen sind nun nicht nur die Namen auf **-kiewicz** der Form nach aus dem Weißrussischen entlehnt, vielmehr hat sich die gesamte Endung **-icz** unter ostslavischem Einfluß anstelle des ursprünglichen westslavischen **-ic** (< ***-itjo-**) durchgesetzt. In seiner Arbeit über die ältesten polnischen Personennamen, die sich auf das 12. und 13. Jh. bezieht, erwähnt TASZYCKI (1958: 89 f.) ausschließlich Patronymika mit den Suffixen **-owic/-ewic** und **-ic**, wobei **-ic** sich im wesentlichen auf Grundwörter weiblicher Deklination und dithematische Namen, die auf **-slaw** enden, beschränkt. In den anderen Fällen überwiegt **-owic/-ewic**. Als Ausnahmen hat TASZYCKI lediglich die Formen *Kopytow* und *Starkowiec*, die aber offenbar völlig alleine stehen. Wie er an anderer Stelle bemerkt, waren aber patronymische FN zumindest im Adel zunächst ganz unüblich, da die gesamte Schicht des Landadels, der in Polen sehr verbreitet war, delokativische Namen auf **-ski/-cki** annahm, wodurch das Suffix eine speziell "adlige" Konnotation bekam. Diese Regel galt noch zu Zeiten Paprockis (1543-1614) (TASZYCKI 1968: 26 f.).

Unter dem ukrainischen und weißrussischen Adel allerdings waren die Namen auf **-ovič/-evič** zur selben Zeit bereits sehr verbreitet. Durch die ständige polnisch-litauische Annäherung, die ihren Höhepunkt in der Lubliner Union von 1569 fand, erhielt auch der weißrussisch-ukrainische Adel zunehmend Gewicht in Polen, wodurch der Wortbildungstyp auf **-owicz/-ewicz** dort an Popularität gewann und im Laufe des 16. Jh. die Formen auf

³⁴ In der heutigen polnischen Standardsprache gibt es bereits seit mehreren Jahrhunderten keine männlichen VN mehr. Die vom FN abgeleiteten weiblichen Patronyme (**-ówna**, **-'anka**) und Andronyme (**-owa**, **-ina**), die bis zum Beginn dieses Jahrhunderts noch voll in Gebrauch waren, befinden sich auf dem Rückzug.

-owic/-ewic verdrängte.³⁵ Dieser Prozeß wurde dadurch unterstützt, daß die polnischen masurierenden Dialekte den Laut "č" durch "c" ersetzen, so daß die Formen auf **-ic** leicht für Dialektismen gehalten werden konnten und damit einen "bäurischen" Beiklang bekamen. Durch den Einfluß des ostslavischen Adels erhielten die Namen auf **-wicz** auch in Polen einen eher adligen Klang und drangen auch in die dortige Adelsschicht ein, während die übrigen Gesellschaftsschichten ihrerseits begannen, Namen auf **-ski** anzunehmen, wogegen der Adel zunächst protestierte. So schrieb JEŻOWSKI, ein Dichter des 17. Jh.: "*Szlacheckie przezwiska / Używają częstokroć i rzemieśniczyska ; / Dobrze rzemieśnikowi mieć przezwisko na wicz, / Nie na ski, szlachecka to.*"³⁶ Dies zeigt zugleich auch, daß **-wicz** im 17. Jh. bereits die entschieden überwiegende oder sogar einzig mögliche Endung war. Zu dieser Zeit erlosch auch die patronymische Bedeutung des Suffixes, das sich aber als Familiennamensuffix weiterhin produktiv zeigte.

³⁵ Nach KLEMENSIEWICZ (1985: II, 319), sowie UNBEGAUN (1972: 323)

³⁶ Zit. nach KLEMENSIEWICZ (1985: 318/19), aus: "Oekonomia albo porządek zabaw ziemiańskich według czterech części roku", in: Biblioteka Starożytna Pisarzy Polskich, Bd. II, S. 232, Hrsg. K. W. Wójcicki, Warszawa 1843. Übersetzung: "Adlige Nachnamen / gebrauchen oft auch die Handwerkerlein; / Der Handwerker soll ruhig einen Nachnamen auf *wicz* haben, / nicht auf *ski*, denn das ist adlig."

I.2. Die Vorgehensweise

2.1. Kriterien der Quellenauswahl

Sich als Autor einer sprachwissenschaftlichen Untersuchung auf Quelleneditionen zu verlassen, bedeutet immer, ein Zugeständnis zu machen, da die unvermeidlichen Fehler und Unzulänglichkeiten jeder noch so sorgfältigen Edition notwendig in die Arbeit einfließen müssen. Andererseits sind natürlich die Editionen in der Absicht entstanden, dem Forscher diese sehr zeitraubende Arbeit zu ersparen, und sollten folglich auch genutzt werden. Zudem liegen die Vorteile, die sich aus der schnell verfügbaren und breit gefächerten Menge ergeben, klar auf der Hand, während die Nachteile durch sorgfältige Auswahl vermindert werden können.

Die Grundlage der vorliegenden Untersuchung bilden also ausschließlich bereits edierte Quellen. Neben dem Anspruch an die Sorgfalt der Edition, auf den weiter unten noch näher eingegangen wird, spielten bei der Quellenauswahl folgende Kriterien eine Rolle:

- Die Quellen sollten den gewählten Zeitraum möglichst gleichmäßig abdecken.
- Die beiden geographischen Einheiten Großrußland und Südwestrußland sollten etwa zu gleichen Teilen vertreten sein.
- Die Bandbreite des Materials sollte möglichst groß sein, damit das Untersuchungsergebnis nicht vom Quellentypus oder den dort vorherrschenden Bevölkerungsgruppen abhängig würde.

Beim letztgenannten Punkt stellte sich zunächst die Frage, ob auch Chroniken in die Untersuchung einbezogen werden sollten. Ich entschied mich dagegen, da die Chroniken zum einen auch Mythen und Sagen einschließen, was die Frühzeit angeht, zum anderen handelt es sich nicht nur um Kopien, sondern bereits der Originaltext ist erhebliche Zeit nach den betreffenden Ereignissen entstanden, so daß die Wahrscheinlichkeit einer Anpassung oder Veränderung der darin vorkommenden PN groß ist. Es verbleiben also die Urkunden, die in edierter Form auch eine hinreichend große Bandbreite bieten. Verständlicherweise sind Personen höheren Standes stets in größerer Anzahl vertreten, als andere Bevölkerungsgruppen. Dies trifft ganz besonders auf alle Arten von Staatsurkunden zu, in Aktenbüchern und Privaturkunden wie Testamenten und Kaufverträgen spielen hingegen auch Bauern, Untergebene, kleine Beamte und mehr oder weniger begüterte Landbesitzer eine Rolle.

Der Untersuchungszeitraum sollte sich zunächst auf das 15. und 16. Jh. beschränken, wobei sich jedoch rasch zeigte, daß eine Einbeziehung des 14. Jh. notwendig war, da die Unterschiede zwischen den Benennungssystemen im 15. Jh. bereits beträchtlich waren. Eine

Einbeziehung noch früherer Jahrhunderte war schon wegen der sehr spärlichen Quellenlage nicht ratsam. Allerdings ergaben sich durch den vergrößerten Zeitrahmen Unterschiede in der geographischen Vergleichsbasis: Im russischen Bereich mußten für das 14. Jh. die Urkunden der Handelszentren Novgorod und Pskov herangezogen werden, während ab dem 15. Jh. das sich ausdehnende Großfürstentum Moskau diese Rolle übernimmt. Auch im südwestrussischen Bereich gab es politische Veränderungen durch die stärker werdende Anbindung an Litauen und Polen, die sich aber kaum auf den geographischen Rahmen auswirkten, da die südwestrussische Kanzleisprache noch lange beherrschend blieb.

Die Quellenlage verbessert sich ab dem 14. Jh. sprunghaft, so daß aus dem 16. Jh. ganz erheblich mehr Urkunden vorhanden und auch ediert sind. Aus dem 14. Jh. konnte daher nicht so viel Material gewonnen werden, wie aus den folgenden Jahrhunderten. Zudem mußte auch die Qualität der Edition Berücksichtigung finden. Ohnehin bereitet die Auswertung früher Urkunden Probleme, die von der Arbeit des Herausgebers völlig unabhängig sind. Meist sind sie nur in späteren Kopien (des 16. bis 19. Jh.) erhalten, die zum einen Teil Fälschungen sein können und zum anderen Teil den Originaltext häufig in einer stark modernisierten Fassung wiedergeben, wobei auch die Personennamen verändert werden können. Als Beispiel möge nur ein Fall aus der unten genauer beschriebenen Urkundensammlung *Ukraïns'ki hramoty XV st.* dienen: In drei verschiedenen Kopien des 17. und 18. Jahrhunderts erscheint ein und dieselbe Person als *Fedko Januzkiewicz*, *Chwedko Janußkowicz* oder *Fedko Januszewicz*. Abgesehen von vergleichsweise harmlosen orthographischen Varianten handelt es sich hier in der Endung des zweiten Namensgliedes auch um morphologische Unterschiede, wobei nicht ohne weiteres entschieden werden kann, welche Form die originale ist.

Ein Problem war ferner, daß ein Großteil der vorhandenen Editionen bereits aus dem 19. Jh. stammt. Hier läßt die Genauigkeit der Wiedergabe oft zu wünschen übrig, so daß eine Auswertung nur mit Vorbehalt in Frage kommt. Auch ist der Inhalt dieser älteren Editionen häufig bereits teilweise oder ganz ausgewertet worden.

Diese Umstände bedingten eine Bevorzugung der neueren Quellensammlungen, die allerdings auch nicht mit einem einheitlichen Editionsmodus aufwarten können. Vielmehr ist die Art der Wiedergabe sehr stark davon abhängig, ob die Herausgeber sich eher an Sprachwissenschaftler oder eher an Historiker richten.

2.2. Beschreibung der verwendeten Quellensammlungen

a) Akty feodal'nogo zemlevladienija i chozjajstva XIV-XVI vekov. (AFZ)

(Akten des feudalen Landbesitzes und der Wirtschaft des 14.-16. Jh.)

Bde. I u. II ed. A.A.ZIMIN (Bd. III ed. L.V.ČEREPNIN). AN SSSR, inst. ist., Moskva 1951, 1956, (1961).

Diese Edition wendet sich ausdrücklich an Historiker und enthält ausschließlich Dokumente über klerikalen Grundbesitz. Der erste Band enthält 316 Akten des Moskauer Metropolensitzes, die den Erwerb von Grundbesitz durch die Kirche dokumentieren. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Urkunden nur in Kopien vorhanden, wobei die ersten Kopiensammlungen in der ersten Hälfte des 16. Jh. entstanden und weitere bis 1727 folgten. Die Edition richtet sich nach der Handschrift N. 276 der Synodalbibliothek als der ältesten Kopiensammlung. Sie ist größtenteils 1522-1539 entstanden. Zum Wiedergabemodus schreibt der Herausgeber lediglich: "Die Dokumente sind nach moderner Orthographie ediert, aber unter Erhaltung ihrer phonetischen und morphologischen Besonderheiten. Nach hochgestellten Buchstaben wird ъ gemäß der heutigen Aussprache eingefügt, ansonsten wird es gemäß der Rechtschreibung der Handschrift geschrieben."³⁷ Auf eine Kennzeichnung oder genauere Beschreibung der vorgenommenen Änderungen (Auflösung der Abkürzungen etc.) ist bedauerlicherweise verzichtet worden.

Die Urkunden sind in der Reihenfolge aufgeführt, in der sie im Urkundenbuch erscheinen. Sie sind daher zwar räumlich, nicht aber nach Entstehungsdatum geordnet. Exzerpiert wurden für die vorliegende Untersuchung nur die Urkunden aus dem Uezd Moskau, nämlich Nr. 27-39, also 13 Urkunden aus den Jahren 1454-1504.

Der zweite Band enthält 428 Akten des Iosifo-Volokolamskij-Klosters in der Nähe von Moskau, das neben den Troice-Sergiev-Kloster einer der mächtigsten geistlichen Grundbesitzer der frühen Neuzeit war. Die Quellen der Edition sind teils Originale, teils zeitgenössische Kopien. Die Orthographie entspricht der des ersten Bandes (zum Transskriptionsmodus wird explizit auf das Vorwort des ersten Bandes verwiesen), allerdings sind besondere und abweichende Schreibweisen in Original oder Kopien im Apparat vermerkt. Die Akten sind nach Datum geordnet. Exzerpiert wurden aus Bd. 2 die Nummern 370-382 aus den Jahren 1579-1614, wobei einige zeitlich nicht genau einzuordnen sind. Es handelt sich sowohl beim ersten wie beim zweiten Band um verschiedene Urkunden, wie beispielsweise Schenkungen, Testa-

³⁷ AFZ: I, 10 (Eigenübersetzung).

mente, Vermessungsurkunden, die alle in irgendeiner Weise den Grundbesitz des Klosters bzw. des Metropoliten dokumentieren. Die 227 aus beiden Bänden exzerpierten Personen sind neben Geistlichen und zahlreichen nichtklerikalen Kirchenbeamten sowohl Fürsten, wie auch auf Kirchenland ansässige Bauern oder Landbesitzer, die ihren Grundbesitz der Kirche übereignen sowie andere kleinere Beamte, die als Zeugen fungieren. Die Urkunden spiegeln die Tatsache wider, daß Schenkungen und Testamente zugunsten der Kirche im genannten Zeitraum eine häufige Angelegenheit waren und die enorme Besitzanhäufung der Kirche überhaupt erst ermöglicht haben.

b) Akty russkogo gosudarstva 1505-1526 gg. (ARG)

(Akten des russischen Staates der Jahre 1505-1526)

Hrsg. A.A.NOVOSEL'SKIJ, L.V.ČEREPNIN, AN SSSR, Inst. ist./ Inst. russ. jaz., M. 1975.

Der Sammelband enthält Akten aus dem Archiv des Troice-Sergiev-Klosters in Originalen und Kopien des 16.-18. Jh. und ist damit die direkte Fortsetzung des ersten Bandes der "Akty social'no-ekonomičeskoj istorii Severo-Vostočnoj Rusi konca XIV- načala XVI v.", in dem die Akten desselben Archivs bis 1505/06 ediert sind.

Die Regeln für die Textwiedergabe wurden von I.A.BULYGIN und den Herausgebern speziell für diese Publikation erarbeitet, da sie sich sowohl an Historiker, wie auch an Linguisten wenden sollte.

Die wesentlichen Transskriptionsregeln sind folgende:

- Verwendung des modernen Alphabets mit dem Zusatzzeichen ě. Alle anderen außer Gebrauch gekommenen Buchstaben sind durch moderne ersetzt. Zusatzzeichen wie Titla und Betonungszeichen sind nicht übernommen.

- ъ wird im Gegensatz zur modernen Orthographie immer beibehalten, nicht nur im Wortinneren.

- Erhöhte Buchstaben sind kursiv geschrieben, ergänzte in runde Klammern gesetzt.³⁸

- Häufige Abkürzungen (z.B. drv für derevnja) sind nicht aufgelöst

- Zeilenende und Seitenende sind gekennzeichnet.

³⁸ Dies wurde beim Exzerpieren im Sinne einer Vereinheitlichung geändert. Siehe "Regeln der Wiedergabe von PN und Quellenzitaten" XXX

- Zahlen werden nicht durch Buchstaben, sondern durch (arabische) Zahlzeichen ausgedrückt.

- Eindeutige Fehler und Verschreibungen sind mit Kennzeichnung korrigiert.

- Sinnverändernde Varianten sind angegeben.

Es ergibt sich ein gut lesbares Textbild, dem sich aber dennoch alle wichtigen Informationen entnehmen lassen. Die Legende enthält außer den Anmerkungen das geschätzte Entstehungsdatum mit Begründung sowie Angaben zum Äußeren der Urkunde.

Der Band enthält 302 Akten, die teils das Troice-Sergiev-Kloster selbst betreffen, das der mächtigste geistliche Feudalherr seiner Zeit war und Ländereien in fast allen Uezdy des Großfürstentums Moskau besaß, teils Klöster, die im 16. oder 17. Jh. unter dem Patronat des Troice-Sergiev-Klosters standen, außerdem einige weltliche Urkunden über Ländereien, die später an das Kloster fielen. Exzerpiert wurden 390 Personen aus den ersten 40 Urkunden, wobei der Zeitraum sich durch mutmaßlich gefälschte Entstehungsdaten bis etwa 1550 erstreckt. Die Urkunden unterschiedlichster Art (Kauf-, Schenk-, Leih-, Verleihungs-, Vermessungsurkunden, Testamente etc.) enthalten einen großen Prozentsatz von Bauern, aber auch Schreiber, Zeugen, kleine Beamte, Geistliche, sowie unbedeutendere Fürsten. Durch das weite Einzugsgebiet des Klosters stammen auch die Personen aus dem gesamten Großfürstentum Moskau.

c) Akta unji Polski z Litwą 1385-1791 (APL)

(Akten der Union Polens mit Litauen 1385-1791)

ed. Stanisław KUTRZEBA, Władysław SEMKOWICZ. Nakładem PAU i Towarzystwa Naukowego Warszawskiego, Kraków 1932.

Diese Sammlung enthält 177 meist recht lange Urkunden und offizielle Staatsverträge, die sich alle auf die litauisch-polnische Union beziehen. Der Zeitraum reicht daher von 1385 (Union von Brest) bis 1791 (polnische Teilungen). Die Urkunden sind sowohl auf Latein, wie auch auf Polnisch oder in der südwestrussischen Kanzleisprache abgefaßt. Da es sich um eine polnische Edition handelt, sind die kyrillisch geschriebenen Urkunden nach den Regeln der polnischen Lautwiedergabe transliteriert. Vor 1569 kommen allerdings nur lateinische Urkunden vor, wenn auch gelegentlich mit russisch beschrifteten Siegeln. Die Siegel konnten in jedem Fall ausgewertet werden, während die Möglichkeit einer Auswertung der lateinischen Urkunden davon abhängig war, ob und wie stark die PN latinisiert worden waren. In manchen

Fällen konnte auf die originale Form des Namens nicht mehr rückgeschlossen werden, so daß eine Auswertung sinnlos war, in anderen Fällen war die Latinisierung des PN marginal.

Exzerpiert wurden aus 27 Urkunden der Jahre 1385-1569 insgesamt 743 PN, wovon allein auf die Akten der Lubliner Union (2 Urkunden) etwa 400 PN entfallen. Die teilweise sehr große Anzahl von PN macht die Unionsakten zu einer ungewöhnlichen Quelle. Es handelt sich um große Sammelurkunden, in denen der gesamte Adel einer bestimmten Region dem polnischen König die Treue schwört, wobei die Personen listenartig erfaßt sind. Die PN sind daher regional und zeitlich sehr einheitlich und können mit geringem technischem Aufwand exzerpiert werden. Aus diesem Grund und um die Möglichkeiten zu nutzen, die sich aus der großen zeitlichen und räumlichen Einheitlichkeit der Quelle ergeben, wurde hier eine größere Anzahl von PN exzerpiert, als dies für den Vergleich mit dem russischen Gebiet notwendig gewesen wäre.

Von den sehr zahlreichen Personen sind nur diejenigen aufgenommen, die mit Sicherheit aus russischsprachigen Gebieten kommen. Die Personen sind zum allergrößten Teil Kleinadelige und stammen im wesentlichen aus Luck, Braclav, Kal'nin (Vinnica) und Drohičín.

d) Aktova knyha Žytomyrs'koho mis'skoho urjadu kincja XVI st. (1582-1588 rr.) (BOJ)

(Aktenbuch der Stadtverwaltung von Žytomyr Ende des 16. Jh.)

ed. M. BOJČUK, AN URSR, Kiev 1965 (Serie: Pam'jatki ukraïns'koï movy XVI st.).

Die Edition richtet sich an Sprachwissenschaftler und ist entsprechend sorgfältig. Neben dem kommentierten Text und Registern enthält sie eine ausführliche paleographische Einführung, sowie einen Abriß der Geschichte der ukrainischen Aktenbücher. Diese recht modern anmutende Einrichtung kam bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jh. über das heutige Tschechien nach Polen, wurde aber in den ostslavischen Teilen des Großfürstentums Litauen erst mit dem Litauischen Statut von 1529 offiziell eingeführt. Um die Mitte des 19. Jh. wurden die Aktenbücher aus der Zeit vor 1800 gesammelt und in drei Zentralarchive in Kiev, Vitebsk und Vilna eingelagert. Allein in Kiev liegen über 6000 zum Teil sehr umfangreiche Aktenbücher, die historisch und sprachwissenschaftlich hochinteressantes Material bieten.

Die sprachwissenschaftlich ausgerichtete Edition bemüht sich um möglichst genaue Wiedergabe bei lesbarem Schriftbild. Sie bedient sich grundsätzlich des modernen ukrainischen Alphabets, wobei folgende Regeln hinzukommen:

- ě, ě, ω, ѿ, ѿ werden übernommen, auch dort, wo sie für andere Buchstaben stehen.
- Alle graphischen Varianten von e sind als e wiedergegeben.
- Alle Ligaturen sind aufgelöst.
- Titlo wird nicht übernommen.
- Angehängte Personalformen am Verb sind mit Bindestrich gekennzeichnet, z.B. *ka-zal-em, pobigl-em, -sja* wird getrennt geschrieben.
- Moderne Interpunktion ist eingefügt, aber die originale Interpunktion wird zusätzlich übernommen und durch spitze Klammern gekennzeichnet.
- Hochgestellte Buchstaben stehen in runden Klammern.

Inhaltlich handelt es sich um Akten der städtischen Verwaltung von Žytomyr, insbesondere um Klagen über Überfälle und Diebstähle, die auf Streitigkeiten unter den Kleinadeligen beruhen, sowie um diesbezügliche Gerichtsverhandlungen und Urteile, aber auch um Aktennotizen über Immobilienverkäufe, Testamente oder Schenkungen.

Exzerpiert wurden alle 88 Akten aus den Jahren 1582-1588. Die 409 darin vorkommenden Personen sind überwiegend Kleinadelige, aber auch Magnaten, Bauern, Handwerker, Beamte der Stadtverwaltung, Untergebene und Juden, die fast alle aus Žytomyr und Umgebung stammen. Personen, die eindeutig fremder Herkunft waren, wie z.B. Litauer, wurden nicht aufgenommen, wohl aber Personen mit polnischem Namen, da es sich hier sowohl um polonisierte Ukrainer, wie auch um in Žytomyr ansässige Polen gehandelt haben kann. Für die Untersuchung ist die Quelle besonders interessant durch ihre starke Einheitlichkeit in Bezug auf Ort und Zeit. Zuordnungsprobleme treten hier kaum auf, auch der Status der Personen ist im allgemeinen klar. Auch formal sind die Akten sehr einheitlich, was die Auswertung ebenfalls erleichtert.

e) Gramoty Velikogo Novgoroda i Pskova (GVN)

(Urkunden der Städte Groß-Novgorod und Pskov)

ed. V.G.GEJMAN, N.A.KAZAKOVA, A.I.KOPANEV, G.E.KOČIN, R.B.MJULLER, E.A.RYDZEVSKAJA. Izd. AN SSSR, Moskva - Leningrad 1949.

Diese Edition richtet sich an Historiker. Zur Wiedergabe der Orthographie erwähnen die Herausgeber im Vorwort folgende Veränderungen:

- ou wird als u wiedergegeben

- Titlo ist "ausgeschrieben", d.h. der Abkürzungsstrich über der Zeile ist weggelassen und die Wörter sind entsprechend ergänzt

- hochgestellte Buchstaben sind ohne Klammer in die Zeile genommen und in deren Umgebung fehlende Buchstaben sind gemäß der allgemeinen Rechtschreibung der Urkunde ergänzt.

Die Sammlung enthält insgesamt 348 Urkunden des 12.-15. Jh., von denen der mit Abstand größte Teil auf das 15. Jh. entfällt. Die Urkunden sind thematisch gegliedert (Fürstenerkunden, Beziehungen zum Westen, Innere Verwaltung, Privaturkunden), letztere sind zudem räumlich geordnet. Exzerpiert wurden alle Urkunden des 14. Jh., soweit sie verwertbare PN enthielten. Im einzelnen wurden folgende Urkunden ausgewertet: Fürstenerkunden - 1, 3, 5, 6, 7, 8, 11, 14, 16, 17, 18 (alle original); Beziehungen zum Westen - 28, 29, 34; Innere Verwaltung: 79, 81-87; Privaturkunden: a) Novgorod: 102-110 (104, 105 sind original); b) Dvina: 123-127; c) Vaga: 279; d) Obonežbe: 284; e) Pskov: 331-333. Die Staatsurkunden sind meist Verträge, die Privaturkunden Schenkungsurkunden, Testamente und Kaufverträge. Nr. 285 (1391) wurde ausgelassen, weil es sich nach Vermutung der Herausgeber um eine Fälschung handelt. Besonders unter den Staatsurkunden befinden sich viele Originale, z.T. auch sehr alte (beispielsweise von 1130). Der Rest sind Kopien des 16.-17. Jh. Immerhin stammen aber 97 der 261 PN aus Originalen, das ist eine für das 14. Jh. erhebliche Anzahl. Die Personen, die in den Staatsurkunden auftreten, sind in erster Linie Fürsten und Novgoroder Würdenträger (Bischöfe, Posadniki, Tysjackie, Gesandte), in den Privaturkunden handelt es sich auch um Vertreter der Bauernschaft, Leibeigene, Falkenzüchter, Beamte, Landbesitzer und Kleriker.

f) Novye Pskovskie Gramoty XIV-XV vekov. (NPS)

(Neue Pskover Urkunden des 14.-15. Jh.)

Ed. L.M.MARASINOVA, pod red. A.M.SACHAROVA, izd. Moskovskogo universiteta 1966.

Die Edition richtet sich in erster Linie an Historiker, und erst in zweiter Linie an Sprachwissenschaftler. Allerdings handelt es sich bei diesen bislang unveröffentlichten Urkunden aus Pskov abgesehen von einer Ausnahme um Kopien des späten 17. Jh., so daß eine im Verhältnis zum Original ohnehin schon stark veränderte Fassung vorliegt. Die Herausgeberin äußert sich selbst sehr kritisch zu der Kopierpraxis des 17. Jh. und bringt auch Beispiele, die die z.T. starke Verkürzung und Veränderung des Textes belegen. Diese Kopien sind daher auch weniger originalgetreu wiedergegeben, während die einzige Originalurkunde sehr sorgfältig ediert ist. Im einzelnen gelten für die Kopien folgende Regeln:

- Mit Ausnahme von ě, ъ und ѣ sind die alten Buchstaben durch moderne ersetzt.
- Hochgestellte Buchstaben und Titla sind ohne Markierung in die Zeile genommen und ergänzt bzw. ausgeschrieben.
- Interpunktion ist nach modernen Regeln durchgeführt.

Die Sammlung enthält 35 Urkunden in chronologischer Reihenfolge, von denen die ersten 7 aus dem 14. Jh. stammen. Alle betreffen in irgendeiner Form den Landbesitz. Die Originalurkunde stammt aus dem 15. Jh. Exzerpiert wurden allerdings ausschließlich die Urkunden 1-5 und 7 aus dem 14. Jh, da für diesen Zeitraum noch Bedarf an Material bestand. Die 24 Personen, die in diesen 6 Urkunden vorkommen, sind im wesentlichen Kleriker und Landbesitzer, aber auch Zeugen, die sich sozial schlecht zuordnen lassen. Die Häufigkeit solcher nicht näher bezeichneten Zeugen ist in den frühen Urkunden generell größer als in den späteren.

g) Pamjatniki social'no-ekonomičeskoj istorii Moskovskogo gosudarstva XIV-XVII vv. (PSI)

(Denkmäler zur sozialökonomischen Geschichte des Moskauer Staates des 14.-17. Jh.)

(Bd.1, aber keine weiteren Bde.), Hrsg. S.B.VESELOVSKIJ (Teil 1), A.I.JAKOVLEV (Teil 2), M. Izd. Centrarchiva RSFSR (1929) Nr. 6.

Auch diese Urkundensammlung befaßt sich mit dem klerikalen Grundbesitz im Großfürstentum Moskau und enthält Urkunden aus dem Archiv des Troice-Sergiev-Höhlenklosters, die teils im Original, teils als Kopie aus der Mitte des 16. Jh. erhalten sind.

Die Edition enthält in einem ersten Teil 247 Schenkungsurkunden und Ukase der Jahre 1392-1495, in einem zweiten Teil Verwaltungsbücher aus dem frühen 17. Jh. Sie richtet sich an Historiker, insbesondere an wirtschaftshistorisch Interessierte und gibt die Orthographie entsprechend vereinfacht wieder. Die Herausgeber verzichten darauf, den Modus der Wiedergabe genauer darzustellen, jedoch läßt sich dem Schriftbild entnehmen, daß hochgestellte Buchstaben, aufgelöste Abkürzungen und dergleichen grundsätzlich nicht markiert wurden, allerdings sind ergänzte Passagen eingeklammert. Gemäß der modernen Orthographie wurden Großschreibung, Interpunktion und i-kratloe eingesetzt. An historischen Sonderzeichen sind ě, ъ und ѣ offenbar in originaler Verteilung übernommen, alle anderen sind der modernen Orthographie angeglichen.

Für die vorliegende Untersuchung fand diese schon etwas ältere Edition Verwendung, weil sie Moskauer Urkunden aus dem späten 14. und frühen 15. Jh. enthält, die insgesamt

nicht sehr zahlreich sind. Entsprechend wurden vor allen Dingen die älteren Urkunden ausgewertet, im einzelnen die Nummern 4, 9, 10, 13, 15, 16, 21-23, 25, 26, 28, 33, 35, 44, 45, 47-49, 51-54, 58, 71, 74, 76, 79, 81, 88, 89, 92, 97-99, 105, 107, 111, 130, 135, 140, 141. Die Lücken erklären sich dadurch, daß in den dazwischenliegenden Urkunden jeweils dieselben Personen (meist Fürsten) auftreten. Bei den exzerpierten Urkunden handelt es sich um 42 Schenkungs- Kauf- und Tauschurkunden der Jahre 1392-1478 (dies ist der ungefähre Zeitraum, die Urkunden enthalten vielfach kein Entstehungsdatum und müssen nach Regierungszeiten datiert werden). Die 110 darin enthaltenen PN bezeichnen größtenteils Fürsten und Bojaren, aber auch Schreiber, Zeugen, Beamte, Bauern und Kleriker aus dem gesamten Einzugsgebiet des Großfürstentum Moskau sowie aus angrenzenden Fürstentümern.

h) Hramoty XIV st. (PEŠ)

(Urkunden des 14. Jh.)

Hrsg. Akademija Nauk Ukraïns'koï RSR. Uporadkuvannja, vstupna stattja, komentari i slovnyky-pokažčyky M.M.PEŠČAK. Reihe "Pam'jatky ukraïns'koï movy" - Kyïv 1974.

Diese Edition richtet sich ausdrücklich an Sprachwissenschaftler und hat demgemäß eine möglichst originalgetreue Wiedergabe der Orthographie mit Kennzeichnung der hochgestellten und ergänzten Buchstaben und originaler Interpunktion. Die genauen Wiedergaberegeln sind dennoch erstaunlicherweise nicht angegeben. Allerdings kann die Wiedergabe des Originaltextes auch nicht einheitlich sein, da die Herausgeber teilweise andere, bisher nicht in Buchform veröffentlichte Editionen übernommen haben und in anderen Fällen auf Kopien zurückgreifen mußten, die zum Teil erst im 19. Jh. entstanden sind.

Der Band enthält 84 Urkunden, die als "Denkmäler der ukrainischen Sprache" (so der Titel der Reihe) gelten können. Das Kriterium hierfür waren sprachliche Merkmale, wobei die Herausgeber auch schon geringfügige Besonderheiten zum Anlaß genommen haben, eine Urkunde aufzunehmen (PEŠ: 5). Die Urkunden sind daher thematisch und geographisch recht weit gestreut, zumal die südwestrussische Kanzleisprache³⁹, um die es sich hier handelt, im gesamten Großfürstentum Litauen Verwendung gefunden hat. Bedauerlich ist, daß im Kommentar die Angabe des Ausstellungsortes fehlt, so daß man auf eventuell im Urkundentext vorhandene Hinweise auf den Herkunftsort der Personen angewiesen ist. Bei den Urkunden handelt es sich sowohl um private wie auch um staatliche Urkunden verschiedener Art (Kauf-,

³⁹ STANG 1935

Leih-, Pfand-, Schenkungs-, Privilegierungs-, Bürge-, Schlichtungs- Pakt-, Tausch-, Vereinigungs-, Unterwerfungsurkunden). Exzerpiert wurden die Urkunden 1, 6, 9-30, 32, 33, 36, 37, 40-43, 46, 48, 51, 53 und 54, also 36 Urkunden aus den Jahren 1301-1392. Die darin enthaltenen 316 Personen sind häufig Fürsten, aber auch Bischöfe, Untergebene, Schreiber, Voevoden, Bojaren und andere Personen südwestrussischer, sowie litauischer und polnischer Herkunft, wobei Personen höheren Standes schon allein wegen der größeren Anzahl von Staatsurkunden überwiegen. Kein Name wurde ausgelassen, so daß auch ausgesprochen "unrussische" Namen aufgenommen sind; sie machen aber nur einen geringen Anteil aus. Problematisch waren bei der Auswertung dieser Edition die zahlreichen historisch-geographischen und sozialen Zuordnungsschwierigkeiten. Teilweise liegt dies an der weiten Streuung in Bezug auf Charakter und Herkunft der Urkunden, denn aufgrund der sprachlichen Kriterien wurden auch Urkunden aufgenommen, deren Herkunftsort eher dem russischen Gebiet zuzuordnen ist. Zum anderen Teil liegt es aber auch an den Urkunden selbst, die in dieser frühen Zeit häufig undatiert sind (und daher vom Herausgeber nach der Regierungszeit des darin erwähnten Fürsten datiert werden mußten). Zudem sind viele der darin vorkommenden Personen nicht näher bezeichnete Zeugen; ein Umstand, der die soziale Zuordnung sehr erschwert oder sogar unmöglich macht. Schließlich gibt es sogar einige wenige Fälle von Namensaufzählungen, in denen die einzelnen Namen nicht sicher voneinander zu trennen sind.

i) Razrjadnaja kniga 1475-1598 gg. (RK)

(Rangordnungsbuch der Jahre 1475-1598)

Bd. 2 1598-1638, AN SSSR, Inst. istorii, Hrsg. V. I. BUGANOV, M. 1966, 1974.

Die Edition ist von einem Historiker herausgegeben und wendet sich an Fachkollegen, daher wird der originalen Orthographie keine große Aufmerksamkeit zuteil. Der Herausgeber hat nach eigener Angabe die Fassung der "Polnoe sobranie russkich letopisej" übernommen, die ihrerseits auf einer Abschrift aus dem 17. Jahrhundert (Uvarovskij spisok) beruht. Einzelne deutliche Fehler sind gemäß anderen Redaktionen berichtigt worden. Im Registerteil sind die Personennamen soweit möglich der modernen Namensformel angepaßt, worauf schon UNBEGAUN (1971: 282) hingewiesen hat.

Bei den "Razrjadnye knigi" handelt es sich nicht wie bei den anderen Quellen um Urkunden, sondern eigentlich um Namenslisten. Anlässlich offizieller Ereignisse wie Hochzeiten bei Hofe, Feldzüge oder Besuche von Gesandten wurden Verzeichnisse der Sitzordnung und Ämterverteilung erstellt, die für die Nachfahren in späteren Jahrhunderten von erheblicher Be-

deutung waren, da man bemüht war, die Hierarchie innerhalb der adeligen Familien unangetastet zu lassen. Die "Razrjadnaja kniga" stellt eine Sammlung dieser Verzeichnisse dar, die natürlich immer wieder abgeschrieben wurden. Wie bei den Chroniken allgemein besteht hier die Gefahr einer Veränderung der Namen durch spätere Schreiber (oder Herausgeber), die beispielsweise FN hinzugefügt oder die Form des VNs gemäß dem späteren Usus abgeändert haben könnten. Andererseits finden sich kaum Quellen, die eine derartige Menge vergleichbarer PN liefern, daher wurde trotz dieser Kritikpunkte ein Teil der Namen aufgenommen.

Der Text ist nicht vom Herausgeber gegliedert, läßt sich aber nach den Datumsangaben und Erwähnung der verschiedenen Ereignisse in Abschnitte unterteilen. Exzerpiert wurden die ersten 19 Verzeichnisse der Rangordnung am Moskauer Hof anlässlich von Hochzeiten des Großfürsten oder seines Sohnes sowie anlässlich einiger Feldzüge des Großfürsten Ivan Groznyj. Die 418 Personen sind folglich fast alle Fürsten oder Bojaren des Großfürstentums Moskau, wobei die genauere Herkunft meist nicht aus der Quelle direkt zu ermitteln ist. Durch die Erwähnung der Hofdamen haben die Verzeichnisse einen überdurchschnittlichen Frauenanteil, der aber in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt werden konnte. Leider sind die Abschnitte nicht immer zeitlich geordnet, und das Datum ist stets nach dem zeitgenössischen Kalender angegeben, so daß es erst umgerechnet werden mußte. Danach stammen die exzerpierten Abschnitte aus dem Zeitraum zwischen 1475 und 1552. Problematisch war bei der Auswertung dieser Quelle, daß die genannten Personen zwar entschieden unterschiedlichen Status genießen, aber stets in Relation zum internen Adelssystem, nicht in Bezug auf die Gesamtgesellschaft. Diese relative Hierarchie, die sich in den einzelnen Ehrenposten und in der Sitzordnung bei Tisch ausdrückt, ist zu differenziert, um in die von mir vorgenommene Staffelung nach gesellschaftlichen Gruppen Eingang finden zu können. Die Personen sind daher alle dem Adel zugeordnet, soweit es sich nicht um Fürsten handelt.

j) Ukraïns'ki Hramoty XV st. (RUS)

(Ukrainische Urkunden des 15. Jh.)

Hrsg. AN URSSR, Serie "Pam'jatki Ukraïns'koï Movy XV st.", Pidhotovka tekstu, vstupna stattja i komentari V.M.RUSANIVS'KOHO. Kyïv 1965

Die Edition richtet sich an Sprachwissenschaftler und legt daher Wert auf originalgetreue Wiedergabe des Textes. Der Herausgeber orientiert sich dabei an den "Pravila vydannja pam'jatok Ukraïns'koï movy XIV-XVIII st.", die nach seiner Angabe 1961 in Kiev herausgegeben wurden (RUS: 6). Sie umfassen sechs Punkte:

- Verwendung moderner Schrift mit 15 alten Zusatzzeichen und Ligaturen

- Unterteilung des Textes in Wörter gemäß der modernen Orthographie
- Verwendung von Großbuchstaben nur dort, wo sie auch im Original vorhanden sind
- Kennzeichnung erhöhter Buchstaben durch runde Klammern
- Keine Ergänzung verkürzter Wörter
- Beibehaltung der originalen Interpunktion.

Diese Regeln wurden auch beim Exzerpieren übernommen und die abweichende Wiedergabe anderer Editionen soweit möglich angeglichen. Die Edition enthält 67 grob nach Herkunft geordnete Staats- und Privaturkunden verschiedenen Inhalts (Kauf-, Pacht-, Schenk-, Steuer-, Privilegierungs-, Schuldurkunden, Testamente, Fahneneide, Briefe, Bestätigungen, Inventarlisten) der Jahre 1401-1499, wobei es bei den frühen Urkunden einige mutmaßliche Fälschungen gibt. Exzerpiert wurden 47 Urkunden: 1-5 (Zentralukraine, Kiev), 6-15, 17-21, 23-28 ("Westpolesien", d.h. vor allem Litauen, Vilna, Troki, Grodno), 29-31 (Galizien, L'vov), 32, 34, 35, 39, 40, 42, 44-48, 50, 53-57, 61, 62 und 64 (Moldavien, Sučava). Die darin enthaltenen 244 Personen sind vorwiegend kleinere Adlige, aber auch Fürsten, Bojaren, Juden und Geistliche aus dem gesamten Einzugsgebiet südwestrussischer Urkunden. Ein wenig problematisch ist die Tatsache, daß der überwiegende Teil der Urkunden nicht aus dem ostslavischen Sprachgebiet stammt, sondern aus anderen Teilen des Großfürstentums Litauen, in denen die südwestrussische Kanzleisprache ebenfalls als Amts- und Kanzleisprache fungierte. Allein die Hälfte stammt aus dem rumänischsprachigen Moldavien, weitere 22 aus dem gemischt litauisch-polnisch-ostslavischen Sprachgebiet, so daß lediglich 8 Urkunden dem Kerngebiet entstammen. Besonders die moldavischen Quellen enthalten natürlich viele nichtostslavische, d.h. in diesem Fall rumänische oder auch ungarische Namen. Auch Terminologie und Grammatik unterscheiden sich erheblich. Die eindeutig nichtostslavischen Namen wurden in diesem Fall nicht aufgenommen, es waren aber andererseits auch zahlreiche Namen ostslavischen Ursprungs oder mit ostslavischem Suffix vorhanden, die aufzunehmen sich durchaus lohnte. Auch in dem nicht auszuschließenden Fall, daß es sich um durch den Schreiber russifizierte Namen handelt, werfen sie doch ein Licht auf die in der Gesellschaft übliche Form der Namensgebung.

k) Smolenskie Gramoty XIII-XIV vekov (SG)

(Smolensker Urkunden des 13.-14. Jh.)

ed. T.A.SUMNIKOVA, V.V.LOPATIN, pod red. R.I.AVANESOVA, izd. AN SSSR, Moskva 1963

Diese Edition richtet sich an Linguisten und gestaltet die Wiedergabe nach folgenden Regeln:

- Alle alten Buchstaben sind erhalten.
- Punkte über Buchstaben sind weggelassen, aber die sonstige originale Interpunktion ist übernommen.
- Ligaturen sind mit Kennzeichnung ausgeschrieben und Titla erhalten.
- Hochgestellte Buchstaben sind in die Zeile genommen und kursiv geschrieben.
- Fehler sind nicht verbessert.

Die Publikation enthält 8 Urkunden des 12.-14. Jh., die alle im Original erhalten sind. Alle sind vielfach ediert worden und sind recht bekannt, da es sich um historisch und sprachhistorisch bedeutsame Urkunden handelt, beispielsweise um den Handelsvertrag mit Riga und Gotland von 1133. Die hier beschriebene Edition dürfte aber die sorgfältigste sein. Exzerpiert wurden die Urkunden 4, 5 und 6 aus dem 14. Jh, jeweils Bestätigungen der Handelsverträge mit Riga durch den amtierenden Fürsten von Smolensk. Die 15 darin vorkommenden Personen sind Fürsten, Gesandte und Schreiber bzw. Siegelbewahrer des Fürsten.

2.3. Die Erschließung des Materials

Zur Auswertung der Quellen habe ich im Datenbankprogramm FileMaker Pro (für den Macintosh) eine Maske erstellt, in die jeder Personenname als Einzeleintrag eingegeben wurde, getrennt nach Komponenten und mit allen verfügbaren Zusatzinformationen. Im einzelnen waren dies folgende Angaben: Quellensammlung, Nummer der Urkunde, Inhalt der Urkunde, Datum der Urkunde, evt. tatsächliches Datum der Urkunde laut Kommentar, Ausstellungsort, Herkunftsort der Person, sozialer Status und Verwandtschaftsbeziehungen, Häufigkeit des PN in derselben Urkunde, Vorkommen in anderen Urkunden, Anzahl der Komponenten des PN, Kontext der Urkunde. Insgesamt wurden auf diese Weise 3555 PN⁴⁰ von 2594 Personen aus den Quellen exzerpiert.

Anstelle eines Index der exzerpierten PN wird die Datenbank selbst im Internet unter der Adresse <http://aquila.papy.uni-heidelberg.de/pndb> zur Verfügung gestellt werden.

⁴⁰ Diese Zahl schließt das Vorkommen einzelner Personen in mehreren Urkunden mit ein, für die jeweils ein neuer Eintrag erstellt wurde, nicht aber die Häufigkeit des Vorkommens innerhalb der Urkunden.

Wie aus der Beschreibung der Urkundensammlungen im vorangehenden Abschnitt hervorgeht, ist die Wiedergabe des Originaltextes je nach Edition sehr unterschiedlich. Eine runde Klammer oder kursive Schreibweise kann danach sowohl einen hochgestellten Buchstaben, wie auch einen vom Herausgeber ergänzten Buchstaben bedeuten, vorausgesetzt, daß die Ergänzungen überhaupt als solche gekennzeichnet sind. Dies mußte bei der Eingabe nicht nur berücksichtigt werden, sondern es erforderte auch eine bewußte Vereinheitlichung zur Vermeidung von Mißverständnissen hinsichtlich der orthographischen Besonderheiten. Die Eingabeform wurde daher so gewählt, daß der Name in der Maske einmal in einer einheitlich vereinfachten Nominativform und einmal im Kontext des Urkundentextes erscheint, wobei im letzteren Fall alle Angaben der Edition übernommen wurden. Auch hier war aber eine Vereinheitlichung notwendig, um Mißverständnisse zu vermeiden. Die Regeln, nach denen diese Vereinheitlichung vorgenommen wurde, sind im folgenden beschrieben. Ferner erwies es sich als notwendig, bei der Eingabe der auszuwertenden PN eine Auswahl zu treffen. Sollten beispielsweise Personen mit eindeutig nichtrussischem Namen aufgenommen werden? Dieses Problem wurde je nach Urkunde unterschiedlich gelöst. Aus Urkunden, die eindeutig auf russischsprachigem Gebiet entstanden sind, wurden auch diese Personen aufgenommen, da sie sich meist sehr in der Minderzahl befinden und ihre Namen dem herrschenden PN-System angepaßt sind. Aus Urkunden, die in Polen, Litauen oder Moldavien entstanden, wurden aber nur jene Personen aufgenommen, die offensichtlich Russen sind.

Ein weiteres Problem waren Personen mit offensichtlich unvollständigem PN, die meist als Söhne einer mehrgliedrig benannten Person durch deren Namen näher bestimmt sind und daher ohne diese Zusatzinformation ein falsches Bild der Benennungspraxis vermitteln. Diese PN wurden ausgelassen. Zuletzt muß an dieser Stelle auch noch einmal darauf hingewiesen werden, daß ausschließlich Männernamen aufgenommen wurden, da die recht seltenen Frauennamen einem völlig anderen System folgen.

2.4. Regeln der Wiedergabe von PN und Quellenzitate

Folgende Regeln beziehen sich auf alle im Text vorkommenden Quellenzitate, in denen der PN im Kontext des Urkundentextes erscheint:

- Hochgestellte Buchstaben sind durch runde Klammern gekennzeichnet.
- Eckige Klammern bedeuten ergänzte Buchstaben.
- Alle Zusatzzeichen, orthographische Besonderheiten, Interpunktion, Titlo usw., die im edierten Text erscheinen, sind auch im Zitat übernommen.

Ein anderer Modus gilt für die sich an die Tabellen anschließenden PN-Listen und dementsprechend auch für die einzelnen, dem Kontext enthobenen PN, die in den Kommentaren zu den Tabellen erwähnt werden. Hierfür gelten folgende Regeln:

- Kyrillisch geschriebene PN sind transliteriert⁴¹, wobei evt. vorhandene Sonderzeichen vereinheitlicht werden: ѿ wird als o wiedergegeben, die ja-Ligatur als ja usw. Lediglich ь und ѣ sind original geschrieben.

- Lateinisch geschriebene PN werden nicht angepaßt, sondern unter Erhaltung aller Eigentümlichkeiten der polnischen Orthographie im Original belassen.

- Ergänzte Buchstaben stehen in eckigen Klammern.

- Hochgestellte Buchstaben sind nicht markiert.

- Auslautendes -ь und -ъ ist nicht übernommen, falls es nicht eine besondere morphologische Aufgabe erfüllt. Die unterschiedliche Handhabung in den verschiedenen Editionen sowie die zum Teil zufällige Verteilung der Zeichen im Wortauslaut sind sonst zu verwirrend und machen das Schriftbild unübersichtlich.

- Zusatzzeichen wie Titlo (die ohnehin in PN selten vorkommen) sind nicht übernommen.

- Falls im Urkundentext keine Nominativform auftritt, wird sie erschlossen. Diese erschlossenen Formen sind in der Regel nicht gekennzeichnet, da die Gefahr eines Irrtums gering ist.⁴²

- Orthographische Varianten innerhalb einer Urkunde sind durch Schrägstrich getrennt wiedergegeben : *Wasili / Wasyli*.⁴³

⁴¹ Ich habe mich dabei abgesehen von den genannten Ausnahmen an der wissenschaftlichen Transliteration für das Russische orientiert. Aus Gründen der Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit ist der kyrillische Buchstabe ѓ stets als g wiedergegeben, obwohl er in den südwestrussischen PN vielfach eindeutig als h gesprochen werden muß und für das moderne Ukrainisch auch so transliteriert wird.

⁴² In einigen Ausnahmefällen ist es nicht eindeutig, ob die Nominativform auf -o oder auf Konsonant (bzw. -ъ) enden muß. In diesem Fall ist die vermutete Endung {o} in geschweifte Klammern gesetzt.

⁴³ Diese Varianten sind für die vorliegende Untersuchung zwar nicht von Interesse, aber es wäre andernfalls notwendig geworden, eine willkürliche Auswahl vorzunehmen.

- Orthographische Varianten oder zusätzliche Namensglieder in anderen Urkunden als der, aus der der PN zuerst exzerpiert wurde, sind in runden Klammern angegeben: *Wasili (a. Wasyli)*.

- Wenn Zusätze wie *syn* oder *prozviščem* in einer Urkunde teils auftauchen, teils fehlen, stehen sie ebenfalls in runden Klammern: *Vasili Ivanov (syn)*.

- Zusätzliche Namensglieder, die in keiner Urkunde nachgewiesen werden konnten, aber aus dem Editionscommentar oder aus der Sekundärliteratur bekannt sind, sind in eckigen Klammern angegeben: *Dmitrei [Donskoj] Ivanovič*.

I.3. Zur Sozialstruktur des 14. bis 16. Jh.

Im folgenden soll kurz die soziale Schichtung des russischen und südwestrussischen Gebietes vergleichend dargestellt werden. Am Ende der jeweiligen Kapitel befinden sich Listen der Termini, auf deren Grundlage die Auswertung der Urkunden durchgeführt wurde.

3.1. Südwestrussisches Gebiet

Für das Großfürstentum Litauen wird die Herausbildung einer ständischen Gliederung der Landbevölkerung im 15. Jh. angenommen, die aber in Ansätzen auch schon für das 14. Jh. gelten kann. In den ostslavischen Gebieten Litauens herrscht zunächst noch weitgehend die im 10. bis 12. Jh. entstandene Sozialstruktur der Kiever Rus'. CONZE (1940: 40 ff.) unterscheidet nach der sozialen und politischen Bedeutung drei Stände:

1. **Fürsten und Magnaten** (Pane). HELLMANN⁴⁴ trennt diese beiden Gruppen, was sich sowohl aus ihrer Herkunft wie aus der unterschiedlichen rechtlichen Stellung rechtfertigen läßt. Die Fürsten sind stets Rjurikiden, Gediminiden oder Nachkommen litauischer und tatarischer Kleinfürsten, während die Magnaten wie auch die Kleinadligen ursprünglich Krieger im Dienst der litauischen oder russischen Herrscher waren. Rechtlich standen die Fürsten daher über den Magnaten, auch wenn sie ihnen ab dem 15. Jh. an Reichtum und Einfluß oft weit unterlegen waren. Dies läßt sich beispielsweise aus der Tatsache ersehen, daß Fürsten vereinzelt sogar als *zemljanin* bezeichnet werden⁴⁵, ein Terminus, der sonst für den Kleinadel typisch ist. Aus der Magnatenschicht rekrutieren sich die Voevoden, Staroste und Vögte als Oberhäupter größerer Verwaltungseinheiten, die teils auf Lebenszeit, teils für eine bestimmte Amtszeit ernannt werden. Als Mitglieder der *rada* hatten sie erheblichen Einfluß auf die Politik des Großfürsten. Im 14. Jh. werden diese Beamten noch als *namestniki* (Statthalter) und *tivuny* (Vögte) bezeichnet.⁴⁶ Außer der Wirtschaftsverwaltung und Steuererhebung gehörte auch die unmittelbare und Appellationsgerichtsbarkeit auf großfürstlichem Gebiet zu ihren Aufgaben. Eine Ausnahme bildeten im 16. Jh. die Gebiete Belsk und Drohičín, in denen die Statthalter eine wesentlich beschränktere Gerichtsbarkeit hatten, die sich nur auf besonders schwerwiegende Strafsachen bezog, während die anderen Fälle vom Adel gewählten Justizbeamten unterstellt

⁴⁴ HGR Bd. I,2 S. 799

⁴⁵ Rus 12, S. 40

⁴⁶ HGR Bd. I,2 S. 792 f.

waren. Daneben finden sich in den südwestrussischen Urkunden zahlreiche Bezeichnungen für hohe Ämter an den Höfen der Fürsten und Großfürsten oder auch des polnischen Königs, die häufig polnisch-westlicher Herkunft sind (*maršalok*, *rotmistr*, *podkomorij*, *podskarbij* etc.). Spezielle Termini für solche Hofbeamte tauchen in denjenigen Urkunden auf, die aus dem moldavischen Teil des Großfürstentums stammen. Bezeichnungen wie *logofet* (Siegelbewahrer), *vistiarnik* (Schatzmeister), *parkalab* (Starosta) sind in den untersuchten Urkunden nur hier zu finden. Eine Besonderheit besteht auch darin, daß die moldavischen Voevoden offenbar ganz in der Art von Teilfürsten regieren konnten und einen entsprechenden Hofstaat um sich versammelten. Es scheint sogar eine Art Erbfolge gegeben zu haben.

Auch in der Kiever Rus' war die fürstliche Gefolgschaft bereits in eine *staršaja družina* und eine *mladšaja družina* unterteilt, wobei der Terminus *bojare* für beide Gruppen Verwendung findet.⁴⁷ Die Mitglieder der "älteren Gefolgschaft" hatten wie die Magnaten die wichtigsten Verwaltungsämter inne. Für die gegenwärtige Untersuchung spielt dabei wiederum das Amt des Voevoden eine Rolle, das aber hier eine rein militärische Funktion beinhaltet (Anführer großer militärischer Abteilungen), sowie das Amt des Tysjackij (administrativer und militärischer Leiter in den fürstlichen Residenzen).⁴⁸

Laut HELLMANN erscheinen die Magnaten in den frühen südwestrussischen Quellen als *bojare velikie*, eine Bezeichnung, die in den hier bearbeiteten Quellen allerdings nicht auftaucht, während die polnische Bezeichnung *pan*, die er erst ab dem 15. Jh. als üblich gelten lassen will, bereits in den Urkunden des 14. Jh. ausgesprochen häufig ist. Allerdings werden keineswegs alle Starosten und Voevoden so bezeichnet, obwohl sie ganz sicherlich zum Magnatentum zu rechnen sind. Ob jedoch andererseits alle als *pan* bezeichneten Personen des 14. bis 16. Jh. zur Gruppe des höheren Adels gerechnet werden können, geht aus der Literatur nicht eindeutig hervor und scheint mir sehr fraglich, obwohl auch CONZE stets die "Pane" mit dem Magnatentum gleichsetzt. Spätestens im 16. Jh., teilweise jedoch bereits früher läßt sich jedenfalls eine gewisse Inflation der Bezeichnung feststellen, die eher auf eine Ausweitung auf den Kleinadel schließen läßt. Bereits im 14. Jh. finden sich Fälle, in denen eine Person gleichzeitig sowohl als *pan* wie auch als *zemjanin* oder *bojarin* bezeichnet wird⁴⁹, was sich eigentlich ausschließen müßte. Ohnehin ist die Unterscheidung zwischen Magnatentum und

⁴⁷ RÜSS (HGR Bd. I,1 S. 358) definiert *bojare* als "Bezeichnung für die über Landgüter verfügenden, aber gewöhnlich in der Stadt und im fürstlichen Umkreis lebenden Adligen".

⁴⁸ Op. cit., S. 359

⁴⁹ z.B. Chodko Bybelskii (PEŠ 16, 1359) u. Gavrilko Drobyševič (PEŠ 27, 1378)

Szlachta nicht rechtlicher, sondern ausschließlich sozialer Art, wenn auch die Differenzen zum Teil gewaltig sind. Was die Anzahl der Magnaten betrifft, so geht HELLMANN für das 14. Jh. von 80-100 rein litauischen Familien aus, zu denen erst im 15. Jh. ostslavische wie die Sapieha und Chodkiewicz hinzukommen.⁵⁰

2. **Kleinadel** (Szlachta). Die Kleinadeligen werden übereinstimmend meist als "Bojaren" bezeichnet. Der Terminus macht im Lauf der Jahrhunderte ausgehend von der relativ neutralen Bedeutung fürstlicher Gefolgschaft eine unterschiedliche Entwicklung durch: Im Südwesten bezeichnet er den niederen landbesitzenden Adel, im Nordosten die höchste gesellschaftliche Schicht im Umkreis des Fürsten. Obwohl auch eine privilegierte Bauernschicht (oder nach HELLMANN eine Art Zwischenschicht) als *bojare putnye* bezeichnet wird und ein Aufstieg reicher Bauern zu Bojaren zunächst noch möglich war, ist die rechtliche Abgrenzung zwischen Szlachta und freien Bauern wohl schon in der Frühzeit sehr deutlich und geradezu scharf. Dennoch ist sie in den Urkunden nicht immer klar zu bestimmen, zumal viele Kleinadlige keine Bauern hatten und also ihr Land selbst bestellten. In den Urkunden ist ferner der bereits oben erwähnte Terminus *zemjanin* sehr geläufig, sowie ab dem 15. Jh. gelegentlich die Bezeichnung *šljachta* bzw. *šljachtič*.

Im Gegensatz zur litauischen war die ostslavische Bevölkerung Litauens sehr stark bäuerlich geprägt. Die Adelschicht war sehr dünn, was sich darin zeigt, daß die Litauer im Adel über 60% ausmachen, in der Gesamtbevölkerung des Großfürstentums hingegen nur 25% (CONZE 1940: 52). Der ostslavische Adel unterscheidet sich auch darin zumindest anfänglich vom litauischen und polnischen, daß er sich in einer viel größeren Abhängigkeit und auch räumlichen Zugehörigkeit zu den Fürstensitzen befindet und meist dort administrative Ämter ausübt. In der Kiever Rus' treten die Mitglieder der "jüngeren Gefolgschaft" unter anderem als *dvorjane* und als *slugi* auf,⁵¹ Termini, die auch in den hier untersuchten Urkunden noch eine Rolle spielen. Auch "Diener" eines Fürsten sind daher entweder als Angehörige des Kleinadels oder als diesem sozial gleichwertig anzusehen. Im 16. Jh. nehmen auch Bezeichnungen für untergeordnete Verwaltungsämter zu, die höchstwahrscheinlich auch mit dem Kleinadel in Verbindung zu bringen sind. Zu nennen sind hier besonders Gerichtsbeamte (*podsudij, voznyj, sud'ja*), Ministeriale (*podvojskij, sluga*), Steuereintreiber (*poborca*), sowie weitere, den höheren Ämtern zugeordnete Beamte (*podstarostij*).

⁵⁰ HELLMANN, Das Großfürstentum Litauen..., HGR Bd. I,2 S. 800

⁵¹ HGR Bd. I,1 S. 359

3. **Bauern.** Hier ist für das 14. und 15. Jh. zwischen vollfreien Bauern (Smerden und *cmethones*) und halbfreien Zinsbauern (*danniki*) zu unterscheiden.⁵² Die halbfreien Bauern sind oft spezialisiert, beispielsweise auf Imkerei (*bortniki*), Biberjagd (*bobrovniki*), Marderjagd (*kuničniki*). Im 16. Jh. geraten die Bauern zunehmend in Abhängigkeit, so daß anstelle der verschwindenden Vollfreien neben den *danniki* die Klasse der unfreien Fronbauern (*tjaglye*) entsteht.

Neben diesen drei sozialen Schichten erwähnen CONZE und IVINSKIS noch die Klasse der *čeljad'*. Hier handelt es sich wahrscheinlich um Kriegsgefangene aus den zahlreichen Raubzügen der Litauer, die als Unfreie niedere Arbeiten auf den Höfen zu verrichten hatten. Über ihren Anteil an der Bevölkerung streitet man sich, für die vorliegende Untersuchung ist dies aber unerheblich, da sie in den Urkunden keinerlei namentliche Erwähnung finden.

Allem Anschein nach ist auch eine namentliche Erwähnung der Bauern zumindest in den frühen Urkunden noch überaus selten. Es wurde aber bereits erwähnt, daß die Abgrenzung zum Kleinadel sich gelegentlich schwierig gestaltet. Zahlreiche Personen sind lediglich als Zeugen (*posluch* oder *svědok*) der Urkunde charakterisiert. Da ganz offensichtlich neben Personen höheren Standes auch *danniki* als Zeugen auftreten können,⁵³ sind hier beide Möglichkeiten gegeben. Interessant ist besonders die Feststellung von RÜSS⁵⁴, daß gemäß der Russkaja Pravda in der Kiever Rus' selbst die Sklaven (also die *čeljad'*) eine gewisse Rechts- und Geschäftsfähigkeit als Zeugen besaßen. Dies bestätigt die ausgesprochene Unsicherheit bei der Bewertung der Stellung von Personen, die in den Urkunden lediglich als Zeugen ohne jegliches andere Attribut genannt werden, wenn auch keineswegs gesagt ist, daß die Zeugenfähigkeit der *čeljad'* auch im Großfürstentum Litauen Gültigkeit hat. Dies muß sogar angesichts der fraglichen Namen eher bezweifelt werden.

Der **Klerus** wird nicht als eigener Stand genannt, der etwa dem Adel oder Bauerntum vergleichbar wäre. Jedoch stand die orthodoxe Geistlichkeit der ostslavischen bäuerlichen Bevölkerung sehr nahe, im Gegensatz zur polnisch bestimmten katholischen, die der litauischen Bevölkerung noch bis ins 19. Jh. fremd gegenüber stand. Im 14. und 15. Jh. wurden auf Be-

⁵² Vgl. IVINSKIS 1933: 39 ff. Über die Stellung der Smerden gibt es wegen der äußerst dünnen Quellenlage sehr unterschiedliche Ansichten, aus dem gleichen Grund spielt dies aber auch für die gegenwärtige Untersuchung keine Rolle.

⁵³ In einer Urkunde von 1371 finden sich hierfür vier Beispiele: .. а се бортници пашко бортникъ и. съ ѿмелина. юрко мошничъ. тихо великопольский. голко зал ский. .. (PEŠ 22, S. 44)

⁵⁴ HGR Bd. I,1 S. 403

treiben der Großfürsten verschiedentlich eigene Metropolen eingerichtet, um die ostslavischen Gebiete Litauens von Moskau getrennt zu halten, die aber jeweils allenfalls für die Amtszeit eines Metropoliten Bestand hatten. Erst zu Beginn des 16. Jh. war das Ziel einer eigenen Metropole erreicht. Die Bischöfe (*vladyki*) entstammten gewöhnlich dem Bauerntum oder Kleinadel und nur in Ausnahmefällen der dünnen orthodoxen ostslavischen Magnatenschicht.⁵⁵

Was die Struktur der **Stadtbevölkerung** im ostslavischen Teil Litauens betrifft, so entsprach sie wohl weitgehend derjenigen der Kiever Rus', was sich auch durch die Einführung des Magdeburger Rechts im Verlauf des 15. und 16. Jh. nicht grundlegend änderte, obwohl erst dieses Stadt- und Landbevölkerung rechtlich voneinander trennte. RÜSS⁵⁶ unterteilt die städtische Bevölkerung grob in vier Gruppen: Den Fürsten und seine Gefolgschaft, zu der auch Diakone und Priester als Schreiber und Siegelbewahrer gehören, den Adel, die Kaufleute (*kupcy* und *gosti*) und Handwerker, sowie den Klerus. Daneben gab es eine breite Schicht von Unfreien. Die militärischen (*tysjackij*, *sockij*) und administrativen Funktionsträger (*posadnik*, *namestnik*) wurden vom Fürsten ernannt, jedoch wird nicht klar, aus welcher Schicht sie sich rekrutierten und wie ihr sozialer Stand einzuschätzen ist. Allgemein hatte die Bevölkerung gegenüber dem Fürsten nur geringes politisches Gewicht, obwohl es im *veče* eine sporadisch tagende demokratische Institution gab.

Die Städte mit Magdeburger Recht wie z.B. Luck hatten eine Selbstverwaltung, bestehend aus einem von den Bürgern (*měščane*) gewählten Stadtrat (*rada*) mit einem von diesem gewählten Bürgermeister (*burmistr* oder poln. *burmistrz*) und verschiedenen anderen Ämtern (z.B. *obrannye*, *prisjažniki*).

Eine Besonderheit der litauischen Städte bestand zweifellos im hohen Anteil an ausländischer Bevölkerung, namentlich Juden, die nach der Vertreibung aus Deutschland ab 1348 aufgenommen worden waren und das Bild der ukrainischen Städte bis zum Zweiten Weltkrieg in erheblichem Maße prägten. Dies schlägt sich auch in den Urkunden aus städtischem Umfeld nieder, in denen die Juden als einzige Volksgruppe neben den Tataren nicht nur am Namen kenntlich, sondern explizit als solche bezeichnet sind. Deutsche, die in den Städten zahlenmäßig ebenfalls eine Rolle spielen, kommen in den Urkunden nur selten vor. Generell herrscht in allen Städten des Großfürstentums eine Mischung aus litauischer, polnischer und russischer Bevölkerung, also auch in den litauischen Kernstädten Vilna, Troki und Kovno,

⁵⁵ AMMANN 1950: 191

⁵⁶ RÜSS, in HGR Bd. I,1 S. 378 und 388 ff.

wobei natürlich die Anteile je nach Gebiet unterschiedlich sind. Auf die ethnische Zugehörigkeit der Personen kann dabei häufig nur von der Namensform her geschlossen werden, wobei man allerdings oft auf Mischformen stößt. Das wichtigere Unterscheidungsmerkmal der drei Volksgruppen dürfte ohnehin nicht die Sprache, sondern die Religionszugehörigkeit gewesen sein.

3.2. Soziale Terminologie in den südwestrussischen Urkunden

Ausgehend von der oben beschriebenen Sozialstruktur des Großfürstentums Litauen lassen sich zusammenfassend die folgenden Listen von Ämtern, Titeln, Standes- und Berufsbezeichnungen erstellen, die für die Einordnung der Personen von Bedeutung sind. Sie können nicht vollständig sein, da sie sich lediglich auf die hier untersuchten Urkunden beziehen. Aufgrund des unterschiedlichen sozialen Gewichts von Untergebenen je nach Rang des Dienstherrn tauchen manche Termini in mehreren Kategorien auf. Hier muß die Einordnung von Fall zu Fall entschieden werden. Einige lassen sich speziell bestimmten, regional scharf abgegrenzten Urkunden zuordnen, insbesondere verfügen die moldavischen Urkunden über ein besonderes Vokabular. Hinter dem Terminus sind in Klammern die Urkunden angegeben, in denen er zu finden ist. Es kann allerdings kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden, da die Termini nur in Zusammenhang mit Personennamen exzerpiert wurden. Bei den extrem häufigen und weit verbreiteten Termini *pan* und *knjaz* wurde auf diese Angabe verzichtet.

a) Fürsten

Fürst	knjaz, knjaža, dux (<i>APL 1, 6, 13, 14, 17, 21, 23, 39, 76, 83</i>)
Großfürst	veliki knjaz
König	korolʹ (<i>PEŠ 1, 37, 40, 43, RUS 13</i>)

b) Magnaten, Hochadel u. ältere Fürstengefolgschaft

Höherer Dienstrang bei (Groß-)Fürsten oder Magnaten, zahlreiche Verwalter- oder Richterfunktionen (Pu.) ⁵⁷	tivun (<i>PEŠ 16, 20, 32</i>) ciwun (<i>APL 149</i>), tiwon (<i>APL 140</i>), tiun (<i>RUS 5</i>), ab 16. Jh. deržavec
Obermundschenk, Kellermeister am Großfürstenhof (P., Pu.)	čašnik (<i>PEŠ 15, RUS mold 46, 47, 62</i>)
unklar, bei Pu. nicht erwähnt. In RUS mold. wohl am Hof tätiger Beamter.	dvornik (<i>RUS mold 40, 44, 46, 53</i>)
Hofmarschall, versch. administrative Funktionen, Mitglied der <i>pany-rada. m. zemskii</i> : Stellvertreter d. Gf. (Pu.)	maršalok (<i>PEŠ 17, 28, RUS 12, 13, 15, 18, BOJ 25, 36, 43, 58, 68, 74, 83, 85, APL 140</i>), marschalcus (<i>APL 55, 71, 76, 83</i>)
Aufseher d. Staatskanzlei u. Siegelbewahrer (RUS)	logofet (<i>RUS mold 42</i>)
Mitglied der Verwaltungs- u. Gerichtsräte in den Städten d. Gf. Lit. (Pu.)	okolnii (<i>PEŠ 22</i>), okolničii (<i>PEŠ 15</i>)
Pfleger, Vormund, Beamter (P.), Wächter (Pu.)	opekun (<i>BOJ 15, 26</i>)
Beamter am Hof oder Richter eines Povet, der Besitzstreitigkeiten der Szlachta schlichtete (Pu.)	podkomorij (<i>APL 140, PEŠ 11</i>), podkomorzy (<i>APL 139, 149</i>), succamerarius (<i>APL 76</i>), subpincerna (<i>APL 71</i>)
Schatzmeister, Finanzminister. (Pu.)	podskarbi ziemski (<i>APL 149</i>), vistiarnik (<i>RUS mold. 53, 64</i>)
Gesandter d. Gf. oder Abgeordneter eines Povet beim Sejm (Pu.)	posol (<i>PEŠ 23, RUS 32</i>), nuntius (<i>APL 1</i>)
Kämmerer (Pu.)	postelnik (<i>RUS mold. 39, 40, 57</i>)
Truchseß (Pu.)	stolnik (<i>BOJ 28, 40, APL 149</i>), subdapifer (<i>APL 83</i>)
(Hoch-)Adeliger, Magnat (Pu.)	pan
Voevode, Gouverneur eines Povet	voevoda (<i>BOJ 14, 21, 25, 36, 43, 45, 58, 60, 68, 74, 83, 85, APL 140, 149, PEŠ 16, 17, 19, 21, 24, 36, 41, 43, 51, RUS 10, 12, 13, 21, 26, 29, 34, 42</i>), palatinus (<i>APL 69, 76</i>)
Vogt, Stadtoberhaupt, vom Gf. eingesetzt (Pu.)	voit (<i>BOJ 3, 9, 10, 11, 14, 15, 17, 25, 26, 72, 81, APL 139, 140, PEŠ 22, 51</i>)
Rittmeister, milit. Rang (bei Pu. nur in Bezug auf das russ. Heer d. 18./19. Jh.)	rotmistr (<i>BOJ 68, Kiev 1584</i>)
Starost, vom Gf. eingesetzter Provinzadministrator, ab ca. 1560 Oberhaupt eines sudovyj povet und in der Hierarchie zwischen Voevode u. Namestnik. (Pu.)	starosta (<i>BOJ 1, 3, 9, 13, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 52, 53, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, APL 140, 149, PEŠ 16, 24, 28, 51, RUS 4, 11, 15, 21</i>), capitaneus (<i>APL 1, 71, 76, 78</i>)

⁵⁷ Mit (Pu.) versehene Angaben stammen aus PUSHKAREV 1970. PUSHKAREVs Schwerpunkt liegt auf Großrußland, es findet sich jedoch auch einiges zu Termini, die das Gf. Litauen betreffen.

Statthalter, Präfekt mit militärischer, administrativer u. gerichtlicher Macht. (Pu.)	naměstnik (<i>BOJ 4, 43, 58, 81, PEŠ 9, 10, RUS 17, 18, 19, 23, 25, 28</i>), ab dem Ende d. 15. Jh. auch dzierżawca (<i>APL 149</i>), tenutarius (<i>APL 71, 83</i>)
Kastellan, Befehlshaber einer Festung oder der mobilisierten Szlachta, dem Provinzvoevoden als militärischer Kommandant zugeordnet. (Pu.)	parkalab (<i>RUS mold</i>), kasztelan (<i>APL 140, 149</i>), castellanus (<i>APL 71, 76</i>)
Bürge, auch Bewacher, Beschützer (Pu.)	poručnik (<i>PEŠ 54</i>)
"Stallmeister", höherer Hofbeamter	koniuszy (<i>APL 149, 1569</i>), magister equorum (<i>APL 83</i>)
"Jäger", Hofbeamter	venator (<i>APL 83</i>)
Sekretär	pisarʹ zemskaa (<i>BOJ 83</i>), notarius (<i>APL 83</i>)
Richter	sudʹja zemskaa (<i>BOJ 13, 22, 29, 35, 39, 40, 41, 47, 54, 61, 64, 65, 69, 71, 74, 84</i>), sędzia ziemski (<i>APL 149</i>)
hier wohl: vermögender Grundbesitzer, Herr	hospodar (<i>RUS 2</i>)
Pu: Herrscher, Titel des litauischen Großfürsten	
Militär	voiskii (<i>APL 140</i>)

c) Kleinadel (Szlachta), jüngere Fürstengefolschaft

Angestellter, der den Sekretären u. Schriftführern assistiert (Pu.)	djak (<i>PEŠ 11, 16, 22, 27, RUS 5</i>)
Erzieher (P.)	djadko (<i>RUS 12, 1458</i>)
Angehöriger des Kleinadels	šljachtič (<i>BOJ 3, 52, APL 132</i>), šljachetnyi (<i>BOJ 25, 50, 51, 64, 75, 77, 78</i>), šljachta (<i>BOJ 42, 51, 53, 79, 80</i>)
Bojar, kriegspflichtiger Kleinadel, gelegentlich auch Bauer (Pu.)	bojarin (<i>BOJ 22, 26, 40, 47, 63, 65, 66, 75, 76, 77, 81, APL 140, PEŠ 15, 22, 27, 37, RUS 12, 39</i>)
allgemeine Bezeichnung f. Adelige	pan
(Polizei-)Aufseher, Amtmann (P. ⁵⁸), gewählt von der Bevölkerung aus ca 100 Haushalten (Pu.)	sockii (<i>PEŠ 21, 36</i>)
Schreiber, Buchhalter, Sekretär. <i>p. zemskaa</i> : Chefsekretär (Pu.)	pisarʹ (<i>BOJ 15, 26, 58, 68, 83, 84, 85, 86, 87, APL 139, 140, 149, PEŠ 16, 21, RUS 10, 24, 25</i>) gramatik (<i>RUS mold 35, 44</i>)
Steuereintreiber (Pu.)	poborca (<i>BOJ 5, 1582</i>)
Untergebener (eines Fürsten oder Magnaten). Abhängiger Bauer (Pu.)	poddanyi (<i>BOJ 1, 14, 17, 18, 20, 22, 29, 33, 44, 47, 48, 50, 55, 60, 63, 64, 66, 71, 72, 73, 75, 78, 82, 88, APL 139</i>)

⁵⁸ Mit (P.) versehene Übersetzungen stammen aus PAVLOVSKIJ 1900. Die dort enthaltenen Angaben beziehen sich natürlich auf das 19. Jh., treffen aber vielfach auch auf frühere Zeiten zu.

Unterstarost, dem Starost zug. Beamter	podstarostii (<i>BOJ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, APL 139, 140</i>)
Assistenzrichter am Provinzgericht (sud zemskii) (Pu.)	podsudok (<i>BOJ 39, 40, APL 140</i>)
Gerichtsbeamter u. Polizeioffizier mit der Hauptaufgabe, die prozessierenden Parteien vor Gericht zu laden (Pu.)	podvoiskii (<i>PEŠ 32, 1385</i>)
Anwalt, Bevollmächtigter (poln.)	umocovanyi (<i>BOJ 39, 58</i>)
Gerichtsdieners, Gerichtsvollzieher (Pu.)	vozni (<i>BOJ 3, 22, 34, 37, 40, 41, 42, 50, 51, 53, 54, 55, 57, 58, 60, 61, 70, 71, 74, 79, 80, 83, 84, 85, 86, 87, APL 132, 139, 140</i>)
Gutsbesitzer, landbesitzender Kleinadel	zemljanin (<i>PEŠ 16, 27, RUS 12, 13, 20, 27, 28</i>), zemenin (<i>BOJ 2, 3, 6, 8, 12, 16, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 30, 31, 33, 37, 39, 42, 44, 46, 48, 49, 50, 52, 55, 56, 57, 59, 60, 63, 64, 67, 70, 71, 73, 74, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 88</i>)
Richter, Gerichtsbeamter	sud'ja (<i>BOJ 39, 58, PEŠ 12, 16, APL 140</i>)
Zeuge	viž (<i>BOJ 25, 32, 38, 64, 75, 77, 78</i>), posluch (<i>PEŠ 16, 20, 21, 32</i>), svědok (<i>PEŠ 12, 17, 22, 24, 28, 29, 36, 51, 53, RUS 10, 11, 12, 29, 30, 32</i>)
Dorfältester, Gerichtsvogt (P.), Schulze (ab 1557). Von Namestnik oder Starost ernannter Vorsteher einer Volost' (Pu.)	voit (<i>BOJ 3, 9, 10, 11, 14, 15, 17, 25, 26, 41, 42, 45, 66, 72, 81, APL 139, PEŠ 22, 51</i>)
Diener (eines Fürsten oder Magnaten), sozial zwischen Szlachta u. Bauerntum (Pu.)	sluga (<i>BOJ 9, 11, 13, 22, 26, 29, 33, 44, 45, 48, 52, 55, 60, 68, 72, 73, 75, 76, 77, 78, 80, 88, PEŠ 12, 17, 28, RUS 4, 10, 11, 35, 39, 42</i>)
<i>Sluga</i> bezeichnet aber oft auch lediglich ein Abhängigkeitsverhältnis	
kriegspflichtiger Adelige mit Landbesitz (Pu.)	dvorjanin (<i>PEŠ 9, 10, RUS 23, 25, 28</i>)
Landvermesser (RUS)	chotarnik (<i>RUS mold 48</i>)
Militär, Soldat (L.)	vojskii (<i>BOJ 52, 83, 84, 85, 86, 87, APL 140</i>)
Beamter (Pu.), Untergebener eines Fürsten oder Magnaten	vrjadnik, urjadnik (<i>BOJ 15, 26, 29, 35, 45, 47, 52, 55, 58, 63, 64, 65, 83, 84, 85, 86, 87, APL 140</i>)
Küchenmeister	magister coquinae (<i>APL 77</i>)
Torhüter (Pu.)	vorotnyi (eigtl: vorotnik) (<i>APL 140</i>)
Fahnenträger	choružii (<i>APL 140</i>)

d) Stadtbürger (nach Magdeburger Recht)

Bürger	měščanin (<i>BOJ 7, 14, 26, 30, 31, 32, 38, 43, 64, 75, 78, RUS 12, 17, 24</i>), městič (<i>RUS 13</i>)
Beamter (Pu.) Als Mitglied der Bürgerschaft wohl der Stadtverwaltung angehörig	vrjadnik, urjadnik (<i>APL 140, Luck</i>)

wohl: gewählter Vertreter der Bürgerschaft	obranjy (<i>APL 140, Luck</i>)
Vereidigter Zeuge	prisjažnik (<i>APL 140, Luck</i>)
Vereidigter Zeuge (RUS)	prisjaglyi (<i>BOJ 68</i>)
Zunftmeister (Pu.)	cechmistrz (<i>APL 140, Luck</i>)
Stadtrat, Mitglied der rada (Pu.)	radca (<i>APL 140, Luck</i>)
Bürgermeister (Pu.)	burmistrz (<i>APL 140, 149, 151</i>)
Stadtschreiber, Stadtsekretär (Pu.)	pisar mestskij / grodskij (<i>APL 140, Luck</i>)
Zunächst vom Gf. eingesetzt, später gewähltes Stadtoberhaupt (Pu.)	voit (<i>zemschii</i>), lantvoit (<i>APL 140</i>)
Ratsdiener	sluga ratuša (<i>BOJ 68</i>)

e) Freie Bauern, Handwerker, Diener

Dorfvorsteher, Starost (Pu.) ⁵⁹	otaman, ataman (<i>BOJ 3, 8, 14, 17, 20, 21, 45, 49, 64, 72, 88, APL 139, RUS 35, 44, 48</i>)
Pächter	arendar (<i>BOJ 66, 69</i>), dzierzawca (<i>APL 149</i>), tenutarius (<i>APL 71, 83</i>)
Imker	bortnik (<i>PEŠ 22</i>)
Köhler	budnik (<i>BOJ 3</i>)
Falkner	sokol'nik (<i>PEŠ 54</i>)
Böttcher	bondar (<i>BOJ 3</i>)
Bursche, Diener	čelovek, čelovek (<i>PEŠ 9</i>)
Kneipenwirt oder illegaler Verkäufer von Alkohol (Pu.)	korčmit (<i>PEŠ 16</i>)
Schließer	polatnik (<i>RUS 5</i>)
Helfer, Untergebener	pomočnik (<i>BOJ 18, 26, 41, 44, 64</i>)
Freizügiger	pochožalyi (<i>BOJ 27</i>)
Bediensteter	služebnik (<i>BOJ 25, 32, 33, 38, 53, 61, 68, 71, 73</i>)
Diener	sluga (<i>s.o.</i>)
Sattlersgehilfe	sluga rimarovyi (<i>BOJ 29</i>)
Zeuge	svědok (<i>s.o.</i>)
Bediensteter	dvornik (<i>BOJ 34</i>)

⁵⁹ PUSHKAREV nennt auch die Bedeutungen "Vorsteher einer Zunft", sowie als bekannteste "Militärischer Führer einer Kosakeneinheit". Beide Bedeutungen spielen aber in den hier bearbeiteten Quellen keine Rolle.

f) Klerus

Kellermeister, Beschließer (eines Klosters)	šafar (<i>BOJ 3</i>), polatnik (<i>RUS 5</i>)
"Fürbitter" - als Unterschr. von Bischöfen, Äbten u. Priestern in Briefen an Gf. oder Zar (P., Pu.)	bogomolec (<i>PEŠ 6</i>)
Protodiakon	protod'jakon (<i>PEŠ 27</i>)
(adliger) Kirchenoberer, Erzbischof od. Bischof (Pu.)	vladyka (<i>APL 140, PEŠ 1, 6, 15, 19, 20, 32, 53</i>)
Abt	igumen (<i>RUS 5</i>)
unklar; wohl Funktion innerhalb des Klosters, verbunden mit dem ustav (Ordnung, Regel)	ustavnik (<i>RUS 5</i>)
unklar (P: Tischgenosse)	zastolnik (<i>RUS 5</i>)
Schaffner (P.)	moršalok (<i>RUS 5</i>)
Beichtvater (P.)	duchovnik (<i>RUS 5</i>)
Archimandrit, Klostervorsteher (P.)	archimandrit (<i>PSI 99, RUS 5</i>)
(Geistl.) Vater	otec (duchovnoi) (<i>PEŠ 19</i>)
Bischof	biskup (<i>APL 149</i>)
Chorsänger (P.)	krilošanin (<i>RUS 5</i>)
Pope, orthodoxer Geistlicher	pop (<i>APL 132, 140, PEŠ 16, 22, 27</i>)

g) Ethnische Minderheiten

Jude	žid (<i>BOJ 15, 25, 41, 69, 76, 77, APL 139, 140, RUS 15, 18, 19, 23, 25, 26</i>)
Tatare	tatarin (<i>BOJ 60, RUS 24</i>)

3.3. Russisches Gebiet

Die Schichtung der nordostrussischen Gesellschaft des 14. Jh. unterscheidet sich auf den ersten Blick nur wenig von der des Südwestens, das Verhältnis der einzelnen Schichten zueinander ist jedoch ein deutlich anderes. Außerdem bilden sich bald erhebliche Unterschiede in der Terminologie heraus, die für die Einschätzung des sozialen Ranges der Personen von großer Bedeutung sind.

An der Spitze der Gesellschaft stehen auch hier die Fürsten, innerhalb dieser Gruppe entsteht aber eine Differenzierung, die durch die zunehmende Tendenz zur Zentralisierung bedingt ist. Abkömmlinge fürstlicher Familien, für die kein Fürstentum mehr zur Verfügung stand, sowie Überläufer aus den südwestrussischen Gebieten traten in die Dienste des Mos-

kauer Großfürsten oder anderer Fürsten, wo sie sich zwar sozial, aber nicht faktisch vom höheren Adel unterschieden.

Der Adel gliedert sich in zwei Schichten: Die Bojaren (dieser Begriff kann im russischen Raum als Synonym für den Hochadel gelten), sowie die Kleinadligen am Hof der Fürsten oder Bojaren, die zunächst als "freie Diener" und *dvor*, *dvorjane* bezeichnet wurden, seit der ersten Hälfte des 15. Jh. meist als *deti bojarskie*.⁶⁰ Im Gegensatz zum Hochadel, der Erbgüter besaß, wurden den Kleinadligen etwa ab dieser Zeit Dienstgüter verliehen. Im 15. Jh. entwickelte sich auch das *mestničestvo*, ein kompliziertes Rangordnungssystem innerhalb des Adels, das zu ständigen Streitigkeiten führte, die vom Großfürsten geschlichtet werden mußten. Eine wichtige Rolle spielten hier die *razrjadnye knigi*, die Funktion und Sitzplatz jedes einzelnen Adligen anlässlich wichtiger gesellschaftlicher Ereignisse verzeichneten. Die auf diese Weise "nachgewiesene" gesellschaftliche Stellung bildete die Grundlage für Rangordnungsansprüche der Nachkommen unter Umständen noch nach vielen Generationen. Das Vokabular dieser Bücher, von denen eines hier ausgewertet ist, unterscheidet sich also insofern von dem anderer Urkunden, als hier statusanzeigende Funktionen nicht nur Ämter oder Berufe, sondern auch und gerade spezielle Aufgaben bei großen Festen sind, wodurch Termini wie "Kissenträger" oder "Kuchenträger" in der Aufzählung erscheinen. Ein Problem ist, daß die soziale Bewertung dieser Funktionen oft unsicher bleibt.

Alles in allem war der Adel zwar nicht ohne politischen Einfluß, erreichte aber nie eine ähnlich starke Stellung wie der polnisch-litauische Adel. Die schon in der Kiever Rus' vorhandene Bindung an den Fürstendienst blieb im Grunde erhalten.

Die Bauern unterschieden sich in Fürstenbauern (*černye krest'jane*) und Gutsbesitzers- oder Klosterbauern, die alle Abgaben zu leisten hatten, aber zunächst noch freizügig waren. Rechtlich gesehen hatten alle Bauern den selben Status, waren also nicht in Freie und Halbfreie unterteilt. Daneben gab es allerdings Unfreie (*chology*), die sowohl auf dem Land wie in den Städten als Arbeiter oder Dienstpersonal tätig waren.

Die Stadtbevölkerung war ebenfalls rechtlich nicht von den Bauern unterschieden und steuerpflichtig, jedoch lassen sich hier zwei soziale Gruppen feststellen: zum einen die normalen und Fernhandelskaufleute (*kupcy* und *gosti*), die bei entsprechendem Reichtum unter Umständen in den Adel aufsteigen konnten, zum anderen die sehr viel zahlreicheren Handwerker und kleinen Händler (*černye ljudi*).

⁶⁰ P. NITSCHKE, Die Mongolenzeit und der Aufstieg Moskaus (1240-1538), in: HGR Bd. I,1 S. 692

Die Kirche spielte in Großrußland eine erheblich größere gesellschaftliche und politische Rolle als im Südwesten. Besonders die Klöster verfügten durch zahlreiche Schenkungen über enormen Grundbesitz und genossen verschiedene steuerliche Privilegien sowie eigene Gerichtsbarkeit. Dies betraf nicht nur den eigentlichen Klerus, sondern auch das weltliche Personal, so daß die der Kirche zugehörigen Personen eine nicht geringe Bevölkerungsgruppe ausmachten. Der Metropolit verfügte wie die Fürsten über Djaken, Haushofmeister (dvoreckie) und Bojaren⁶¹.

3.4. Soziale Terminologie in den russischen Urkunden

a) Fürsten

Fürst	knjaz
Großfürst	veliki knjazь
Zar, Zarewitsch	царь, carevič (AFZ 380, RK 2, 4, 7, 13)

b) Adel, Mestničestvo

Ein Großteil der unten aufgeführten Termini, insbesondere des Mestničestvo, finden sich ausschließlich in den Razrjadnye Knigi. Sie unterliegen einer internen Hierarchie, beispielsweise ist der Platz am Haupttisch der Hochzeitstafel angesehenere als der am Nebentisch, jedoch gibt die unten angegebene Reihenfolge nicht unbedingt die Hierarchiefolge wieder. Neben den substantivischen Termini wurden aus den Razrjadnye knigi ausnahmsweise auch prädikative Wendungen aufgenommen, die auf die Stellung der Person innerhalb des Mestničestvo hinweisen.

Bojar	bojarin (AFZ 33, 37, 38, 374, PSI 10, 44, 74, 98, RK 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, GVN 284)
"Bojarenkinder", Adlige niederen Ranges	deti bojarskie (ARG 7, 8, RK 9, 12, 14)
Haushofmeister (P.)	dvoreckoi (RK 3, 6, 12, AFZ 27, 32, 34, 38, ARG 15)
Zahlmeister, Kassenwart	kaznačej (RK 2, 3, 4, 6, 7)
Oberstallmeister (P.)	konjušej (AFZ 374, 1583)
Statthalter	namestnik (PSI 105, RK 19, SG 4)
Beamter, einer der höchsten Bojarenränge	okolničij (AFZ 1583, RK 2, 4, 5, 6, 7, 9, 12, 14)
Siegelbewahrer (P.)	pečatnik (RK 8, SG 4)

⁶¹ z.B. AFZ 33 (1486)

Anführer einer Tysjača (S.) ⁶²	tysjačskij (RK 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10, GVN 7, 14, 16, 17, 332)
Feldherr, General	voevoda (ARG 11, 20, RK 13, 15, 16, 17, 18, 19)
Gesandter, Bote	poslal k nim s nakazom ... (RK 15)
Reiter	a v konnoj rati ... (RK 18)
Brautführer, Brautzeuge (S.)	družka, družka (RK 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9)
Brautmutter oder Brautwerberin (P.)	svacha (RK 1, 2, 6)
Staatsdame, Hoffräulein (P.)	šennaja bojarynja (RK 4)
Schwager, Schwägerin (P.)	svojak, svojakina (RK 8)
Kerzenträger	svečju nesli ... (RK 1, 2, 3)
Laternenträger	fonarъ nosili ... (RK 1, 2, 3)
Kuchenträger	korovaj nosili ... (RK 1, 2, 3)
Teilnehmer an der Bettzeremonie oder Überführung der Mitgift	u zgolovej byli ... u posteli byli ... (RK 2, 3)
Kissenträger	zgolovъe nes ... (RK 2, 3, 5, 6)
Seidentuchträger	kamki nesli ... (RK 2)
Teilnehmer an der Badezeremonie	u mylni byli i mylnja topili ... u vody byli ... (RK 2, 3)
Bettmeister od. Gehilfe d. Bettmeisters (P.)	postelъničej (RK 2, 3, 4)
Platz am Tisch	za stolom sidel ... v bolъšom stole ... (RK 3, 4, 5, 6, 7, 10)
Teilnehmer am Hochzeitszug	v poezdu byli ... (RK 4, 9)
Platz am Nebentisch	za pristavkoju ... (RK 4, 7)
Platz am "schiefen" Tisch	v krivom stole sideli ... (RK 4, 5, 6, 7)
Platz auf der Bank	v skamъe sidel ... (RK 6)
Mützenträger	a kolpak knjažej deržal ... (RK 9)
"Diener"	sluga (RK 4)

c) Mittlere Beamtenränge und Hofbedienstete

Djak, Schriftführer (P.), Schreiber, ev. s. Diakon	дѣjak (RK 12, AFZ 36, 37, PSI 28, 49, 74, 89, 92, 98, 135, GVN 110, 125, ARG 17, 35)
Gerichtsbeamter, Advokat (P.)	rodъjačij (ARG 11, 17, 35, 38, PSI 45, AFZ 29, 373)
Höfling	дворъskoi (ARG 27, 40)
Privater od. staatlicher Beamter, Verwalter, auch Testamentsvollstrecker (Pu.)	prikazščik (AFZ 370, ARG 2, 10)

⁶² Mit (S.) versehene Angaben stammen aus SREZNEVSKIJ 1893.

Verwalter einer Sloboda (Von der Steuerpflicht befreite Siedlung) (Pu.) **slobodčik** (ARG 21)

d) Niedere Beamtenränge, Untergebene, Diener, Dorfverwaltung

Diener **sluga** (AFZ 370, ARG 10, 25, 36, 37, 40), **sluška** (AFZ 381)

Aufseher, v. Bauern gewählter Amtmann (P.) **sotskij, sockoi** (PSI 21, NPG 2)

Hauptmann, Anführer einer Hundertschaft (P.) **sotnik** (ARG 5, 20)

Untergeordneter Polizeibeamter, von 10 Haushalten gewählt u. dort für die Ordnung zuständig (Pu.) **desjackoj** (ARG 5)

Gehilfe des Beschließers (P.) (hier gleichzeitig Schreiber) **podključnik** (ARG 4)

Zöllner **tamožnik** (PSI 130, SG 4)

Gerichtsbote (P.), Polizeidiener, Büttel (Pu.) **neděľščik** (ARG 40)

Dorfschreiber (P.) **zemskoj dьjak** (AFZ 370, 382), **zemskoj dьjačok** (AFZ 381), **rodьjačej** (AFZ 29)

Bursche, Diener, auch Schreiber **čelovek** (AFZ 374, ARG 40)

e) Klerus

Einige der im folgenden aufgeführten Termini bezeichnen nicht ausschließlich Kleriker, aber Funktionen, die häufig von Klerikern übernommen werden (*Prikazščik*) oder klerikalen Institutionen wie Klöstern oder dem Metropolit zugeordnet sind.

Abt **igumen** (AFZ 37, 370, ARG 11, 12, 13, 19, 21, 23, 39, PSI 4)

Erzbischof, Herr (P.) **vладыka** (AFZ 29, SG 4, GVN 6, 11, 14, 16, 18, 107, 110, 127)

Metropolit **mitropolit** (AFZ 27, 28, 29, 32, 33, 34, 35, 37, 38, ARG 2, 23)

Pope **pop** (AFZ 381, ARG 2, 7, 15, PSI 51, SG 4, GVN 16, 106, 110, 125, 126, 331, NPG 2, 4)

Kellermeister, Pater Kellner **kelarь** (AFZ 32, 33, ARG 13, 20, 25, 27, PSI 23, 98)

Diakon, Vorsänger (P.) ev. s. Djak **dijakon** (ARG 15)

Verwalter, Bevollmächtigter (P.) **prikazščik** (AFZ 370, ARG 10)

Beichtvater **otec duchovnoj** (AFZ 370, GVN 110)

Geistlicher, Priester (P.) **svjaščennik** (AFZ 32, 370)

Diener **sluga** (AFZ 370, ARG 36, 37, 40)

Haushofmeister (des Metropoliten) (P.)	dvoreckoj (AFZ 27, 34, 38)
Djak, Schreiber (des Metropoliten)	дѣјак (AFZ 27, 32, 33, 35, 37, ARG 2)
Starez, Mönch, allgemeiner od. älterer (Pu.)	starec (ARG 8, 10, 20, 25, AFZ 33, 38, 370, PSI 51, 98)
Bischof	episkup (PEŠ 15)
Zahlmeister (P.)	kaznačej (AFZ 38, ARG 25)

f) Bauern, Diener

Leibeigene (P.)	ljudi krepostnye (AFZ 370)
(Kirchen-)Bauer	krestъjanin, chrestъjanin, christianin (AFZ 39, ARG 27)
leibeigener Bauer / Bäuerin	cholop / cholopka (ARG 2)
Alteingesessener Einwohner, Zeuge bei Grenzstreitigkeiten	starožilec (ARG 10, 40)
Sklaven oder Mitglieder des Haushalts eines Magnaten, Adelligen o.ä. (Pu.)	čeljadъ (GVN 110)

g) Funktionen mit unbekannter oder unterschiedlicher gesellschaftlicher Relevanz

Schreiber	pisec (AFZ 39, ARG 20, SG 4)
Zeuge	posluch (AFZ 29, 30, 36, 370, 371, 374, 378, 381, 382, ARG 7, 9, 11, 24, 25, 28, 35, 36, 37, 38, 39, 46, GVN 106, 110, 123, 124, 125, 126, 279, 284, 331, 333, NPG 4, 5, PSI 9, 23, 45, 51, 52)
Mitbesitzer, Mitglied einer großen Bauernfamilie oder eines Zusammenschlusses von Nachbarn, die gemeinschaftlich Land besitzen (Pu.)	sjabr (GVN 107, NPG 5)
Zeuge bei einem Vertrag (Pu.)	rjadec (GVN 279, NPG 2)

Es ist stets zu berücksichtigen, daß immer wieder auch der Status einer Person, besonders der eines Landbesitzers, eines Pächters, eines freien Bauern, eines Untergebenen oder Schreibers (*a rozъežžuju pisal...*, AFZ 27, 1504), aus dem Kontext hervorgeht, ohne daß dies durch einen entsprechenden Terminus benannt wäre. Dies gilt auch für den Status des Zeugen (*a na rozъezde byli...*, AFZ 27, 1504). Die Gruppen der Zeugen und Schreiber sind zudem sozial sehr inhomogen und lassen sich oft nicht eindeutig zuordnen. Ein Schreiber kann sowohl Diener eines Klosters wie auch (in Einzelfällen) ein Fürst sein. Häufig handelt es sich um Dja-ken, deren Status sich wiederum nach dem Dienstherrn richtet.

II. Auswertung der Quellen

Wie aus dem vorangehenden Kapitel ersichtlich ist, erlauben viele Standesbezeichnungen keine sichere soziale Zuordnung. Sie variiert häufig je nach Kontext und verändert sich zudem über die Jahrhunderte. Aus diesem Grund sind die einzelnen Gruppen jeder Tabelle aufgeschlüsselt. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die soziale Schichtung im russischen und südwestrussischen Gebiet unterhalb der Gruppe der Fürsten keine exakten Entsprechungen aufweist, was den Vergleich erschwert.

Die Gruppe der **Fürsten** ist stets am leichtesten zu identifizieren, da hier die Standesbezeichnung niemals fehlt. Verwandte von Fürsten, die selbst nicht diesen Titel tragen, sind allerdings auch dieser Gruppe zugeordnet.

Die Unterscheidung zwischen **Adel** und **Kleinadel** sowie zwischen Kleinadel und Bauerntum in den **südwestrussischen** Urkunden ist hingegen oft fließend und nicht leicht festzumachen. Generell gilt hier folgendes Prinzip: Wenn einer Person mehrere statusanzeigende Attribute zugeordnet waren, wurde sie in die jeweils höhere Kategorie eingestuft, außer im Fall der *panowie*. Sie gehören nach Auskunft der Literatur (s.o.) zum Magnatentum, es gibt aber Anzeichen dafür, daß diese Zuordnung schon ab dem 15. Jh. nicht mehr stimmt. Daher wurden sie für das 14. Jh. dem Adel zugerechnet, für das 15. und 16. Jh. hingegen als Kleinadel eingestuft, wenn sie z.B. gleichzeitig *zemljane* waren. Ansonsten wurden Personen mit hohen Ämtern (vornehmlich Voevoden, Staroste, Namestniki) sowie anscheinend sehr vermögende Landbesitzer dem Adel zugeordnet, niedere Ämter und geringerer Landbesitz dem Kleinadel. Da allerdings die Landbesitzer in den Urkunden zumeist als Käufer oder Verkäufer einzelner Güter auftreten, kann hier über das Vermögen oft nur spekuliert werden.

Ein Problem bleibt zudem die Abgrenzung des Kleinadels vom **Bauerntum**, dessen Vertreter aber auch nur in geringer Zahl in den Urkunden aufzutauchen scheinen. Eindeutig zuzuordnen sind hier nur Pächter und spezialisierte Bauern oder Arbeiter. Die **Stadtbürger** hingegen sind meistens als solche bezeichnet und auch häufiger.

Für die **russischen** Urkunden gilt, daß die beiden **Adelsgruppen** noch weniger deutlich voneinander unterschieden sind als in den südwestrussischen, so daß sie in den folgenden Tabellen als eine Gruppe behandelt werden. Insbesondere die *Razrjadnye Knigi* vermitteln zwar eine eindeutige relative Rangordnung, die aber weder eine absolute soziale Wertung im Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Gruppen, noch eine Zweiteilung innerhalb des Adels erkennen lassen. Immerhin läßt sich wohl mit Sicherheit annehmen, daß die namentlich erwähnten Teilnehmer an einer Hochzeit des Zaren alle dem Adel angehören.

Im Gegensatz zu den südwestrussischen Urkunden kommen **Stadtbürger** in den russischen Urkunden nicht vor, da es in diesem Gebiet keine Städte mit Magdeburger Recht gab, dagegen sind **Bauern** recht häufig und meistens als solche bezeichnet. Innerhalb der Bauernschaft lassen sich die zwar nicht rechtlich, aber sozial unterschiedenen Gruppen der Freien, Halbfreien (Zinspflichtigen) und Leibeigenen recht gut differenzieren. Zur ersten Gruppe sind wohl auch die Teilnehmer an Rechtsgeschäften (Käufer, Verkäufer, Schuldner, Schuldiger, Aussteller von Testamenten etc.) zu rechnen, die damit etwa dem südwestrussischen Kleinadel entsprechen.

In die Kategorie der "**Unsicheren**" beider Gebiete gehören all jene Personen, deren Status nicht zu bestimmen ist, weil kein eindeutiges Attribut mit ihrem Namen verbunden ist. Meistens sind dies Zeugen einer Urkunde, die aus sehr unterschiedlichen Gesellschaftsschichten stammen können. Auch das soziale Niveau, auf dem sich die Hauptpersonen der Urkunde bewegen, läßt nicht immer Rückschlüsse auf den Status der Zeugen (und z.T. der Schreiber) zu. Soweit eine ungefähre Zuordnung vermutet werden kann, ist sie in der Aufschlüsselung angegeben.

Zu den Namensformen: Zunächst wird hier nach der Anzahl der Namensglieder differenziert, in den Untertabellen dann nach der Zusammensetzung des Namens. Die Anzahl der Namensglieder einer Person ist nicht immer gleich; Sie kann bei der Nennung in verschiedenen Urkunden variieren und sie variiert häufig innerhalb einer Urkunde, wie ja auch in Zeiten heutiger Namensnormierung nach anfänglicher Nennung des vollen Namens gewöhnlich nur noch ein Namensteil genannt wird. In solchen Fällen ist der Name zunächst jeweils in seiner längsten vorhandenen Form eingeordnet, wobei allerdings das Vorhandensein einer kürzeren Form in anderen Urkunden auch erwähnt werden muß, da sie dort ja offensichtlich auch als Vollform fungiert. Die Art und Funktion der Namensverkürzung in anderen oder innerhalb derselben Urkunde wird jeweils am Schluß der einzelnen Kapitel behandelt.

Die Gruppe der eingliedrigen Namen stellt insofern eine Besonderheit dar, als es sich in manchen Fällen nicht um "echte", sondern wiederum um verkürzte Namensformen handelt, deren Vollform nirgends auftaucht, weil es sich aus dem Kontext der Urkunde heraus erübrigt. Auch heute sind ja beispielsweise in Testamenten Formulierungen des Typs "ich vererbe meinem Sohn Hans..." eindeutig und rechtlich, da über die Person des Sohnes kein Zweifel besteht und der volle Name sich gewöhnlich aus dem Zusammenhang ergibt. Was die Person des Genannten angeht, so trifft dies auch auf die altrussischen Urkunden zu, jedoch verbietet sich natürlich unter sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten die Rekonstruktion eines Vollnamens, da keine Normierung vorhanden ist. Wenn von den Herausgebern der Urkundensammlungen in ihren Namensregistern dennoch solche Rekonstruktionen vorgenommen werden, so kann dies zwar beispielsweise im Interesse der Historiker sinnvoll und zulässig

sein. Ich habe mich jedoch entschlossen, in der vorliegenden Untersuchung solche "unechten Eingliedrigen" nicht zu berücksichtigen, da sie das proportionale Verhältnis der eingliedrigen zu den mehrgliedrigen Namen verfälscht hätten. Zudem handelt es sich immer um IN, die als solche schon vielfach untersucht worden sind und für die vorliegende Arbeit nur in ihrer Eigenschaft als Teil des Namenssystems eine Rolle spielen. Aus diesem Grund sind die Eingliedrigen auch nur nach IN und sonstigen Namensformen (VN, BN, FN) unterteilt. Besonderheiten des IN wie Etymologie, Diminutivformen, orthographische Varianten etc. sind zwar interessant und auch noch keineswegs erschöpfend behandelt, konnten aber im Interesse des eigentlichen Themas hier nicht tiefergehend berücksichtigt werden. Es wurde also auf eine Differenzierung nach der Art des ersten Namensgliedes verzichtet, ebenso bleibt die Wurzel der weiteren Namensglieder unberücksichtigt. Unter der Rubrik IN+IN/BN sind in den Tabellen all jene Namensformen zusammengefaßt, in denen das zweite Namensglied keine typische Suffigierung aufweist und/oder einer nichtslavischen Sprache entstammt.

Ferner gibt es sowohl bei den eingliedrigen, wie auch bei den mehrgliedrigen PN Fälle, in denen aus dem Kommentar oder Index der Quellenedition ein zusätzliches Namensglied bekannt ist. Es läßt sich aber gewöhnlich nicht nachvollziehen, ob dieses Namensglied dem Herausgeber aus anderen Urkunden oder aus Chroniken bekannt ist, oder ob er beispielsweise einen VN lediglich erschlossen hat. Allgemein bekannte BN (z.B. Dmitrij Donskoj, Ivan Groznyj etc.) können auch erst von der Nachwelt ins Leben gerufen worden sein. Diese Fälle werden daher stets in der in der Quelle auftauchenden Form eingeordnet, das zusätzliche Namensglied ist in eckigen Klammern angefügt, wird aber nicht zum Gegenstand der Untersuchung gemacht.

Im Anschluß an die Tabellen zur Verteilung der Namensformen sind die Namen in Listenform angefügt in der Unterteilung, wie sie in der Tabelle erscheinen, aber ohne weitere Angaben. Genaueres zu dem einzelnen Namen (insbesondere Quelle, Datum, sozialer Status) kann im Index nachgeschlagen werden. Zur Vermeidung von Verwechslungen sind gleiche Namen, die vor allem bei den Eingliedrigen auftreten, durchnummeriert. Die Zahl erscheint in runden Klammern hinter dem Namen.

II.1. Südwestrussische PN des 14. Jh. (1301-1392)

1.1. Überblick

Von den 282 exzerpierten PN stammen nur 8 aus der Quelle APL, alle anderen aus PEŠ. In die erste Hälfte des 14. Jh. fallen mit 47 PN lediglich 16,5%, der Rest verteilt sich zum Ende des Jahrhunderts hin anwachsend auf die Jahre 1350 bis 1392, so daß 50% der Gesamtzahl in das letzte Viertel fallen.

Soz. Status	eingliedrig	zweigliedrig	dreigliedrig	gesamt
Fürsten	18	30	3	51
Adel	31	62	6	99
Kleinadel	17	26	2	45
Bauern, Bürger	2	9	1	12
Klerus	7	5	-	12
unsicher	3	42	2	47
gesamt	78	174	14	266

Tab. 1.1 - W14

Fürsten - **g1**: 5 Großfürsten, 2 Könige, 9 Fürsten, 2 Brüder von Fürsten. **g2**: 4 Großfürsten, von den übrigen sind 25 Fürsten, davon 3 Gesandte, 1 Namestnik, 3 Untergebene d. lit. Gf. oder d. pl. Königs. 1 Vater eines Fürsten. **g3**: 3 Fürsten.

Adel - **g1**: 19 Pane, davon 4 Voevoden, 3 Staroste, 1 Podkomorij, 1 Richter, 1 Vogt, 1 Marschall, 1 Sockij (von L'vov); von den 12 Übrigen sind 4 Voevoden, 1 Bruder d. mold. Voevoden, 1 Starost u. Gesandter, 3 Gesandte d. Gf., 1 Okolnij, 1 Mann, für den sich die lit. Fürsten beim pl. König verbürgen. **g2**: 37 Pane, davon 2 Namestniki, 2 Staroste, 1 Marschall, 1 Voevode, 1 Bruder eines Voevoden, 1 Einwohner von L'vov, 2 Käufer, 2 Zemljane. Von den 30 Übrigen sind 21 Zeugen bei Staatsurkunden, 1 begüterter Landbesitzer, 1 Gesandter, 1 Voevode, 1 Angeklagter, f. den sich die lit. Fürsten verbürgen. **g3**: 2 Pane, 1 russ. Bojar, 1 weiteres Mitglied der Fürstengefolgschaft, 1 Dvorjanin d. Gf. und sein Bruder.

Kleinadel - **g1**: 4 Landbesitzer, 2 Verwandte von Landbesitzern, 1 Wirt, 2 Diener von Fürsten, 2 Schreiber, 2 Sockie, 1 Zemljanin u. Tivun, 2 weitere Tivune, 1 Richter, 1 Ministerial. **g2**: 6 Djaken/Schreiber, 2 Fürstendiener, 1 Landvermesser, 4 Verkäufer, 5 Landbesitzer, 2 Zemljane, 5 Brüder anderer Kleinadliger. **g3**: 1 Zemljanin, 1 Sohn eines Landbesitzers.

Bauern u. Bürger - **g1**: 1 Fernhandelskaufmann (gostь), 1 Falkner u. Bürge (!). **g2**: 4 Imker, 1 Korčmit, 1 Wirt, 1 Vogt, 2 Bürger von L'vov. **g3**: 1 vermutlich zinspflichtiger Bauer, dessen Abgaben der Kirche übertragen werden.

Klerus - **g1**: 5 Bischöfe, 2 Popen. **g2**: 5 Popen.

Unsichere - **g1**: 2 Zeugen, 1 Bürge. **g2**: 37 Zeugen bei Privaturkunden, wahrscheinlich größtenteils dem Kleinadel zugehörig, 5 Bürgen. **g3**: 2 Zeugen bei Privaturkunden.

Im südwestrussischen Gebiet zeigt sich bereits im 14. Jh. ein deutliches Übergewicht der zweigliedrigen Namen gegenüber den eingliedrigen, wobei die dreigliedrigen eine sehr geringe Rolle spielen. Abgesehen vom Klerus, der ohnehin eine Sonderstellung einnimmt, scheint dieses Mengenverhältnis alle Bevölkerungsschichten in etwa gleichermaßen zu durchdringen, soweit sich dies aus den vorhandenen Namen schließen läßt. Dabei ist allerdings zu beachten, daß sich unter den Bauern keine Leibeigenen befinden, die das Bild unter Umständen noch verändern könnten.

Zudem muß die hier leider recht große Gruppe der Unsicheren Beachtung finden. Es handelt sich um Zeugen bei Privaturkunden, die mit keinem Wort näher bezeichnet werden und daher nicht sicher einer bestimmten Gruppe zugeordnet werden können. Vom Umfeld des Auftretens her liegt aber die Annahme nahe, daß es sich entweder um Adlige oder um Kleinadlige handelt. Bei einer entsprechenden Zuordnung würde sich der Anteil der Zweigliedrigen in der entsprechenden Gruppe erheblich erhöhen.

Der sehr hohe Anteil der Zweigliedrigen unter den Unsicheren ist vielleicht kein Zufall; Die Zeugenfunktion konnte nur ausgefüllt werden, wenn die Person identifizierbar war. Bei Abwesenheit von sonstigen Attributen war daher möglicherweise der Vatersname notwendiger als in anderen Zusammenhängen.

1.2. Verteilung der Namensformen

a) Eingliedrige

Fürsten - IN: Borisz [Konstantynowicz], Danilii, Danilo, Dmitrii / Dimitrii, Fedot, Jursi (4), Lazar (2), Lev, Olkgerd, Roman (1), Semen (3), Semen (4), Skirigkailo, Svidrigajlo, [Alexander] Vitovt, Volodislav, Volodislav [=Jagiello], Wassily.

Adel - IN: Анѣдрѣжаѡ, Bagram, Chodor (1), Ctibor, Dmitr (2), Februn, Grinko (1), Gutarst, Hanco, Ivan (11), Ivan (12), Kljavko, Lěsota, Lukъjan (1), Martin, Merkurei, Michalko (3), Moišegal, Olechno (2), Onisim, Petr (3), Petr (4), Petr (7), Petr (8), Rogozka, Roman (2), Šof, Sudivoi, Stibor, Vasko (4). **mögl. BN/FN:** Blotišovskii, Sjanocъkyi.

Kleinadel - IN: Bogdan (1), Boris (1), Dragumir, Jaсъ, Jankelъ, Jaško, Jusko, Gěnko, Gricъ, Lukъjan (2), Lunik, Nekra, Olenko, Oleš, Olefěrko, Pavel. **BN:** Novgorodec.

Bauern und Bürger - IN: Isai (2), Канъtur.

Klerus - IN: Arsenii, Fanasii, Klimentyj, Larion, Larivun, Loi, Petr (5).

Unsichere - IN: Bra(t)ša, Glěbъko, S[vja]toslav.

Unter den Eingliedrigen fallen zwei Personen auf, die nicht mit IN, sondern mit BN oder vielleicht sogar schon FN auf **-ski** benannt sind. Der Kontext lautet hier

... панъ воѡвода лвовскіи блотишовскіи. ...

bzw.

пань судья сяноцькыи.

Im letzteren Fall liegt vielleicht doch eher ein Appellativum vor, im ersten Fall jedoch ist das Appellativum vorangestellt, so daß es sich tatsächlich um einen PN handeln könnte. Diesen unsicheren Einzelfall als Beginn der heutigen Relevanz des FN zu interpretieren, ist sicher übertrieben, jedoch mag ein solches vereinzelt Fehlen des IN vielleicht ein Zeichen abnehmender Bedeutung desselben sein.

b) Zweigliedrige

Status	IN+VNič	IN+VNov	IN+IN/BN	IN+BN/FNski	gesamt
Fürsten	17	-	8	5	30
Adel	30	5	9	18	62
Kleinadel	21	1	2	2	26
Bauern	2	-	5	2	9
Klerus	3	-	-	2	5
unsicher	28	3	7	4	42
gesamt	101	9	31	33	174

Tab. 1.2 - W14g2

Fürsten - IN+VN-ič: Аньдрѣи Івановиѣ, Andrei Jaroslavič, Boris Kostjantinič, Fedor Daniljevič (a. Danylevič), Јурѣ Volodimerovič, Јурѣ Svjatyaslavič, Јурѣи Корѣјатовиѣ, Јурѣи Наримонотовиѣ, Ljubort/Ljubart Kgediminovič/Kgediminovič, Michailo/Michael Evnjutevič, Olexandro/Olezandro Корѣјатовиѣ, Roman Fedorovič, Rusan Plaksič, Semen Ivanovič, Svjatyaslav Ivanovič, Vasilii Michailovič, Vłodimer Oľgьrdovič. **IN+IN/BN:** Allexander Wygunth, Andrej Vasilov, Dmitrii Koribut, Dmitrii Lipjata, Fedor Mirkli, Feodor Lubhard, Јурѣ Kožjušno, Semen Lygvenij. **IN+BN-ski:** Aleksandro Četvertenskii, Danilii Cholmskii, Ivan Gorodecъkii, Juria Cholmskii, Volodimer Pronъskii.

Adel - IN+VN-ič: Андрѣико Romankovič, Esko Romankovič, Gavrilъko Drobyševičъ, Glěb Dvorskovič, Glěb Jevdokimovič, Gridko Kostjantinič, Ivan Balakërovič, Ivan Židovčič, Ivaško Danъslavič, Jakov Ozargič, Januš Kostevič, Јурѣ Volkovičъ, Јурѣ Zvinkenevič, Juško Jakovič, Michailo Ivanovičъ, Misko Tjartukovičъ, Ožeg Solnjačkovičъ, Pavel Petrovič, Petr Ivanovičъ, Petr Ivanovučъ, Petr Olechnovič, Sas Gorbačevič, Semen Jasmanovič, Semen Voilovič, Vasilii Daniljevič, Vasko Drjukovič, Vasko Kirdeevičъ, Vasko Kuzmič, Vasko Volčkovičъ, Vasko Šepčičičъ. **IN+VN-ov/ev/in:** Choma Biljurmin, Dmitrii Obëručev, Mikšik Inđrichov syn, Navoiko Našjanov od. Kasjanov, Verbota Stavišin. **IN+IN/BN:** Debeslav Chalastra, Gaпъko Svarъ, Jaško Koločko, Kgirdivid Bëlik, Klimjant Gavs, Petr Neorja, Petr Mošenka, Stepan Kalit, Terp Maksak. **IN+BN-ski:** Adam Oreckii, B[og]ъdan Ljaškovъskii, Chodъko Bybelъskii, Chrščпъ Kozeglovъskii, Dobeslav Košickii, Grigorii Nesvizъkii, Ivan Mъstišimъskii, Ivan Nesvizъkii, Jan Tarnuvъskii, Jaško Ispruvъskii, Martin Ljutkovъskii, Mičko Mžjruvъskii, Navui Stojansъkii, Nëvъstур Stolpuvъskii, Oleško Jančimъskii, Ota Pilekii, Petraš Radečovskii, Vjatslav Dmitrovъskii.

Kleinadel - IN+VN-ič: Andrei Borisovič, Chlipľ Šjulžič, Chodko Lojevič, Chodor Čeolčič, Dmitr Matsfějevič, Druzd Kadolъfovič, Enko Stanevič, Ivan Kuzmič, Ivanъko Polъpričič, Juško Kitovič, Melentii Kucevič, Miš Mužikovič, Mitko Stanevič, Olechno Romaškovič, Oleško Malečkovič, Radunec Stanevič, Semen Ponachidič, Stecko Lojevuč, Stepan Melechovič, Vasilъ Skibič, Zacharъja Šjulžič. **IN+VN-ov/ev/in:** Ladomir Vološin. **IN+IN/BN:** Ivanъko Gubka, Zacharija Vichot. **IN+BN-ski:** Čjurilo Brodovъskii, Kostъko Bolestrašickii.

Bauern und Bürger - IN+VN-ič: Jurko Mošnič, Semen Olechnovič. **IN+IN/BN:** Anđrъko Lysyi, Grigorъ Pavel, Michno Kneflъ, Pavel Korotkii, Paško Bortik. **IN+BN-ski:** Golko Zalěskii, Tichno Velikopolskii.

Klerus - IN+VN-ič: Jakov Terjakovič, Jurko Kropyševič, Nestjur Ceparevič. **IN+BN-ski:** Fedutъ Mikulinъskii, Kostъ Bezmezdъnickii.

Unsichere - IN+VN-ič: Bartko Micevič, Chodъko Jagolnikovuč, Danil Visovidovič, Enjuli Radivilovič, Erinko Daškovič, Ganъ Kěrachovič, Ignatko Černevič, Ivan Baškirtovič, Ivan Grudkovič (a. Grjudkovič), Ivan Rusinovič, Ivaško Senъkovič, Jachno Onisimъkovč, Jacko Lanevič, Janeli Daškovič, Kelinja Žostovtovtovič, Kostъ Sokovič, Lev Plaksič, Martin Dvagnarovič, Michailo Senъkovič, Mičko Borkovič, Mikolaj Jackovič, Nacko Čizevič, Nacko Petkovič, Ostaško Potrutovič, Paško Jackovič, Petko Vozbunovič, Rimko Jakubovič, Vasъko Anđrějevič. **IN+VN-ov/ev/in:** Ivan Vladyčjn zjatъ, Krivecъ Fedorov, Lev Vasilъev s[y]n. **IN+IN/BN:** Chodko Michailo, Jurkelis Lejtis, Kostъko Bězna, Nikelъ Rodmince, Osip Djadja, Panko Lejtis, Vasko Golyi. **IN+BN-ski:** Ostaško Sulъskii, Prokop Karabčějevъskii, Semenکو Karabčějevъskii, Stecko Blešickii.

Unter den Zweigliedrigen sind alle vier möglichen Bildungstypen vertreten, jedoch stellt IN+VN-ič mit über 50 % aller Fälle den mit Abstand überwiegenden Haupttypus dar, während die andere Möglichkeit der VN-Bildung, nämlich mit adjektivischer Endung, Ausnahmecharakter hat. Auch hier lassen sich keine sozialen Unterschiede feststellen. Etwas anders sieht es bei dem Typus IN+BN/FN-ski aus. Hier scheint der Adel etwas zu überwiegen. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, daß es sich in mehreren Fällen um Polen handeln dürfte, die regelmäßig Adelsnamen auf -ski haben, aber auch nach Abzug der 4-5 mutmaßlichen Polen bleibt der Anteil etwas höher. Besonders interessant im Hinblick auf die Entwicklung des ukrainischen PN-Systems ist die Rubrik IN+IN/BN, die neben allen nichtsuffixierten auch die typisch ukrainischen VN-Bildungen z.B. auf -enکو und -uk umfaßt. Solche Bildungen sind hier aber noch ausgesprochene Einzelfälle. VN auf -uk fehlen völlig, mit -enکو findet sich ausschließlich *Petr Mošenka*, daneben einige wenige auf -ata und -no. Unter den IN+IN/BN befinden sich auch einige Personen mit eindeutig nichtslavischem Namen, die vermutlich aus Litauen stammen.

c) Dreigliedrige

Status	IN+BN+BN	IN/BN+IN/BN+VN-ič	IN+VN/BN - ov+BN-ski	IN+VN-ič + BN-ski	gesamt
Fürsten	-	-	-	3	3
Adel	1	4	1	-	6
Kleinadel	1	-	1	-	2
Bauern	-	-	-	1	1
unsicher	-	2	-	-	2
gesamt	2	6	2	4	14

Tab. 1.3 - W14g3

Fürsten - IN+VN-ič+BN-ski: Јурґиі Glěbovičъ Belzъskii, Michailo Ivanovi(č) Vjazemъskii, Ivan Georgii Belzensis.

Adel - IN+BN+BN: Vachno Tanča Alchatar. **IN/BN+IN/BN+VN-ič:** Tumkelъ Molodoj Patrikěevič, Semen Neprolěi Gavrilovič, Grigorij Tunkelъ Patrikeevič, Fedor Chvorošča Jevlaškovič. **IN+VN/BN-ov+BN-ski:** Michal Ugrin Vapoveckii.

Kleinadel - IN+BN+BN: Vojtko Aurъ Avlik. **IN+VN-ov+BN-ski:** Ščepan Vološin Ribotickii.

Zinspflichtiger Bauer - IN+VN-ič+BN-ski: Grigorij Borzilovič Smědinъskij.

Unsichere - IN/BN+IN/BN+VN-ič: Ganko Petъko Brunovičъ, Šjuljurъ Knofelъ Chodorič.

Die dreigliedrigen PN sind noch so selten, daß über sie nur wenige Aussagen getroffen werden können, zumal auch noch einige der 14 PN unklar oder schwer zu interpretieren sind. Die Adelige *Vachno Tanča Alchatar* und *Vojtko Aurъ Avlik* beispielsweise haben zwar südwestrussische IN, aber die weiteren Namenskomponenten sind nichtslavisch und lassen eher darauf schließen, daß es sich um Tataren handelt. Dennoch läßt sich festhalten, daß die Dreigliedrigkeit als Muster bereits existiert, daß also ein PN, der aus drei funktional verschiedenen Elementen besteht, eine reale Möglichkeit ist. In keinem Fall ist allerdings ein "Großvatersname" zu erkennen, also ein vom VN abgeleiteter Name, der nach ČIČAGOV (1959: 118) das Übergangsglied zum FN wäre; In 6 der 14 Fälle endet das dritte Namensglied auf **-ski**, wobei ein VN vorgeschaltet ist. Darunter fallen alle drei Fürsten, der Rest verteilt sich auf den Adel und einen Bauern, dessen Standeszugehörigkeit allerdings unsicher ist. In der Formel IN+VN+BN-**ski** zeichnet sich damit am ehesten ein im Trend liegender Typus ab, denn in den übrigen Kategorien befinden sich einige zweifelhafte Fälle. Oben wurde bereits gesagt, daß der Großteil der hier untersuchten PN in das letzte Viertel des 14. Jh. fällt. Die PN vom Anfang des Jahrhunderts zeigen aber im wesentlichen dieselben Verhältnisse wie der überwiegende Rest, eine Entwicklung läßt sich nicht feststellen.

II.2. Russische PN des 14. Jh. (1270-1400)

2.1. Überblick

Die unten beschriebenen PN stammen fast alle aus GVN und NPG, also aus Velikij Novgorod, Pskov und Umgebung, da sich dort ein Handelszentrum befand und vermutlich auch durch den Kontakt mit dem Westen mehr Urkunden anfielen und erhalten sind, als im Moskauer und übrigen russischen Bereich. Von den 258 PN sind 206 aus GVN, 24 aus NPG, 27 aus PEŠ und 1 aus PSI exzerpiert.

Soz. Status	eingliedrig	zweigliedrig	dreigliedrig	gesamt
Fürsten	10	8	-	18
Adel	35	44	-	79
Geschäftsleute	20	18	-	38
Kl. Beamte	6	3	-	9
Bauern	33	12	2	47
Klerus	32	-	-	32
Unsichere (Zeugen)	3	30	-	33
gesamt	139	115	2	256

Tab. 2.1 - O14

Fürsten g1: 10 Fürsten, darunter 1 Bruder und 1 Sohn von ebenfalls eingliedrig benannten Fürsten. **g2:** 8 Fürsten und Großfürsten, darunter 1 Bojar.

Adel g1: 13 Posadniki, 5 Tysjackie, 1 Starosta, 1 vermögender Landbesitzer und 7 Verwandte desselben, 2 Gesandte, 4 hohe Amtsträger in Novgorod, die mit dem Posadnik in einem Atemzug erwähnt werden, darunter 2 "Zbiručie", 1 Okoľničij, 1 Čašnik, Bojaren d. F. Oleg Ivanovič. **g2:** 44 Adelige, darunter 14 Bojaren, 1 Starosta, 4 Statthalter (ohne Bezeichnung), 5 Gesandte von Fürsten, 2 Steuereintreiber des Tverer Fürsten, 6 Posadniki, 3 Verwandte von Adligen, 2 Gesandte der Novgoroder Bürgerschaft, 3 führende Bürger von Novgorod, 3 Mitschenker (sjabry) eines Posadnik, 1 Tysjackij.

Geschäftsleute - g1: 5 Verkäufer von Land, 1 Vater eines solchen, 4 Käufer, 1 Kaufmann, 3 Personen, die Land teilen (sjabry), 3 sonstige Geschäftspartner, 3 Schuldner. **g2:** 10 Verkäufer oder Tauschpartner bei Immobiliengeschäften, 8 Schuldner.

Kleine Beamte - g1: 1 Sockij, 1 Djak, 1 Schreiber, 3 Untergebene des Großfürsten (čelovek). **g2:** 1 Djak, 1 Ataman, 1 Schreiber.

Bauern - g1: 18 Falkner (Sokolniki), 12 Leibeigene (čeljadь), 1 Freigelassener, 1 unbedeutender Landbesitzer (zemec), 1 Nutzungsberechtigter. **g2:** 2 Smerden, 5 Leibeigene (čeljadь), 1 Falkner (sokolnik), 2 "černye ljudi", 2 Personen, denen ein Gehöft oder Landstück zur Nutzung überlassen wird. **g3:** 2 Smerden.

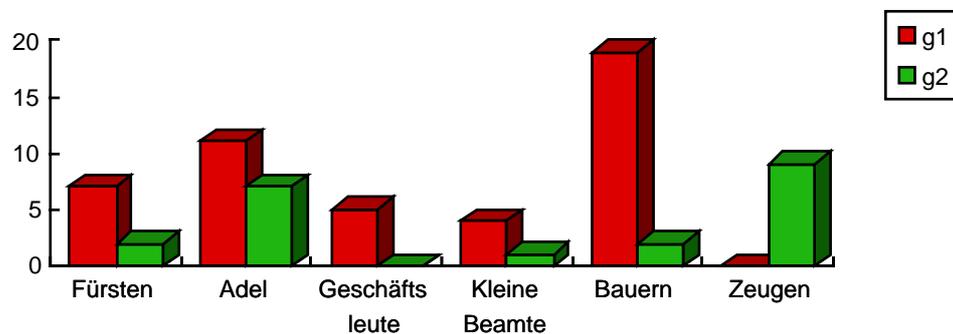
Klerus g1: 10 Bischöfe (episkup/vladyka), 5 Äbte, 2 Archimandriten, 2 Staroste eines Klosters, 7 Mönche, 8 Popen und/oder Beichtväter eines Fürsten.

Unsichere - g1: 3 Zeugen. g2: 30 Zeugen, darunter 7 Rjadcy.

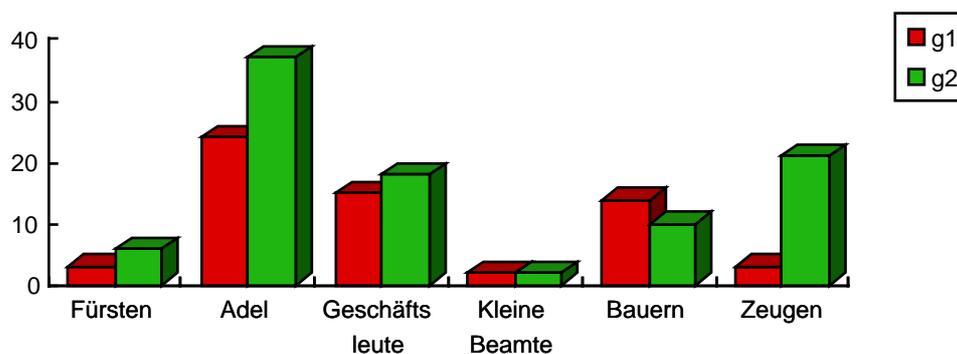
Die zeitliche Verteilung ergibt 79 PN für die Zeit vor und 180 für die Zeit nach 1350. In der zweiten Hälfte des 14. Jh. läßt sich eine deutliche Zunahme der zweigliedrigen PN ausmachen, von 26,6% an der Gesamtzahl der ersten Hälfte auf 52,2%.

Mengenverhältnis zwischen eingliedrigen und zweigliedrigen PN

Graphik 1: erste Hälfte des 14. Jh.



Graphik 2: zweite Hälfte des 14. Jh.



Auf den ersten Blick scheinen die Eingliedrigen den größten Teil der russischen Namen des 14. Jh. auszumachen, jedoch muß man berücksichtigen, daß die relativ große Gruppe der Kleriker stets eingliedrige Namen hat. Nach Abzug dieser Gruppe ergibt sich also eher ein ungefähres Gleichgewicht. Die Dreigliedrigen sind praktisch nicht existent und haben Ausnahmefunktion.

Zwischen den sozialen Gruppen zeichnen sich bereits hier erhebliche Unterschiede ab, wobei besonders gegen Ende des Jahrhunderts eine Tendenz der höheren Schichten zum zweigliedrigen Namen erkennbar ist. Bei den Fürsten ist das Verhältnis auf das gesamte Jahrhundert gesehen in etwa gleich, allerdings beträgt es für die erste Hälfte des 14. Jh. 7 zu 2, für die zweite Hälfte hingegen 3 zu 6. Es liegt also eine deutliche Zunahme der zweigliedrigen Namen vor, obwohl durch die herausgehobene Stellung der Fürsten ein zweiter Name zur Identifikation meist nicht nötig ist. Für den Adel beträgt das Verhältnis vor 1350 11 zu 7, nach 1350 aber 24 zu 37, was diese Entwicklung bestätigt. Die lediglich 5 Namen von Geschäftsleuten, die in die erste Hälfte des 14. Jh. fallen, sind alle eingliedrig, in der zweiten Hälfte ist das Verhältnis mit 15 zu 18 dann etwa gleich. Die Zunahme der zweigliedrigen Namen fällt hier also etwas geringer aus als bei Fürsten und Adel. Die Gruppe der Kleinen Beamten ist zu klein, um ein relevantes Ergebnis zu zeigen, das Verhältnis vor und nach 1350 (4 zu 1 bzw. 2 zu 2) paßt aber dennoch zu den anderen Zahlen. Bei den Bauern ändert sich das Verhältnis von 19 : 2 zu 14 : 10. Auch hier nehmen die zweigliedrigen Namen zu, aber die Eingliedrigen bleiben in der Mehrzahl. Die Zunahme der Zweigliedrigen findet also, soweit erkennbar, in allen Schichten gleichzeitig statt, fällt aber bei Fürsten und Adel stärker aus als bei den unteren Schichten.

Auffällig ist angesichts dieses Ergebnisses die Gruppe der Zeugen, die fast ausschließlich aus Zweigliedrigen besteht, was auch für die erste Hälfte des Jahrhunderts gilt. Da es sich bei allen Personen dieser Gruppe um Zeugen in privaten Handelsurkunden handelt, ist schwer abzuschätzen, zu welcher sozialen Schicht sie gehören. Wenn man annimmt, daß die Zeugen etwa derselben Schicht angehören dürften, wie die handelnden Personen der Urkunde, dann sollten sie eher den höheren Schichten, also den Geschäftsleuten oder eventuell auch dem Adel zuzurechnen sein. Der extrem hohe Anteil an zweigliedrigen Namen in dieser Gruppe ist damit aber immer noch nicht schlüssig erklärt. Vielleicht könnte hier die Notwendigkeit einer genaueren Identifizierung eine Rolle spielen, da eine Identifizierungsmöglichkeit durch statusanzeigende Attribute wegfällt.

Auch andere Forscher haben bereits die Quellen des 14. Jh. im Hinblick auf die Ausbreitung mehrgliedriger PN untersucht, wenn auch nicht unter Berücksichtigung des Staturelements. SKULINA hat eine in Tabellen nach Quelle und Jahrhundert gegliederte Auszählung der Personennamen erstellt, an der sich die Ausbreitung vom 10. bis zum 14. Jh. ablesen läßt.⁶³ Außer GVN berücksichtigt er die Laurentius- und die Erste Novgoroder Chro-

⁶³ Die von SKULINA (1973: I) genannten und im folgenden zitierten Prozentzahlen können als einigermaßen aussagekräftig gelten, da sie sich je nach Handschrift und Jahrhundert auf knapp 40 bis etwa 200 Namen bezie-

nik, die Smolenskie Gramoty und die Birkenrindenurkunden. Im Fall der Chroniken scheinen Ausbreitung und Überhandnehmen der mehrgliedrigen PN evident zu sein. Sowohl in der Laurentiuschronik (ebd.: 62), als auch in der Novgoroder Chronik (ebd.: 73) sinkt die Zahl der eingliedrigen PN von etwa 86% im 10. Jh. kontinuierlich bis auf 25% bzw. sogar lediglich 6,4% (Laur.) im 14. Jh. ab. Bei den Urkunden ist die Lage der Dinge weniger eindeutig. In den Birkenrindenurkunden (ebd.: 90) kommen noch im 13. Jh. fast ausschließlich eingliedrige PN vor, im 14. Jh. nehmen sie zwar etwas ab, jedoch beträgt ihre Zahl immer noch 77%. Insgesamt ist das Überwiegen der eingliedrigen PN mit 381 gegenüber 50 zweigliedrigen auffällig, nach Aussage SKULINAS jedoch auch eine Ausnahme. Die "Gramoty Velikogo Novgoroda" (ebd.: 84) haben nur für das 13. und 14. Jh. eine repräsentative Anzahl von Personennamen. Die Zahl der eingliedrigen PN sinkt hier von 72% im 13. Jh. auf 51% im 14. Jh. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung. Der hohe Anteil an zweigliedrigen PN in den Chroniken kann seinen Grund in der großen Anzahl der Fürsten und Adeligen finden, es ist jedoch auch denkbar und wahrscheinlich, daß der spätere Entstehungszeitpunkt eine Rolle spielt, indem die Schreiber den Wunsch hatten, die Namen dem zeitgenössischen Usus anzupassen.

Der Grund für den hohen Anteil an Eingliedrigen in den GB wiederum dürfte darin liegen, daß es sich fast ausschließlich um Privaturkunden handelt, in denen eher Personen aus niedrigeren Gesellschaftsschichten auftreten, während die GVN eine gemischte Sammlung von Handelsverträgen, Gesetzesurkunden und privaten Urkunden sind.

A. BAECKLUND (1959: 48 ff.), die sich ebenfalls mit den GVN beschäftigt, stellt fest, daß der Aussteller eines Testaments sich grundsätzlich nur mit dem TN nennt, auch wenn aus anderen Urkunden ersichtlich ist, daß er sonst einen mehrgliedrigen PN führt. Ab dem 15. Jh. setzt sich allerdings auch hier allmählich die Praxis der mehrgliedrigen PN durch. BAECKLUND weist auch darauf hin, daß bestimmte Berufsgruppen vorzugsweise, andere nur manchmal eingliedrige PN haben. Dies sei nicht grundsätzlich auf eine besonders hohe oder niedrige Gesellschaftsschicht beschränkt, sondern betreffe insbesondere den Klerus, aber gelegentlich auch hohe staatliche Würdenträger, deren Name nur vom Titel begleitet ist. In der Tat zeigt das zahlreiche Auftreten eingliedriger PN, daß ein Appellativum im 14. Jh. durchaus noch ein zweites Namensglied ersetzen kann, jedoch kristallisiert sich m.E. besonders im Blick auf die spätere Entwicklung auch hier schon ein - wenn auch nicht zwingender - Zusammenhang zwischen Status und Mehrgliedrigkeit des Namens heraus. Der Klerus hat

hen. Ergebnisse, die auf einer sehr geringen Anzahl von Namen beruhen, wurden nicht berücksichtigt. Bedauerlich ist, daß SKULINA die Namen des 15. Jh. in den betreffenden Quellen unbeachtet läßt, so daß keine Vergleichsmöglichkeit besteht.

bekanntlich eine Sonderstellung inne, indem die Kleriker nicht ihre weltlichen, sondern angenommene und stets eingliedrige Kirchennamen tragen. Dies wird im 14. Jh. noch konsequent durchgehalten.

2.2. Verteilung der Namensformen

a) Eingliedrige

Fürsten: Andrěi [Aleksandrovič], Danilo (2), Dmitrii, Dmitrii (Brjanьskii), Jurьi (6), Ofonasei [Danilovič], Oleg, Oleksandr, Roman (1), Vasilьi (1).

Adel: Aleksandr (1), Andrějan, Avram (1), Azika, Boris (3), Boris (4), Danilo (3), Fedor (6), Filip, Georgii, Grigorei (3), Grigorei (4), Ivan (14), Ivan (16), Ivan (17), Jakim (3), Jakov (1), Jurьi (2), Jurьi (3), Jurьi (7), Jurьi (8), Jurьi (9), Maško, Michail{o}, Olisěi [Анапъič], Опанъja, Ondrějan [Zacharьinič], Ostafei, Petr (12), Raguilo, Selivestr [Leontьevič], Semen (6), Sidor, Stepan (3), Vasilei (3).

Geschäftsleute: Andrei (1), Charaginec, Demidec (1), Evan, Fedor{o}, Fedos, Grigorei (5), Ignatec, Jakim (4), Jakym, Kumorda, Maksimka, Marke, Oksenteiko, Okynf{o}, Rovda, Sip, Těšata, Trofim, Ustinec.

Kleine Beamte: Ereměi, Goven, Merkurei (2), Michailo, Mikifor (2), Oluferii.

Bauern: Borisko, Češko, Danilka, Demidec (2), Denesьja, Dmitrok, Ermak, Fedesь, Grigorь, Jakovke, Karp (1), Karp (2), Kondrat (4), Kuzma (5), Mina, Obrosimec, Oleksa, Oljuša, Onisim (2), Ostroga, Ozarka, Pavleč, Prokopei [Golutvinič], Sьvoch, Savica (1), Savica (2), Semenesь (1), Semenesь (2), Stepan (4), Stepanesь, Vasilko, Vlasii, Žila.

Klerus: Aleksěi / Oleksěi, Aleksii, Amos, Antone, Arsěnyi, Chilip, Davyd (1), Davyd (2), Esif, Fektist, Feodor, Feodosei, Ivan (15), Ivan (18), Jakov (2), Larivon, Luka, Manuil, Mikipor, Moisěi, Nikon, Ostafьja, Smen, Smolig, Stepan (5), Stepan (6), Terentei, Varlam, Vasilьi (2), Vasilei (4), Vasilei (5), Vlasei.

Unsichere: Antina, Bojan, Dorožka.

Unter den Eingliedrigen fällt gegenüber den südwestrussischen Namen besonders die größere Einheitlichkeit auf, die zweifellos auf die geringere ethnische Differenziertheit dieses Sprachgebiets zurückzuführen ist. Dafür ist hier schon bei den IN eine soziale Differenzierung zu erkennen, die sich im südwestrussischen Bereich nicht ausmachen läßt. So scheinen die Namen der Fürsten und Adligen niemals eine Diminutivform aufzuweisen. Bei den Geschäftsleuten, die gemeinsam mit den kleinen Beamten etwa dem südwestrussischen Kleinadel entsprechen, ist bereits ein gewisser Anteil an Diminutiva auszumachen, und bei den Bauern schließlich überwiegen diese Formen. Eine Bevorzugung bestimmter Namen durch eine soziale Schicht, die sich hier abzuzeichnen scheint (z.B. *Jurьi* u. *Ivan* für den Adel) läßt sich im Vergleich mit den mehrgliedrigen Namen allerdings nicht bestätigen.

Die eingliedrigen Namen der beiden Bojaren namens Jurьi könnten insofern auch zu den zweigliedrigen gerechnet werden, da hier die Ämterbezeichnungen *Čašnik* bzw. *Okolьničii* ebenfalls hinter dem IN stehen, eindeutig der Kennzeichnung der beiden gleichnamigen Personen dienen und sich damit ebenfalls auf dem Weg zum Proprium befinden.

b) Zweigliedrige

Status	IN+VN-ič	IN+VN-ov	IN+BN	gesamt
Fürsten	8	-	-	8
Adel	31	9	4	44
Geschäftsleute	5	13	-	18
Kleine Beamte	-	1	2	3
Bauern	2	8	2	12
Zeugen	13	17	-	30
gesamt	59	48	8	115

Tab.2.2 - O14g2

Fürsten - IN+VN-ič: Dmitrei [Donskoj] Ivanovič, Fedor Romanovič, Ivan [Kalita] Danilovič, Ivan Oleksandrovič, Michail{o} Jaroslavici, Michailo Oleksandrovič, Oleg Ivanovič, Volodimer Andrejevič.

Adel - IN+VN-ič: Boris Kostjantinovic, Boris Merkurjevič, Dmitrii Michailovič, Dmitrii Oleksandrovič, Elferii Židьslalič, Fedor Jurjevič, Fedor Michailovic, Fedor Timofejevič, Glěb Vasiljevič, Grigorei Semenovič, Ivan Danilovič, Ivan Fedorovič, Ivan Michailovič, Jevan Jer[]mьnič, Jurьi Dmitreevič, Jurьi Ivanovič, Kirila Andrejevič, Matfěi Falelejevič, Michailo Kostjantinovic, Mikita Andrejevič, Ondrěi Mikulinič, Ondrěi Mirosłavič, Pavel Sorobič, Prokofei Ivanovič, Semen Fedorovič, Semen Mikitič, Semen Ondrějevič, Smen Klimovič, Sofonii Altykulačevič, Timošь Oleksandrovič, Zacharьja Jakovlevič, **IN+VN-ov:** Ermola Mikiforov, Ivan Borisov, Jurьi Dmitriev, Jurьi Fedorov, Kirila Semenov, Matfěi Frjazin, Ondrěi Frjazin, Vasilei Fedorov, Vasilei Matfeev [Svezemcov]. **IN+BN:** Artemei (prozviščem) Orja, Jurьi Golova, Jurьi Kalěka, Manasěja Djadьko.

Geschäftsleute - IN+VN-ič: Boris Žirjatinich, Goškui Žirjatinich, Jakov{o} Žirjatinich, Melemyane Michěevic, Ygnat Žirjatinich. **IN+VN-ov:** Bolsin Matfeev, Filip Jaskominov, Gavrilko Nosov, Goluza Čemerkov, Gorděi Matfeev, Ivan Grigorev (syn), Kondratko Terentev syn, Prokopei Ivanov, Pyško Stepanov (od. Stepan Pyškov syn), Semen Matfeev, Semion Grigorev (syn), Mikula Sidorov, Zachar Olferov.

Kleine Beamte - IN+VN-ov: Vedenikto Andrejev, **IN+BN:** Onanьja Istoma, Ondrěi Kritckyi,

Bauern - IN+VN-ič: Jakov Golutvinič, Voislav Popovič. **IN+VN-ov:** Danilec Peterimov, Ivan Gerasimov, Mikitica Ivanov syn, Osafei Perfiljev (syn), Savostьjanec Mišukov, Stepanko Gavrilьcov, Timofei Prokorьin, Vasilei Ogafonov. **IN+BN:** Ivanko Dolgoi, Jakimec Suško.

Zeugen - IN+VN-ič: Ivan Karmanovič, Jakov Ondrějanovič, Kostja Markovič, Kuzma Loikovič, Leontei Ostafevič, Luka Javlikovič, Matvei Ivanovic, Michaila Esipovič, Nozarьja Voislavlic, Oleksandr Ignatjevič, Smene Grigorinic, Tarase Lesknevič, Židilo Žinovič. **IN+VN-ov:** Andrěi Klimov, Artemei Anfimov syn, Chotěi Klimov, Domoslav Věkoškyn, Dročila Oleksin{o}, Ereměi Krivcev, Esip Davydov, Ilьja Esipov, Ilьjuch Neladin, Ivan Smolnjanin, Ivaš Minin, Martemьjan Ivanov, Okinf Ovděev, Sopron Ivanov syn, Sozon Ileň{o}, Stepan Ostašev, Terentei Vodovikov.

Bei den Zweigliedrigen ist eine soziale Differenzierung durch die Form des VNs bereits im 14. Jh. deutlich zu erkennen. Der Prozeß muß also schon in früheren Jahrhunderten eingesetzt haben.

Die Fürsten haben, soweit dies beurteilt werden kann, ausschließlich VN auf **-ič**, bei den Adligen beträgt das Verhältnis der VN-**ič** zu anderen zweiten Namensgliedern 3 : 1. Im Unterschied hierzu ist das Verhältnis bei den Geschäftsleuten nahezu umgekehrt, es überwiegen also die adjektivischen VN auf **-ov/-ev/-in**. Dies gilt auch für die Bauern und kleinen Beamten, die allerdings überhaupt relativ wenig zweigliedrige Namen haben, so daß hier keine sicheren Aussagen gemacht werden können. Bei den Zeugen halten sich adjektivistische und substantivistische VN in etwa die Waage. Wenn die Beobachtungen in Bezug auf die Adligen und Geschäftsleute zutreffen, so läßt dies vielleicht den Schluß zu, daß sich diese Gruppe tatsächlich aus beiden Schichten zusammensetzt.

Andererseits läßt sich auch sagen, daß der VN-**ič** offenbar noch kein ausgesprochenes Privileg von Fürsten und Adel war, da er gelegentlich auch bei Vertretern der unteren Schichten auftrat. Allerdings ist auch anzumerken, daß es sich bei den Bauern mit VN-**ič** vielleicht nicht um "einfache" Bauern gehandelt hat. Voislav Popovič war Abgeordneter der *Černye ljudi* von Novgorod bei Verhandlungen mit dem Großfürsten Dmitrij Ivanovič, und Jakov Golutvinič wurde von der Stadt Pskov ein Gehöft zur Nutzung verliehen. Von den fünf Geschäftsleuten mit VN-**ič** sind vier Brüder, die eine Insel verkaufen. Der fünfte tauscht Ländereien mit Klöstern. Es kann sich also auch um Adlige handeln, obwohl die Urkunde nichts dergleichen vermerkt.

Die auch später niemals besonders häufigen BN und FN auf **-ski**, mit denen Adlige nach ihren Besitztümern benannt werden, fehlen hier noch völlig.

c) Dreigliedrige

Bauern - IN+BN+VN-ov: Ignatei (prozvišče) Igoča Perfiljev (syn), Vasilei (prozviščem) Stoivor Glëbov.

Im Gegensatz zu den südwestrussischen PN derselben Zeit spielen dreigliedrige PN im Rußland des 14. Jh. nicht nur eine untergeordnete Rolle, sondern sie sind praktisch überhaupt nicht existent. Dies ist der augenfälligste und im Hinblick auf die spätere Entwicklung zugleich erstaunlichste Unterschied zwischen den beiden PN-Systemen. Die beiden Bauern, deren Name nach dem dreigliedrigen Muster IN+BN+VN-**ov** gebildet ist, stellen in verschiedener Hinsicht eine Ausnahme dar: Sie stammen aus derselben Urkunde und tragen den Zusatz *prozvišče* zur Erläuterung der BN-Funktion des zweiten Namensgliedes - eine ausgesprochene Seltenheit, die eigentlich nur dadurch zu erklären ist, daß der TN der Personen normalerweise gar nicht gebraucht wurde, so daß sie in der Praxis einen zweigliedrigen Namen hatten. Zudem kann man auch argumentieren, daß die Funktion von IN und BN ohnehin

so ähnlich ist, daß nicht mit vollem Recht von einem dreigliedrigen Namen gesprochen werden kann.

II.3. Südwestrussische PN des 15. Jh (1401-1504)

3.1. Überblick

Von den 284 PN fallen 110 in die erste Hälfte und 174 in die zweite Hälfte des 15. Jh., wobei die Verteilung der Namenslängen bis auf einen leichten Anstieg der Zweigliedrigen in etwa gleich bleibt⁶⁴. Auch im Vergleich zum 14. Jh. scheint in Bezug auf die Namenslänge zunächst kein signifikanter Unterschied zu bestehen, wenn man sich die Endergebnisse ansieht: Das Verhältnis $g_1:g_2:g_3$ beträgt für das 15. Jh. in Prozent 31 : 65 : 4, für das 14. Jh. 28 : 62 : 10.

Allerdings hat sich die Verteilung auf die sozialen Gruppen geändert. Während im 14. Jh. noch alle Gruppen (mit Ausnahme des Klerus) in etwa die gleiche Verteilung zeigen, zeichnet sich im 15. Jh. eine soziale Struktur ab: Bei Fürsten und Adel haben die zweigliedrigen PN stark zugenommen, so daß das Verhältnis g_1 zu g_2 nun bei 1 zu 3 liegt, bei den Fürsten sogar noch etwas höher als beim Adel. Beim Kleinadel dagegen beträgt das Verhältnis nur 1 zu 2, bei Juden und Tataren etwa 1 zu 1, und bei Bauern und Bürgern scheinen zweigliedrige PN eher die Ausnahme zu sein.

Am auffälligsten ist die Änderung tatsächlich bei der letztgenannten Gruppe, die allerdings in den Urkunden so schlecht vertreten ist (12 Personen im 14., 17 im 15. Jh.), daß die betreffenden Zahlen nicht überbewertet werden sollten. Auch wird die Zunahme der Zweigliedrigen in den oberen Schichten relativiert, wenn man die große Gruppe der zweigliedrigen Unsicheren im 14. Jh. dem Adel oder Kleinadel zurechnet. Dennoch ist eine - wenn auch im Vergleich zu russischen Verhältnissen geringe - Veränderung vorhanden, wie sich vielleicht am besten an der Gruppe der Fürsten ablesen läßt: Hier sinkt der Anteil der Eingliedrigen von 35% im 14. auf 21% im 15. Jh.

⁶⁴ Für die erste Jahrhunderthälfte beträgt das Verhältnis $g_1/g_2/g_3$ in Zahlen 39:70:1, für die zweite Hälfte 49:116:9. Die Dreigliedrigen sind hier insgesamt zu wenige, als daß der Anstieg von 1 auf 9 irgendeine Signifikanz haben könnte.

Soz. Status	eingliedrig	zweigliedrig	dreigliedrig	gesamt
Fürsten	6	21	1	28
Adel	33	106	3	142
Kleinadel	21	46	5	72
Bauern, Bürger	14	3	-	17
Klerus	9	4	-	13
Juden, Tataren	5	6	-	11
unsicher	-	-	1	1
gesamt	88	186	10	284

Tab. 3.1 - W15

Fürsten - **g1**: 5 Fürsten, 1 Großfürst. **g2**: 21 Fürsten, davon 1 Namestnik, 1 Voevode, 1 Diener eines anderen Fürsten. **g3**: 1 Fürst, der als Käufer auftritt.

Adel - **g1**: 7 Voevoden, davon 4 moldavische, 21 moldavische Adelige (1 Čašnik, 2 Vistiarniki, 3 Postelniki, 2 Logofety), 1 Marschall, 3 Gesandte (darunter 1 Voevode), 1 Ključnik, 1 Starost, insgesamt 30 Pane, darunter alle 21 mold. Adelligen. **g2**: 40 moldavische Adelige, davon 1 Čašnik, 3 Dvorniki, lediglich einer nicht als Pan bezeichnet. Unter den Übrigen befinden sich 2 Podkomorye, 1 Čašnik, 3 Voevoden, 11 Staroste, von denen einer zugleich Kastellan, ein anderer zugleich Marschall ist, 3 Namestniki, davon 1 Schreiber, 4 Dzierzawcy, davon ebenfalls 1 Schreiber, sowie 37 nicht näher bezeichnete litauische Adlige aus lateinischen Urkunden. In diesen taucht die Bezeichnung "pan" grundsätzlich nicht auf, aber auch unter den hochrangigen Personen aus slavischen Urkunden sind 3 nicht als "pan" bezeichnet. **g3**: 2 reiche Gutsbesitzer u. Pane, 1 Stallmeister d. lit. Gf.

Kleinadel - **g1**: 6 Landbesitzer, 6 Untergebene von Fürsten oder Adligen, meist Pane, 4 Stadtbürger, 5 Schreiber, 1 Chotarnik. Insgesamt 7 Pane. **g2**: 32 Pane, davon 5 Zemljane, 2 Bojaren, 1 kgl. Schreiber, 10 „dobrye ljudi“, der Rest Zeugen, Aussteller, Verkäufer etc.; ansonsten 2 Schreiber, 2 Zemljane, 2 Bojaren, 1 Zeuge, 1 Chotarnik oder Okolnij, 1 Bittsteller, 1 Käufer, 1 Vater eines Gutsbesitzers, 2 Dvorjane, 1 Küchenmeister. **g3**: 2 Zemljane, 1 Schreiber, 1 vom Gf. belehnter Untergebener (sluga), 1 Urenkel eines mold. Gutsbesitzers.

Bürger und Bauern - **g1**: 3 Atamane und 9 Stadtbürger, davon 7 Pächter; 1 weiterer Pächter, 1 Wirt oder Gastgeber. **g2**: 1 Pächter in Luck, 1 Gesandter u. wahrsch. Kaufmann aus L'vov, 1 Bürger.

Klerus - **g1**: 2 Bischöfe, 2 Archimandriten, 1 Abt, 1 Ustavnik (Vorsänger?), 1 "Moršalok" u. 2 weitere Klosterangehörige. **g2**: 1 Polatnik, 1 Krilošanin, 1 Zastolnik, 1 Tivun, alle Angehörige d. Kiever Höhlenklosters.

Juden und Tataren - **g1**: 4 Juden, davon 3 Stadtbürger, 1 Landbesitzer, 1 Tatare und Landbesitzer. **g2**: 5 Juden, davon 3 Landbesitzer, 1 Pächter, 1 Bürger (von Luck), 1 Tatare und Landbesitzer

Unsichere - **g3**: 1 Zeuge (Adel oder Kleinadel)

3.2. Verteilung der Namensformen

a) Eingliedrige

Soz. Status	IN/BN	VN u. BN/FN	gesamt
Fürsten	6	-	6
Adel	28	5	33
Kleinadel	20	1	21
Bauern, Bürger	13	1	14
Klerus	9	-	9
Juden, Tataren	4	1	5
gesamt	80	8	88

Tab. 3.2 - W15g1

Fürsten - IN: Aleksander, Alexander, Andrěi, Putjata, Tevike(l), Vladimer.

Adel (Moldavien) - IN: Alexandr (1), Andreiko, Andruško, Bogdan (2), Boguš, Čurba, Chodko, Chodor (3), Dinis, Draguš, Grinko, Iliáš, Ilja, Isai, Kostja, Lazor, Michail (1), Mudričko, Nestjak, Paško (2), Šandr, Stefan. **VN-ič:** Jurgič, Kostič.

Adel (Übrige) - IN/BN: [H]riczko, Katuna, Mitko, Nemirja, Vasko (6), Voyno. **BN-ski:** Bugovskyi, Chalecky, Kolinskič.

Kleinadel - IN/BN: Choměkь, Gavriilo (1), Ivaško (6), Jacko (2), Januško, Kondrat (3), Kozarin, Michail (2), Mikita (5), Nikora, Okoľ, Okuško, Paško (1), Radь, Senka (4), Sepjuta, Stecko (2), Stecko (3), Tiško (2), Tomko. **VN-ič:** Raskolevič.

Bauern u. Bürger - IN/BN: Bedrich, Chodor (2), Cиньdelь, David, Gavriilo (2), German, Ivan (13), Kvaša, Ma(c), Petruša, Radivon, Samoil, Semen (5). **VN-ič:** Ivaševič.

Klerus - IN: Efrem, Fedko, Filaretь, Galasii, Ilja, Пьja, Kozenja, Lavrentej, Nikola.

Juden und Tataren - IN: Avram, Čigirь, Esь, Esьko. **VN-ič:** Ogronovičь.

Bereits im 14. Jh. enthielten die eingliedrigen PN zwei Fälle eines isoliert auftretenden suffigierten Nicht-IN. Hier zeigen sich nun 8 derartige Fälle: im ukrainischen Adel finden sich 3 detoponymische FN oder BN auf **-ski**, im moldavischen Adel zwei VN auf **-ič**, drei weitere Fälle eines isolierten Patronymikons auf **-ič** stammen aus den unteren Gesellschaftsschichten. Im Adel sind diese PN-Formen mit dem Titel oder der Anrede *pan* verbunden, die hier überhaupt beinahe obligatorisch ist. Das Auftreten isolierter Patronymika ist ein Phänomen, das sich zumindest in den hier untersuchten Urkunden auf den südwestrussischen Sprachraum beschränkt. Dies läßt sich als weiterer Hinweis auf die unterschiedliche Rolle und Gewichtung der Namensbestandteile in den beiden Sprachgebieten deuten.

b) Zweigliedrige

Soz. Stat.	IN+VN-ič	IN+VNGen	IN+VN-ov	IN+IN/BN	IN+BN-ski	Gesamt
Fürsten	14	2	-	1	4	21
Adel mold	26	-	2	10	2	40
Adel ukr	59	4	-	3	-	66
Kleinadel	33	-	2	5	6	46
Bauern	1	-	-	1	1	3
Klerus	1	-	-	3	-	4
Juden	5	-	-	1	-	6
Gesamt	139	6	4	24	13	186

Tab. 3.3 - W15g2

Fürsten - IN+VN-ič: Aleksanъder Ju(r)evič, Alexander (a. Olelko) Wolodimirowicz (a. Wladimirowicz), Andreas / Andrej Volo[dimirovič] / Wladimirowicz, Dmitrei Putjatič, Fedor Koributhowicz, Georgius Alexandrowycz, Јурѓи Borisovičъ, Јурѓи Michajlovič, Michailo Aleksandrovič, Michailo Vasilъevič, Michajlo Kostjantinovičъ, Semen Aleksandrovič, Symeon (a. Semen, Semeon) Ywanowicz (a. Iwanowicz), Ywan (a. Ivan) Wolodimirowicz (a. Wladimirowicz), **IN+VN-Gen:** Vasil Leonis, Yvanus Olgimunti. **IN+IN/BN:** Јурѓи Dovkgovd, **IN+BN-ski:** Johannes Glinski, Phedor Czethwertenski, Vasil Polvbenski, Vasil Zilinski.

Adel (Moldavien) - IN+VN-ič: Boguš Nestěkovič (a. Nestjakovič), Chodko Krecevič, Chrinko Levič, Duma Braevič, Duma Limbdulčevič, Ivan Kupčič, Ivaško Chrinkovič, Jacko Chudič (a. Gudič), Koste Danovič, Kostja Andronikovič, Kozma Šandrovič, Manoil Protopopovič, Manoil Šerbič, Oan Dančulovič, Paško Nestěkovič (a. Nestjakovič), Petr Chudič, Petrik Jakimovič, Roman Chudič, Šeful Žumtatevič, Stančul Ponič, Stecko Košilovič, Tador Vaskovič, Toader Dulčevič, Toma Kyndevič, Vana Žulič, Vasko Levič, **IN+VN-ov/ev/in:** Bratul Pročelnikov syn, Manuil Grъbov, **IN+IN/BN:** Chodko Ščibor, Fetja Čorny, Foma (a. Toma) Vereščak (a. Věreščak), Ivan Balčan, Ivan Dětko, Ivan Porko (a. Porkovič), Ivaško Ustekli, Jakuš Čerevatyi, Kostja Oryš, Michail Popša, **IN+BN-ski:** Andreiko Čortovskii (a. Čortorolskii), Michailo Dorogunskiy.

Adel (Sonstige - slavishe Urkunden) - IN+VN-ič: Fedko / Chwedko Januszkiewicz / Januszkowicz / Januszewicz, Gornostaj Romanovič, Ilъja Věčkovič / Vačkovič, Lewko Bohowitynowicz, Michail Ma(r)tinovič, Paško Mitkovič, Petr Janovič (1), Petr Janovič (2), Semen Jurъevic, Senko Olizarowicz, Žikmontъ Indrichovic. **IN+IN/BN:** Ivan Ju(r)ša.

Adel (Sonstige - lateinische Urkunden) - IN+VN-ič: Albertus Gastolthowycz, Alexander Choczkwowycz, Alexander Iuryowycz (a. Jurgevicz), Andreas Dewknothowicz, Andreas Dovoynowycz, Andrusko Nye-mirovicz, Andrusko Szakovicz, Barthossius Thaborowycz, Chodko Jurgieowicz, Georgius Dovoynowycz, Georgius Koszewycz, Georgius Paczowycz, Goylimin Nadobowicz, Gyneth Konczewicz, Iacobus Dowoynowycz, Iohannes Jurgevic, Ivachno Andreyowycz, Iwasko / Iv[a]ško Goyczovicz, Johannes Rymowydowicz, Koczanus Succowicz, Martinus Meleszkowycz, Mondigal / Montkgjal Žjukevič, Mynimud Sessnykowicz, Naczus Gynivilowicz, Nicolaus Mykolayowycz, Nyecrasch Volothkovicz, Nyemirza Grzimalicz, Olechno Dowoynowicz, Petrassius Montigirdowicz, Petrus Fvrswowycz, Petrus Hlebowycz, Petrus / Petr Roduilowicz / Radivilovič, Pheczo Januschewycz, Radiwil Hostikowicz, Stanislaus Buthowthowicz, Stanislaus Ianowycz, Stanislaus Petraschovicz, Stanislaus Py-

ethkowycz, Venceslaus Koszewycz, Voyna Fineleyewycz, Wolczko Tonsowtowicz, Wolczko Welutewicz, Wolczko Rukuthowicz, Woydylo Kussulowicz, Woysnar Wylkolewicz, Woysym Denejkowicz, Yeszhis Schliwrowicz, Zynowey Brathoschiz. **IN+VN-Gen**: Fedorius Leonis, Semeon Iamunti, Senko Gedigildi, Vasil Leonis. **IN+IN/BN**: Iohannes Stheczko, Juchno Vorona.

Kleinadel - IN+VN-ič: Chodko Šelwovič, Drobyš Mžjurovič, Ignat Promčëikovič, Ivaško Mžacič, Ivaško Gulevič, Ivaško Rusinovič, Ivaško Veršnjakovič, Iwan Senkowicz, Iwanin (-u?) Steckowicz, Jacek Hrynkowicz, Jacko Smolčič, Lewko Senkowicz, Melentyi Suprunowicz, Michałko / Mychno Chomicz, Nemira Hrymayłowicz, Onan'ja Vjačkovič, Paško Dochnovič, Petr Ardanovič, Petraš Verbotič, Petrus Olychnowicz, Rasko Steckowicz, Semaško Epifanovič, Semen Čižewič, Semen Polozovič, Senko Kalennikovič, Stecko Lisovič, Stecko Mikuli(č), Va(n)ko Petraškovič, Vasil' Ondrëevi[č], Vasilei Chrebtovič, Vasko Ljubi(č), Vasko Mošop'čiči, Žurž Ioilevič. **IN-VN-ov**: Ivan syn Vaskov, Va(s)ko Poltev. **IN+IN/BN**: Andrei Revut, Ivan Mušata, Ivaško Žude, Ljutik Nebogaty, Ole(ch)no Čžusa. **IN+BN-ski**: Gorlica Velecky, Mikolač Mil'činskij, Miško Glusky, Patrikė Kraevskii, Petraš Bakotskij, Ženko Lovun'sky.

Bürger und Bauern - IN+VN-ič: Ivan Nosovič. **IN+BN-ski**: Myčko Kulikovsky. **IN+BN**: Senko Momotlivyj.

Klerus - IN+VN-ič: Ivan Kobuzevič, **IN+BN**: Lavrentej Berestjanik, Vašjan Červjak, Vašjan Kuvjaz.

Juden und Tataren - IN+VN-ič: Danko Jenkowicz, Enko Jačkovič, Lazar Jenkowicz, Pysach / Pesach Jenkowicz, Šachno Pegochovič. **IN+BN**: Bogdan Sobačka.

Der bei weitem überwiegende Anteil der zweigliedrigen PN folgt dem Muster **IN+VN-ič**. Der Anteil dieser Form macht 75% an der Gesamtzahl aus und hat sich damit gegenüber dem 14. Jh. (50%) noch erhöht. Schon diese Anzahl macht deutlich, daß es sich hier um ein Muster von so allgemeiner Bedeutung handelt, daß es nicht sozial markiert sein kann. Entsprechend treten diese Formen auch in den unteren Schichten oder Außenseitergruppen wie z.B. Juden mit gleicher Häufigkeit auf. Daher kann auch die Endung **-ič** im Vergleich zu **-ovič/-evič** komplementär verteilt sein: sie tritt an Stämme an, die auf **-a** enden (Verbota > Verbotič).

In den lateinischen Urkunden sind die PN teilweise latinisiert worden. Meistens betrifft dies erfreulicherweise nur den IN. In einigen Fällen wird aber auch der VN latinisiert und in den Genitiv gesetzt, so daß sich das Muster **IN+VN-Gen** ergibt. Dies ist eine reine Übersetzungsform, die in den slavischen Sprachen sonst nicht existiert. Es läßt sich nicht sicher sagen, ob die ursprüngliche VN-Form substantivisch oder adjektivisch geendet hat, angesichts des enormen Übergewichts der VN auf **-ovič** ist jedoch das erstere wahrscheinlicher. Adjektivische VN auf **-ov/-ev/-in** sind so selten, daß man von Ausnahmen sprechen muß.

Die zweitgrößte Gruppe bilden die PN nach dem Muster **IN+IN/BN**. Größtenteils ist hier das zweite Namensglied ein BN, häufig als Diminutiv (*Bogdan Sobačka*). Manchmal handelt es sich aber auch um einen einheimischen IN (*Johannes Stheczko*) oder einen fremdsprachigen IN (*Chodko Ščibor*). Dies betrifft besonders Moldavien mit seiner ethnischen Mischung. Auch im 15. Jh. treten noch nicht die später als typisch ukrainisch empfundenen Namensglieder auf **-enko** oder **-uk** auf.

c) Drei- bis Viergliedrige

Status	IN+VN-ič+ BN/FN	IN+VN-ič+ VN/FN-ič	IN+VN-ov+ VN/FN	IN+BN+BN	gesamt
Fürsten	1	-	-	-	1
Adel	-	2	-	-	2
Kleinadel	2	-	2	1	5
Unsicher	1	-	-	-	1
gesamt	4	2	2	1	9

Tab. 3.4 - W15g3/g4

Fürsten - IN+VN-ič+FN/FN-ski: Ivan Vasilevič (Ostrozkii).

Adel - IN+VN-ič+VN/FN-ič: Martinus Bogdanowycz Chrephowycz, Olechno Jurъevičъ Žjusičъ.

Kleinadel - IN+VN-ič+BN/FN: Ivaško Grinkovič Boloban, Vasko Grinkovič Boloban. IN+VN-ov+BN/FN: Matfej Kievskij Mikulin syn, Mično syn Grozin Kupčiča. IN+BN+BN: Senko Choměkъ Molodoi.

Unsicher - IN+VN-ič+BN: Igna(t) Korobka Kondratovič.

Viergliedrig: Adel - IN+VN-ič+BN+FN: Ванъко s Kvasilova Čžusičъ Cholmskii.

PN mit mehr als zwei Namensgliedern sind im 15. Jh. nach wie vor die Ausnahme. Aufgrund der sehr geringen Zahl lassen sich auch keine sicheren Aussagen über die Verteilung machen, jedoch setzt sich auch hier die starke Tendenz zu (mindestens) einem Namensglied auf **-ič** fort.

II.4. Russische PN des 15. Jh (1392-1499)

4.1. Überblick

Die frühesten Namen dieser Gruppe stammen aus Urkunden, die nicht datiert sind und daher nach der Amtszeit des betreffenden Großfürsten datiert werden müssen (1392-1428). Auf diese Weise kommt die Überlappung mit dem Zeitraum der vorhergehenden russischen Gruppe zustande. Aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts stammen 77 PN, aus der zweiten 197, wobei 49 der 54 Dreigliedrigen aus der zweiten Hälfte stammen.

Soz. Status	eingliedrig	zweigliedrig	drei- und viergliedrig	gesamt
Fürsten	2	43	22 (2 x g4)	67
Adel, hohe B.	1	62	24 (2 x g4)	87
kl. Beamte	7	10	1	18
Bauern	54	9	2 (1 x g4)	65
Klerus	17	5	1	23
unsicher	-	8	4	12
gesamt	81	137	54 (5 x g4)	272

Tab. 4.1 - O15

Fürsten - **g1**: 1 "Zar" von Kazan, 1 (tatarischer?) Zarevič. **g2**: 6 Großfürsten, 37 Fürsten, davon mindestens 16 zugleich hohe Bojaren, v.a. Generäle (Voevoden), 1 gehört zu den "deti bojarskie". **g3/4**: Unter den 22 Fürsten sind 2 deti bojarskie, 10 Voevoden, 1 Bruder d. Gf., ein Reiter d. Gf., ein Zeuge, ein Bojar, 3 Bojaren und Begleiter d. Gf.

Adel - **g1**: 1 Gesandter. **g2**: 36 Bojaren, 3 vermutliche Bojaren (Aussteller einer Pamjat), 9 Schenker, 2 deti bojarskie, 2 Namestniki, 2 Gesandte d. Gf., 2 Angehörige von Fürsten, 1 "Unterschreiber" einer Urkunde, 1 Okolničij d. Gf., 1 Djak/Unterschreiber d. Großfürstin, 3 Bojaren des Metropoliten. **g3/4**: 6 Bojaren, 9 Voevoden, 3 deti bojarskie, 1 Namestnik, 3 Schenker/Verleiher, 2 Okolničie, 1 Dvoreckoj d. Gf.

Beamte - **g1**: 2 Djaken, 1 Sockij, 4 Djaken und Podjačie/Schreiber des Metropoliten. **g2**: 2 Schreiber, 1 Podjačij/Schreiber d. Gf., 1 Tamožnik d. Gf., 1 Untergebener eines F., 1 Untergebener d. Gf., 3 Djaken d. Gf., 1 Djak/Schreiber d. Gf. **g3**: 1 Djak jamskoj (Postbeamter)

Klerus - **g1**: 1 Bischof (Vladyka), 3 Äbte, 9 Starzen oder Kelare (von Klöstern), 1 Pope u. Schreiber, 3 Metropoliten. **g2**: 3 Starzen, 1 Černec u. 1 Beichtvater (Svjaščennik) eines Klosters. **g3**: 1 Černec d. T.-S.-Klosters, Verwandter von Bojaren.

Bauern - **g1**: Ausschließlich Kirchenbauern aus dem Kirchdorf Puškino im Uezd Moskau (aus einer Urkunde 1498/1499). **g2**: 7 Klosterbauern, 2 freie Bauern. **g3/4**: 1 Klosterbauer, 1 freier Bauer.

Unsichere - **g2/3**: 10 Zeugen, 2 Männer, die den Großfürsten auf einem Feldzug treffen. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit in allen Fällen um Adlige.

Viergliedrige: 2 Fürsten, 1 Voevode, 1 Gutsbesitzer, 1 "Bojarensohn" (deti bojarskie), 1 freier Bauer.

Während ein- und zweigliedrige PN sich im 14. Jh. noch in etwa die Waage hielten und dreigliedrige PN praktisch überhaupt nicht auftraten, zeigt sich nun ein deutlich verändertes Bild: Die Eingliedrigen halten nur noch 30% an der Gesamtzahl, die Zweigliedrigen weiterhin 50% und die Drei- und Viergliedrigen nun schon 20%. Der Anteil der Eingliedrigen ist vielleicht sogar noch geringer zu bewerten, wenn man bedenkt, daß der Anteil der Bauern, die alle aus einer Urkunde stammen, hier besonders hoch ist. Da der ganz überwiegende Teil der Dreigliedrigen in die zweite Jahrhunderthälfte fällt, läßt sich annehmen, daß erst nach 1450 eine deutliche Zunahme dieses Schemas zu verzeichnen ist.

Die Länge des Namens hat eine eindeutige soziale Markierung. Fürsten und Adlige haben fast ausschließlich zwei- und mehrgliedrige PN, während die Bauern fast ausschließlich eingliedrige PN haben, jeweils abgesehen von einigen Ausnahmen. Die in der Mitte stehende, relativ kleine Gruppe der Beamten verfügt über etwas mehr mehrgliedrige als eingliedrige PN, soweit sich dies aus der geringen Anzahl entnehmen läßt. Vielleicht läßt sich hierin eine Anlehnung an den Usus der höheren Schichten erkennen, in deren Umfeld sich die Beamten bewegen.

4.2. Verteilung der Namensformen

a) Eingliedrige

Fürsten - IN/BN: Alegam, Данъjar.

Adel - IN/BN: Burnak.

Kl. Beamte - TN: Afonasej, Esip, Fedor (5), Levaš, Mitjuk, Nikita, Olfer.

Bauern - TN: Demka, Doronka, Efimko, Fedьko, Fomka, Ignatko (1), Ignatko (2), Ilejka, Isačko, Ivaško (1), Ivaško (2), Ivaško (3), Ivaško (4), Ivaško (5), Jakuš, Jakuško, Klimko (1), Klimko (2), Kuzemka, Larivonko, Lyzlo, Maksimko, Matjuk, Michalko (1), Michalko (2), Miťka, Mitka, Nesterik (1), Nesterik (2), Onanka (1), Onanka (2), Onanka (3), Ondrejko (1), Ondrejko (2), Ortemko, Osifko, Ostaš, Palka, Папъka, Petrok, Senka (2), Sergejko, Stepanko (1), Stepanko (2), Timochka, Vašьko (1), Vašьko (2), Zacharko. **IN/BN:** Bobrec, Korjaka, Korman, Nekras (1), Tarasko, Zabela.

Klerus - TN: Afanasi, Bisarion, Fadej, Fegnast, Gerasim, Gerontij, Grigorej, Ignatej, Iona (1), Iona (2), Iona (3), Iona (5), Login, Nikon, Pamva, Varsunofej, Zosima.

Die beiden einzigen eingliedrig benannten Fürsten sind tatarischen Ursprungs und damit vielleicht weniger in die russische Gesellschaft eingegliedert. Dies bedeutet, daß es unter den russischen Fürsten des 15. Jh. tatsächlich gar keine eingliedrig benannten mehr gibt. Die Bauern, die alle aus einer Urkunde stammen, haben bis auf wenige Ausnahmen einen TN im Diminutiv.

b) Zweigliedrige

Status	IN+VN-ič	IN+VN-ov	IN+IN/BN	IN+BN/FN-ski	gesamt
Fürsten	33	-	6	4	43
Adel	42	12	6	2	62
Kl. Beamte	-	9	1	-	10
Bauern	-	8	1	-	9
Klerus	-	2	3	-	5
Unsichere	5	3	-	-	8
gesamt	80	34	17	6	137

Tab. 4.2 - O15g2

Fürsten - IN+VN-ič: Aleksandr [Brjuchatyj] Ivanovič, Afanasej Ivanovič [Šechonskij], Andrej / Ondřej Volodimerovič, Boris Aleksandrovič, Danilo Vasiljevič, Dmitrěj [Donskoj] Ivanovič, Dmitrej [Krasnoj] Jurievič, Dmitrij [Šemjaka] Jurjevič, Fedor Fedorovič, Fedor Ivanovič, Fedor Ondrěevič [Starodubskoj], Ivan Aleksandrovič, Ivan Andrejevič, Ivan Fedorovič, Ivan Jurjevič, Ivan Olkimontovič, Ivan Ondreevič, Ivan Vasiljevič, Jurgi Patrekčevič, Jurgi Vasiljevič, Jurej Patrekeevič, Michajlo Borisovič, Mikita Kostjantinovič [Dobrenskoj], Petr Vasiljevič, Semen Afanasjevič, Semen Aleksandrovič, Semen Dmitrevič, Semen Ondrěevič, Vasilej Afanasjevič, Vasilej Dmitrěevič, Vasilej Ivanovič, Vasilej Jaroslavič, Vasilej Vasiljevič. **IN+IN/BN:** Ivan Bulgak [Patrikeev], Ivan Striga, Ivan Zvenec, Ondrej Menšoj, Vasilej Šestun, Vasilej Tulup. **IN+BN-ski:** Dmitrej Obolenskoj, Fedor Kurbskoj, Semen Starodubskoj, Timofej Trostenskoj.

Adel - IN+VN-ič: Danilo Vasiljevič [Patrikeev], Dmitrej Vasiljevič, Fedor Borisovič, Fedor Davydovič, Fedor Jurjevič, Fedor Michajlovič [Čeljadin], Fedor Semenovič, Fedor Vasiljevič, Foma Danilovič, Foma Ivanovič, Grigorej Nikitič, Grigorej Vasiljevič, Ivan Borisovič, Ivan Dmitreevič (1), Ivan Dmitreevič (2), Ivan Dmitrievič, Ivan Fedorovič, Ivan [Sobaka] Fedorovič, Ivan Ivanovič, Ivan Jurjevič, Ivan Jurjevič [Patrikeev], Ivan Kostjantinovič [Dobrenskoj], Ivan Michajlovič, Michajlo Borisovič, Michajlo Fedorovič [Saburov], Michajlo Karpovič, Michajlo Konstjantinovič, Nikita Danilovič, Ondřej Fedorovič, Ondrej Michajlovič, Petr Fedorovič, Petr Konstjantinovič, Petr Konstjantinovič [Dobrenskoj], Petr Michajlovič, Semen Karpovič, Timofej Aleksandrovič [Osteev], Vasilej Borisovič, Vasilej Fedorovič, Vasilej Ivanovič, Vasilej Michajlovič, Volodimer Danilovič, Zacharĭja Ivanovič [Koškin]. **IN+VN-ov:** Fatĭjan Michajlov, Fedor Izstlěņev, Fedor Michajlov, Genadej Buturlin, Ivan Mjamlin, Ivan Tavarkov (a. Tovarkov), Konstjantin Saburov, Kostjantin Michajlov, Mikifor Basenkov, Mikula Algov, Vasilej Danilov, Vasilej Saburov. **IN+IN/BN:** Ivan Batjuško, Ivan Kumganec, Konstjantin Šeja, Semen Peško, Stepan [Borodatyj] (a. Rostovec), Vasilej Kitaj. **IN+BN-ski:** Ivan Pisemskoj, Ivan Šechovskoj / Šochovskoj.

kleine Beamte - IN+VN-ov: Demech Tregubov, Fedor Dobrynin, Gridka Karlov, Iev Syroedov, Mikita Bekli-mišev, Nikifor Kobelev, Oleksej Poluektov, Pantelej Medvedev, Voronec Stepanov. **IN+BN:** Mitĭja Moskvitin.

Bauern - IN+VN-ov: Fedko Něžnin, Ivaško Steblov, Ivaško Stepanov, Jakuš Olferov, Kostja Pavšin, Kuprja Onisimov, Sava Mikiforov, Sava Olenin. **IN+BN:** Ivan Zatyka.

Klerus - IN+VN-ov: Gerontej Lichorev, Veniamin Skripicin. **IN+IN/BN:** Aleksandr Rusan, Makarej Ščuka, Prochor Vereščaga.

Unsichere - IN+VN-ič: Fedor Semenovič, Grigorej Lukъjanovič, Ivan Mikulinič, Michajlo Afanasъvič, Volodimer Grigorъvič. **IN+VN-ov:** Ivan Merjadinov, Luka Klementъev, Pavel Petrov.

Die zweigliedrigen PN zeigen eine eindeutige standesorientierte Verteilung der Namensformen, die sich gegenüber dem 14. Jh. noch intensiviert hat. In den oberen Schichten dominiert der Typ IN+VN-ič, der bei den Fürsten drei Viertel und beim Adel zwei Drittel an der Gesamtzahl ausmacht. Auch zwischen diesen beiden Gruppen ist also bereits ein sozial determinierter Unterschied in der Namensgebung festzustellen. Nach wie vor fehlen bei den Fürsten die adjektivischen VN völlig, was darauf schließen läßt, daß bei Vorhandensein eines VN dieser fast obligatorisch auf **-ovič/-evič** endet.

Im Vergleich zum südwestrussischen Sprachgebiet fällt auf, daß die substantivisch abgeleiteten VN dort öfters auf reines **-ič** enden, das im russischen Gebiet ausgesprochen selten ist. Dies hängt damit zusammen, daß die substantivischen VN in Südwestrußland den nicht nur im Adel, sondern absolut vorherrschenden VN-Typus darstellten und daher auch von den volkstümlichen und diminuierten IN der Unterschichten abgeleitet wurden, die sehr häufig auf **-a** enden. Die russische Oberschicht hat nur wenige a-stämmige IN, und diese wenigen (z.B. Foma, Nikita) werden teils mit **-inič**, später eher auch mit **-ič** abgeleitet. Nach SKULINA (1973: II, 100) ist das Suffix **-inič** spezifisch für den Novgoroder Dialekt der Unabhängigkeitszeit und wird von Moskau nicht übernommen, so daß es ab dem 15. Jh. ausstirbt.

c) Dreigliedrige

Status	IN+VN-ič+ VN/FN-ov	IN+VN-ič/ov +BN/FN-ski	IN+BN+ VN-ič	IN+VN-ov+ VN/FN-ov	IN+BN+VN/ FN-ov	gesamt
Fürsten	1	15	4	-	-	20
Adel	8	4 (1 VNov)	7	2	1	22
Kl. Beamte	-	-	-	1	-	1
Bauern	-	1 (VN-ov)	-	-	-	1
Klerus	-	-	-	1	-	1
Unsichere	2	-	-	2	-	4
gesamt	11	20	11	6	1	49

Tab. 4.3 - O15g3

Fürsten - IN+VN-ič+BN/FN-ski: Boris Michajlovič Obolenskoj, Danilo Dmitreevič Cholmskoj, Fedor Jurъvič Šujski, Ivan (a. Vasilъvič) Ramodanovskoj, Michajlo Fedorovič Mikulinskoj, Oleksandr Vasilъvič Obolenskoj, Ondrej Semenovič Černjatinskoj, Osif Ondreevič Dorogobužskoj, Petr Vasilъvič Obolenskoj, Semen (a. Ivanovič) Rjapolovskoj, Semen Romanovič (a. Ramanovič) (a. Jaroslavskoj), Vasilej Fedorovič Šujskoj, Vasilej Ivanovič Chovanskoj, Vasilej Michajlovič Verejskoj, Volodimer Ondreevič

Mikulinskoj. **IN+VN-ič+VN/FN-ov**: Vasilej Ivanovič Golenin. **IN+VN-ič+BN**: Danilo Ščenja Vasiljevič, Ivan Bulgak Vasiljevič, Ivan Lyk Volodimerovič, Ondrej Boľšoj Vasiljevič.

Adel - IN+VN-ič+BN/FN-ski: Ivan Semenovič Kubenskoj, Ivan Vasiljevič Obolenskoj, Vasilej Nikitič Obolenskoj. **IN+VN-ov+BN/FN-ski**: Mikita Lvov Zaboloteko. **IN+VN-ič+VN/FN-ov**: Dmitrej Ivanovič Kindyrev, Grigorej Vasiljevič Morozov, Ivan Aleksandrovič Bezzubcov, Ondrej Ivanovič Korobov, Ondrej Michajlovič Pleščeev, Vasilej Borisovič Borozdin, Vasilej Semenovič Bakeev, Vasilij Borisovič Kopnin, **IN+VN-ič+BN**: Ivan Vasiljevič Oščera [Sorokoumov], Ivan Žit Nikitič, Ivan Zloba Ivanovič, Jur' Šestak (a. Ivanovič), Michajlo Rusalka Jakovlevič, Semen Brjucho Borisovič, Vasilej Fedorovič Obrazec [Simskij]. **IN+VN-ov+VN/FN-ov**: Fedko / Fetko Michajlov syn Kiselev{a}, Fedor Koškin Goltjaev. **IN+BN+VN/FN-ov**: Ivan Molodoj Tovarkov.

Kl. Beamte - IN+VN-ov+VN/FN-ovGen.: Timofej / Tiško Semenov syn Mokloko.va.

Bauern - IN+VN-ov+BN/FN-ski: Michal' Ivanov Dobrinskogo.

Klerus - IN+VN-ov+VN/FN-ov: Genadij [TN Grigorej] Ivanov syn Buturlin.

Unsichere - IN+VN-ič+VN/FN-ov: Feodor Aleksandrovič Beletov, Vasilej Jur'evič Stepanov. **IN+VN-ov+VN/FN-ov**: Ivan Vasiljev syn Mikiforov, Oleksej Ondrëev syn Korjakin.

Im Gegensatz zum 14. Jh., wo dreigliedrige PN praktisch überhaupt nicht existent waren, stellen sie im 15. Jh. bereits eine ernstzunehmende Größe dar. Dies ist auch ein wesentlicher Unterschied zu der südwestrussischen Situation.

Die Fürsten haben zu 75% PN, die dem Muster **IN+VN-ič+BN/FN-ski** folgen. Bei dem dritten Namensglied handelt es sich wohl um FN in der Entstehungsphase, das heißt, der semantische Zusammenhang des detoponymischen Namens ist noch nicht obsolet geworden. Die Benennung erfolgt nach dem Herrschaftsgebiet und kann sich in Anpassung an Veränderungen desselben auch ändern. Obwohl die PN auf **-ski** zweifellos einen erheblichen Statuswert besitzen, haben sie nicht die Tendenz der **VN-ič**, sich auf andere Bevölkerungsschichten auszubreiten. Im Gegensatz zum Großfürstentum Litauen, wo die detoponymische Benennung auch nach dem (kleineren) Landbesitz erfolgte und deshalb die deutlich größere Bevölkerungsgruppe des Kleinadels erfaßte, bleibt diese Benennungsform in Großrußland im wesentlichen auf die Fürsten und ihr Herrschaftsgebiet beschränkt. Der Adel hat ebenfalls einen Anteil an solchen Namen, der aber nicht sehr hoch ausfällt. Der Bauer *Michal' Ivanov Dobrinskogo* mag hier mit der Benennung nach seiner Herkunft eine Ausnahme sein. Daß das letzte Namensglied im Genitiv steht, weist auf die Entwicklung zum FN hin: Es ist die Übernahme des väterlichen BN.

Die anderen häufiger genutzten Möglichkeiten der dreigliedrigen Benennung sind **IN+VN-ič+FN-ov** und **IN+BN+VN-ič**. Auch dies bezieht sich auf den Adel, da zu diesem Zeitpunkt noch recht wenige Angehörige unterer Schichten über dreigliedrige PN verfügen. In beiden Fällen ist der Ausgangspunkt der zweigliedrige PN **IN+VN-ič**, zu dem das dritte Namensglied eine Erweiterung darstellt. Der BN hat (wieder im Gegensatz zu Westrußland) eindeutig nicht FN-Funktion, wie schon aus seiner Stellung hinter dem IN deutlich wird.

d) Viergliedrige

Fürsten - **IN+BN+VN-ič+BN/FN-ski**: Fedor Chripun Semenovič Starodubskoj. **IN+BN+VN-ov+GVN-ič**: Michajlo Kolyška knjaž Ivanov syn Jurčeviča.

Adel - **IN+BN+VN-ov+GVN-ič**: Grigorej Maloj Fedorov syn Davydoviča. **IN+VN-ič+VN/FN-ov+VN/FN-ov**: Ivan Ivanovič Saltykov Travin.

Bauern - **IN+BN+VN-ov+VN/FN-ov**: Grigorei Močalo Dmitreev syn Lykova.

Daß der Anteil der Viergliedrigen im russischen Bereich so gering ist und bleibt, obwohl die Dreigliedrigen sich zum herrschenden PN-Modell entwickeln, kann vielleicht als Ausdruck des stärkeren Bestrebens nach Einheitlichkeit verstanden werden. Allerdings befinden sich viergliedrige PN auch generell an der Grenze zur Unübersichtlichkeit. Die PN folgen den oben beschriebenen Mustern für dreigliedrige PN, sind aber durch einen BN ergänzt. Eine Ausnahme bildet *Ivan Ivanovič Saltykov Travin* mit zwei FN.

II.5. Südwestrussische PN des 16. Jh. (1550-1584)

5.1. Überblick

Diese Gruppe ist sowohl zeitlich als auch von den exzerpierten Urkunden her wesentlich homogener als die der vorausgehenden Jahrhunderte. Bis auf 12 Ausnahmen stammen alle PN aus der zweiten Hälfte des 16. Jh., davon knapp zwei Drittel (517 PN) aus den Akten der Union von Lublin 1569, der Rest (370 PN) aus dem Aktenbuch von Żytomyr (BOJ, 1582-1584). Die 12 PN aus RUS stammen vermutlich aus der Mitte des 16. Jh., obwohl die Urkunde auf 1450 datiert ist.

Hieraus ergibt sich auch die Verteilung auf die sozialen Schichten: Die Akten der Lubliner Union enthalten eine Vielzahl von PN, die listenartig aufgezählt sind, getrennt nach Regionen. Es handelt sich um den Treueschwur der litauischen Szlachta zugunsten der polnischen Krone, daher sind die Personen zum größten Teil Kleinadelige, deren Namen zudem sehr einheitlich sind. Die Frage, ob diese Einheitlichkeit den tatsächlichen Zustand widerspiegelt oder das Ergebnis der listenartigen Erfassung ist, läßt sich sicherlich nicht eindeutig beantworten. Von den 517 PN aus APL sind lediglich 25 eingliedrig und 67 drei- oder viergliedrig, während ein Anteil von 402 PN auf zweigliedrig benannte Kleinadelige entfällt. Die übrigen Personen sind überwiegend Adlige und Fürsten.

Die Aktenbücher von Żytomyr enthalten auch einen relativ großen Anteil an Kleinadeligen (etwa ein Drittel), aber daneben auch nennenswerte Mengen an Personen aus anderen gesellschaftlichen Schichten, namentlich Bürger und Bauern.

Durch die große Anzahl zweigliedrig benannter Kleinadeliger (82% der Kleinadeligen) ergibt sich rein zahlenmäßig ein erschlagendes Übergewicht der zweigliedrigen PN (76%) gegenüber den ein- und dreigliedrigen, das vermutlich für den Zeitraum des 16. Jh. noch relativiert werden muß. Allerdings ist anhand der Tabelle zu sehen, daß die zweigliedrigen PN auch in den anderen Bevölkerungsgruppen einen erheblichen Stellenwert haben. In allen Gruppen machen sie den größten Anteil aus, man kann also nicht sagen, daß die zweigliedrigen PN einer bestimmten Gruppe vorbehalten gewesen wären. Die Tendenz zur Durchsetzung des zweigliedrigen Namens als Normalfall ist jedenfalls unverkennbar und wird auch durch die Quellen des 17. Jh. bestätigt: Susanne LUBER⁶⁵ errechnet in ihrer Untersuchung der Zaporooger Kosakenregister von 1649, die über 40.000 Personen umfassen, einen Anteil an zweigliedrigen Namen von fast 95%. Es lassen sich aber in den vorliegenden Quellen trotz-

⁶⁵ LUBER 1983, Tabelle 2 auf S. 54.

dem durchaus Beziehungen zwischen Namenslänge und Status erkennen: Bauern und ethnische Minderheiten (Juden, Armenier) haben einen relativ hohen Anteil an eingliedigen PN, die in den anderen Schichten kaum eine Rolle spielen. Dafür hat speziell der Adel viele dreigliedrige PN (teils zum viergliedrigen erweitert). Beim Kleinadel ist der relative Anteil der Dreigliedrigen erheblich geringer als beim Adel, aber immer noch größer als der der Eingliedrigen.

Die Fürsten haben kaum dreigliedrige und überhaupt keine eingliedigen PN, unterscheiden sich also in der Namensgebung deutlich vom Adel.

Auch die Bürger haben kaum ein- und dreigliedrige PN. Vielleicht läßt sich dies darauf zurückführen, daß sie als Städter eine recht eigenständige, aus dem System herausfallende gesellschaftliche Gruppe bilden, die durch die räumliche Nähe auch in der Namensgebung homogener wird.

Soz. Status	eingliedrig	zweigliedrig	dreigliedrig	viergliedrig	gesamt
Fürsten	--	19	3	--	22
Adel	2	34	23	3	62
Kleinadel	13	405	66	7	491
Bürger	8	90	5	--	103
Bauern, Unter- gebene	70	108	2	--	180
Klerus	1	4	--	--	5
Ethn. Mind.	14	22	--	--	36
gesamt	108	682 (4 x g1/g2)	99 (8 x g2/ g3, 1xg1/g3)	10	899

Tab. 5.1 - W16

Fürsten - **g2**: 19 Fürsten, davon 3 Voevoden, 2 Staroste, 1 Podsudok, 1 Opekun, 1 Truchseß d. Gf., 1 Namestnik. **g3**: 3 Fürsten.

Adel - **g1**: 2 Pane, davon 1 Voevode, 1 Verwandter eines Magnaten. **g2**: 34 Adelige, davon 3 Voevoden, 4 Staroste u. Kastellane, die meisten mit mehreren Titeln u. Ämtern, 2 Marschälle, 1 Sohn eines Starosten, 1 Namestnik, 10 litauische Gesandte u. Räte, 10 Pane, die zugleich mit *ego mlst* betitelt sind, davon 1 Opekun u. Pisarъ zemskii, 2 Richter, 1 kgl. Rittmeister, 6 Zemljane. **g3**: 4 Voevoden, 1 Kastellan, 1 kgl. Marschall, 2 Stolniki, 4 Staroste, 2 Gesandter, davon 1 Podkomorzy, 1 weiterer Podkomorzy, 2 Richter, 1 Sekretär (pisar zemskii), 1 Besitzer umfassender Ländereien (Hospodar) samt 2 Söhnen und 1 Bruder, 1 Voiskii, 1 Pan, Zemljanin u. Voiskii, *ego mlst*. **g4**: 2 Besitzer einer Pottasche-Köhlerei, 1 Sohn des Voevoden von Brest.

Kleinadel - **g1**: 8 Pane, davon 1 Verwalter eines Magnaten, 1 Zemljanin u. "Fahnenträger", 1 Hospodarczuk, 1 Bojar, 1 Voznyj, 1 Vogt. **g2**: 405 - 104 Pane, darunter 1 Podsudok, 3 Diener von Magnaten, 2 Podstaroste, 14 Begleiter des Gerichtsdieners, 1 Gerichtsbevollmächtigter, 1 Fahnenträger, 2 Urjadniki, 1

Steuereintreiber, 1 Bojar, 2 Vögte, der große Rest Zemljane u. Angehörige der Szlachta. Von den Übrigen (nicht als Pane bezeichnet) sind 157 Adlige aus Luck, 90 aus Drohičín, 44 aus Braclav oder Vinnica, sowie 57 Andere (6 als Šljachtič bezeichnete Untergebene u. Begleiter d. Voznyj, 12 sonstige Begleiter eines Voznyj oder Adligen, 6 Voznye, 3 Vögte, 5 Urjadniki, 8 Bojaren, 2 Podstaroste, 3 Gutsbesitzer, 7 Verwandte von solchen, 3 Bürgen, 1 Gutsverwalter, 1 Gerichtsbevollmächtigter.) **g3**: 12 Pane aus lateinischen Urkunden (Bielsk), 2 Angehörige der Szlachta aus Drohičín, 1 Podstarosta, 13 Pane aus Braclav und Vinnica, 18 Adlige aus Luck, darunter 1 Voiskii, der Rest sind Adlige aus Žytomyr, größtenteils Pane, darunter 3 Voznye, 1 Gerichtsbevollmächtigter. **g4**: 2 litauische Adlige (Bielsk), 4 Zemljane, 1 Gerichtsdienner.

Bauern, Diener und Handwerker - **g1**: 9 Arbeiter einer Pottaschefabrik, 3 Böttcher, 1 Sattlersgehilfe, 4 Atamane, 45 Diener und Untergebene/Bauern von Gutsbesitzern, 3 Schankdiener, 1 Bojar einer Adligen, 2 Urjadniki, 1 Dvornik, 3 Landstreicher. **g2**: 108 Untergebene, Diener u. Bauern von Adligen u. Kleinadligen, davon 7 Atamane, 7 Arbeiter in der Pottascheköhlerei. **g3**: 1 Diener d. Starosten von Žytomyr, 1 Bauer.

Stadtbürger - **g1**: 8 Bürger von Luck bzw Korostyšev, davon 2 Zunftmeister, 2 Urjadniki. **g2**: 45 als solche bezeichnete Stadtbürger aus Luck, Korostyšev, Žytomyr, Vilna u. Kiev, darunter 6 Obranye, 7 Prizajžniki, 7 Zunftmeister, 1 Landvogt, 1 Bürgermeister, ferner 1 Schreiber d. Urjad u. 44 weitere Bürger aus Braclav und Vinnica, deren Bürgerschaft aus dem Kontext ersichtlich ist. Mit Sicherheit finden sich auch unter den Kleinadligen noch einige Stadtbürger, die gesellschaftliche Trennung ist hier nicht eindeutig gegeben. **g3**: 2 Gesandte, Bürgermeister von Vilna, 2 Bürger von Luck, Obranye, 1 Bürger von Žytomyr.

Klerus - **g1**: 1 Pope (Armenier). **g2**: 1 adliger Bischof (vladyka), 1 Bischof (episkop), 1 adliger Pope, 1 adliger Priester.

Ethnische Minderheiten - **g1**: 3 Armenier, Einwohner v. Luck, 5 rhabanische u. 5 karaimische Juden, 2 andere Juden, 1 Tatare. **g2**: 17 Juden, größtenteils aus Vinnica, die wie die Szlachta den Treueeid auf die polnische Krone leisten. In 2 Fällen aus Bielsk sind die Juden sogar als *szlachcic* bezeichnet. 5 weitere gehören der (niederen) Stadtbevölkerung an.

5.2. Verteilung der Namensformen

a) Eingliedrige

Von den 108 Eingliedrigen stammen 80 aus BOJ (Žytomyr 1582-1584), 25 aus APL (1569), und 3 aus RUS (um 1550). Der Anteil aus BOJ ist damit auch in Bezug auf die Gesamtzahl erheblich höher, was damit zu tun haben dürfte, daß die Privaturkunden sehr viel mehr Personen aus unteren Gesellschaftsschichten enthalten. Aus APL stammen insbesondere die Angehörigen der ethnischen Minderheiten, in diesem Fall Armenier und Juden.

Sozialer Status	IN/BN	BN/VN/FN
Adel	2	-
Kleinadel	10	3
Bürger	8	-
Bauern, Diener, Arbeiter	66	4
Klerus	1	-
Ethn. Minderheiten	14	-
gesamt	101	7

Tab. 5.2 - W16g1

Adel - IN: (Pan) Filon, (Pan) Puciata.

Kleinadel - IN: Andrzej, Hleb, Isai (1), (Pan) Jakim (2), Kocz, Michno, Sak, Steczko, Wołosz, Źdan. **BN/FN-ski:** (Pan) Babyński, (Pan) Deškovskii. **FN/VN-ič:** (Pan) Tyszkiewicz.

Stadtbürger - IN: Fedor (2), Jacko (1), Jurei, Lazor, Ostap, Stepan (1), Ščasnyi, Tereško.

Bauern, Diener und Handwerker - IN/BN: Andrei (2), Chvedoraša, Daško, Deško, Dmitr (1), Ezop, Fanko, Fedor (1), Filon, Golenač, Gordei, Govsa, Grigorei (1), Ignat, Ivan (1), Ivan (2), Ivan (3), Jakub (1), Jakub (2), Kallotka, Karač, Kašpor, Kondrat (1), Kondrat (2), Kuzma (1), Kuzma (2), Lavr, Lavrik, Lazar (1), Lešuk, Lukaš, Lukjan, Makar, Matys, Mikita (1), Mikita (2), Mikita (3), Miklaš, Olechno (1), Olifer, Onisko, Parchom, Patrikii, Petr (1), Sava, Semen (1), Senka (1), Senko (1), Senko (2), Sergej, Sidor, Stanislav, Stas, Stasovik, Stecko (1), Suprun, Svirid, Timoš, Tiško, Tomaš, Vakula, Vasko (1), Vasko (2), Vasko (3), Voitech, Zinec. **BN:** Lavrin, Miklič, Oleseev, Subotič.

Klerus - IN: Vartik.

Ethnische Minderheiten - IN/BN: Batko, Bernat, Gošva, Ivanis, Jeelo, Misan, Morduchai, Moško, Pčolka, Šanko, Šenko, Simon (2), Stankgel, Volčko.

Offensichtlich hat die Anzahl der suffigierten Nicht-IN unter den Eingliedrigen seit dem 15. Jh. nicht zugenommen, der Anteil scheint also in etwa gleich geblieben zu sein, soweit sich dies beurteilen läßt. Im 15. Jh. betrug die Anzahl 8 von 88, im 16. Jh. 7 von 101. Wiederum hat der Adel (hier allerdings der Kleinadel) einige BN oder auch bereits FN auf **-ski** oder **-ovič**, verbunden mit dem Titel *pan*, der aber sonst unter den Eingliedrigen entschieden abgenommen hat. In der Gruppe der Bediensteten finden sich 4 VN oder FN auf **-ov/-in** bzw. auf **-ič**. Die adjektivische Form kam im 15. Jh. nicht vor, was aber auch Zufall sein kann. Eine regionale Besonderheit läßt sich jedenfalls nicht feststellen, da die betreffenden PN aus BOJ stammen, wie auch der größte Teil der übrigen Eingliedrigen. Auch hier ist das generelle (wenn auch seltene) Auftreten isolierter Patronymika eine Besonderheit gegenüber dem Russischen.

b) Zweigliedrige

1. Kleinadel

Aufgrund ihrer Homogenität wird die Gruppe der Kleinadeligen getrennt behandelt, dadurch stehen 276 Sonstige den 405 Kleinadeligen gegenüber. Von den letzteren stammen 151 aus Luck (APL 140), 89 aus Drohičín (APL 132), 57 aus Braclav und Vinnica (APL 139), 108 aus Žytomyr und Kiev (104 aus BOJ u. 4 aus RUS).

Wegen der großen Anzahl sind die PN nach Herkunftsgruppen geordnet.

Die PN der Kleinadeligen aus Luck, Drohičín, Braclav und Vinnica stammen aus APL (1569), die der Kleinadeligen aus Žytomyr und Kiev stammen aus BOJ (1582 bis 1584) und RUS (ca 1550).

Herkunft	IN+VNič	IN+VNov	IN+IN/BN/FN	IN+BNski	gesamt
Luck	6	2	17	126	151
Drohičín	22	47	19	1	89
Braclav / Vinnica ⁶⁶	7	--	9	41	57
Žytomyr / Kiev	26	--	23	59	108
gesamt	61	49	68	227	405

Tab. 5.3 - W16g2KI

Szlachta v. Luck - IN+VN-ič: Dmitr Dolmatovič, Gavriilo Gulevič, Grigorei Gulevič, Ivan Bulevič, Ivan Gaponovič, Olekšii Mikolaevič. **IN+VN-ov:** Andrei Rusin, Fedor Rusin. **IN+BN/FN:** Andrei Korovai, Andrei Kotka, Bogdan Choroško, Boguš Promčeiko, Chvedor Chomjak, Chvedor Gurko, Grigorei Dčusa, Ivan Koška, Jan Bokii, Jasko Gurko, Marko Zbrannyi, Michailo Zvir, Ostafei Boreiko, Ostafei Korovai, Petr Chomjak, Semen Jelo, Tit Chomjak. **IN+VN-ski:** Andrei Babinskii, Andrei Dobrinskii, Andrei Guljalnickii, Andrei Kunevskii, Andrei Smykovskii, Andrei Sviščovskii, Bogdan Chrinnickii, Bogdan Drozdenskii, Bogdan Knegininskii, Bogdan Perekladovskii, Bogdan Smykovskii, Boris Ochloповskii, Chvalelii Rogozenskii, Chvedor Knjazkii, Dachno Perekalskii, Danilo Guljalnickii, Danilo Rogozenskii, Dmitr Jalovickii, Dmitr Novoseleckii, Dmitr Rogozenskii, Ermogen Jaseninickii, Fedor Guljalnickii, Fedor Rudeckii, Fedor Verchovskii, Gavriilo Vojutinskii, Gregorei Kolmovskii, Gregoryi Belostockii, Gricko Guljalnickii, Gricko Krasnoselskii, Grigorei Guljalnickii, Grigorei Ljubeckii, Grigorei Smykovskii, Ignat Guljalnickii, Ivan Belostockii, Ivan Cholonevskii, Ivan Guljalnickii, Ivan Guljalnickii, Ivan Kozinskii, Ivan Okorskii, Ivan Perekladovskii, Ivan Porvaneckii, Ivan Putošinskii, Ivan Seleckii, Ivan Žukoveckii, Jacko Belostockii, Jacko Guljalnickii, Jacko Šibenskii, Jadam Nesveckii, Jakim Ochloповskii, Jakub Laskovskii, Jan Dorogostaiskii, Jan Kgrušovskii, Jan Mnišovskii, Jan Žu-

⁶⁶ Die beiden Powiaty bilden offenbar eine Verwaltungseinheit, jedenfalls sind viele Funktionsträger beiden zugeordnet.

koveckii, Januš Ugrinovskii, Jarmol Guljalnickii, Jarofei Gostskii, Jaroš Palikievskii, Jurii Okorskii, Jurii Tiškovskii, Kgabriel Prusinovskii, Kirilo Guljalnickii, Klim Porvaneckii, Kostjuchno Tutebinskii, Krištof Zakrevskii, Lev Vilgorskii, Levko Nesvickii, Levko Ržiščovskii, Levko Verchovskii, Makar Guljalnickii, Marko Cholonevskii, Martin Jasenickii, Matjas Ostrievskii, Michailo Chrinnickii, Michailo Drozdenskii, Michailo Guljalnickii, Michailo Oščovskii, Michailo Porvaneckii, Michailo Priveredovskii, Michailo Vilgorskii, Michno Guljalnickii, Mikita Belostockii, Mikita Juškovskii, Mikita Knjazkii, Mikita Oščovskii, Mikołai Paluckii, Olechno Cholonevskii, Olechno Moščenicikii, Olechno Okorskii, Olechno Olizarovskii, Olechno Putošinskii, Oleško Guljalnickii, Pavel Branskii, Pavel Guljalnickii, Pavel Kozinskii, Petr Nesveckii, Petr Podgaeckii, Prokop Guljalnickii, Roman Gostskii, Roman Kozinskii, Sava Guljalnickii, Semen Bogurinskii, Semen Drozdenskii, Semen Guljalnickii, Semen Pere-kalskii, Semen Podgaeckii, Semen Sviščovskii, Semen Vojutinskii, Sidor Podgaeckii, Stanislav Dobrinskii, Stanislav Presmyckii, Stepan Guljalnickii, Taras Guljalnickii, Tomko Oščovskii, Vasilei Be-lostockii, Vasilei Bronnickii, Vasilei Cholonevskii, Vasilei Guljalnickii, Vasilei Moščenicikii, Vasilei Oščovskii, Vasilei Priveredovskii, Vasilei Rogozenskii, Vasilei Verchovskii, Vasilei Žuravnickii, Vasilii Juškovskii, Zdan Bronnickii.

Szlachta v. Drohičín - IN+VN-ič: Chodam Wasilewicz, Chwiedko Kościeniewicz, Chwietko Siesiewicz, Hleb Jackowicz, Iwan Lewoniewicz, Iwan Wasilewicz, Jacko Prociowicz, Jacko Wasilewicz, Jurgi Lewoniewicz, Klimek Tarassowicz, Leczeko Sienkowicz, Maciej s. Ontochowicz, Michno Prociowicz, Piotr Sienkowicz, Prokop Lewoniewicz, Sienko Waspolowicz, Steczko Dachowicz, Timosz Mackowicz, Łukasz Paszkowicz, Waško Mackowicz, Waško Monkowicz, Waško Prociowicz. **IN+VN-ov:** Andrzej s. Jakubow, Andrzej s. Tosiow, Bohdan Joskow, Borys s. Joskow, Chomacz s. Kuzьmin, Chotko s. Sienkow, Chwiedko s. Steczkow, Daniło s. Miškow, Denisz Protaszow, Dmitr s. Onaczkow, Filip s. Chwidkow, Hawryło s. Miškow, Hawryło s. Sierhiejow, Hawryło Sienkow, Ihnat Dobiejkow, Ihnat s. I-liaszow, Iwan s. Ontoniow, Iwan s. Sierhiejow, Jakub s. Maciejow, Jan s. Jakubow, Jurgi s. Ilkowiczow, Kaliksty Raczkow, Klimek s. Smolin, Kuzьma s. Hrynkow, Lacz s. Chwietkow, Lacz s. Waškow, Maćko s. Andrzejow, Marek Sierhiejow, Olechno Jakubow, Onaczko s. Michow, Onucz Sienkow, Ostasz Sienkow, Panas s. Nestorow, Panasz Protaszow, Prokop s. Łukaszow, Prokop Waškow, Protas s. Chwietkow, Ratko s. Zirchow, Sak s. Hlebow, Sienko Jackow, Szila s. Dachow, Trochim s. Onaczkow, Łukian s. Jackow, Waško s. Chwiedkow, Waško s. Maciejow, Waško s. Moncin, Waško s. Sierhiejow. **IN+BN/FN:** Andrzej Kalny, Andrzej Omienińczyk, Andrzej Tirski, Borys Hołubka, Dorosz Krzipko, Haczko Wołk, Hrin Krzipko, Iwan Dussal, Iwan Krzipko, Jacko Gula, Jadam Kobusz z Paderewa, Jakub Smoła, Lewko Lichina, Maciej Boh, Maciej Kowalczyk, Maciej Lichina, Miško Rydwańczyk, Steczko Kopka, Szczęsny Kobusz, Łukasz Spadek.

Szlachta v. Braclav u. Vinnica - IN+VN-ič: Anton Filonowicz, Artim Bohdanowicz, Demko Holakowicz, Hrehorej Matejewicz, Myszko Bohdanowicz, Wasili Siemienowicz, Zdan Hryczynowicz. **IN+BN/FN:** Andrzej Komar, Denis Komar, Hrehory Baran, Hrehory Czeczele, Hrehory Slupczyca, Juchno Komar, Matyjasz Czeczele, Michajło Kordysz, Siemien Komar. **IN+BN/FN-ski:** Abraham Juszkowski, Andrzej Rachnowski, Benedykt Jakuszynski, Bohdan Jakuszynski, Bohdan Janczynski, Bohdan Obodzienski, Chwiedor Przyłucki, Chwilon Jackowski, Dachno Zabokriczki, Dmitr Sząderowski, Hrehory Buszynski, Ihnat Kleszczowski, Piasz Jackowski, Iwan Buszynski, Iwan Przyłuckij, Iwan Zabokriczki, Iwan Zia-łowski, Jasko Werchniacki, Juchno Krasnosielski, Kuzma Szczurkowski, Lawryn Jackowski, Michajło Sząderowski, Miszko Piatniczański, Olechno Deszkowski, Olechno Jackowski, Onopko Noskowski, Pi-otr Mikulinski, Roman Krasnosieski, Serhej Oratowski, Serhej Przyłucki, Siemien Hubinski, Siemien Jackowski, Siemien Obodzienski, Siemien Przyłuckij, Stanisław Komorowski, Stepan Komaro[wski], Wasilej Sołowijowski, Wasili Deszkowski, Wasili Zabokriczki, Wasili Zithinski, Wojna Kublicki.

Kleinadlige aus Żytomyr und Kiev - IN+VN-ič: Andrei Prisovič, Andreiko Bereznikovič, Dachno Vasilevič (a. Vasileivič), Fedko / Fedjuk Lagič / Lagič / Ladčič, Fedor Turčinič, Gorain Kazdautovič, Gordei (a. Gordii) Grigorevič (a. Ivanovič), Grigorei Butovič, Ilja Petrovič, Ivan Nemerič, Ivan Vasilevič, Jacko Malaševič, Jehorhyi Nemerycz, Lechno Girmanovič, Lukaš Bolotovič, Makar Kalenikovič, Parchom Markovič, Petr Girmanovič, Petruško Nelepovič, Roman Borisovič, Pilip Fedorovič, Sergei Tiškovič, Stepan Rodkevič (a. Rodkovič), Tomilo Mancevič (a. Mackevič), Tomko Chomič, Vasilei Mancevič. **IN+BN/FN:** Andryi Hohol, Bogdan Chalaim, Bogufal Pavša / Pavla, Chacko Nkraš, Dymitryi Czaplac, Grigorei Dederkalo, Grigorei Sokor, Ivan Olizar, Ivan Račok, Ivan Synkgur (a. Syngkur), Ivan Vorona,

Ivan Zui, Ivaško Čepel, Jacko Šabunja, Jan Kalina, Klim Us, Kuzma Bobruenko, Michailo Terpilo, Mikolai Vorona, Samuił Sułyma / Sulima, Sergii Korostelʹ, Sidor Krupka, Stanislav Kolantai. **IN+BN/FN-ski**: Adam Maleševskii, Adam Oseckii, Andrei Čekanovskii, Čura Ostapovskii, Fedor Guljalnickii, Fedor Lozickii, Fedor (a. Ščenievskii, Ščenevskii), Ivan Kremenskii, Ivan Lobžanskii, Ivan Prjažovskii, Ivan (a. Ivanko) Ruckii (a. Rudskii), Ivan Sošenskii, Jakub Kamenskii, Jan Ilickii, Jan Kadlubovskii / Kozlubovskii, Jan Kamenskii / Kalinskii, Jan Kgosskii, Jan Kurovskii, Jan Okganovskii, Jan Petrovskii (a. Petrikovskii), Jan Stanišovskii (a. Staniševskii), Jan Želeckii, Jurei Nevorovskii, Juri Bernackii, Kgabreľ (a. Kgabrielʹ, Kgabryľ, Michal) Zubrickii, Macei (a. Macii) Striikovskii (a. Strykovskii, Stryikovskii), Martin Nagaiskii, Matei Ezerskii, Matis / Matys Stepanovskii / Ščepanovskii, Matys Sokolovskii, Michailo Stryžovskii / Stryževskii, Michal Jarmutovskii / Jarmultovskii, Miklaš Podoleckii, Mikolai Kamenskii, Mikolai Melčickii, Mikolai Pilipovskii / Milipovskii, Mikolai / Misko Ščenievskii / Ščenikovskii, Mikolai Uzlovskii, Misko Žitinskii, Ofanas Vygovskii, Samson (syn) Sosnovskogo, Samuil Rukavčickii, Sasin Ludviskii, Sebestijan Merošovskii (a. Miraševskii), Semaško Pilipovskii, Semen Prjaževskii / Prjažovskii (a. Prežovskii), Semen Ščenievskii, Šiman Kotovskii, (Stanislav) Jaslikovskii, Stanislav Kgvlovskii, Stanislav Koškovskii, Terech Končakovskii (a. Kovganovskii), Timofei Golovinskii / Golovenskii, Tomilo Pilipovskii, Vasilei Volkovskii, Vasilei Vygovskii, Voitech Kgoldovskii, Voitech Racinskii / Račinskii, Ždan Ščenievskii (a. Ščeneevskii).

Die Unterschiede zur Namensverteilung im 15. Jh. sind besonders im Kleinadel bemerkenswert. Erstaunlicherweise unterscheiden sich die PN-Formen auch regional erheblich voneinander, wobei Drohičín offensichtlich eine Sonderrolle einnimmt. In den anderen Regionen spielt das Schema **IN+BN-ski** die bei weitem überwiegende Rolle, wobei der Anteil von 55% (Žytomyr/Kiev) bis 83% (Luck) geht. Im Vergleich zum 15. Jh. haben die **BN/FN-ski** in dieser Funktion beim Kleinadel offensichtlich die **VN-ič** abgelöst. Umso verwunderlicher ist es, daß dieses Schema in Drohičín überhaupt keine Rolle spielt und nur mit einem einzigen Beispiel vertreten ist. Hier verteilen sich die PN etwa zur Hälfte auf das Schema **IN+VN-ov**, das wiederum in den anderen Regionen selten ist, sowie zu gleichen Teilen auf die Schemata **IN+VN-ič** und **IN+IN/BN/VN**. Drohičín befindet sich nördlich der übrigen Gebiete, jenseits der Pripet-Sümpfe. Vielleicht ist diese geographische Trennung bereits ausreichend für eine unterschiedliche Entwicklung des Namenssystems.

In APL 140 läßt sich eine starke Beziehung zwischen den **BN/FN-ski** und der Herkunft des Namensträgers ausmachen: Bei 95 der 126 PN auf **-ski** ist die Benennung nach dem Herkunftsort aus dem Kontext nachweisbar. Hinter dem Namen des Adligen ist (nur in APL 140/Luck) jeweils die Herkunft angegeben: ... *Chwedor Knjazkij s Knjaža. Mikita Knjazkij s Knjaža. Klimʹ Porwaneckij s Porwancza*. ... (APL 140, S. 323). In BOJ gibt es vier weitere Fälle dieser Art, im Gegensatz zu APL 140 ist es dort aber eher Zufall, wenn eine Beziehung ersichtlich wird⁶⁷, gleichzeitig ist aber bei einem Großteil der restlichen PN eine andere Her-

⁶⁷ Hinter dem Namen des Adligen ist (nur in APL 140/Luck) jeweils die Herkunft angegeben: ... *Chwedor Knjazkij s Knjaža. Mikita Knjazkij s Knjaža. Klimʹ Porwaneckij s Porwancza*. ... (APL 140, S. 323). In BOJ gibt es vier weitere Fälle dieser Art, im Gegensatz zu APL 140 ist es dort aber eher Zufall, wenn eine Beziehung ersichtlich wird.

kunft angegeben, die direkte Beziehung ist also nicht obligatorisch. Dennoch kann man annehmen, daß sie in vielen Fällen noch gegeben war, und daß sich die Schreiber der anderen APL-Urkunden lediglich die Mühe gespart haben, die Herkunft der Adelligen jeweils mit anzugeben.

Nach den BN/FN-**ski** sind die VN-**ič** und die unsuffigierten IN/BNFN die häufigsten zweiten Namensglieder. Dabei ist besonders die starke Zunahme der letzteren Kategorie von großem Interesse, die im 15. Jh. außer im moldavischen Adel noch kaum eine Rolle gespielt hat. Dabei treten aber noch immer nicht die später als typisch ukrainisch empfundenen PN auf **-enko** oder **-uk** auf. Lediglich **-enko** ist mit einem Beispiel vertreten, ansonsten sind die PN dieser Kategorie tatsächlich unsuffigiert oder enthalten ein reines Diminutivsuffix (z.B. **-ko**) ohne VN-Funktion. Dies ist besonders interessant, wenn man bedenkt, daß die Formen auf **-enko** in den Kosakenregistern von 1649 mit ihren über 40.000 PN den weitaus größten Anteil haben, was allerdings wohl nicht der Situation in der Gesamtbevölkerung entspricht. Aber schon die Bedeutung der unsuffigierten Namensteile an sich kann als südwestrussische Eigenentwicklung gesehen werden, da diese im russischen Bereich überhaupt keine Verwendung finden und auch im Polnischen deutlich seltener sind.

2. Übrige Gesellschaftsschichten (ohne Kleinadel)

Die große Anzahl und Homogenität der zweigliedrigen PN westrussischer Kleinadliger aus APL rechtfertigte es, diese getrennt zu untersuchen. Die nun folgende Tabelle bezieht sich also ausschließlich auf die Personen, die nicht dem Kleinadel angehören.

Von diesen 276 PN stammen 128 aus APL (1569), 147 aus BOJ (1582-1584) und einer aus RUS (1550).

Status	IN+VNič	IN+VNov	IN+IN/BN/FN	IN+BNski	gesamt
Fürsten	--	--	2	17	19
Adel	12	1	13	8	34
Bürger	50	--	37	3	90
Diener, Bauern	41	4	50	13	108
Klerus	1	--	1	2	4
Juden	17	2	3	--	22
gesamt	121	7	106	43	277

Tab. 5.4 - W16g2oKl

Fürsten - IN+IN/BN: Lew Sankguško, Roman Sankguško. **IN+BN/FN-ski:** Aleksandro Čortoryskii, Aleksandro Pronskii, Andrei Masalski, Bogdan Masalskii, Boguš Koreckii, Iojachim (a. Juchim, Evfim, Evchim, Jachim) Koreckii, Jacko Četvertenskii, Januš Četvertenskii, Januš Ostrožskii, Jehorhy Ružynski, Kirik / Kiril Ružinskii, Kostentin Ostrožskii (a. Ostrožskii), Maksim Sokolskii, Marko Sokolinskii, Matušii / Matuš Voroneckii (a. Voronnicii), Ostafei Ružinskii, Ostafei Sokolskii.

Adel - IN+VN-ič: Fiedor Lenkowicz, Grigorei Macevič, Hrehory Wołowicz, Iwan Domanowicz, Jan Chodtkiewicz, Matfei Nemirič (a. Nemerič), Mikołaj Naruszewicz, Olizar Wołczkiewicz / Szyłowicz, Ostafiej Wołowicz, Semen Kostjuškovič, Vasilei Gulevič, Wasilej Tyszkowicz. **IN+VN-ov:** Michailo Serbin. **IN+BN/FN:** Aleksandro Semaško, Andrzej Dzierzko, Dmitr Elec, Gavriło Bokii, Gavryło (a. Gavriło) Gornostai, Hrehory Tryzna, Jaroš Semaško, Malcher Szemiott, Matei Treska, Michajło Haraburda, Mikołaj Talwosz, Petr Semaško, Tymofiej Hurko. **IN+BN-ski:** Iwan Ilgowski, Michailo Koritenskii, Michailo Malinskii, Michal Dčalynskii, Olbrycht Laskii, Petr Zagorovskii, Valentyn / Valentyi Kaninskii, Vasilei Tiš-Bykovskii.

Bürger - IN+VN-ič: Aleksej (a. Aleksy) Tomkovič (a. Tomkowicz), Andrei Matfevič / Matfievvič, Andrej Miskowicz, Anton Popowicz, Boguš Vankovič, Boris Fedorovič, Borys Siewrukowicz, Chvedor Jurevič, Dmitr Andrievič, Fedko Opanasovič, Ivan Androsovič, Ivan Pavlovič, Ivan Vaskovič, Iwaszko Hrynczyz, Iwaszko Jacynicz, Iwaszko Sawczycz, Jacko Leckovič, Jacko Stepanovič, Jakow Denisonowicz, Jakow Kalenikowicz, Jan Andrievič, Jan Malonkovič, Karpo (a. Kirik, Kirko) Andreevič, Klim Grinevič, Kuzma Bobrenkovič, Kuzma Mickovič, Kuzma Nesterovič, Maksim Ivanovič, Matjuszko Joszkowicz, Michno Eltuchovič (a. Evtuchovič), Misko Saponovič, Naum Klimovič, Oleksej Daniłowicz, Pavel Evtuchovič, Roman Kalenikowicz, Samoilo Maksimovič, Semen / Semenکو Rudyčča / Rudyč, Siemien (a. Siemion) Dawidowicz, Simon Dawidowicz, Steczko Czernyssowicz, Stepan Maskovič, Tereszko Tarasowicz, Tyń Wasilewicz, Vasilei Krivkovič, Vasilei Lukaševič, Vasko Deružka, Wasil Wojteszkowicz, Wasili Sawkowicz, Ždan Bogdanovič (a. Ivanovič), Zacharko Jeremijowicz. **IN+BN/FN:** Andrej Klimczanko, Andrej Krawczanko, Andrej Kuraka, Blažei Postrigar, Bogdan Polovko, Chvedor Skripica, Danilo Gniločerevyi, Demid Torokan, Dmitr Koval, Esko Cibulka, [F]ilip Garnarcz, Fedor Syczenko, Furs Zurba, Hrycko Jaczuszczenko, Hrynec Pasięka, Ivan Girka, Iwan Demczenko, Iwan Garnarcz, Iwaszko Zabięla, Jacko Kuzmir, Jusko Ščoka, Klim Partenjucha, Kondrat Postrygač, Kunasz Besdejko, Kunasz Złotarz, Kuzma Pistrjal, Lewko Trusienko, Martin Božko, Misko Klavta, Misko Kuzmir, Parchom Zurba, Paweł Maksimienko, Petr Dubovjaka, Petruszko Karpienko, Sieniuta Kwaczanko, Stepan Klimczanko, Zdan Nanczanko. **IN+BN/FN-ski:** Ivan Podgaeckii, Jakub Jastrebskii, Stanislav Volčinskii, .

Diener und Bauern - IN+VN-ič: Andreec Jaroševič, Bogdan Petrovič, Demjan Kulinič, Fedor Daškovič, Fedor Onanasovič, Gapon Dolgošiikovič, Garasim Ivanovič, Garasim Timoševič, Gricko Pisklovič, Griško Žuravlevič, Ilja Onanasovič, Ivan Borisovič, Ivan Charitonovič / Charavonovič, Ivan Fedotovič (a. Fedorovič), Ivan Mitkovič, Ivan Nenartovič, Ivan Semenovič, Ivaško Onančič, Jacik Varmolič, Jakov Verenič, Kaidaš Neljubčič, Kuril Ignatovič / Ioktovič (?), Kuzma Parchomovič, Levko Ljašinič, Lukjan Kovalevič, Makar Grincevič, Maksim Neljubovič, Marko Fedotovič (a. Fedorovič), Marko Makarevič, Michailo / Michalko Lachčič / Ladčič, Michalь / Michalec Semenovič, Nester Ostapovič, Omeljan Chomič, Parchom Nenartovič, Parchom Semenovič, Pavel Suprunovič, Protas Nenartovič, Ščasnyi (a. Boguševič), Stepan Demidovič, Stepan Neljubovič, Stepan Nikonovič, Vasko Zankovič. **IN+VN-ov:** Denis Skilikiev, Dmitr Litvin, Ivan Zbrikov, Michno Zbrikov. **IN+BN/FN:** Andrei Baran, Andrei Podok od. Podka, Andreiko Arendar, Andreiko Zabijaka, Artjuch Guljak, Bartko Mazur, Chvedko Jarog, Chvedor Čobotar, Demko Pivovar, Doroško Koltun, Fedor Melnik, Fedor Nižnik, Fedorec Melničok, Gavriło Počekailo / Počikailo, Gricko Borzik, Gricko Svistun, Hrycko Holak, Ivan Dolžok, Ivan Kiselь, Kondrat Dudka, Kondrat Koval, Krištof Mazur, Kuril Podok od. Podka, Kuzma Bobrovník, Kuzma Nekraš, Maksim Otrudko, Martin Nagornik, Mikula Žilka, Mitko Polovinka, Oleška Onanka, Onisko Grebennyi, Parchom Kovalь, Paško Nekraš, Pavel Grečanik, Pavel Nevor, Pavel Podok od. Podka, Petr Tkanko, Pronec Šachta, Savka Litjaga, Semen Derkač, Semen Kozjava, Semen Veres, Semen Voevoda, Senko Dudka, Senko Nekraš, Senko Rebužka / Rebuška, Vasil Kljap, Vasko Drobļjak, Vasko Semigļjad, Zacharja Mjakkogub. **IN+BN/FN-ski:** Demid Lozickii, Hrynko Letynski, Janko Belickii, Karp Žurbinskii, Martin Prušinskii, Michno Hubinski, Pavel Braneckii, Pilip Lozickii, Ščasnyi Zebranskii, Siemien Postołowski, Stefanko Vysockii, Vašjuk Bezručii.

Klerus - **IN+VN-ič**: Girzy Pieczkowicz. **IN+BN/FN**: Jan Szyło. **IN+BN/FN-ski**: Ivan Krasenskii, Iwan Masalski.

Juden - **IN+VN-ič**: Avram Chaimovič, Chaczkil Isaczkowicz, Chanan Jakowowicz, Dawid Judicz, Diran Majerowicz, Habram Izaczkowicz, Habram Juryczyn, Habram Marduchowicz, Habram Slomicz, Jachim Judicz, Jessiman Jessimanowicz, Mair Morduchajowicz, Moško (a. Mošei) Misanovič, Mosko Jakowowicz, Scharja Kgeršonovič, Smoil Harchonowicz, Zacharjaš Moškovič (a. Moškevič). **IN+VN-ov (bzw. Gen.)**: Felix Moysi, Izrael Strilin. **IN+BN/FN**: Moises Chwiedko, Šmoilo Choroško, Sloma Dziwlik.

Bezogen auf die Gesamtheit der Bevölkerung zeigt sich, daß das Schema **IN+BN-ski** eine geringere Bedeutung hat, als der Blick auf den Kleinadel vermuten ließ. Die Fürsten haben zwar fast ausschließlich einen **BN-ski** als zweites Namensglied (die beiden Fälle eines un suffigierten **BN** können als Ausnahmen angesehen werden), aber schon im Adel stellt dieses Schema nicht mehr den vorherrschenden Typus dar. Im Vergleich mit der Situation im Kleinadel liegt die Vermutung nahe, daß hier regionale Unterschiede eine Rolle spielen. In der Tat tritt bei näherer Betrachtung zutage, daß die Magnaten mit **BN-ski** ausschließlich aus der Gegend von Luck (APL) und Kiev (BOJ) stammen. Die Herkunft der anderen ist nicht immer klar auszumachen, da sie sich oft in regional übergreifenden Positionen befinden. Jedoch ist ihr Wirkungskreis größtenteils deutlich weiter nördlich anzusiedeln, im litauisch-weißrussischen Gebiet. Die Orte, denen sie zugeordnet werden können, sind beispielsweise Kovno, Troki, Pinsk, Smolensk, Brest, Vitebsk. Von den 14 Adeligen aus der Achse Luck - Žytomyr - Kiev haben 8 einen **BN-ski**. Interessant ist im übrigen, daß auch die Bauern und Diener einen Anteil an **BN-ski** von immerhin über 10 % haben, nämlich 13 von 108. Damit ist dieses Schema unter den niedrigeren Bevölkerungsschichten zwar nicht gerade häufig, aber durchaus nicht ungewöhnlich, so daß jedenfalls nicht von einem ausgesprochenen Privileg des Adels oder von einer offiziell gewollten Vereinheitlichung die Rede sein kann.

Wie bei den Kleinadeligen aus Drohičín, so verteilt sich auch bei den übrigen Gesellschaftsschichten der Großteil der PN zu etwa gleichen Teilen auf die Schemata **IN+VN-ič** sowie **IN+IN/BN/FN**. Bei den Städtern (Bürger und Juden) scheinen dabei die **VN-ič** etwas zu überwiegen, bei den Dienern und Bauern die **IN/BN/FN**. In der Morphologie der letzteren gibt es aber Unterschiede: Von den 34 **IN/BN/FN** unter den Bürgern enden 11 auf das patronymische Suffix **-enko/-anko**, das sowohl im Kleinadel wie auch bei den Dienern und Bauern völlig fehlt. Zudem stammen die Stadtbürger mit diesen PN alle aus Braclav und Vinnica südlich von Kiev. Damit machen die PN auf **-enko/-anko** dort einen Anteil von 25% (11 von 40) aus. Dies wirft sicherlich ein Licht auf die regionalen Unterschiede in der Benennung, die aber möglicherweise auch andere Ursachen haben. Dies wird auch durch die Untersuchungen bestätigt, die BEVZENKO und Andere anhand der Kosakenregister von 1649 durchgeführt ha-

ben.⁶⁸ Im Gegensatz zu den hier untersuchten PN haben die Kosaken etwa ein Jahrhundert später zu über 60% zweite Namensglieder auf **-enko**, obwohl die heute so zahlreichen FN auf **-enko** sich erst Ende des 18. bis Anfang des 19. Jh. gefestigt haben (BEVZENKO 1986: 23). BEVZENKO führt diese Erscheinung auf die hohe Anzahl junger, unverheirateter Männer zurück, die in den Registern aufgeführt sind, da diese Bevölkerungsgruppe am ehesten VN auf **-enko** trug. Eine eventuelle Polarität Stadt - Land läßt sich hier nicht nachweisen, da sich die Kosaken größtenteils aus der Bauernschaft rekrutierten (LUBER 1983: 20 ff.), die aber in den von mir ausgewerteten Daten keine Namen auf **-enko/-anko** trägt.

Zwischen dem 15. und der Mitte des 16. Jh. hat es also in der Entwicklung des PN-Systems einen erheblichen Sprung gegeben. Während vom 14. zum 15. Jh. der Anteil der VN-**ič** auf 75% angewachsen war, tritt diese PN-Form nun zugunsten von BN/FN-**ski** (vor allen Dingen im Kleinadel) und unsuffigierten PN-Formen zurück. Zugleich zeigt sich, daß in der Verteilung der Namensformen auf westrussischem Gebiet erhebliche regionale Unterschiede bestehen.

c) Dreigliedrige

Von den Dreigliedrigen stammen 65 aus APL, 31 aus BOJ und 4 aus RUS.

Status	IN+VN-ič+ FN-ski	IN+VN-ič+ BN/FN	IN+IN/BN+ FN-ski	IN+VN-ič+ VN/FN-ič	IN+IN/BN +VN/FN-ič	Sonder- fälle	gesamt
Fürsten	--	1	2	--	--	--	3
Adel	8	3	3	4	5	--	23
Kleinadel	24	8	19	1	--	2	54
lateinisch	--	--	--	--	--	12	12
Bürger	1	1	--	1	--	2	5
Diener	--	2	--	--	--	--	2
gesamt	33	15	24	6	5	16	99

Tab. 5.5 - W16g3

Fürsten - IN+BN+FN-ski: Andrei Golovnia Ostrožeckii, Timofei Zyk Knjazkii. **IN+VN-ič+BN/FN:** Malcher Matuszowicz Gedrojć.

⁶⁸ Siehe dazu folgende Artikel: BEVZENKO 1986, BEVZENKO et al. 1976, sowie BRATUŠENKO 1976.

Adel - IN+VN-ič+FN-ski: Chvedor Čaplič Španovskii, Gnevoš (a. Dmitrovič) Striževskii (a. Strižeskii, Stryževskii, Stryžovskii), Mikołaj Olechnowicz Dorohostajski, Paweł Iwanowicz Sapieha, Severin Sudimotovič / Sudimontovič Kropivnickii, Siemien Wasilewicz Desskowski, Stefan Zbaraski Koributowicz, Vasilei Bogdanovič / Ivanovič Ilinskii. **IN+VN-ič+BN/FN:** Gabrjel Iwanowicz Hornostaj, Jan Mikołajowicz Hajko, Szczęsny Augustynowicz Huba. **IN+IN/BN+FN-ski:** Michailo Myška Varkovskii, Olizar Kirdii Mylskii, Šimon (a. Simon, Semen) Denisko Matfěevskii (a. Matfěeveckii). **IN+VN-ič+VN/FN-ič:** Esif (a. Ivanovič) Nemirič (a. Nemerič), Girzy Wasylewicz Tyszkowicz, Hrehory Aleksandrowicz Chodtkowicz, Mikołaj Stankiewicz Bielewicz. **IN+IN/BN+VN/FN-ič:** Abram Myška Zvarkovič, Ivan Soltan Fedorovič, Iwan Olizar Wołczkiewicz, Roman Olizar Wołczkiewicz, Wasyli / Wasili / Wasyl / Wasil Olizar Wołczkiewicz.

Kleinadel - IN+VN-ič+FN-ski: Choma Ždanovič Ščenevskii, Chwedor Bratkowicz Soborowski, Chwiedor Kuzmycz Bratkowski, Damid (a. Demid) (a. Ždanovič) (a. Ščenievskii), Gregorej Čaplič Španovskii, Grigorei (a. Saponovič) Korčovskii (a. Kočurskii), Grigorei Jelovič Bukoemskii, Ilja Iwanowicz Demkowski, Ivan Čaplič Španovskii, Ivan Jelovič Bukoemskii, Ivan Ždanovič Ščenevskii, Iwan Onikijewicz Soborowski, Jacko Semenovič (a. Vykgovskii, Vigovskii), Jermoła Mielezskowicz Zaleski, Josef Wasilewicz Kublicki, Meleško Ždanovič Ščenevskii, Michailo Skerikovič (a. Kirikovič) Vyvgovskii (a. Vygovskii), Onofrei Švabovič Zastavskii, Petr Fedorovič Nevmirickii, Stefan (a. Stecko) (a. Bogdanovič) Pilipovskii, Supron Bratkowicz Soborowski, Vasilei Bogdanovič Korčovskii (a. Korčevskii), Vasilei Mateevič Tjapinskii, Vasilei Semenovič Korčovskii. **IN+VN-ič+BN/FN:** Aleksander Grigorevič Vorona (a. Vronič), Andrej Ofanasowicz Moskwicin, Borys Iwanowicz Sowin, Gricko (a. Grigorei) Gavrilovič Basarab, Jacko Juchnowicz Kornilo, Jan Steckevič Vorona, Kirdei / Kerdei Savin / Savič Lemeš, Mikolai Steckevič Vorona, Stanislav Steckevič Vorona. **IN+IN/BN+FN-ski:** Andrei Chmara Milovskii, Bogdan Patrikii Radogostkii, Fedor Vorona Borotinskii, Klevanskii Grigorei Kostja, Ivan Borzobogatyi Krasenskii, Ivan Brulko Guljalnickii, Ivan Kirdii Mnišinskii, Ivan Kirdii Mylskii, Jacko Gutor Rogačovskii, Jacko Horain Kropiwnicki, Jarofei Gutor Rogačovskii, Michailo Vorona Tuličovskii, Michajło Lasko Wronowicki, Nikifor Komar Suczyski, Olechno Čerkas Erynskii (a. Erševskii), Olechno Korotki Thristhepsky, Stepan Chmara Milovskii, Tomilo Vorona Borotinskii. **IN+VN-ič+VN/FN-ič:** Mikolai / Grigorei Grigorevič Kevlič. **Sonderfälle (mit VN-ov):** Jadam Kobusz Andrzejow, Piotr Chądzyński s. Mikołajow.

Kleinadlige aus lateinischer Urkunde (APL 131) - IN+VN+FN(-ski): Bartholomaeus Nicolai de Jaswili, Chwiedor Joannis de Hriniewiczze, Iwan Clim de Banki, Joannes Andreae de Ziwkowo, Laurentius Nicolai de Chrzesmi, Lewon filius Marci de Osztasze, Lucia Danielis de Poletili, Nicolaus Kucz de Hriniewiczze, Sidur Thimosz de Saki, Sigismundus filius Stanislai de Chodori, Stecko Iwan de Ziwkowo, Waszko Andreae de Ziwkowo.

Stadtbürger - IN+VN-ič+FN-ski: Bykovskii Jakov Ivanovič. **IN+VN-ič+BN/FN:** Franc Stanisławowicz Durnik. **IN+VN-ič+VN/FN-ič:** Fiedor Jackowicz Wielkowicz. **IN+IN/BN+VN-ič:** Boleslav Tomilo Stepanovic. **IN+BN+FN:** Matfei Malyna Postrihar.

Untergebene - IN+VN-ič+BN/FN: Ivaško (a. Ivan) (a. Mickevič, Miškevič) Krupčanka, Lev Bogdanovič Vereščaka (a. Vereščak).

Mit 10% an der Gesamtzahl spielen die dreigliedrigen PN zwar keine besondere Rolle, aber sie stellen dennoch eine ernstzunehmende Kategorie dar, zumal sich ihr Anteil seit dem 15. Jh. verdreifacht hat. Das Vorhandensein dreigliedriger PN beschränkt sich fast vollständig auf Adel und Kleinadel, in den anderen Gesellschaftsschichten haben sie eher Ausnahmecharakter. Dies ist insofern bemerkenswert, als der südwestrussische Adel sich im 16. Jh. kulturell stark an Polen orientierte, die dreigliedrige Namenformel aber eine ausgesprochen russische Eigentümlichkeit ist.

Mit Abstand am häufigsten sind die PN, die als drittes Namensglied einen BN/FN-**ski** haben. Sie machen zusammen 58% aus, mit den PN aus lateinischen Urkunden, die wahrscheinlich dazuzurechnen sind, sogar 72%. Am häufigsten ist darunter das Schema IN+VN-**ič**+BN/FN-**ski**, das auch im russischen Bereich für den Adel eine bedeutende Rolle spielt. An zweiter Stelle folgt das Schema IN+IN/BN+BN/FN-**ski**, wobei es sich beim zweiten Namensglied in den meisten Fällen um einen BN handelt. Damit enthalten 45% der Dreigliedrigen einen unstaffierten BN oder einen zweiten IN.

Die relative Häufigkeit der BN/FN-**ski** hängt auch damit zusammen, daß lediglich zwei PN aus Drohičin stammen. Dreigliedrige PN sind dort offenbar seltener als in den anderen Gebieten. Beide PN enthalten einen VN-**ov**, der in den anderen Gebieten vollkommen fehlt.

Die Anordnung der Namensglieder kann variieren, wobei aber in fast allen Fällen der IN an erster Stelle steht. Lediglich in zwei Fällen steht der BN/FN-**ski** an erster Stelle: *Bykovskii Jakov Ivanovič* und *Klevanskii Grigorei Kostja*. Auch sonst gibt es einige Ausnahmen von der üblichen Reihenfolge IN+VN+FN oder IN+BN+FN. VN stehen gewöhnlich in der Mitte des Vollnamens, gelegentlich aber auch am Ende. Unstaffierte Namensteile können entweder an zweiter Stelle (gewöhnlich vor einem BN/FN-**ski**) oder an dritter Stelle (hinter einem VN-**ič**) stehen, wobei sich die Frage nach der Funktion stellt. Ein unstaffiertes Mittelglied wird aus heutiger Sicht als BN empfunden, ein ebensolches Endglied als FN. Zumindest das Letztere bestätigt sich in manchen Fällen, etwa bei den Brüdern *Jan*, *Mikolai* und *Stanislav Steckevič Vorona*. Dadurch, daß der BN *Vorona* allen drei Brüdern zugeordnet ist, kann es sich funktional nur um einen FN handeln.

Bei den BN/FN-**ski** ist meistens noch eine direkte Beziehung zu einem Ort gegeben, so daß es sich also eigentlich noch nicht um echte (d.h. sinnentleerte) PN handelt, sondern vielmehr um ein Attribut auf dem Weg zum PN, wie es bei Adelsnamen ja vielfach heute noch der Fall ist. Dies ist nicht verwunderlich, da der PN in diesem Fall Herrschaft oder Besitz anzeigt, weshalb die appellativische Funktion bewußt gepflegt wird. Direkt nachvollziehen und beweisen läßt sich diese Beziehung dort, wo hinter dem PN der Zusatz "aus XY" auftaucht, was in APL mehrfach⁶⁹ der Fall ist. Gleichzeitig läßt sich aber aus der Notwendigkeit dieses Zusatzes schließen, daß die direkte Beziehung zwischen detoponymischem PN und der Herkunft der Person bereits nicht mehr obligatorisch ist. Ein weiterer interessanter Punkt ist die Feststellung, daß detoponymische PN nicht nur mit dem Suffix **-ski**, sondern auch mit **-ovič** gebildet werden können, das ja an sich ein patronymisches Suffix ist. In zwei Fällen läßt

⁶⁹ Bei den Dreigliedrigen insgesamt in 17 Fällen, davon stammen 13 aus APL 140 (Luck), der Rest aus BOJ. Bei den Zweigliedrigen ist dies noch häufiger zu beobachten (s.o.).

sich dies durch den Kontext nachweisen: 1) *Ja Roman Olizar Wolczkiewicz Hospodar Ziemi Kiiwskich ... a napered tyło moie hryszne aby leżało w wołzkowi...* (RUS 2 S.27); 2) *... z bratom moim rudnym Panom olizarom Wolczkiewiczom kotory otcu na misteczku szyłowiczach ... toy Pan brat moy pyszet się i prozywaiet czasu teperesznoho Szyłowiczom od Sela Szyłowiczy a zdey i toj Pan brat moy rodny Pan Olizar Szyłowicz...* (RUS 2 S.28)

Die direkte Beziehung zwischen Wohnort oder Besitz und dem PN wird hier besonders deutlich, zugleich ist aber auch schon eine FN-Funktion spürbar; Der Erblasser *Roman Olizar Wolczkiewicz* spricht von seinem Bruder zunächst als *Olizar Wolczkiewicz*, um die Familienzugehörigkeit zu betonen, erwähnt dann dessen Namensänderung aufgrund des Ortswechsels und nennt ihn im weiteren Fortgang der Urkunde nur noch bei seinem neuen Namen *Olizar Szyłowicz*. Der Name *Olizar*, eigentlich ein TN, scheint hier im übrigen auch eine Art FN-Funktion zu übernehmen, denn auch die beiden Söhne des Erblassers, *Iwan* und *Wasili*, haben diesen Namen als Mittelglied. Diese Erscheinung eines zweiten FN neben dem detoponymischen läßt sich auch in anderen Fällen beobachten.⁷⁰

Bedauerlicherweise läßt sich eine detoponymische Namensbildung mit **-ovič** in keinem anderen Fall nachweisen, so daß nicht klar ist, ob das Bildungsschema als allgemeingültig bezeichnet werden kann. Größer ist wohl doch die Wahrscheinlichkeit einer Ausnahme.

d) Viergliedrige

Von den 10 Viergliedrigen stammen 2 aus APL, 8 aus BOJ. Schon bei den Dreigliedrigen war der Anteil der PN aus BOJ verhältnismäßig höher als derjenige der PN aus APL, eine Tendenz, die sich hier fortsetzt. Der Grund dürfte vor allem darin liegen, daß die Personen in Privaturkunden meist mehrfach genannt werden und daher die Chance größer ist, daß fakultativ vorhandene Namensteile auftreten. Zudem fällt die Vereinheitlichungstendenz der listenartig aufzählenden Unionsurkunden weg.

⁷⁰ Beispielsweise in APL 140: *... Jarofej Hutor Rohaczowskij z Rohaczowa. Jacko Hutor Rohaczowskij z Rohaczowa. ...* (APL 140, S.322)

Status	IN+VN-ič+ FN+FN-ski	IN+VN-ič+VN/ GVN-ič+FN-ski	IN+VN-ič+ FN-ski+FN-ski	IN+IN/VN+VN +FN (lat.)	gesamt
Adel	2	1	--	--	3
Kleinadel	3	1	1	2	7
gesamt	5	2	1	2	10

Tab. 5.6 - W16g4

Adel - **IN+VN-ič+FN+FN-ski**: Aleksander (-dro?) Fedorovič Tiš-Bykovskii / Tiš, Matfei Fedorovič Tiš-Bykovskii / Tiš. **IN+VN-ič+VN-ič+FN-ski**: Frydrich (a. Fridrich) (a. Jurevič) Tiškevič Looiskii (a. Logoiskii).

Kleinadel - **IN+VN-ič+FN+FN-ski**: Bogdan Ivanovič Stribylʹ (a. Strybylʹ, Strybyl, Lovkovskii)⁷¹, Fedor Antonovič Iljašovskii-Kutlubai (a. Kutlobai), Vasilei Antonovič Iljašovskii-Kutlubai. **IN+VN-ič+GVN-ič+FN-ski**: Dmitr Andreevič Lechnoviča Stryževskii. **IN+VN-ič+FN-ski+FN-ski**: Jan (a. Venckovič, Veckovič) Veckovskii⁷² Voitovskii (a. Voitkovskii). **lateinisch IN+VN+VN+FN**: Joannes Panas Andreae de Banki, Nicolaus Stanislai Peski de Glembokistok et Niewierowo.

Der überwiegende Teil der Viergliedrigen hat zwei BN/FN, davon einen mit **-ski**. Der Herausgeber der Quelle, BOJČUK, hat die beiden FN in den Fällen, in denen sie stets oder fast immer gemeinsam auftreten, mit einem Bindestrich versehen, um kenntlich zu machen, daß es sich hier um Doppelnamen handelt. Diese sind zwar wohl nicht so untrennbar wie unsere Doppelnamen, dennoch mag der Bindestrich vertretbar sein, denn das Muster der gemeinsam auftretenden FN hat auch bei den Dreigliedrigen eine gewisse Verbreitung und ist hier lediglich durch einen VN ergänzt. In einigen Fällen sind zwar vier Namensglieder bekannt, aber sie treten alternativ auf (s. Anm.), so daß nur bedingt von einem viergliedrigen PN die Rede sein kann.

5.3. Mehrfachnennung

Gelegentlich wird der PN einer bestimmten Person in derselben Urkunde mehrfach genannt, oder er tritt in mehreren Urkunden auf. Dies betrifft meistens die Geschäftspartner bei Kaufverträgen, Fürsten in Staatsurkunden oder Verwaltungsbeamte, die dafür zuständig sind, Klageschriften und dergleichen aufzunehmen. Interessant werden diese mehrfachen Erwähnungen in dem Moment, in dem wesentliche Veränderungen der Namensform auftreten, die

⁷¹ Unter 18 Erwähnungen enthält nur eine das vierte Namensglied, alle anderen sind dreigliedrig.

⁷² Es kann sich hier nicht einfach um einen Schreibfehler handeln, denn der PN tritt in drei von acht Urkunden in dieser Schreibweise auf. Andererseits erscheint er nie mit allen vier Formen gleichzeitig.

gewöhnlich in einer Verkürzung auf ein Namensglied bestehen. Die Frage, in welcher Weise der PN verkürzt wird, ob der IN genannt wird, oder ein anderes Namensglied, läßt unter Umständen Rückschlüsse darauf zu, welchen Stellenwert die einzelnen Namensbestandteile hatten. Insbesondere aber kann dies auch Hinweise auf den täglichen Umgang mit dem Namen geben und zählt damit vielleicht zu den seltenen Gelegenheiten, bei denen aus Schriftdokumenten auf den mündlichen Gebrauch der Sprache geschlossen werden kann. Eine Untersuchung dieses interessanten Aspekts der Namensnennung ist meines Wissens bisher noch nicht durchgeführt worden, daher soll hier eine kurze Analyse dieser Fälle angeschlossen werden. Es erwies sich dabei als unnötig, die Behandlung innerhalb einer Urkunde von der in verschiedenen Urkunden zu trennen, weil zum einen die Verkürzung ohnehin nur im Verlauf einer Urkunde auftritt, und zum anderen die betreffenden Urkunden gewöhnlich demselben Typ angehören, so daß es unwahrscheinlich ist, daß eine unterschiedliche Nennung auf den verschiedenen Charakter der Urkunden zurückzuführen ist. Leider können nur die PN des 16. Jh. herangezogen werden, da aus den früheren Jahrhunderten keine veränderten Mehrfachnennungen vorhanden sind. Daher ist zwar ein Vergleich auf geographischer, nicht aber auf zeitlicher Ebene möglich.

a) Zweigliedrige

Von den 787 zweigliedrigen PN weisen lediglich 36 eine Verkürzung auf, obwohl 112 von ihnen in derselben oder in mehreren Urkunden zweimal oder öfter genannt werden. Zusätzlich muß beachtet werden, daß PN, die in gleicher Form schon in einer anderen Urkunde aufgetaucht waren, aus Gründen des Aufwands vielfach gar nicht aufgenommen wurden, so daß nur ein Teil der unveränderten Mehrfachnennungen berücksichtigt ist. Eine Verkürzung des zweigliedrigen PN bei mehrfacher Nennung ist also erheblich seltener als eine unveränderte Wiederholung.

Verkürzte Nennungen:

Avram Chaimovič - Аврамъ Хаимови(ч); Аврамъ

Bogdan Chalaim - Богда(н) Халаи(м); Халаи(м)

Dmitr Elec - пна Дмитра Е(л)ца; па(н) Елецъ

Fedko / Fedjuk Lagčič / Lagič / Ladčič - Фе(д)ка Лагчича; У Федюка

Gorain Kazdautovič - Гораина Ка(з)даутови(ча); Гораина

Gordei (a. Gordii) Grigorevič (a. Ivanovič) - Го(р)дея Григо(р)евича; до того Го(р)дия

Grigorei Sokor - па(н) Григоре(и) Соко(р); па(н) Григоре(и)

Ilja Onanasovič - на (и)мя И(л)ю Внанасовича; у И(л)и

Ioachim (a. Juchim, Evfim, Evchim, Jachim) Koreckii - кнжа(ти) Иояхиму Коре(ц)кому; кнзю Корецкому

Jakov Verenič - Якова Верени(ч); У Якова

- Jan Kadlubovskii / Kozlubovskii** - па(н) Я(н) Кадлубовски(и); Кадлубовски(и)
Januš Ostrozskii - князя Януша Острозско(г)[о]; князю Яну
Kirik / Kiril Ružinskii - князя Кирика Ружи(н)ского; князя Ружиньского
Kondrat Koval - пна ѿ(т)ца [мо]его ру(д)ницкого Ко(н)драта Коваля; ѿного Коваля
Kondrat Postrygač - Коньдра(т) По(с)трыга(ч); А Ко(н)дра(т); пов ди(л) Пострыга(ч)
Macei (a. Macii) Striikovskii (a. Strykovskii, Stryikovskii) - пань Маце(и) Стри(и)ко(в)ски(и); пна Стри(и)ковско(г)[о]
Martin Prušinskii - на того Ма(р)тина Пруши(н)ского; то(т) Пруши(н)ски(и)
Matfei Nemirič (a. Nemiřič) - пнь Ма(т)фе(и) Немири(ч); пнь Ма(т)фе(и)
Matušii / Matuš Voroneckii (a. Voronnicii) - кнзъ Матуши(и) Воронежски(и); кнзъ Воронежски(и)
Michailo / Michalko Lachčič / Ladčič - на (и)мя Миха(и)ла Ла(х)чича; у Миха(л)ка
Michaľ / Michalec Semenovič - Михаля Семеновича; на (и)мя Миха(л)ца
Parchom Koval - Па(р)хома Коваля; а в Па(р)хома
Parchom Semenovič - Пархома Семеновича; а Па(р)хома
Petr Semaško - пана Петра Семашка; пну Семашкови
Ščasnyi (a. Boguševič) - У Ща(с)ного Богушевича; а Щасного
Šiman Kotovskii - Шимана Котовского; Котовски(и)
Samuil Suľma / Sulima – Pana Samuila Suľmy; Pana Sulimy
Scharja Kgeršonovič - Сха(р)ю Кгершоновича; Сха(р)и
Semen Prjaževskii / Prjažovskii (a. Prežovskii) - пна Семена Пряже(в)ского; пна Пряжо(в)ско(г)[о]
Stanislav Jaslikovskii - пана Станислава Ясликовского; пна Яслико(в)ского
Stanislav Koškovskii - пнь Стани(с)ла(в) Кошковъски(и); па(н) Кошковъски(и)
Timofei Golovinskii / Golovenskii - па(н) Тимофе(и) Голови(н)ски(и); пану Голове(н)скому
Tomilo Mancevič (a. Mackevič) - па(н) Томило Ма(н)цеви(ч); пану Томилу

Bei der Verkürzung des PN wird in 20 Fällen der IN genannt, in 17 Fällen der zweite Namensbestandteil (in einem Fall tritt sowohl eine Verkürzung auf das erste wie auch auf das zweite Namensglied auf). Bei diesem zweiten Namensbestandteil handelt es sich jedoch nie um einen VN, sondern in der Regel (elfmal) um einen detoponymischen BN oder FN (mit Endung auf **-ski**), meist mit dem Zusatz *pan* oder *knjaz* versehen. In 6 Fällen ist es ein nicht-suffigierter BN/FN: *Chalaim, Koval, pan Semaško, pan Sulima, pan Elec, Postrygač*. Fünffmal tritt das zweite Namensglied ohne Zusatz auf, achtmal mit dem Zusatz *pan*, dreimal mit dem Zusatz *knjaz*. Interessant ist, daß *pan* im Gegensatz zu *knjaz* nicht obligatorisch ist, d.h. er kann sowohl bei verkürzter wie bei unverkürzter Nennung auch dann fehlen, wenn er an anderer Stelle vorhanden ist:

...земени(н) г(с)дрски(и) повету воево(д)ства Киевско(г)[о] па(н) Я(н) Кадлубовски(и)... (BOJ 46/78) I ;
...выпи(с) с кни(г) по(д) моею печат(у)ю Кадлубовски(и) собе взялъ. ... (BOJ 46/79) I.

Im übrigen können beide Zusätze auch in Verbindung mit dem IN auftreten, wie dies ja auch bei den Eingliedrigen vorkommt. In Verbindung mit *knjaz* ist dies hier nur einmal der

Fall, in Verbindung mit *pan* dreimal, also erheblich seltener als bei der Reduktion auf den FN. Wie schon aus den statusanzeigenden Zusätzen ersichtlich ist, tritt die Verkürzung auf das zweite Namensglied eher bei Vertretern der oberen Gesellschaftsschichten auf, das erste Namensglied eher bei den unteren. Allgemein läßt sich außerdem sagen, daß sehr häufig auftretende PN, etwa die eines Fürsten oder Podstarosta, eher unverändert bleiben. Dies dürfte nicht nur mit dem Status zu tun haben, sondern auch mit dem vereinheitlichenden Effekt der Wiederholung einer Formel. Die PN sind in diesem Fall gewöhnlich in eine bestimmte Urkundenformel eingebettet.

b) Drei- und Viergliedrige

Verkürzungen:

Aleksandro Grigorevič Vorona (a. Voronič) - пану Алекса(н)дру Григо(р)евичу Вороне; пану Алекса(н)дру Вороне; пань Алекса(н)дро Вороничь

Esif (a. Ivanovič) Nemirič (a. Nemerič) - пана Есифа Иванови(ча) Немирича; пна Есифа Немирича; па(н) Немири(ч)

Gnevoš (a. Dmitrovič) Striževskii (a. Strižeskii, Stryževskii, Stryžovskii) - па(н) Гневошь Дмитрови(ч) Стрыже(в)ски(и); па(н) Гневошь Стрижевски(и); пана Стрыжевского

Gricko (a. Grigorei) Gavrilovič Basarab - пнь Гри(ц)ко Гавриловичь Басарабь; оного Гри(ц)ка Басараба; пань Басарабь

Grigorei (a. Saponovič) Korčovskii (a. Kočurskii) - з сыномь Григо(р)емь Сапоновиче(м) Кочу(р)скимь; Григо(р)я Ко(р)чо(в)ского; сна свое(г)[о] Григо(р)я

Ivaško (a. Ivan) (a. Mickevič, Miškevič) Krupčanka - Ивань Мицкеви(ч) Крупчанка; зь Ивашко(м) Кру(п)ча(н)кою

Jacko Semenovič (a. Vygovskii, Vigovskii) - Яцка Семеновича Выгго(в)ского; Яцко Семеновичь

Jan (a. Venckovič, Veckovič) Veckovskii Voitovskii (a. Voitkovskii) - Я(н) Ве(н)цковичь Во(и)тковски(и); Я(н) Вецко(в)ски(и) Во(и)товски(и); Я(н) Вецковичь

Kirdei / Kerdei Savin / Savič Lemeš - пнь Ки(р)де(и) Сави(н) Лемешь; па(н) Ки(р)де(и) Лемешь

Lev Bogdanovič Vereščaka (a. Vereščak) - Лво(м) Богдановичомь Верещакою; Левь Верещака; Верещака

Michailo Skerikovič (a. Kirikovič) Vyvgovskii (a. Vygovskii) - пна Миха(и)ла Скериковича Вы(в)го(в)ско(г)[о]; пна Миха(и)ла Кириковича

Mikolai / Grigorei Grigorevič Kevlič - па(н) Микола(и) Григо(р)евичь Кевли(ч); пана Григо(р)я Кевлича; па(н) Григо(р)евичь Кевличь

Olechno Čerkas Erynskii (a. Erševskii) - па(н) Оле(х)но Черка(с) Еры(н)ски(и); па(н) Черка(с)

Šimon (a. Simon, Semen Denisko) Matfeevskii (a. Matfeevckii) - пна Семена Дени(с)ка Ма(т)фее(в)ского; пна Шимона Ма(т)фее(в)ского

Severin Suddimotovič / Sudimontovič Kropivnickii - пану Северину Су(д)димотовича Кропивницкому; пану Северину Кропивни(ц)кому; пану Кропивницкому

Stefan (a. Stecko) (a. Bogdanovič) Pilipovskii - пна Сте(ц)ка Богдановича Пилиповьского; па(н) Стефа(н) Пилипо(в)ски(и); пнь Пилипо(в)ски(и)

Vasilei Bogdanovič (a. Ivanovič) Ilinskii - па(н) Василе(и) Богдановичь И(л)и(н)ски(и); пану Васи(л)ю

Vasilei Bogdanovič Korčovskii (a. Korčevskii) - па(н) Василе(и) Бо(г)данови(ч) Ко(р)чо(в)ски(и); па(н) Василе(и) Корчовски(и)

Vasilei Mateevič Tjapinskii - па(н) Василе(и) Матееви(ч) Тяпи(н)ски(и); па(н) Тяпи(н)ски(и)

Wasyli / Wasili / Wasył / Wasil Olizar Wołczkiewicz - Wasilu Olizaru Wołczkiewiczzu; syn moy Wasył

Aleksandro Fedorovič Tiš-Bykovskii / Tiš - и(х) мл(с)ти пна Але(к)са(н)дра а пна Ма(т)фея Федоровичо(в) Ти(ш)-Быко(в)ски(х); и(х) м(с)ти пно(в) Ти(ш)

Bogdan Ivanovič Stribyl' (a. Strybyl', Strybyl, Lovkovskii) - па(н) Богда(н) Иванови(ч) Стрыбы(л) Ловковски(и); пна Бо(г)дана Ивановича Стр(и)быля; пна Богдана Стрыбыля; пнь Стрыбы(л)

Fedor Antonovič Pjašovskii-Kutlubai (a. Kutlobai) - Василе(и) а Федо(р) Антоновичи И(л)яшо(в)ские-Ку(т)лубаи; пнь Федо(р) Ку(т)лоба(и); Федо(р)

Frydrich (a. Fridrich) (a. Jurevič) Tiškevič Looiskii (a. Logoiskii) - па(н) Фридрихъ Ю(р)евичъ Ти(ш)кевичъ Лого(и)ски(и); па(н) Фрыдри(х) Тишкевич Лоо(и)ски(и); панъ Фридри(х) Тишкевичъ

Matfei Fedorovič Tiš-Bykovskii / Tiš - и(х) мл(с)ти пна Але(к)са(н)дра а пна Ма(т)фея Федоровичо(в) Ти(ш)-Быко(в)ски(х); и(х) м(с)ти пно(в) Ти(ш)

Die Dreigliedrigen bestätigen im wesentlichen das Bild, das sich bei den Zweigliedrigen ergeben hat. Von den 109 Drei- und Viergliedrigen sind 29 mehrfach genannt, davon 25 in veränderter Form. Bei mehr als zweigliedrigen PN ist also die Wahrscheinlichkeit einer Verkürzung wesentlich größer, was den durch die Mengenverhältnisse gewonnen Eindruck bestätigt, daß die Zweigliedrigkeit des PN als das normale Schema empfunden wird. Hierfür spricht auch, daß die zweigliedrige Variante des PN in den meisten Fällen deutlich häufiger ist als die dreigliedrige.

Auch hier spielen VN kaum eine Rolle. Der reduzierte Name besteht in der Regel aus FN oder IN+FN, wobei fast alle Vollnamen dem Schema IN+VN+FN entsprechen. In einer Urkunde können mehrere Reduktionsvarianten desselben PN auftreten. Die Verkürzung auf den FN tritt in 12 Fällen auf, die Kombination IN+FN in 16 Fällen, wobei hier unter FN generell ein drittes Namensglied zu verstehen ist, denn in manchen Fällen ist nicht sicher, ob es sich um einen FN oder einen BN handelt. Der isolierte IN ist nur bei Söhnen von Urkundenausstellern zu finden, es handelt sich also um "unechte" Fälle, da der IN hier zur Differenzierung der verschiedenen Familienmitglieder notwendig ist. Eine Reduktion auf den FN ist also bereits durch den Kontext ausgeschlossen.

Kombinationen mit einem VN sind selten. Ein isolierter VN kommt überhaupt nicht vor, die Kombination IN+VN viermal, wobei wiederum die Grenze zwischen VN und FN fließend zu sein scheint. In einer Urkunde ist der PN merkwürdigerweise auf VN+FN verkürzt, aber dies ist zweifellos ein Einzelfall und kann auch damit zu tun haben, daß der Schreiber an anderer Stelle den IN mit dem VN verwechselt:

... па(н) Микола(и) Григо(р)евичъ Кевли(ч), жалуючи ... (BOJ 60/97); ... тогда за обвоже(н)е(м) пана Григо(р)я Кевлича ... (BOJ 60/98); ... И проси(л) па(н) Григо(р)евичъ Кевличъ ... (BOJ 60/98).

Unter den 10 Viergliedrigen befinden sich zwei Brüder mit dem Doppel-FN *Tiš-Bykovski*, die im Verlauf der Urkunde auch als *pnve Tiš* erscheinen. Unter den insgesamt 25

Personen mit Namensverkürzung sind 18 Pane, deren PN in 10 Fällen (auch) auf *pan*+FN verkürzt wird. Es läßt sich aber keine besondere Bevorzugung der Konstruktion *pan*+FN gegenüber *pan*+IN+FN erkennen, die Modelle sind in etwa gleich häufig. Wie bei den Zweigliedrigen fehlt gelegentlich der Zusatz *pan*, sowohl bei verkürzten, wie bei unverkürzten Namensvarianten.

Insgesamt läßt sich erkennen, daß die FN im alltäglichen Gebrauch des 16. Jh. bereits ein beträchtliches Gewicht haben, da dreigliedrige PN in fast allen Fällen auf FN oder IN+FN reduziert werden und auch die zweigliedrigen PN in loser Verbindung zum Status der Person entweder auf den IN oder auf den FN reduziert werden. Die Bedeutung des VN tritt dagegen stark zurück, es entsteht der Eindruck, daß der VN lediglich als zusätzliches Element zur Identifikation der Person dient, während IN+FN als der "eigentliche" PN empfunden wird. Zudem wird auch der FN bereits öfters in der westeuropäisch-polnischen Form *pan*+FN verwendet, die uns als Höflichkeitsanrede "Herr XY" so geläufig ist, wie sie in Rußland über Jahrhunderte hinweg fremd geblieben ist. Diese unterschiedliche Funktion des FN wird in der Verkürzung des PN noch deutlicher als in der Verteilung der vollständigen Namensformen.

II.6. Russische PN des 16. Jh. (1500-1610)

6.1. Überblick

Von den 618 russischen PN stammen 82% (505) aus der ersten Hälfte des 16. Jh. 323 PN sind aus den Akty Russkogo Gosudarstva (ARG) exzerpiert, 105 aus den Akty Feodal'nogo Zemlevladienija (AFZ), 188 aus der Razrjadnaja Kniga (RK), 2 aus PSI. Bei ARG und AFZ handelt es sich um Urkunden, die Verwaltung, Verkauf, Pacht usw. von Grundbesitz betreffen, wobei alle Bevölkerungsgruppen vorkommen, namentlich auch Bauern. RK hingegen enthält Beschreibungen offizieller Feierlichkeiten am Moskauer Hof mit detaillierter Aufzählung aller beteiligten Personen und deren Rangfolge (Mestničestvo). Die hier erwähnten Personen sind daher ausschließlich Adelige und Fürsten.

Soz. Status	eingliedrig	zweigliedrig	dreigliedrig	viergliedrig	gesamt
Fürsten	-	36	60	8	104
Adel, hohe B.	2	36	82	12	132
Gutsbesitzer, Händler	-	22	20	6	48
kl. Beamte	6	38	33	1	78
Bauern	23	66	38	4	131
Klerus	28	8	3	-	39
unsicher	1	26	49	9	85
gesamt	60	232 (davon 2 x g2/g3) ⁷³	285 (davon 5 x g2/g3)	40 (davon 1 x g3/g4)	617

Tab. 6.1 - O16

Fürsten - **g2**: 28 Fürsten, 7 Zaren bzw Großfürsten, 1 "Zar", verm. getaufter Mongole. **g3**: 60 Fürsten, nur 3 gehören *nicht* zum Mestničestvo, von den übrigen sind 18 als Bojaren bezeichnet, davon 2 Tysjackie, 2 Okolničie, 4 Družki, ansonsten 6 Bojarensöhne, 2 Tysjackie, 4 Družki. **g4**: 7 Fürsten, davon 5 Bojaren (Mestničestvo), 1 Okolničej.

Adel - **g1**: 2 Bojaren. **g2**: 21 Bojaren, 1 Bojarensohn, 1 Dvorskoj, 1 Dvoreckoj, 11 untere Mestničestvo-Ränge, 1 Okolničij. **g3**: 4 Bojarensöhne, 24 Bojaren, davon 1 Konjušej, der Rest gehört dem Mestničestvo an. **g4**: 5 Bojaren, 2 Bojarensöhne, 3 Kerzen-, Kuchen- u. Kissenträger (Mestničestvo), 2 Landbesitzer (die mindestens ein Dorf besitzen).

⁷³ Es handelt sich hier um Fälle, in denen das dritte Namensglied nur aus Kommentar oder Index bekannt ist, nicht aber aus einer der exzerpierten Urkunden. Namen mit belegtem drittem Namensglied sind unter den dreigliedrigen eingeordnet.

Gutsbesitzer und Geschäftspartner in Handelsurkunden - **g2**: 22 Gutsbesitzer und Geschäftspartner verschiedenster Art (Käufer, Verkäufer, Geldverleiher, Schuldner, Schenker). **g3**: 20 Gutsbesitzer und Geschäftspartner. **g4**: 4 Landbesitzer, 2 Geschäftspartner.

Kleine Beamte - **g1**: 1 Postbeamter, 1 Sockij, 2 Djaken d. Metropolit, 1 Diener d. Richters, 1 Diener u. Gerichtsbevollmächtigter d. T.-S-Klosters. **g2**: 2 Sotniki, 2 Djački, 3 Podjačije, 4 Schreiber, 2 Schreiber u. Klosterdiener, 3 Landvermesser, 13 Djaken, davon 12 dem Großfürsten zugehörig, 1 Nedelščik des Gf., 1 Richter, 7 Bedienstete u. Bojaren d. Metropolit. **g3**: 14 Djaken, 14 Schreiber, 3 Podjačie, 1 Desjatskij, 1 Slobodčik.

Bauern - **g1**: 13 Klosterbauern, darunter 1 Sotnik, 2 Fürstenbauern, darunter 1 Sotskij, 4 Leibeigene, 5 Freigelassene. **g2**: 19 Leibeigene, 1 Freigelassener, 19 Gutsbesitzersbauern oder Freie, 6 Freie (Muži), 11 Großfürstenbauern, 10 Klosterbauern. **g3**: 19 freie Bauern, die als Zeugen auftreten, 6 Großfürstenbauern, 13 Leibeigene. **g4**: 3 Leibeigene, 1 Klosterbauer u. Starožilec.

Klerus - **g1**: 3 Metropolit, 4 Popen, 7 Starzen, 3 Kelare, 9 Äbte, 2 Diakone. **g2**: 2 Popen, 4 Starzen, 1 Kelar, 1 Kaznačej. **g3**: 2 Starzen, 1 Pope.

Unsichere - **g1**: 1 Zeuge. **g2**: 26 Zeugen, die vermutlich alle eher dem Bauerntum zuzuordnen sind. **g3**: 49 Zeugen, die nach dem Kontext zu urteilen größtenteils zu den Landbesitzern oder freien Bauern gehören. Einige könnten auch dem Adel angehören. **g4**: 9 Zeugen.

Auch auf russischem Gebiet hat es in der Entwicklung des PN-Systems zwischen dem 15. und 16. Jh. einen gewaltigen Sprung gegeben. Während im 15. Jh. ein entschiedenes Übergewicht zugunsten der zweigliedrigen PN bestand, die insbesondere bei Fürsten und Adel den weitaus größten Teil der PN ausmachten, hat sich das Hauptgewicht nun auf die dreigliedrigen PN verlagert. Der Anteil der eingliedrigen hat sich auf 10% verringert, wobei der Klerus die größte Rolle spielt. Selbst bei den Bauern, die im 15. Jh. noch recht selten mehrgliedrige PN hatten, haben die eingliedrigen im 16. Jh. nur noch einen Anteil von 18%. Die allgemeine Tendenz zur Mehrgliedrigkeit hat sich also auch hier schon so sehr ausgewirkt, daß ein Verschwinden der eingliedrigen PN bereits abzusehen ist. Das Verhältnis zwischen sozialem Status und Namenslänge hat sich hierdurch im Grunde nicht verändert, vielmehr hat sich das gesamte System einen Schritt weiter hin zur Dreigliedrigkeit bewegt. Bei Fürsten und Adel beträgt der Anteil der Drei- und Viergliedrigen zusammen bereits 65% bzw. 71% (15. Jh.: 33% u. 28%), wobei die Viergliedrigen weiterhin als Sonderfälle der dreigliedrigen PN angesehen werden müssen. Damit hat sich der Anteil dieses PN-Schemas bei den Fürsten verdoppelt und beim Adel fast verdreifacht. Hinzu kommt, daß die Zeitspanne, in der dieser Umbruch sich vollzogen hat, recht kurz ist, da die Tabelle für das 15. Jh. vornehmlich den Zustand in der zweiten Hälfte des Jh. wiedergibt, die Tabelle für das 16. Jh. aber den der ersten Hälfte.

6.2. Verteilung der Namensformen

a) Eingliedrige

Adel: Ivan (5), Јурѓи.

Beamte: Afonasej, Borisko / Boris [Leont'ev syn], Juško, Ondřejko, Ostanka, Sudok.

Bauern: Afrem, Bakunja, Čjubar, Dobragolov, Filis, Gostena, Ivan (7), Izikěi, Mikifor, Mitka, Nekras (2), Niki-forik, Novik, Ofonka, Olisěi, Palka, Patrekěi, Petelja, Senka, Sova, Stepan, Stepan / Stepanko, Tolstik.

Klerus: Afonasei, Antonei, Artemei, Dosofěi, Eufimej, Feodosej, Gerasim, Grigorei (2), Iona (4), Iosaf, Jakim, Leontei, Luk'jan, Makarei, Markel, Misail, Nifont, Nikodim, Pamva od. Pamla, Sava, Serapion (1), Serapion (2), Simon (1), Simon (3), Ul'jan, Varsunofei, Vasjan, Zachar'ja.

Unsichere: Ontrop

Die eingliedrigen PN entstammen größtenteils dem Klerus. Dabei handelt es sich meist um angenommene Klostersnamen. Die PN der Bauern und kleinen Beamten sind vielfach Diminutiva, jedoch hat der Anteil der Diminutiva insgesamt eher abgenommen. In Bezug auf das PN-System unterscheiden sich die russischen Eingliedrigen von den ukrainischen abgesehen von der Anzahl vor allem dadurch, daß es sich ausschließlich um IN oder BN handelt. Die Anrede *pan*+FN, die in Polen und dem Gft. Litauen gelegentlich zum Auftreten eingliedriger PN führt, die nur aus einem FN bestehen, existiert im russischen Bereich nicht, ebensowenig wie der Kleinadel, auf den diese Anrede gewöhnlich Anwendung findet. Auch VN treten nicht isoliert auf.

b) Zweigliedrige

Von den Zweigliedrigen sind 127 aus ARG, 51 aus AFZ, 53 aus RK und 1 aus PSI exzerpiert. 189 der 232 PN entstammen der ersten Hälfte des 16. Jh.

Status	IN+VN-ič	IN+VN/FN-ov	IN+BN/FN	IN+BN/FN-ski	gesamt
Fürsten	18	7	4	7	36
Adel	13	16	4	3	36
Gutsbesitzer	1	21	-	-	22
Beamte	-	37	1	-	38
Bauern	-	57	6	3	66
Klerus	-	5	1	2	8
Unsicher	-	24	-	2	26
gesamt	32	167	16	17	232

Tab. 6.2 - O16g2

Fürsten - IN+VN-ič: Dmitrei Ivanovič, Dmitrej Volodimerovič, Fedor / Feodor Borisovič, Fedor Ivanovič, Ivan Vasil'evič, Ivan Vasil'evič, Jur'gi Ivanovič, Jur'gi Vasil'evič, Michajlo Fedorovič, Ondrej Ivanovič, Semen Borisovič [Suzdal'skii], Semion Kasaevič, Vasilei Ivanovič, Vasilej Ivanovič (3), Vasilej Ivanovič (4), Volodimer Andreevič, Volodimer Ivanovič, Volodimer Ondreevič. **IN+FN-ov:** Dmitrej

Šestunov, Fedor Kašin, Ivan Tokmakov, Jursi [Konstantinovič] Saburov, Oleksandra Kašin, Ondrěi Saltykov, Vasilej Šeremetev. **IN+BN/FN**: Fedor Telepeň, Ivan Repnja, Ivan Smola, Oleksandro Nagoj. **IN+BN/FN-ski**: Dmitrej Kurbskoj, Fedor Juchotckoj, Fedor Sickoj, Ivan Paletckogo od. Paletckoj, Ivan Pronsčii, Roman Tjumenskij, Semen Cholmьskij od. Cholmьskogo.

Adel - **IN+VN-ič**: Danilo Romanovič (a. Ramanovič), Dmitrei Vasilevič, Dmitrei Volodimerovič [Chovrina], Grigorej Fedorovič, Ivan Ondreevič, Jurьi Dmitrěvič, Mikita Ramanovič, Petr Jakovlevič, Petr Vasilevič / Vasile[vič], Roman Jurьevič, Vasilej Andreevič, Vasilej Jakovlevič, Vasilej Jurьevič [Fomin]. **IN+VN/FN-ov**: Chozjain Tjutin, Danilo Ivanov, Fedor Bezzubcov, Ignatej Vešnjakov, Ignatej Žjulebin, Jakov Zacharьin (a. Zacharьič), Jurьi Zacharьin [syn] (a. Zacharьič), Matvej Buruchin, Michajlo Jurьev [syn] (a. Jurьevič), Mikula Angelov, Petr Jakovль [syn], Petr / Petruša Potopčín, Petr Šetnev, Semejka Žjulebin, Semen Voroncov, Stepan Morozov. **IN+BN/FN**: Dmitrej (a. Grek), Grigorej Mamon, Juško Maloj, Michajlec Nagoj. **IN+BN/FN-ski**: Ivan Gorenskoj, Potul Volkonskoj, Vasilej Zamytkoj.

Gutsbesitzer, Geschäftspartner - **IN+VN-ič**: Petr Fedorovič. **IN+VN/FN-ov**: Afanasei Tolyzin(a), Erman Slepškin, Fedor Burcov, Fedor Stepanov syn, Fetko Filisov{a}, [Iva]n Matfěev, Jakov Pjatačev syn, Jakov Snozin, Mikifor Frolov syn, Minja Bolotnikov, Nikola Stogov, Ofonasei Jakovль syn, Ondrej Nogov, Pavel Jakovlev syn, Petr Mižjuev, Rjazan Kuzmin syn, Sava Jakovlev syn, Timofej Kokorev, Tit Vasilev syn, Vasilej Rusanov, Žuk Kikin.

Beamte - **IN+VN/FN-ov**: Afanasei (a. Afonasej) Kuricin, Bogdan Ksenifontov, Danilo Kiprijanov, Družina Petelin, Fedor Mišurin, Filip Goljaniščev, Griška Gorjainov, Ignatej Zubov, Ivan Bolotnikov, Ivanko Omeljjanov syn, Ivaška Dmitreev, Jakuš Ovdeev, Jurьi Sidorov syn (a. Sidorov), Kostentin (Kostentinka) Timofeev syn, Leontej (a. Levontej) Tolbuzin, Leontej Rezancov, Leva Bykov, Levaš Konšin, Matfěi Karьsev, Matfěik Rusanov syn, Michail Esipov, Michalь Fomin, Mitja Kaluškin, Mitja Kožuchov, Oksen Patrekeev, Opolon (a. Upolon, Upalon) Tobolin, Ostanja Onofreev syn, Stepanko Bykov, Suvor Černicyn, Sydavnoj Vasilev, Ušak Ortemev syn, Vasilei Nefimonov, Vasilej Vasilev syn, Vasjuk Šarapov syn, Vasjuk Ščulepov, Volk Borisov. **IN+BN/FN**: Zinovei Suchoi.

Bauern - **IN+VN-ov**: Bona (?) Timochin syn, Bovyka Mikljaev syn, Charka Kozlov, Charka Němčin, Demidko / Děmidko Oleksěev syn, Dokuka Ilьin syn, Fedko Poluev, Fedor Grigorev syn, Fetka Lytkin, Gornostajko Kozlov syn, Gridja Matjukin syn, Gridja Rjazancov, Gridja Vlasov syn, Ignatei Fedotov syn, Ivan Efimov syn, Ivan Terentьev syn, Ivanko Kozlov syn, Ivaško Baboněgov{a}, Ivaško Čemodanov, Ivaško Mikiforov syn, Ivaško Sofonov, Jakimec Avramov syn, Karp Filipov syn, Kozel Stepanov syn, Kurьjan Nefedov syn, Kuzemka Ignatov syn, Kuzemka Orefin, Levonik Denisov syn, Luka Obuchov, Michalь Korkodinov, Michalko / Michal Oleksěev syn, Minja Ignatov syn, Mitja Slugin, Nekljud Stepanov syn, Nikifor Dmitrov syn, Obakum Proko(f)ev syn, Obrosimko Ignatov syn, Oksen Filipov syn, Oleša / Oleško Podrězov, Oleška Stepanov syn, Ondrěiko Larjukov syn, Osipko Olferov syn, Overja Sofonov syn, Palka Mošnin, Paško Zacharov, Poluchanko / Poluchan Vaskov syn, Šiška Mikiforov syn, Selivanik Larjukov syn, Semen Prokoфьev (syn), Senka Samoilov syn, Terech Ivanov syn, Timoška Kormilov syn, Vachroměiko Samoilov syn, Vasilei Bortnikov, Vasilei / Vasko Polušin (syn), Vasjuk Larivonov syn, Vlas / Vlasko Golovkov. **IN+BN**: Fedko Novogorodec (?), Gridja Pribytko, Ivan Kusak, Ivanko Kobyla, Ivaško Nenadobnii (od. Nenadobno), Sysui Krivoi. **IN+BN-ski**: Luka Seliščevskii, Nikitka Seliščevskii, Vorypai Seliščevskii.

Klerus - **IN+VN-ov**: Deonisej Oleksandrov syn, Ivan Motfееv syn, Pamva Mošnin, Tit Knjažnin, Vasjan Kavčzin. **IN+BN**: Makarei Bessonie. **IN+BN-ski**: Dementei Pr[e]dtečevskoi, Varlam Sumorockoj.

Unsichere - **IN+VN-ov**: Boris Levontьev syn, Dmitrei Michailov syn, Dolmat Grigorev syn, Fefilat Lav[r]jenteev syn, Gerasim / Gerasimko Semenov syn, Gurej Tolbuzin, Isai Gridin syn, Ivaško Kukšin, Jakim Protasьev, Larion Charitonov syn, Mikita Prokorьev syn, Obakum Tarasev syn, Ondrej / Ondrjuša Efimьev syn, Ortemko Nefedov syn, Panja Nardukov, Parfěn Pankratev syn, Savin Oljabev syn, Selivan Semenov syn, Semen Protasьev, Senka Bobrov, Senka Fomin syn, Vasilei Jachonin, Vasko Fedorov syn, Vlasei Onikěev syn. **IN+BN-ski**: Boris Kuncovskoj, Vasko Oviniščevskoi.

Im 15. Jh. hatten fast nur Angehörige der oberen Gesellschaftsschichten zweigliedrige PN. Dies hat sich nun zugunsten der unteren Schichten geändert, die sich in der Namenslänge

also den höheren Schichten angepaßt haben. Weitgehend geblieben ist allerdings die morphologische Verteilung: Immer noch sind die VN-*ič* auf Fürsten und Adel beschränkt. Bei dem einzelnen Grundbesitzer mit VN-*ič* kann es sich auch um einen Adeligen handeln. Die anderen sozialen Schichten haben im wesentlichen das Schema IN+VN-*ov*, die beiden anderen Bildungsmöglichkeiten sind eher selten. Insgesamt beträgt der Anteil der Zweigliedrigen, die einen VN enthalten, 86%. Die adjektivischen Komponenten sind teils mit dem Zusatz *syn* versehen, teils nicht. Angesichts der Tatsache, daß die adjektivischen VN bei den Dreigliedrigen stets über diesen Zusatz verfügen, taucht die Frage auf, ob dies auch hier so ist, ob also das Fehlen des Zusatzes als Hinweis darauf gelten kann, daß es sich nicht um einen VN, sondern um einen FN handelt. Die Frage ist nicht einfach zu beantworten, da der tatsächliche Sachverhalt sich in den meisten Fällen nicht nachweisen läßt. Ich würde jedoch annehmen, daß auch die Komponenten ohne Zusatz zumindest grobenteils VN sind. Sie treten vielfach auch bei den Bauern auf, wo FN nicht zahlreich zu erwarten sind, und sie stehen niemals im Genitiv, es treten also keine GVN als Übergangsstufe auf. In einigen Fällen läßt sich nachweisen, daß es sich um einen VN handelt, dort ist der Zusatz entweder in runde Klammern (wenn er teilweise fehlt) oder in eckige Klammern gesetzt (wenn er völlig fehlt, der Sachverhalt sich aber aus dem Kontext erschließen läßt).

BN/FN-*ski* treten nicht mehr ausschließlich bei Fürsten und Adel auf, sondern gelegentlich auch in den unteren Schichten, wo sie aber eine Ausnahme bleiben. Die drei Bauern mit BN/FN-*ski* stammen alle aus einer Familie.

Ein Unterschied zum 15. Jh. ist darin zu sehen, daß das Schema IN+VN/FN-*ov* auch bei den Fürsten auftritt und beim Adel sogar häufiger ist als IN+VN-*ič*. Allerdings handelt es sich bei den Fürsten offensichtlich bereits um FN, denn manche haben auch einen zusätzlichen VN, wie aus dem Kommentar der Urkunde ersichtlich ist. Dies sind also eigentlich verkürzte dreigliedrige PN. Anders sieht es beim Adel aus: Hier sind es wohl teils FN, teils VN⁷⁴. Die Adeligen mit zweigliedrigem PN haben also tatsächlich im Verhältnis mehr VN-*ov*, als dies im 15. Jh. der Fall war. Vielleicht läßt sich dieser Umstand auf das gesunkene Ansehen des zweigliedrigen PN an sich zurückführen. Eine interessante morphologische Besonderheit ist der VN *Jakovľ syn*. Das Grundwort *Jakov* wird hier in zwei Fällen⁷⁵ mit dem Suffix -*j* abgeleitet, das im 16. Jh. eigentlich bereits als ausgestorben gilt (SKULINA 1973: II, 85). Daneben treten auch die zu erwartenden Formen *Jakovlev* bzw. *Jakovlevič* auf, die aller-

⁷⁴ Teilweise läßt sich aus dem Kontext der Urkunde ersehen, daß es sich um einen VN handelt, in diesen Fällen ist [syn] hinter den PN gesetzt.

⁷⁵ *Petr Jakovľ [syn]* und *Ofonasei Jakovľ syn*.

dings auch ein **-j-** enthalten. Daß die archaische Form *Jakovlb* überhaupt auftritt, hängt wohl mit einer dissimilatorischen Tendenz zusammen, infolge derer die Sprecher bemüht sind, zwei aufeinander folgende *v* zu vermeiden⁷⁶.

Das Schema IN+BN ist insgesamt selten. Nur 7% der zweigliedrig benannten Personen haben einen un suffigierten BN. Es läßt sich aus dem Kontext direkt nicht nachweisen, daß es sich hier nicht um FN handelt, aber dies ergibt sich aus der weiteren Entwicklung des PN-Systems. Funktional gesehen sind die un suffigierten Namensbestandteile also im Gegensatz zur Ukraine eindeutig als BN gekennzeichnet.

c) Dreigliedrige

Von den dreigliedrigen PN stammen 125 aus ARG, 41 aus AFZ, 118 aus RK und 1 aus PSI. Der größte Teil der aus RK exzerpierten PN ist dreigliedrig. 80% der Dreigliedrigen (227) stammen aus der 1. Hälfte des 16. Jh.

Die adjektivischen VN sind im Gegensatz zu den entsprechenden zweigliedrigen PN ausnahmslos mit dem Zusatz *syn* versehen. Möglicherweise ist der Grund hierfür die gewünschte Unterscheidung vom formal häufig gleich gebildeten dritten Namensglied, jedoch ist die Erkennung dieser Funktion auch durch die Stellung als mittleres Namensglied bereits hinreichend gewährleistet. Ein weiterer Grund für die im 16. Jh. neu auftretende Konsequenz in der Schreibung des Zusatzes könnte der Wunsch nach Normierung und Vereinheitlichung sein, was angesichts der gesellschaftlichen Bedeutung der Form des VN durchaus denkbar wäre.

Die nun folgenden Tabellen ordnen die zahlreichen Dreigliedrigen nach der Form des zweiten bzw. dritten Namensgliedes.

⁷⁶ JAKOBSON 1963: 301. Die Dissimilation in *Jakovlevič* und ähnlichen VN hat sich bis heute gehalten.

	VN-ič+G3	VN-ov+G3	VN-ič/ov+G3	IN/BN+G3	gesamt
Fürsten	38	21	--	1	60
Adel	29	44	6	3	82
Gutsbesitzer	1	19	--	--	20
Kl. Beamte	--	27	--	5	32
Bauern	--	23	--	15	38
Klerus	1	2	--	--	3
Zeugen	4	39	--	5	48
gesamt	73	175	6	29	283

Tab. 6.3.1 - O16g3 Übersicht nach zweitem Namensglied

IN+G2+	BN/FN-ski	GVN/FN-ov(a)	VN/GVN-ogo	BN/FN	gesamt
Fürsten	34	20	1	5	60
Adel	--	72	7	3	82
Gutsbesitzer	1	16	3	--	20
Kl. Beamte	2	27	3	--	32
Bauern	6	27	5	--	38
Klerus	--	2	1	--	3
Zeugen	3	43	2	--	48
gesamt	46	207	22	8	283

Tab. 6.3.2. - O16g3 Übersicht nach drittem Namensglied

IN+VN-ič+	BN/FNski	GVN/FN-ov(a)	VN/GVN-ogo	BN/FN	gesamt
Fürsten	23	9	1	5	38
Adel	--	26	1	2	29
Gutsbesitzer	1	--	--	--	1
Klerus	--	1	--	--	1
Zeugen	--	3	1	--	4
gesamt	24	39	3	7	73

Tab. 6.3.3. - O16g3 IN+VN-ič

IN+VN-ov+	BN/FN-ski	VN/GVN/ FN-ov(a)	VN/GVN-ogo	BN/FN	gesamt
Fürsten	10	11	--	--	21
Adel	--	38	5	1	44
Gutsbesitzer	--	16	3	--	19
Kl. Beamte	2	22	3	--	27
Bauern	5	13	5	--	23
Klerus	--	1	1	--	2
Zeugen	3	35	1	--	39
gesamt	20	136	18	1	175

Tab. 6.3.4. - O16g3 IN+VN-ov

IN+	VN-ič/VN-ov+G3	IN/BN+BN/ FN-ski	IN/BN+VN/ GVN-ov(a)	gesamt
Fürsten	--	1	--	1
Adel	6	--	3	9
Beamte	--	--	5	5
Bauern	--	1	14	15
Zeugen	--	--	5	5
gesamt	6	2	27	35

Tab. 6.3.5. - O16g3 sonstige Fälle

Fürsten - **IN+VN-ič+FN-ski**: Dmitrej Fedorovič Bel'skoj, Dmitrej Fedorovič Paletckoj, Dmitrej Michajlovič Žižemskoj, Fedor Dmitreevič Pronskoj, Fedor Ivanovič Bel'skoj, Fedor Michajlovič Šujskoj, Ivan Fedorovič Bel'skoj, Ivan Fedorovič Mstislavskoj (a. Mstislovskoj), Ivan Ivanovič Pronskoj, Ivan Michajlovič Šujskoj, Ivan Vasil'evič Šujskoj, Jur'bi Andreevič Obolenskoj, Jur'bi Vasil'evič Glinskoj, Michajlo Ivanovič (?) Vorotynskoj, Michajlo Lvovič Glinskoj, Michajlo Vasil'evič Glinskoj, Ondrej Dmitreevič Rostovskoj, Ondrej Michajlovič Obolenskoj, Raman Ivanovič Odoevskoj, Vasilej Danilovič Cholmskoj, Vasilej Lvovič Glinskoj od. Glinskogo, Vasilej Ondreevič Mikulinskoj, Vasilej Vasil'evič Šujskoj. **IN+VN-ič+FN-ov**: Boris Davydovič Tulipov, Dmitrej Ivanovič Kurltev, Fedor Semenovič Surmin, Jur'bi Michajlovič Bulgakov, Jur'bi Vasil'evič Lykov, Michajlo Jakovlevič Morozov, Petr Michajlovič Ščenjatev, Vasilej Ivanovič Temkin, Vasilej Michajlovič Tučkov. **IN+VN-ič+VN/GVN/FN-ogo**: Dmitrej Ivanovič Nemogo. **IN+VN-ič+BN/FN**: Boris Ivanovič Gorbatoj, Danilo Oleksandrovič Penko, Michajlo Vasil'evič Gorbatoj, Semen Serebrjanov Dmitreevič, Vasilej Semenovič Serebrjanov. **IN+VN-ov+FN-ski**: Dmitrej knjaž Vasil'ev syn Šujskogoj, Ivan knjaž Dmitreev Pronskoj, Ivan Šemjakin Pronskoj, Mikita knjaž Ondreev syn Trubetckova, Onton knjaž Michajlov syn Romadanovskoj (a. Ramadanovskoj), Petr knjaž Ivanov syn Gorenskoj, Semen knjaž Danilov syn Pronskoj, Vasilej knjaž Michajlov syn Žižemskogoj, Vasilej knjaž Ondreev syn Trubetckova, Vasilej knjaž Vasil'ev syn Šujskogoj. **IN+VN-ov+GVN/FN-ov(a)**: Boris knjaž Dmitreev syn Ščepin, Dmitrej knjaž Ivanov syn Bulgakov, Fedor knjaž Ivanov syn Lykov, Grigorej knjaž Ivanov syn Temkin, Ivan Borisov syn Chlyznev, Ivan knjaž Ondreev syn Kurakina, Michajlo Jur'ev syn Zachar'ina, Michajlo knjaž Ivanov syn Bulgakov, Ondrej knjaž Ivanov syn Bulgakov, Ondrej (a. knjaž Vasil'ev syn) Lykov, Petr knjaž Ondreev syn Kurakina. **IN+BN+BN/FN-ski**: Ivan Bol'šoj Kubenskoj.

Adel - **IN+VN-ič+GVN/FN-ov(a)**: Boris Fedorovič Godunov, Dmitrej Vasil'evič Šein, Fedor Grigor'evič Adašev, Fedor Ivanovič Sukin, Fedor Michailovič Kiselev{a}, Foma Petrovič Golovin, Ivan Dmitreevič Šein, Ivan Grigor'evič Morozov, Ivan Jakovlevič Čebotov, Ivan Petrovič Fedorov, Ivan Vasil'evič Čebotov, Ivan Vasil'evič Šeremetev, Jur'gi Dmitreevič Trachaniotov, Michajlo Semenovič Voroncov, Michajlo Vasil'evič Jakovľ, Michajlo Vasil'evič Tučkov, Oleksej (a. Fedorovič) Adašev{a} (a. Odašev), Ondrej Oleksandrovič Kvašnín, Petr Vasil'evič Morozov, Semen Ivanovič Morozov, Stepan Vasil'evič Bibikov, Vasilej Grigor'evič Morozov, Vasilej Michajlovič Jur'ev, Vasilej Petrovič Borisova, Vasilej Petrovič Jakovľ, Volodimer Vasil'evič Morozov. **IN+VN-ič+VN/GVN-ogo**: Fedor Ivanovič Umnogo. **IN+VN-ič+BN/FN**: Fedor Michajlovič Nagoj, Ivan Vasil'evič Chabar. **IN+VN-ov+VN/GVN/FN-ov(a)**: Boris Ivanov syn Saltykov, Bures' Ivanov syn Skripicina, Chodurg Ivanov syn Skripicina, Fedor Burcov Kuzmina, Fedor Ignat'ev syn Saltykova, Fedor Vasil'ev syn Korobov, Foma Ivanov syn Tret'jakov, Gridja Popov (syn) Vasil'ev (syn), Grigorej Jur'ev syn Tolbuzin, Griša (a. Grigorej) Grigor'ev syn Pleščeev, Griša / Griška Ivanov syn Skripicina, Ilja Kuzmin syn Stogova, Ivan Ivanov syn Borisova, Ivan Kazarinov syn Burunov, Ivan Kuzmin syn Stogova, Ivan Michajlov syn Tučkov, Ivan Oleksandrov syn Upin, Ivan Semenov syn Karpova, Ivan Semenov syn Stupišin, Ivan Timofeev syn Borisov, Juška knjaž Ivanov syn Kašin, Levontej Volodimerov syn Mansurov, Matvėi Ivanov syn Sudimantav{a}, Matvej Fedorov syn Bucharin, Michajlo Ignat'ev syn Saltykova, Ofonasei Dmitreev syn Kuzmina, Ondrėi Kuzmin syn Stogova, Širjai Dmitreev syn Kožuchova, Timofėi Ivanov syn Skripicina, Timofej Vasil'ev syn Borisova, Vasilei Ivanov syn Skripicina, Vasilej Fedorov syn Karpova, Vasilej Michajlov syn Tučkov, Vasilej Muchin syn Karpov, Vasilej Vasil'ev syn Korobov, Vešnjak Ivanov syn Skripicina, Volodimer Mikitin syn Pantěleev{a}, Volodja Vasil'ev syn Poplevina. **IN+VN-ov+VN/GVN-ogo**: Borisko (a. Boris) Michajlov syn Nagova, Ivan Jur'ev syn Malogo, Oleška Michajlov syn Nagova, Ondrejko (a. Ondrej) Michajlov syn Nagova, Vasjuk Michajlov syn Nagova. **IN+VN-ov+BN/FN**: Ondrej Kutuzov Klepion. **IN+BN+GVN/FN-ov(a)**: Ivan Žichar' Rjarčikov, Ivan Žjukola Naumova, Vasilej Volynskoj Usov. **IN+VN-ič/VN-ov+G3**: Dolmat Fedorov syn (a. Fedorovič) Karpov, Ivan Fedorov syn (a. Fedorovič) Karpov (a. Karpova), Ivan Michajlovič (a. Michajlov syn) Voroncov, Jur'gi Michajlov syn / Michajlovič Voroncov, Lev Ondreev syn (a. Andreevič) Saltykov, Vasilej Jur'evič (a. Jur'ev) Malova (a. Maloj).

Gutsbesitzer und Geschäftsleute - **IN+VN-ič+BN/FN-ski**: Vasilej Vasil'evič Rževskij. **IN+VN-ov+GVN/FN-ov(a)**: Fedor Ivanov syn Lopšina, Fedor (a. Fedko) Ivanov syn Spěšneva, Goden / Gaden Ivanov syn Lapšin (a. Lopšina), Grigorej Ignat'ev syn Morina, Ignatei Afanasiev syn Tolyzina, Isak Fedorov syn Borovlev, Ivan Danilov syn Kaftyrev, Ivan Dmitreev syn Bobrov, Ivan Dmitreev syn Davydova, Kostja Stepanov syn Savelev{a}, Michal' / Michalko (a. Michailo) Jakimov syn Maurina, Mitja Ivanov syn Spěšneva, Oleksander Lėkseev syn Naumova, Sotenka [Semen] (a. Grigorev syn) Klobukov, Vasilei Dmitreev syn Bobrov, Vasilei Dmitreev syn Davydova. **IN+VN-ov+VN/GVN-ogo**: Andrej Andreev syn Rudnogo, Feodor Andreev syn Rudnogo, Ivan Andreev syn Rudnogo.

Kleine Beamte und Untergebene - **IN+VN-ov+VN/GVN-ski**: Romaško P'ın syn Petrovskogo, Volodimer Mikitin syn Zabolotskogo. **IN+VN-ov+VN/GVN/FN-ov(a)**: Andrej / Ondrjuša Grigor'ev Klimov, Gridja Ivanov syn Ievlja, Grigorei Kuzmin syn Korobin(a), Ignati Fedorov syn Slobodkin, Istoma Mitin syn Kožuchova, Istomka Nikiforov syn / Mikiforov Grigor'eva, Ivan Ievľ Iznaftov, Jakov Borisov syn Chochlov, Kuzma Semenov syn Korosteleva, Mikita Esipov syn Tichmėneva, Mitja P'ın syn Boltina, Oleksej / Oleksejko Vasil'ev syn Okulov, Olferei Michailov syn Krivjakina, Ondrėi Volodimerov syn Ogarev{a}, Rjabčik Grigor'ev syn Bubennikov, Rudak / Rudyk / Rudačko Borisov syn Durasov, Rusin Grigor'ev syn Klimov, Tar'bei Skripicin syn Balueva, Timofej Michajlov syn Platov, Vasilei Mikiforov syn Aksakov, Vasjuk Jur'ev syn (a. Košurnikova), Zacharej / Zacharka Vasil'ev syn Kosimov. **IN+VN-ov+VN/GVN-ogo**: Kožuch Grigor'ev syn Krotkogo, Petelja [Petr] Ondrėev syn Malogo, Senka Fomin syn Borodatovo. **IN+BN+VN-ov**: Fedor Chodyka Grigor'ev syn, Grigorei / Gridja Velikoi Oleksandrov syn, Ivan / Ivaško Pereslavec Jakovlev syn, Ivan Suchoi Oleksėev syn, Parfen / Parfenko Kor'pe Rusanov syn.

Bauern - **IN+VN-ov+VN/GVN-ski**: Ivanko Vlas'ev syn Šešeninskogo, Petruša Ko(z)min syn Chovron'iskogo, Stepanko Vlas'ev syn Šešeninskogo, Surijan Ivanov syn Prjamikovskovo, Va(s)ko Pavlov syn Popričinskovo. **IN+VN-ov+GVN/FN-ov(a)**: Algaza / Olgaza Ontonov syn Kastichin, Demid Ivanov syn Kokovina, Foma Gridin syn Jušova, Ignaška Mitin syn Besova, Jakuš Vaskov syn Dement'eva, Matfėi

Ivanov syn Fedosina⁷⁷, Michalko / Michal Ivanov syn Boľšakov{a} (syn), Mikifor Semenov syn Čečeva, Mitka Larjukov syn Kiprejanova, O(n)drěi Grigo(r)ev syn Lizunova, Timocha Semenov syn Zamjatnina, Va(s)ko Ostašov syn Olechova, Zlobka Mitin syn Besova. **IN+VN-ov+VN/GVN-ogo**: Fedko Matfěev syn Konopatovo, Ivan Ivanov syn Bosovo, Malafěec Grid[i]n [syn] Dolgovo, Mikita Ivanov syn Borzovo, Senka Aleksěev syn Dobrogo. **IN+IN+BN+VN-ov**: Aleksěi / Oleksěi / Oleksěiko Bolanda / Balanda / Bulanda Aleksandrov / Oleksandrov syn, Dubina Děi Mitin syn, Fedko Japanečnik (?) Denisov syn, Gridja Golova Ortemov syn, Istom Besov brat Semenov syn, Ivan / Ivaško Skorynja Michailov syn, Ivanko Kilka Gridin syn, Ivaško Mežak Kusakov (syn), Ofonas Krjuk Šobunin, Oleksandr Kurap Orefin syn, Ostanja Kipčak Stepanov syn, Stepanec Volodimerec (?) Boris[o]v syn, Stepanko Bibik Filipov syn, Vasilei Žichorь Dolmatov syn. **IN+BN+BN-ski**: Boris Čermnoi Kija-sovskoi.

Klerus - **IN+VN-ič+GVN/FN-ov**: Elisej Vasilěvič Bibikov. **IN+VN-ov+GVN/FN-ov**: Zacharii popov syn Igna(t)ev. **IN+VN-ov+VN/GVN-ogo**: Nikandro / Nikandra Timofěev syn Sinego.

Unsichere (Zeugen) - **IN+VN-ič+GVN/FN-ov(a)**: Boris Vasilevič Kutuzov, Ignatej Petrovič Tatiščev, Ondrej Fedorovič Klabukov. **IN+IN+VN-ič**: Ivan Foma Grigorěvič. **IN+VN-ič+BN od.VN/GVN-ogo**: Vasilej Ivanovič Umnyj od. Umnogo. **IN+VN-ov+BN/FN-ski**: Ivan Danilov syn Svinevskoj, Nesmejan Ivanov syn Zaroskoj, O[n]drěi Mikitin syn Zabolotskogo. **IN+VN-ov+GVN/FN-ov(a)**: Boris Ivanov syn Kopnina, Buten [Ga]vrilov syn Kostjantinova, Danilo Petrov syn Bašmakova, Demech Charitonov syn Zenkova, Dmitrei / Dmitre Ivanov syn Spěšneva, Elizar Ivanov syn Cipljatev, Fedor Grigorěev syn Kuzmina, Fedor Michajlov syn Tarchov, Fedor Nečaev syn Usova, Grigorej / Griša Fedorov syn Efiměeva, Ignatei Fedorov syn Medvědeva, Ilja Gavrilov syn Mjachnoedova, Iona Vasilev syn Glěbova, Ivan Grigorev syn Mikulina, Ivan / Ivanec Stepanov syn Jurěva / Jurěv, Ivan / Ivaško Vasilev syn Nosova, Ivan Terentiev syn Semičova, Jarecь Ivanov syn Runcov, Karp Ivanov syn Raspopin, Leva Slepcev syn Otjakova, Matfěi Fedorov syn Pivova, Michailo Burcov syn Epiševa / Epiševo, Nekras Gavrilov syn Stogova, Ondrěi Ivanov syn Čercov, Ondrěi Timofěev syn Rusinova / Rusino(v), Oleksandr Ondrěev syn Kozina, Oleksěi Fedorov syn Arbeneva (a. Arbenev), Šemjaka Semenov syn Konjučov, Som Ofonasev syn Glěbova, Timofěi Michailov syn Ofonaseva, Timofei Vasilev syn Stogova, Tretjak Ostafev syn Nemirova, Vasilei Aleksandrov / Oleksandrov syn Dolmatova, Vasilei Semenov syn Kolokolcov, Vasilej Vasilěv syn Usova. **IN+VN-ov+VN/GVN-ogo**: Ivan Mikulin syn Brjuchatovo / Brjuchatogo. **IN+BN+VN-ov**: Fedor / Fedko Kočjur Mikiforov syn, Fedor Suchoi Aleksandrov syn, Kostja Poznjak Aleksandrov syn, Vasilei Tupik Kuzmin syn, Zachar Korotkoi Eliseev syn.

Die soziale Verteilung der adjektivischen und substantivischen VN entspricht der bei den zweigliedrigen PN: Die VN-ič bleiben auf Fürsten und Adel beschränkt (auch hier mit einer Ausnahme), die übrigen gesellschaftlichen Schichten haben VN-ov. Interessant ist allerdings, daß auch die oberen Schichten über eine beträchtliche Anzahl von adjektivischen VN verfügen, die beim Adel sogar erheblich überwiegen. Bei den Fürsten beträgt der Anteil der VN-ov immerhin 35%, beim Adel hingegen 60%. Im Vergleich zum 15. Jh. haben die adjektivischen VN sogar zugenommen.

Bei näherem Hinsehen zeigen sich auch innerhalb der Schichten Unterschiede zwischen den Trägern von VN-ič und VN-ov. Bei den Fürsten fällt auf, daß dem VN-ov in fast allen Fällen noch der Zusatz *knjaž*, also "Fürstensohn", vorangestellt ist, gelegentlich geht aus dem Kontext auch noch hervor, daß die Person zu den *deti bojarskie* gehört, also zur jüngeren

⁷⁷ Metronym

Gefolgschaft des Großfürsten. Möglicherweise weist die Form des VN also auf eine Rangfolge unter den Fürsten hin, oder auf ihr Alter und ihren Einfluß. Beim Adel läßt sich dies sogar etwas deutlicher erkennen: Die *okol'ničie*, die bei Hof den höchsten Rang einnehmen, haben immer VN-**ič**, und auch unter den anderen Trägern dieser VN-Form befinden sich mehr höherrangige Personen (Konjušej, Druška, Kaznačej, Bojar) als unter denjenigen mit VN-**ov**. Ein zwingender Zusammenhang läßt sich nicht erkennen, die Tendenz zu einer direkten statusanzeigenden Funktion der VN-Form ist jedoch offensichtlich. Dies deckt sich mit den Beobachtungen von ČIČAGOV (1959, 48 und 50 f.), der anhand von Beispielen aus der "Tysjačnaja kniga" (1550) und "Dvorovaja tetrad' 50-ch godov XVI v." nachweist, daß die Form des VN von Bojaren mit steigendem Rang und Alter von adjektivisch zu substantivisch geändert wird. Es gab auch in der Literatur immer wieder Versuche, eine behördliche Reglementierung der VN-Form nachzuweisen, die aber nicht überzeugend sind. Allgemein vorherrschend ist die Meinung, die von UNBEGAUN vertreten wird, wenn er behauptet, daß die Erlasse und Gesetze zur Einschränkung des Gebrauchs von **-ovič/-evič** sich bis zum 18. Jh. ununterbrochen gesteigert hätten. Das Recht *pisat'sja s vičem* wurde nach UNBEGAUN (1971: 281) zu einem begehrten Objekt, allerdings ließ sich die Eingrenzung nicht eigentlich durchsetzen, sonst wäre die ständige Wiederholung und Erneuerung der Erlasse unnötig gewesen. Wie aus vielen Vorschriften ähnlicher Art könne auch aus ihnen geschlossen werden, daß die Benennung, die eigentlich verhindert werden sollte, sich immer weiter ausbreitete. Tatsächlich werden aber Beispiele für solche ausdrücklichen offiziellen Einschränkungen in der Literatur nicht zitiert, so daß sich der Verdacht aufdrängt, daß sie in dieser Form gar nicht vorhanden sind. Bei UNBEGAUN findet sich lediglich die Bemerkung, daß in der "Razrjadnaja Kniga" der Jahre 1475-1598 **-vič** auf Fürsten und Bojaren beschränkt ist. NIKONOV (1974: 163 f.) nennt die "Perepisnaja Kniga" von Jaroslavl' (1671), die eine soziale Staffelung hat: Die Voevoden werden dreigliedrig mit vollem TN, VN auf **-vič** und Geschlechtsnamen oder FN benannt, Djaken mit vollem TN und VN auf **-ov/-in** und alle übrigen mit der Kurzform des TN und VN oder BN. Nach ČIČAGOV sind in der erwähnten "Tysjačnaja Kniga" Fürsten, Bojaren und *okol'ničie* generell mit **-ovič/-evič** benannt. Aus dem 17. Jh. zitiert er mehrere Bittschriften, in denen um das Recht gebeten wird, sich mit **-vič** nennen zu dürfen, sowie einige Ukase, in denen angeordnet wird, einzelnen *okol'ničie* oder bestimmten gesellschaftlichen Gruppen, etwa den Djaken oder einem *dumnyj dvorjanin* dieses Recht zuzugestehen. All dies sind aber keine Beweise einer restriktiven amtlichen Einschränkung, da die genannten Ukase nur positive Anweisungen geben und die von UNBEGAUN und NIKONOV genannten Beispiele lediglich Zustandsbeschreibungen sind.

Das Schema IN+VN-**ič**+FN-**ski** kommt praktisch nur bei den Fürsten vor und ist dort der häufigste PN-Typus. Insgesamt haben die PN mit detoponymischem FN-**ski** bei den Fürsten einen Anteil von 55%. Offensichtlich treten die FN-**ski** bei dreigliedrigen PN sehr viel

häufiger auf als bei zweigliedrigen, dies könnte ein Hinweis darauf sein, daß sie als Ergänzung oder Zusatz zum Schema IN+VN verstanden werden und zumindest im täglichen Umgang einen geringeren Stellenwert besitzen.

Auffällig ist das erst im 16. Jh. auftretende Phänomen der Vermischung von genitivischen Formen bei VN-*ov* und adjektivischen BN. Ausgesprochen häufig sind hier die nach ČIČAGOV so benannten Großvatersnamen (GVN), also VN im Genitiv (*-ova*, *-eva*, *-ina*), die darauf hindeuten, daß der VN bereits aus der vorhergehenden Generation übernommen wurde und sich also auf den Großvater der genannten Person bezieht. Wenn nun ein adjektivischer BN im Rahmen der Umwandlung zum VN in den Genitiv gesetzt wird, entsteht eine phonetische Übereinstimmung mit dem GVN, die zu Kontaminationen führt. Dies schlägt sich gelegentlich in der Schreibweise nieder (vgl. *Oleška Michajlov syn Nagova*). Im Gegensatz zu den GVN läßt sich bei den BN nicht erkennen, ob sie sich auf den Vater oder auf den Großvater beziehen. Das gehäufte Auftreten genitivischer Formen (beim Adel gesichert in 30 von 82 Fällen) zeigt aber an, daß sich der Prozeß der Familiennamenbildung in vollem Gang befindet. Interessant sind in diesem Zusammenhang Fälle wie dieser: *Vasilej Jurbevič (a. Jurbev) Malova (a. Maloj)*⁷⁸ - Hier tritt der BN in beiden Formen auf - vielleicht ein Hinweis darauf, daß der Schritt vom GVN zum FN bereits vollzogen wird, da der PN mit dem Verblassen der Erinnerung an den Namensgeber in den Nominativ zurückkehrt.

d) Viergliedrige

Status	IN+VN+FN-ski+VN/FN	IN+VN+FN-ski+BN	IN+VN+GVN /FN-ov+VN/FN	IN+VN+GVN /FN-ov+BN	gesamt
Fürsten	2	4	2	-	8
Adel	-	-	3	9	12
Gutsbesitzer	-	-	2	4	6
Beamte	-	-	-	1	1
Bauern	-	-	3	1	4
Unsichere	-	-	2	7	9
gesamt	2	4	12	22	40

Tab. 6.4 - O16g4

⁷⁸ Der Gesamtname befindet sich in beiden Urkunden (RK 2, 4) im Nominativ.

Fürsten - **IN+VN+FN-ski+VN/FN**: Ivan knjaž Dmitreev syn Janov-Rostovskoj, Petr Semenovič Lobanov-Rostovskoj. **IN+VN+FN-ski+BN**: Ivan Ivanovič Turuntaj-Pronskoj, Jur'и Ondreevič Peninskoj Меньšoj, Petr Vasil'evič Nagoj-Obolenskoj, Vasilej (a. Mnich) Semenovič Starodubskoj. **IN+VN+GVN/FN-ov+BN**: Ivan Danilovič Penkov Chomjak, Ivan Nemoj Vasil'evič Telepnev.

Adel - **IN+VN+GVN/FN-ov+BN**: Fedьka (a. Fedor) Nemoj Michajlov syn (a. Michajlovič) Nagova, Fedor Zloba Dmitreev syn Čertova, Ivan Меньšoj Michajlov syn Jur'eva, Ivan Michajlovič Jur'ev Boľšoj, Petr Odolba knjaž Ivanov syn Nemogo, Popolit Kvašnja Dmitreev syn Čertova, Prokoš Nečai Vasilev syn / Vasiliev syn Polagina, Vasilei Pomjas Feodorov syn (a. Fedorovič) Zabolotckogo (a. Zabolockogo), Vasilej Loška Semenov syn (a. Semenovič) Karpov. **IN+VN+GVN/FN-ov+VN/FN**: Aleksej Danilovič Basmanov Pleščeev, Mikita Ivanov syn Očín-Pleščeev, Vasilej Petrov syn Muchin Karpov.

Gutsbesitzer - **IN+VN+GVN/FN-ov+VN/FN**: Fedor Fedorov syn Jur'ev{a} Surimin{a}, Michailo Vasilev syn Zinoveviča Djatlova. **IN+VN+GVN/FN-ov+BN**: Fedor Ivanov syn Sverčkov prozvišča Asmoj, Jakuš Bulgak Stepanov syn Savelev{a}, Olferei Pokidyš Volodimerov syn Pantěleeva, Vasilei Bezzuboi Bulgakov syn Larionova.

Beamte - **IN+VN+GVN/FN-ov+BN**: Kuzma (a. Kozьma) Vjatka Jakovľ syn Sacharusova (a. Sacharusov).

Bauern - **IN+VN+GVN/FN-ov+VN/FN**: Gridьka Vorypaeva Jakovov syn Vtorovo, Loginec Vaskov syn Ona(n)ina Kozlovьskogo, Martyn Vaskov syn Ona(n)ina Kozlovьskogo. **IN+VN+GVN/FN-ov+BN**: Eska Bovyka Ivanov syn Lazoreva.

Unsichere - **IN+VN+GVN/FN-ov+VN/FN**: Fedor Michailov syn Michailova Ofonaseva, Ivan Grigorev syn Polukarova Gluchov. **IN+VN+GVN/FN-ov+BN**: Danilo Kozel Terent'ev syn Miloslavskago (a. Miloslavskii), Sumorok Grigorei Zenovev syn Golochvastova, Ivan Guba Ostafev syn Nemirova / Nemirov, Ivan Semenov syn Surmin Rudnoi, Jakov Bestužь Fedorov syn Baranova, Michailo Chozjuk Ivanov syn Povadin, Michailo Kazarin Oleks'ev syn Burunov.

Durch die starke Zunahme der dreigliedrigen Namen ergibt sich auch eine höhere Anzahl von viergliedrigen. Die zugrunde liegenden dreigliedrigen Systeme werden in der Mehrzahl der Fälle (26 von 40) durch einen BN erweitert, in den übrigen Fällen durch ein patronymisches Element, also VN oder BN im Genitiv. Bei den ersteren bezieht sich der Zusatz auf die genannte Person, bei den letzteren auf Vater oder Großvater. Hier können dann unter Umständen drei patronymische Elemente hintereinander stehen, was eher umständlich und verwirrend als genauer beschreibend wirkt. Es ist angesichts dessen verständlich, daß sich der viergliedrige Name nie zu einer häufigen Form mit vorbildhaftem Charakter entwickelt hat, sondern immer Ausnahme geblieben ist.

6.3. Mehrfachnennung

a) Zweigliedrige

Fälle von Verkürzung des Vollnamens:

Boris Levont'ev syn - Бори(с) Лево(н)тье(в) с[ы]нъ. ; я(з) Бори(с) послу(х)

Demidko / Dëmidko Oleks'ev syn - да з Деми(д)/ко(м) с Оле(к)с евыми де(т)[ь]ми.; да Деми(д)ко

Deonisej Oleksandrov syn - старец приказшик Деонисей ; да старцу Деонисью Олександрову сыну

Dmitrej (a. Grek) - ee бояре Дмитрей да Юрьи, греки ; Дмитрей Грек

Erman Slepuškin - у Ермана у Слепушкина ; И Ерман бил челом

Ivan Motfeev syn - поп Иван Мотфеев сын ; поп Иван

Jakov Snozin - у Якова Снозина конь рыж ; и у меня Яков взял конь соврас

Jur'ї Sidorov syn (später Sidorov) - да Юрь(и), по(д)[ь]яче(и), Сидоро(в) с[ы]нъ. ; я(з) по(д)[ь]яче(и) Юрьи послу(х)

Kiprejan Kiselev (syn) - Кипрея(н) Киселе(в) ; на Кипреяна на Киселева с[ы]на

Kostentın / Kostentinka Timofeev syn - земской церковной диячок Костентин Тимофеев сын ; Послух Костентинка и руку приложил.

Kozel Stepanov syn - да с Ко(з)ло(м) с Степано/вы(м) с[ы]номъ ; да Коze(л)

Michalko / Michal Oleksěev syn - да с Миха(л)ко(м) да з Деми(д)/ко(м) с Оле(к)с евыми де(т)[ь]ми. ; да Миха(л)ко

Mikifor Frolov syn - прода(л) есми Микифор(у) Фролов(у) с[ы]ну ; у Ми/кифора

Oksen Filipov syn - да Оксе(н) / Филиповъ с[ы](н) ; я(з), г[о](с)[по]д[и]не, Оксе(н)

Oleša / Oleško Podrězov - да Олеш По(д)р зову ; и Оле(ш)ко

Ondrej / Ondrjuša Efim'ev syn - да Ондрей Ефимьев сын. ; Послух Ондрюш а руку приложил.

Petr / Petruša Potopčın - да Петръ Потопчи(н) ; я(з) Петруша послу(х)

Poluchanko / Poluchan Vaskov syn - с Полуха(н)ко(м) с Ва(с)[ь]ковы(м) сыно(м) ; И то(т), г[осподи]не, Полуха(н)

Savin Oljabev syn - да Сави(н) Оля(б)[ь]евъ с[ы]нъ ; я(з) Сави(н) послу(х)

Semen Prokof'ev (syn) - да / Семе(н) Прокофье(в) с[ы]нъ ; да Семе(н) Прокофье(в),

Semion Kasaevič - Свадьба царя Семиона Касаевича. ; царя Семиона

Senka Samoilov syn - съ Се(н)[ь]кою да с Ва(х)ром ико(м) с Самоиловыми де(т)[ь]ми ; Се(н)[ь]ка да Ва(х)ром ико

Timoška Kormilov syn - да Тимо(ш)к Корь/милову с[ы]ну ; да Тимо(ш)ка

Tit Vasil'ev syn - Се я(з) Ти(т) Васи(л)[ь]евъ сы(н) ; А взя(л) е(с)ми Ти(т)

Ušak Ortemev syn - Уша(к) Орте(м)[ь]ев(в) с[ы]нъ ; я(з) Уша(к) послу(х)

Vachromčiko Samoilov syn - да с Ва(х)ром ико(м) с Самоиловыми де(т)[ь]ми ; да Ва(х)ром ико

Varlam Sumorockoj - старец приказщик Варлам Сумороцкой ; да старец Варлам

Vasilei / Vasko Polušın (syn) - Василе(и) Полуши(н) с[ы]нъ ; с Васко(м) с Полушины(м)

Vasilej Vasil'ev syn - да Василей Васильев сын ; Послух Василей и руку приложил

Vlas / Vlasko Golovkov - да Власу Голо(в)кову ; а мы, г[осподи]не, Вла(с)ко и Оле(ш)ко

Volk Borisov - се я(з) Волкъ Борисо(в) ; И я(з) Волкъ

Auch auf russischem Gebiet sind die meisten Personen nur einmal genannt, wovon allerdings die Gruppe der Zweigliedrigen besonders betroffen ist. Von den 232 zweigliedrigen PN treten lediglich 78 mehrfach auf, davon 31 in veränderter Form. Die Wahrscheinlichkeit einer unveränderten Namensnennung ist also größer als die einer Verkürzung, was der Situation auf südwestrussischem Gebiet entspricht. Unter den Personen mit verändertem PN befinden sich 1 Fürst, 1 Adliger, 4 Geschäftsleute, 6 Beamte, 3 Kleriker, 12 Bauern, 2 Unsichere. In 3 Fällen bezieht sich der Unterschied lediglich auf das Vorhandensein des Zusatzes *syn* beim VN, in 28 Fällen wird im weiteren Verlauf der Urkunde nur noch der IN genannt, der dann auch Diminutivform annehmen kann:

А на то послуи: Григорей Федоров сын Ефимьева да Ондрей Ефимьев сын. ... (423); ... Послух Ондрюша руку приложил. ... (423)⁷⁹.

Zweimal wird der PN auf den BN (als erstes Namensglied) verkürzt. Im Gegensatz zu der Mehrfachnennung südwestrussischer PN tritt hier also ausschließlich eine Verkürzung auf das erste Namensglied auf. Beim Adel hat diese Erscheinung Ausnahmecharakter, sie beschränkt sich im wesentlichen auf die mittleren bis unteren sozialen Schichten, wie auch überhaupt die Verkürzung des PN eher die unteren Schichten betrifft.

b) Dreigliedrige

Aleksëi / Olexsëi / Olexsëiko Bolanda / Balanda / Bulanda Aleksandrov / Olexsandrov syn - Олекс и Бола(н)да Олекса(н)дро(в) сынъ ; Алекс (и) Але/кса(н)дровъ с[ы]нъ ; Але/кс и ; своево слугу Бала(н)ду Олекс я ; Олекс и Бола(н)да ; Бола(н)да

Algaza / Olgaza Ontonov syn Kastichin - да А(л)газа О(н)тоно(в) сы(н) Ка(с)тихинъ ; да О(л)газа / О(н)тоно(в) с[ы]нъ

Andrej Andreev syn Rudnogo - да Андреевы дети Рудного, Андрей ; с Андреевых же детей землю

Andrej / Ondrjuša Grigorjev Klimov - Андрей Григорьев Климов ; Послух Ондрюша руку приложил.

Boris Davydovič Tulipov - по князе Борисе Давыдовиче по Тулипове ; князя Бориса Тулипова

Boris Fedorovič Godunov - Се яз, боярин и конюшей Борис Ф[едоро]вич Годунов ; и мне, Борису Федоровичю

Burecъ Ivanov syn Skripicina - да Бурьца да Вешьяка да Гришу да / Тимоф я да Васи(л)[ь]я Ивановы(х) дети Скрипици(на) ; Бурецъ себе люби(л)

Chodyrъ Ivanov syn Skripicina - Ходыря да Бурьца да Вешьяка да Гришу да / Тимоф я да Васи(л)[ь]я Ивановы(х) дети Скрипици(на) ; Ходырь себе лю[би](л)

Danilo Petrov syn Bašmakova - Данило / Пе(т)ро(в) сы(н) Башмакова ; язъ Данило, послу(х)

Dmitrei / Dmitre Ivanov syn Spěšneva - да Дми(т)реи Ивано(в) сы(н) / Сп (ш)нева ; язъ Дмитре послу/хъ

Dmitrej Vasiljevič Šein - с Дмитрием Васильевичем с Шеиным ; сам Дмитрией Васильевич ; и яз Дмитрией

Elisej Vasiljevič Bibikov - яз, старец Елисей Васильевич Бибииков ; а яз, Елисей ; старец Елисей Бибииков

Elizar Ivanov syn Cipljatev - Елизаръ Ивано(в) с[ы]нъ / Ципляте(в) ; я(з) Елизаръ Ципляте(в) послу(х)

Fedor (a. Fedko) Ivanov syn Spěšneva - у Фе(д)ора у Иванова с[ы]на у Сп (ш)нева ; и судя(т) Фе(д)[ь]ко да Митя

Fedor Ivanov syn Lopšina - Се яз, Федор, да яз, Годен, Ивановы дети Лопшина ; и мне, Федру

Fedor Ivanovič Sukin - да казначей Федор Иванович Сукин ; да казначей Федор Сукин

Fedor Michailovič Kiselev{a} - пожалова(л) есми / Фе(д)ора Михайловича Киселева ; и суди(т) Фе(д)оръ

Fedor Michajlov syn Tarchov - да Федор Михайлов сын Тархов ; Послух Федор руку приложил

Fedor Michajlovič Šujskoj - князь Федор Иванович Шуйской ; у Шуйского.

⁷⁹ Aus AFZ II, Nr. 378.

Feodor Andreev syn Rudnogo - да Андреевы дети Рудного, Андрей, да Иван, да Феодор ; с Андреевых же детей землю ; Андреевых детей Рудного

Goden / Gaden Ivanov syn Lapšin (a. Lopšina) - да Годен Иванов сын Лапшин ; Послух Гаден руку приложил

Grigorei Kuzmin syn Korobyin(a) - да Григо(р)[ь]ю Кузмину с[ы]ну Коробь/ина ; да у Гри/го(р)[ь]я

Grigorej / Griša Fedorov syn Efim'eva - Григорей Федоров сын Ефимьева ; Послух Гриша руку приложил

Grigorej Ignat'ev syn Morina - Григорью Игнат'еву сына Морина ; племяннику своему Григорью

Griša / Griška Ivanov syn Skripicina - да Гришу да / Тимоф я да Васи(л)[ь]я Ивановы(х) дети Скрипици(на) ; А Гришка

Ignatej Petrovič Tatiščev - да Игнатей Петрович Татищев ; послух Игнатей руку приложил

Иъа Gavrilo syn Mjachnoedova - да И(л)[ь]я Гаврило(в) с[ы]нъ Мяхноедова ; а(з) / И(л)[ь]я послу(х)

Isak Fedorov syn Borovlev - Се яз, Исак Федоров сын Боровлев ; мне, Исаку

Istomka Nikiforov syn / Mikiforov Grigor'eva - Истомка Никифоров сын Григорьева ; Истомка Микифоров ; и ты, Истомка

Ivan Andreev syn Rudnogo - да Андреевы дети Рудного, Амдрей, да Иван ; с Андреевых же детей землю ; Андреевых детей Рудного

Ivan Danilov syn Kaftyrev - Ива/на Данилова с[ы]на Ка(ф)тырева ; и ямы / копали Ива(н) Ка(ф)тыре(в)

Ivan Ievľ Iznaraftov - се я(з) Иванъ / Иевль Изнарафто(в) ; я[з] Иван

Ivan / Ivanec Stepanov syn Jur'eva / Jur'ev - да Иван Степанов сын Юрьева ; Послух Иванец руку приложил

Ivan / Ivaško Pereslavec Jakovlev syn - да Ива(н), по(д)[ь]яче(и), Яко(в)ле(в) с[ы]нъ Пере(с)ла/ве(ц) ; Я(з) / Ивашко, по(д)[ь]яче(и), Яко(в)ле(в) с[ы]нъ

Ivan / Ivaško Skorynja Michailov syn - да Ива(н) Скорыня Михайловъ с[ы]н(н) ; я(з), г[о](с)[по]д[и]не, Ивашко ; да Скорыня ; да / Ивана Скорыню

Ivan Suchoi Oleks'ev syn - Ива(н) Сухо(и) Олекс евъ / с[ы]нъ ; Тако ре(к) Ива(н) Сухо(и)

Ivan Terentiev syn Semičova - Ива(н) / Терентиевъ с[ы]нъ Семичова ; Иванъ Терентиевъ с[ы]нъ

Ivaško Mežak Kusakov (syn) - с Ъвашко(м) с Межако(м) с Кусаковы(м) с[ы]но(м) ; И Межакъ // да Козе(л) ; Ме/жака Кусакова

Jakov Borisov syn Chochlov - къ Якову / Борисову с[ы]ну Хо(х)лову ; Яко(в) Хо(х)ловъ ; Яковъ

Jarecъ Ivanov syn Runcov - да Яре(ц) Ивано(в) сы(н) Ру(н)цо(в) ; я(з) Ярець послу(х)

Jur'и Michajlov syn / Michajlovič Voroncov - Юрьи Михайлович Воронцов ; а Юрьи

Jur'и Vasil'evič Lykov - Да князь Юрьи Васильевич Лыков ; ко князю к Юрьи

Kostja Stepanov syn Savelev{a} - да у / Кости у Степановы(х) дети Саве(л)[ь]ева ; спрости(л) Бу(л)гака да Кости Сте/пановы(х) дети ; И Бу(л)га(к) да Костя тако рь/кли

Leva Slepcev syn Otjakova - да Лева Слепцо(в) с[ы]нъ Отякова ; я Лева, послу(х)

Matf'ei Fedorov syn Pivova - Ма(т)ф и Федоро(в) с[ы]нъ Пивова ; я(з) Ма(т)ф и послу(х)

Matv'ei Ivanov syn Sudimantav{a} - у Ма(т)в я у Ива/нова с[ы]на у Судима(н)тава ; у Матв я

Michajlo Jakovlevič Morozov - Михайло Яковлевич Морозов ; Михайло Морозов опять сидел

Michal' / Michalko (a. Michailo) Jakimov syn Maurina - у Михаля у Якимова с[ы]на Мау/рина ; спрости(л) Миха(л)ка Якимова с[ы]на ; И Миха(л)[ь] тако ре(к)

Michalko / Michal Ivanov syn Voľšakov{a} (syn) - по(ж)ню Миха(л)кову И/ванова с[ы]на Бо(л)[ь]шакова ; да половину по(ж)ни Михалева Бо(л)[ь]шакова с[ы]на

Mit'ja Ivanov syn Spešneva - да Митю Ивановы(х) / д теи Спе(ш)нева ; да Митя

Nesmejan Ivanov syn Zaroskoj - да Несмеян Иванов сын Зароской ; Послух Несмеян

Nikandro / Nikandra Timofěev syn Sinego - Ника(н)дра Тимоф евъ с[ы]нь Сине(г)[о] ; я(з) старе(ц) Ника(н)дро

Oleksander Lěkseev syn Naumova - к Олександров зе(м)ле Л ксеева с[ы]на Наумо/ва ; а от Оле/ксан(д)ровы зе(м)ли

Oleksej / Oleksejko Vasiljev syn Okulov - Олексей Васильев сын Окулов ; Послух Олексейко

Ondrěi Kuzmin syn Stogova - (С)е я(з) Он(д)р и да Ива(н) да (Ил)[ь]я Ку(з)[ь]мины д ти Стогова ; я(з) Он(д)р и

Ondrěi Timofěev syn Rusinova / Rusino(v) - О(н)др и Тимоф е(в) с[ы]нь Русинова ; я(з) Ондр и / Ру[с]ино(в)

Ondrej (a. knjaž Vasiljev syn) Lykov - князь Ондрей Лыков

Ondrej Fedorovič Klubukov - да Ондрей Федорович Клабуков ; послух Ондрей Клабуков

Parfen / Parfenko Корье Rusanov syn - да Парфень Копье, по(д)[ь]яче(и), / Русано(в) с[ы]нь ; я(з) Па(р)фенко Ко(п)[ь]е послу(х)

Petelja [Petr] Ondrěev syn Malogo - Петеля О(н)др евъ с[ы]нь Малого

Rjabčik Grigorjev syn Bubennikov - диакъ Ря(б)чи(к) / Григорьевъ с[ы]нь Бубенниковъ

Rudak / Rudyk / Rudačko Borisov syn Durasov - слуга Рудак Борисов сын Дурасов ; А послуси Рудачко

Rusin Grigorjev syn Klimov - да Русин Григорьев жа сын Климов ; Послух Русин руку приложил

Šemjaka Semenov syn Konjučov - да Шемяка Семенов сын Конюхов ; послух Шемяка руку приложил

Širjai Dmitreev syn Kožuchova - Ширяи Дмитрие(в) с[ы]нь Кожухова ; я(з) Ширяи послу(х)

Stepanko Vlasjev syn Šešeninskogo - да Власьевы дети Шешенинского Степанко ; а за Степанком

Timofěi Ivanov syn Skripicina - да / Тимоф я да Васи(л)[ь]я Ивановы(х) детеи Скрипици(на) ; Да Тимо/ф и

Vasilei Dmitreev syn Davydova - я(з) / Василеи ; Се я(з) Ива(н) да Василеи Дмитриевы д ти Давыдова

Vasilei Ivanov syn Skripicina - да Васи(л)[ь]я Ивановы(х) детеи Скрипици(на) ; А Василеи

Vasilei Mikiforov syn Aksakov - у Василья ; я(з) Василеи Микифоро(в) сы(н) Аксако(в) прика(з)щи(к)

Vasilej Danilovič Cholmskoj - Свадьба Холмского ; за князя Василья Даниловича Холмскова ; со князем Васильем

Vasilej Ivanovič Umnyj od. Umnogo - да по Василье по Ивановичех по Умных ; да Федора да Василья Умных

Vasilej Michajlovič Tučkov - Василью Михайловичю Тучкову ; и Василей

Vasilej Vasiljevič Rževskij - у Василье...* Васильевича Ржевского ; у Василья Васильевича ; у Василья

Vasjuk Jurjev syn (a. Košurnikova) - Васю(к) / Юрьевъ с[ы]нь ; писа(л) Ва/сю(к) Юрье(в) с[ы]нь Кошурникова

Vešnjak Ivanov syn Skripicina - да Вешняк да Гришу да / Тимоф я да Васи(л)[ь]я Ивановы(х) детеи Скрипици(на) ; А Вешня(к)

Volodimer Mikitin syn Pantěleev{a} - у Володимера у Микитина с[ы]на Па(н)т /леева ; я(з) Володимер(р)

Volodimer Mikitin syn Zabolotskogo - се я(з) Володи/меры Ми(ки)ти(н) сы(н) Заболо(т)ско(г)[о] ; А запечата(л) Во[ло]димеръ

Zacharej / Zacharka Vasiljev syn Kosimov - Захарей Васильев сын Косимов ; Послух Захарка

Die beste Chance, den Umgang mit dem Namen in einem längeren Kontext zu untersuchen, bietet sich bei privaten Geschäftsurkunden und Testamenten. Unter den 285 Dreigliedrigen befinden sich 125 PN mit Mehrfachnennungen, davon 69, die im weiteren Textverlauf

verkürzt werden. Auch in den russischen Urkunden ist also bei den Dreigliedrigen die Wahrscheinlichkeit einer Verkürzung größer als bei den Zweigliedrigen. Generell gilt natürlich die Regel, daß umso mehr Varianten existieren, je öfter der Name erwähnt wird. Der Name des Bauern *Aleksej Bolanda Aleksandrov syn* zum Beispiel erreicht bei 16 Nennungen den Rekordwert von 11 Varianten, allerdings einschließlich der orthographischen. An Systemvarianten treten 4 auf: IN, BN, IN+VN, IN+BN. In der Regel, d.h. bei 44 Personen, wird aber nur der Individualname genannt, wobei alle Gesellschaftsschichten vertreten sind. Ein soziales Kriterium ist hier nicht erkennbar. In 10 weiteren Fällen wird der IN teils allein, teils mit einem zweiten Namensglied genannt. Der typische Fall ist dabei eine Art Staffelung, bei der im Verlauf des Urkundentextes zunächst der volle Name genannt wird, dann IN+VN (sechsmal) oder ein anderes Namensglied, und schließlich nur noch der IN. Die Kombination IN+VN tritt insgesamt elfmal auf, IN+BN viermal, IN+GVN/FN siebenmal. Ausgesprochen selten ist der Verzicht auf den in der vollen Namensform genannten IN, also das isolierte Auftreten eines anderen Namensbestandteils. Zweimal wird ein BN allein genannt (bei Bauern), zweimal ein FN (bei Fürsten). Es ist allerdings anzunehmen, daß in einer Reihe weiterer Fälle der BN einen eigentlich vorhandenen TN soweit verdrängt hat, daß dieser gar nicht mehr genannt wird. Bei den Fällen von isoliertem FN lauten die Textstellen:

...сидел в кривом столе у Шуйского.... (16) und ...Свадьба Холмского.... (16).

Beide Namen stammen aus der *Razrjadnaja Kniga*. Die Nennung ist sicher nicht in dem Sinn zu verstehen, wie heute ein Nachname gebraucht wird, sondern vom detoponymischen, also appellativischen Sinn her.

Offensichtlich wird trotz der zunehmenden Bedeutung weiterer Namensbestandteile der IN im 16. Jh. nach wie vor als Kern und wesentlichster Teil des Namens empfunden, wobei die Funktion des IN auch vom BN übernommen werden kann. Die häufige Verkürzung des Vollnamens auf den IN läßt wahrscheinlich auch Rückschlüsse auf den mündlichen Gebrauch zu. Die heute in bestimmten Situationen obligatorische Kombination IN+VN ist bei verkürzter Nennung nicht häufiger als Kombinationen ohne VN.

II.7. Die Entwicklung im Überblick

7.1. Namenslänge

Um einen zeitlichen und räumlichen Überblick über die Entwicklung im gesamten Untersuchungszeitraum und beiden Gebieten zu ermöglichen, habe ich die wesentlichen Zählungsergebnisse in den nun folgenden Tabellen zusammengefaßt. Die Vielzahl der Faktoren, die hier einfließen, bewirkt allerdings, daß die Tabellen einer Erläuterung bedürfen.

In Tab. 7.1. sind sämtliche ausgewerteten PN in Zahlen angegeben. In jedem Feld stehen dabei an vorderer Stelle die eingliedigen, an mittlerer Stelle die zweigliedigen, an letzter Stelle die drei- und mehrgliedigen PN. In der letzten Zeile sind die Ergebnisse aus allen Bevölkerungsgruppen zusammengefaßt, so daß es möglich ist, sowohl die einzelnen Bevölkerungsgruppen beider Untersuchungsgebiete direkt zu vergleichen, wie auch sie zur Gesamtzahl des jeweiligen Gebiets in Beziehung zu setzen.

Die Statusbezeichnungen sind von den Fürsten bis zum Bauerntum sozial gestaffelt. Stadtbürger, ethnische Minderheiten und Klerus sind hingegen Bevölkerungsgruppen, die in der Gesellschaft mehr oder weniger eine Sonderstellung einnehmen. Die Personen, deren Status unsicher ist, fungieren gewöhnlich als Zeugen eines Kaufvertrags oder einer anderen Urkunde. Gelegentlich besteht die Vermutung, daß sie dem Adel angehören, in anderen Fällen ist ihr Status völlig unklar.

Zeit	14. Jh.		15. Jh.		16. Jh.	
	Westruss.	Großruss.	Westruss.	Großruss.	Westruss.	Großruss.
Fürsten	18 / 30 / 3	10 / 8 / -	6 / 21 / 1	2 / 43 / 22	- / 19 / 3	- / 36 / 68
Adel	31 / 62 / 6	35 / 44 / -	33 / 106 / 3	1 / 62 / 24	2 / 34 / 26	2 / 36 / 94
Kleinadel	17 / 26 / 2	20 / 18 / -	21 / 46 / 5	-	13 / 405 / 73	- / 22 / 26
Kl. Beamte	-	6 / 3 / -	-	7 / 10 / 1	-	6 / 38 / 34
Bauern	2 / 9 / 1	33 / 12 / 2	14 / 3 / -	54 / 9 / 2	70 / 108 / 2	23 / 66 / 42
Bürger	-	-	-	-	8 / 90 / 5	-
Ethn. Mind	-	-	5 / 6 / -	-	14 / 22 / -	-
Klerus	7 / 5 / -	32 / - / -	9 / 4 / -	17 / 5 / 1	1 / 4 / -	28 / 8 / 3
Unsicher	3 / 42 / 2	3 / 30 / -	- / - / 1	- / 8 / 4	-	1 / 26 / 58
gesamt	78 / 174 / 14	139 / 115 / 2	88 / 186 / 10	81 / 137 / 54	108 / 682 / 109	60 / 232 / 325

Tab. 7.1 Relatives Verhältnis der Namenslänge in Zahlen

Zeit	14. Jh.		15. Jh.		16. Jh.	
	Westruss.	Großruss.	Westruss.	Großruss.	Westruss.	Großruss.
Fürsten	35 / 59 / 6	56 / 44 / -	21 / 75 / 4	3 / 64 / 33	- / 86 / 14	- / 35 / 65
Adel	33 / 61 / 6	44 / 56 / -	23 / 75 / 2	1 / 71 / 28	3 / 55 / 42	2 / 27 / 71
Kleinadel	38 / 58 / 4	53 / 47 / -	29 / 64 / 7	-	3 / 82 / 15	- / 46 / 54
Kl. Beamte	-	67 / 33 / -	-	39 / 56 / 5	-	8 / 49 / 43
Bauern	17 / 75 / 8	70 / 26 / 4	82 / 18 / -	83 / 14 / 3	39 / 60 / 1	18 / 50 / 32
Bürger	-	-	-	-	8 / 87 / 5	-
Ethn. Mind	-	-	45 / 55 / -	-	39 / 61 / -	-
Klerus	59 / 41 / -	100 / - / -	69 / 31 / -	74 / 22 / 4	20 / 80 / -	72 / 20 / 8
Unsicher	6 / 90 / 4	9 / 91 / -	- / - / 100	- / 67 / 33	-	1 / 31 / 68
gesamt	29 / 66 / 5	54 / 45 / 1	31 / 65 / 4	30 / 50 / 20	12 / 76 / 12	10 / 37 / 53

Tab. 7.2 Relatives Verhältnis der Namenslängen in Prozent

Die Tab. 7.2. stellt dieselben Ergebnisse in derselben Reihenfolge wie Tab. 7.1., aber in Prozentzahlen umgerechnet dar. In jedem Feld der Tabelle ist also das prozentuale Verhältnis der Namenslängen zueinander angegeben, so daß die Gesamtzahl eines jeden Feldes 100 % ergibt. Dies erlaubt eine realistischere Einschätzung der Relation, in der die Namenslängen der einzelnen Bevölkerungsgruppen zueinander stehen. Auch hier stehen an erster Stelle die eingliedrigen, an mittlerer Stelle die zweigliedrigen und an letzter Stelle die drei- bis viergliedrigen PN. In den grau unterlegten Feldern beträgt die reale Gesamtzahl der PN weniger als 20, was bedeutet, daß eine Umrechnung in Prozentzahlen hier eigentlich nicht sinnvoll ist. Die Zahlen sind hier daher mehr der Vollständigkeit halber angegeben, sollten aber mit Vorsicht interpretiert werden.

Wie man sieht, wird der direkte Vergleich der russischen mit den südwestrussischen PN teilweise dadurch erschwert, daß sich die Bevölkerungsstruktur erheblich unterscheidet. Der Kleinadel, der in Südwestrußland eine breite Bevölkerungsschicht ausmacht, die auch in den Urkunden sehr präsent ist, ist in Großrußland in dieser Form inexistent, läßt sich aber mit der Stellung dortiger Händler, Kaufleute und mittlerer Beamten vergleichen, die deshalb ebenfalls in der Rubrik "Kleinadel" zusammengefaßt sind. Die russischen "Kleinen Beamten" stehen dem Bauerntum nahe und finden ihre südwestrussische Entsprechung am ehesten in den unteren Schichten des Kleinadels, der wohl recht inhomogen war. Es war jedoch sinnvoll, sie nicht in diese Gruppe zu integrieren, da sich zeigte, daß zwischen den Kaufleuten und den Kleinen Beamten ein deutlicher Statusunterschied besteht, der sich auch in der Namensführung niederschlägt.

In Bezug auf die Namenslänge stellt sich die Entwicklung beider Untersuchungsgebiete über die drei Jahrhunderte hinweg also folgendermaßen dar: Im südwestrussischen Gebiet überwiegen bereits im 14. Jh die zweigliedrigen PN. Sie sind durchschnittlich etwa doppelt so häufig wie die eingliedrigen, wobei sich keine schichtenspezifischen Unterschiede erkennen lassen. Im 15. Jh. bleibt das durchschnittliche Verhältnis gleich, was sich unter anderem durch den hohen Anteil an eingliedrigen im Klerus erklärt, es zeichnet sich jedoch besonders in den oberen Gesellschaftsschichten eine prozentuale Zunahme der zweigliedrigen und entsprechende Abnahme der eingliedrigen PN ab. Diese Tendenz verstärkt sich im 16. Jh. erheblich und führt zu einem Umbau des Systems. Die Bedeutung der eingliedrigen PN schwindet nun so sehr, daß sie im Adel und Bürgertum praktisch keine Rolle mehr spielen, lediglich in den unteren Schichten machen sie nach wie vor einen relevanten Anteil aus, so daß nun auch eine soziale Differenzierung sichtbar ist. Die dreigliedrigen PN, die in den vorangehenden Jahrhunderten einen geringen Anteil ausmachten, nehmen in den oberen Schichten zu. Den höchsten Anteil erreichen sie mit 42% im Adel, die PN der Fürsten, Kleinadeligen und Bürger bleiben jedoch zu über 80% zweigliedrig.

Im russischen Gebiet stellt sich der Umbau des Systems vom 14. zum 16. Jh. erheblich tiefgreifender dar: Im 14. Jh. zeichnen sich bereits deutliche statusabhängige Unterschiede in der Namenslänge ab: Während in den unteren Schichten die eingliedrigen PN stark überwiegen, halten sie sich bei Fürsten und Adel mit den zweigliedrigen in etwa die Waage. In jedem Fall aber spielen die eingliedrigen hier noch eine erheblich größere Rolle, als dies im südwestrussischen Bereich der Fall ist. Gleichzeitig läßt sich aber in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts eine starke Zunahme der Zweigliedrigen verzeichnen, die dazu führt, daß sich bereits im 15. Jh. ein völlig verändertes Bild darbietet; bei Fürsten und Adel stellen eingliedrige PN nun die Ausnahme dar, wobei zweigliedrige PN den überwiegenden Anteil ausmachen und auch dreigliedrige schon in nennenswerter Anzahl vorhanden sind. Der Unterschied zu den unteren Bevölkerungsschichten ist nun augenfällig: Auch bei den kleinen Beamten überwiegen die zweigliedrigen PN, jedoch existieren noch kaum Dreigliedrige. Die Bauern schließlich haben zu über 80% eingliedrige PN, so daß hier der Anteil noch etwas höher liegt als im 14. Jh. Die Tendenz zum mehrgliedrigen PN, die sich hier ablesen läßt, setzt sich fort und führt an der Schwelle zum 16. Jh. wiederum zu einer erheblichen Veränderung. Nun überwiegen bei Fürsten und Adel die dreigliedrigen PN, und auch die Bauern haben bereits zur Hälfte zweigliedrige und zu einem Drittel dreigliedrige PN. Gutsbesitzer und kleine Beamte liegen dazwischen und haben zwei- und dreigliedrige PN zu etwa gleichen Teilen.

7.2. Namenstypen

Die geringste Variabilität unter den Namenstypen haben natürlicherweise die eingliedrigen PN. Dennoch gibt es selbst hier die Form betreffende Unterschiede zwischen russischem und südwestrussischem Gebiet. Zum einen betrifft dies das Auftreten isolierter Patronymika und anderer isolierter suffigierter Nicht-IN, das sich auf den südwestrussischen Sprachraum beschränkt. Schon im 14. Jh. treten dort einige wenige derartige PN auf, die jedoch auch als Appellativa gedeutet werden können. Im 15. Jh. finden sich unter 88 eingliedrigen PN fünf unterschiedlich suffigierte Patronymika und drei detoponymische BN oder FN auf **-ski**, im 16. Jh. handelt es sich bei 101 Eingliedrigen um zwei detoponymische und fünf patronymische PN. Diese Namensformen sind nicht auf eine bestimmte Schicht beschränkt. Sofern sie den Adel betreffen, sind sie aber stets von dem Titel oder der Anrede *pan* begleitet, was sehr an die polnische Anrede *pan*+FN erinnert. Zudem tritt bei Mehrfachnennung niemals eine Verkürzung auf den VN auf. Dies mag ein Hinweis auf eine frühere Hinwendung zum FN im Südwestrussischen sein, aber auch auf eine größere Variabilität des Namenssystems im Vergleich zum Russischen.

Eine weitere unterschiedliche Entwicklung betrifft nicht nur die Eingliedrigen, sondern die IN allgemein. Im Russischen entwickelt sich die Diminutivform des IN zu einem Instrument der sozialen Zuordnung. Bereits im 14. Jh. besteht ein Unterschied in der Verbreitung des Diminutivs. In den russischen Urkunden haben die unteren Schichten, insbesondere die Bauern, bereits größtenteils diminutivische IN. Allerdings treten auch noch Normalformen des IN in den unteren Schichten auf, ebenso wie andererseits im Adel auch diminutivische Formen zu finden sind. Im 15. und 16. Jh. treten jedoch im Adel keine Diminutiva mehr auf, während in den südwestrussischen Urkunden auch im 16. Jh. noch Adelige mit diminutivischem IN keineswegs selten sind. Bauern oder Bedienstete mit unverkürztem IN treten im Südwesten sogar so häufig auf, daß die Form des IN hier zweifellos nicht als eindeutiges Zeichen der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht dienen konnte. Im 16. Jh. nehmen die Diminutiva in Großrußland zwar auch in den unteren Schichten ab, was vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß die Bedeutung von Namenslänge und VN-Form zugenommen hat, aber es ist bereits nachgewiesen worden, daß der Diminutiv oft absichtlich in herabsetzender Bedeutung gebraucht wird.⁸⁰

Die nun folgenden Tabellen gliedern das vorhandene PN-Material nach dem Kriterium der morphologischen und funktionalen Zusammensetzung der Namensformel. Wegen der zahlreichen Bildungsmöglichkeiten ist es hier nicht möglich, auch den Status der Personen in

⁸⁰ Vgl. Kap. I.1.1.

die Tabelle zu integrieren. Hierüber können aber die Einzeltabellen der vorangehenden Kapitel Aufschluß geben.

Natürlich existieren insbesondere bei den dreigliedrigen, aber auch schon bei den zweigliedrigen PN sehr viele Möglichkeiten der Namenszusammensetzung. Es war deshalb notwendig, die Fülle der Möglichkeiten zu wenigen Typen zusammenzufassen, die bestimmte formale Charakteristika teilen. Ich habe es jeweils dort unterlassen, die Funktion der zweiten und dritten Namensbestandteile näher zu charakterisieren, wo sie sich je nach Gebiet oder Zeit ändert oder überhaupt unklar ist, so daß es nicht möglich ist, die Funktion übergreifend korrekt anzugeben. X ohne weiteren Zusatz bezeichnet einen Namensbestandteil ohne patronymisches oder delokativisches Element, der formal ein IN oder BN, funktional aber sowohl IN oder BN, als auch FN sein kann. Bei Namensbestandteilen mit patronymischem Suffix kann es sich um VN oder FN handeln, bei delokativischem Suffix um BN oder FN.

Namensformel	14. Jh.		15. Jh.		16. Jh.		gesamt	
	W	O	W	O	W	O	W	O
IN+X- ič	101	59	139	80	182	32	422	171
IN+X- ov	9	48	10	34	56	167	75	249
IN+X	31	8	24	17	174	16	229	41
IN+X- ski	33	-	13	6	270	17	316	23
gesamt	174	115	186 ⁸¹	137	682	232	1042	484

Tab. 7.3 Verteilung der Namenstypen: Zweigliedrige

Bei den zweigliedrigen PN ist die Entwicklung eindeutig: Im Südwesten überwiegen im 14. und 15. Jh. mit großer Mehrheit die PN mit zweitem Namensbestandteil auf **-ič**. Im 16. Jh. ändert sich dies, indem nun neben dem weiterhin häufig vertretenen Typus IN+VN-**ič** auch IN+X und IN+X-**ski** große Verbreitung finden. Dies liegt vor allem daran, daß Adel und Kleinadel wie in Polen zunehmend ein zweites Namensglied auf **-ski** favorisieren, das zu einer Art Adelskennzeichen geworden ist, während PN auf **-ič** sozial unmarkiert bleiben. In der Zunahme des Typs IN+X zeichnet sich die ukrainische Entwicklung hin zu unsuffigierten oder mit den "eigenen" patronymischen Suffixen **-enko** und **-uk** gebildeten FN ab.

⁸¹ Ohne Berücksichtigung der 6 Namen aus lateinischen Urkunden.

In Großrußland stellt sich die Entwicklung geradezu gegensätzlich dar: Die zweiten Namensglieder sind im 14. Jh. zu etwa gleichen Teile VN mit Endung auf **-ič** oder **-ov**, andere Typen spielen kaum eine Rolle. Im wesentlichen bleibt dies auch im 15. Jh. so, wobei der Adel aber mehr und mehr VN-**ič** hat, was die Zunahme dieses Typs erklärt. Im 16. Jh. zeigt sich nun plötzlich überraschend, daß der Typ VN-**ov** alle anderen Typen zu verdrängen scheint. Der Grund dafür liegt allerdings, wie ein Blick auf die Dreigliedrigen zeigt, nicht darin, daß VN-**ič** unattraktiv geworden wären, sondern im Gegenteil darin, daß der Adel, dessen Kennzeichen die VN-**ič** geworden sind, nun überwiegend dreigliedrige PN hat. Damit entsteht interessanterweise eine Symmetrie zwischen russischen und südwestrussischen zweigliedrigen PN: Die Namenstypen, die im einen Bereich besonders selten auftreten, sind im anderen Bereich besonders häufig.

Namensformel	14. Jh		15. Jh.		16. Jh.		gesamt	
	W	O	W	O	W	O	W	O
IN+VN-ič+X-ov(a) oder -ogo	-	-	-	11	-	42 + 6 ⁸²	-	59
IN+VN-ič+X	6	-	4	11	20	7	30	18
IN+VN-ič+X-ski	4	-	1	18	33	24	38	42
IN+VN-ov+X-ov(a) oder -ogo	-	-	-	6	-	154	-	160
IN+VNov+X	-	2	1	1	-	1	1	4
IN+VNov+X-ski	2	-	1	2	-	20	3	22
IN+IN/BN+X-ov(a)	-	-	-	-	-	27	-	27
IN+IN/BN+X-ski	-	-	-	-	24	2	24	2
IN+BN+X, IN+VNič+X-ič	2	-	2	-	12	-	16	-
gesamt	14	2	9	49	87	283	112	341

Tab. 7.4 Verteilung der Namenstypen: Dreigliedrige

Die Entwicklung der dreigliedrigen Namenstypen ist ungleich komplizierter zu interpretieren. Dies liegt zum einen an der größeren Anzahl möglicher Namensbildungen, zum anderen daran, daß die Anzahl dreigliedriger PN in Großrußland stark zunimmt, im Südwesten aber ausgesprochen gering bleibt.

⁸² 6 PN haben alternativ sowohl VN-ič wie auch VN-ov.

Im 14. Jh. ist die Anzahl dreigliedriger PN insgesamt noch so gering, daß jeder Einzelfall nur als Ausnahme gesehen werden kann. Im 15. Jh. allerdings nehmen die Dreigliedrigen in Großrußland bereits soweit zu, daß sich Aussagen über bevorzugte Typen treffen lassen. Am häufigsten ist in dieser Phase der Typ **IN+VN-ič+BN/FN-ski**, was zweifellos daran liegt, daß die Fürsten die ersten waren, die zusätzlich zu einem VN nach ihrem Regierungsgebiet benannt wurden, vergleichbar unseren delokativischen Adelsnamen. Die Funktion dieses Namensteils ist zunächst so appellativisch, daß es oft die Frage ist, ob hier tatsächlich ein Namensteil vorliegt oder nicht vielmehr eine Zugehörigkeitsbestimmung. Nach und nach wandelt sich die Funktion jedoch zum FN.

Häufig sind auch die Bildungsmöglichkeiten mit **VN-ič** als zweitem und **BN** oder **X-ov** als drittem Namensglied, wobei die letztgenannte Möglichkeit systembildend in Richtung der heutigen Namensformel geht, während bei **IN+VN-ič+BN** der **BN** lediglich eine Erweiterung des **IN** darstellt. Auffällig ist jedenfalls, daß der bei weitem größte Teil der russischen Dreigliedrigen des 15. Jh. mit **VN-ič** gebildet wird. Dies ändert sich im 16. Jahrhundert. Die dreigliedrigen PN werden nun innerhalb relativ kurzer Zeit sehr häufig und zum vorherrschenden Bildungsprinzip, das nicht mehr nur in der Adelsschicht zu finden ist, sondern sich zunehmend auf die unteren Schichten ausdehnt. Damit verbunden ist eine erhebliche Zunahme der **VN-ov** bei den dreigliedrigen PN. Das überwiegende Schema ist nun **IN+VN-ov+X-ov(a)** oder **X-ogo**, wobei der dritte Namensbestandteil ein Vaters- oder Großvatersname auf dem Übergang zum FN ist.

In Südwestrußland machen die dreigliedrigen PN zur gleichen Zeit nur 10% an der Gesamtzahl aus und haben damit noch immer mehr oder weniger Ausnahmecharakter, jedoch fällt auch hier auf, daß gerade diejenigen Bildungsschemata, die im Russischen besonders häufig sind, im Südwestrussischen sehr selten sind oder ganz fehlen. Diese Symmetrie läßt sich im Prinzip also sowohl bei den Zwei- wie bei den Dreigliedrigen feststellen. Das häufigste Schema ist **IN+VN-ič+BN/FN-ski**. Alle PN-Modelle mit drittem Namensglied aus **-ski** machen zusammen 58% der Dreigliedrigen aus, während das häufigste russische Schema **IN+VN-ov+X-ov(a)** überhaupt nicht existiert. Dies hängt damit zusammen, daß die relativ wenigen dreigliedrigen PN sich im Südwesten fast vollständig auf Adel und Kleinadel beschränken, der größtenteils über detoponymische **BN/FN** verfügt.

Vier- oder gar fünfgliedrige PN haben zu keiner Zeit eine wesentliche Rolle gespielt, so daß es unnötig ist, eine tabellarische Zusammenfassung der ohnehin unzähligen Bildungstypen zu erstellen. Die zusätzlichen Namensglieder sind jeweils Erweiterungen des Grundnamens, bei dem dadurch einzelne Funktionen doppelt vertreten sind.

Zusammenfassung

Die Entwicklung der ostslavischen Personennamensysteme ist ein Prozeß, der sich praktisch über die gesamte nachvollziehbare Sprachgeschichte erstreckt und erst im 19. und frühen 20. Jh. seinen Abschluß findet. Die vorliegende Arbeit greift den Zeitraum des 14.-16. Jh. heraus, der für die Entwicklung der typischen Namensformel von besonderer Bedeutung war. Ziel war es hierbei, die Entwicklung der Namensformel im russischen und südwestrussischen Gebiet in ihrer Gesamtheit darzustellen, während bisherige Arbeiten vornehmlich die einzelnen Namensbestandteile analysiert haben. Besonderes Interesse galt den gesellschaftlichen Einflüssen auf die Form des Personennamens, insbesondere dem Zusammenhang zwischen Status der Person und Namensform, der sich vielerorts nachweisen ließ. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die kontextbezogene Veränderung des Personennamens.

Die sprachwissenschaftlichen Grundlagen der vorliegenden Untersuchung sind in Kap. I.1. vorgestellt worden. Es wurde die morphologische, etymologische und funktionale Entwicklung der ostslavischen Namensbestandteile aufgezeigt. Dabei wird deutlich, daß die Bildung zweiter und dritter Namensglieder von diversen Grundwörtern im russischen und südwestrussischen Bereich im wesentlichen gleich verläuft. In beiden Fällen werden zur VN-Bildung im wesentlichen die gleichen Suffixe eingesetzt, die dem VN entweder substantivische oder adjektivische Form geben. Bei den FN bestehen die Möglichkeiten patronymischer oder delokativischer Bildung, wobei im Südwesten auch unsuffigierte FN möglich sind. Vom Russischen und Polnischen weiter abweichende Bildungsmöglichkeiten des Südwestrussischen, die heute als für das Ukrainische typisch gelten, spielen dagegen erst ab dem 17. oder 18. Jh. eine bedeutendere Rolle.

Von Interesse für die Einschätzung der Namensformel als Einheit ist auch die funktionale Beschreibung der Namensbestandteile. Als Name im engen Sinne des Wortes kann im Grunde nur der IN bezeichnet werden, da nur hier eine völlige Abstraktion von der ursprünglichen Wortbedeutung vorliegt. Die hinzutretenden Namensbestandteile entspringen einer appellativischen Funktion, indem sie die Relation zum Vater (VN) oder zum Familienverband (FN) kennzeichnen. IN, VN und FN sind denn auch die wesentlichen funktionalen Elemente, aus denen sich der PN zusammensetzen kann, während der BN trotz seines ursprünglich appellativischen Charakters eher den IN funktional begleitet. Dies zeigt sich auch darin, daß sowohl IN als auch BN als Grundwörter für VN und FN fungieren. Es können auch nur ein oder zwei der drei funktionalen Kategorien vorhanden sein, wobei aber der IN praktisch nie fehlt. Allerdings kristallisiert sich in der Analyse der Urkunden eine unterschiedliche Wichtigkeit und Bedeutung der einzelnen Namensbestandteile in den beiden Sprachräumen heraus, die sich besonders in der weiter unten besprochenen Mehrfachnennung nachweisen läßt. In

einem PN können alle drei Funktionen mehrfach besetzt sein, was allerdings trotz relativ häufigen Vorkommens nie auf alle drei möglichen Namenselemente gleichzeitig zutrifft. In Verbindung mit der Zunahme typischer Namensformeln läßt sich eine Abnahme solcher Doppelbesetzungen feststellen.

Die Bildung der FN ist ein Prozeß, der sich in den Familien gewöhnlich über mehrere Generationen hinzieht und deshalb im Einzelfall nur mit den Mitteln der Genealogie beobachtet und nachgewiesen werden kann. Auch dies zeigt, wie sehr die Onomastik auf die Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen angewiesen ist. Diese Zusammenhänge, die Komplexität und sich wandelnde Funktion der einzelnen Namensbestandteile im Prozeß der Systementwicklung führt jedoch auch dazu, daß im Ergebnisteil der vorliegenden Untersuchung oft keine sichere Funktionsbestimmung vorgenommen werden kann. Der wesentlichste regionale Unterschied in der Bildung der FN besteht darin, daß die südwestrussischen FN auch direkt ohne weitere Suffigierung den Funktionswandel vom BN zum FN durchmachen können, während die Bildung russischer FN stets über den Umweg der Patronymika erfolgt, falls es sich nicht um eines der wenigen Delokativa handelt. Zudem erscheint im Russischen beim Übergang des VN zum FN fast immer ein neuer VN, der die Funktion des alten übernimmt, so daß die FN erst an dritter Stelle auftreten können, während im Südwestrussischen die Kategorie des VN nach dem Übergang zum FN meistens entfällt.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Durchführung der Untersuchung nach den genannten Kriterien war die Auflistung der in den Quellen vorkommenden Standes- und Berufsbezeichnungen und ihre Einordnung in Gruppen. Infolge der unterschiedlichen politisch-gesellschaftlichen Entwicklung unterschied sich die Gesellschaftsstruktur in Großrußland und Südwestrußland stark voneinander, wodurch der direkte Vergleich der Namensformen besonders in den mittleren Gesellschaftsschichten erschwert wird. Teilweise werden gleiche Bezeichnungen verwendet, die aber sehr unterschiedliche Bedeutung haben können. Beispielsweise bezeichnet *bojarin* im Russischen einen hochrangigen Adligen, im Südwestrussischen hingegen einen waffenpflichtigen Kleinadligen oder Bauern. Der Adel unterscheidet sich dadurch, daß er in Moskau durch das Lehnswesen stark an den Großfürsten und den Moskauer Hof gebunden ist, während er im Großfürstentum Litauen durch den erblichen Grundbesitz eine sehr viel eigenständigere Position innehat und zudem nicht lokal gebunden ist, sondern sich räumlich sehr stark verteilt. Die im Südwesten wie in Polen stark vertretene Schicht des Kleinadels existiert in Moskau gar nicht. Es gibt aber eine gewisse Schicht von Kaufleuten, mittleren Beamten, Pächtern und Gutsbesitzern, die Teilen des Kleinadels vergleichbar ist, ohne allerdings auch nur annähernd dessen Anteil an der Gesamtbevölkerung zu erreichen. Daneben gibt es in Moskau eine Schicht von kleinen Verwaltungsbeamten, die dem Bauerntum nahestehen und damit in etwa den unteren Schichten des litauischen Kleinadels

entsprechen. Das Bürgertum in den südwestrussischen Städten Magdeburger Rechts steht zwischen Adel und Bauerntum, findet aber in Moskau keine rechte Entsprechung. Dies gilt in noch höherem Maße für die am Rande der Gesellschaft stehenden ethnischen Minderheiten der Juden und Tataren, die in den russischen Urkunden ebenfalls nicht vertreten sind. Überhaupt präsentiert sich die Gesellschaft des Großfürstentums Litauen wesentlich inhomogener als die russische Gesellschaft. Neben den genannten ethnischen Minderheiten, die stets als solche benannt sind, treten in den südwestrussischen Urkunden zahlreiche Polen und Litauer in Erscheinung, die nur durch ihre Namen als solche identifizierbar sind, zudem ist generell eine höhere Anzahl von Personen nicht sicher einem bestimmten Status zuzuordnen. Dies gilt insbesondere für die Zeugen einer Urkunde, über die außer dem Namen häufig überhaupt nichts ausgesagt wird, was allerdings auch auf die russischen Urkunden zutrifft. Zudem muß darauf hingewiesen werden, daß die Präsenz einzelner Bevölkerungsgruppen in den Urkunden keineswegs ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. So ist das Bauerntum, das die Masse der Bevölkerung ausmacht, in den Urkunden generell sehr schwach vertreten, Fürsten und Adel dafür umso stärker.

Bei der Auswahl der Quellen, die Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind, fiel die Wahl ausschließlich auf Urkundensammlungen möglichst neueren Datums, da die Chroniken, die sonst vielfach auch zu anthroponymischen Untersuchungen herangezogen werden, eher zur Belletristik zählen und die PN früherer Jahrhunderte unter Umständen verändert wiedergeben. Die russischen Urkunden des 14. Jh. stammen aus Novgorod und Pskov, den damaligen Handelszentren, da zu dieser Zeit Moskau noch kaum eine Rolle spielte. Überhaupt ist die Quellenlage im 14. Jh. noch sehr dünn, vielfach muß auf spätere Kopien zurückgegriffen werden. Erst ab dem 15. Jh. sind auch Originalurkunden aus den Großfürstentümern Moskau und Litauen in ausreichender Menge vorhanden. Aus den ausgewählten Quellensammlungen wurden insgesamt die PN von 2594 Personen exzerpiert, mit den Mehrfachnennungen in anderen Urkunden ergibt dies 3555 PN. Dabei wurden jeweils alle relevanten Informationen aus dem Kontext der Urkunde mit einbezogen, so daß es möglich war, das Material nach verschiedenen Kriterien zu ordnen und auszuwerten.

Bei einem Vergleich der zusammengehörigen Jahrhundertgruppen aus den beiden Regionen zeigt sich zunächst, daß im Gegensatz zu bisherigen Anschauungen von einer gemeinsamen Basis der Namenssysteme im 14. Jh. nicht die Rede sein kann. Vielmehr überwiegen in Westrußland bereits zu dieser Zeit eindeutig und in allen Bevölkerungsgruppen in gleicher Weise die zweigliedrigen Namen, während in Großrußland schon eine soziale Trennung besteht: Die höheren Gesellschaftsschichten haben etwa zu gleichen Teilen ein- und zweigliedrige Namen, während bei den unteren Schichten die eingliedrigen Namen überwiegen. Auch die Morphologie der Namen unterscheidet sich bereits erheblich voneinander,

wobei wiederum im russischen Bereich schon eine soziale Differenzierung zu erkennen ist: Die in Südwestrußland generell überwiegenden VN-*ič* sind im Osten im wesentlichen auf die oberen Schichten beschränkt.

In den folgenden beiden Jahrhunderten ist im Großfürstentum Litauen keine wesentliche Änderung der Namenslänge zu verzeichnen, abgesehen von einem Aussterben der eingliedrigen Namen in den Adelsschichten. In Großrußland hingegen macht das Namenssystem in der selben Zeit eine erhebliche Entwicklung durch, die zu einer starken Zunahme mehrgliedriger Formen führt. Im 16. Jh. setzt sich mehr und mehr das bekannte dreigliedrige System aus IN, VN und FN durch.

Auf der gesellschaftlichen Ebene läßt sich insbesondere im russischen Bereich eine Bewegung von oben nach unten ausmachen. Neue Entwicklungstendenzen zeigen sich zuerst bei Fürsten und Adel, um später auf die anderen Bevölkerungsschichten überzugreifen. So läßt sich die Tendenz zur Mehrgliedrigkeit bei den russischen PN des 15. Jh. nur in den oberen Gesellschaftsschichten beobachten, auch wenn hier zunächst noch die zweigliedrigen Namen die größere Rolle spielen. In den übrigen Schichten ist die Mehrgliedrigkeit des Namens eher die Ausnahme, während im 16. Jh. hier die Namensverteilung ein ähnliches Bild zeigt, wie die der höheren Schichten im 15. Jh. Die soziale Trennung in der Morphologie des VNs bleibt jedoch erhalten und verstärkt sich noch: Fürsten und Adel haben VN auf *-ovič/-evič*, die anderen Gesellschaftsschichten solche auf *-ov/-ev*. Der Statusunterschied zeigt sich zudem auch in der Form des INs, der in den unteren Schichten vorwiegend im Diminutiv, beim Adel jedoch stets in der Vollform erscheint. Es ist damit erwiesen, daß in Großrußland ein erheblich stärkerer Zusammenhang zwischen Status und Namensform bestanden hat, als in Südwestrußland. Dies deckt sich mit den Ergebnissen früherer Arbeiten, jedoch muß man deshalb nicht die in sowjetischer Zeit verbreitete Ansicht teilen, daß die Form des Personennamens ein Instrument der Unterdrückung gewesen sei. Wesentlich realistischer dürfte in diesem Zusammenhang der Gedanke einer wechselseitigen Konstitutionsverflechtung von Eigennamen und Gesellschaft sein.⁸³ Daß die gesellschaftlichen Einflüsse sehr differenziert zu sehen sind und nicht einfach in Termini wie "Standesprivilegien" oder "Unterdrückung" gefaßt werden können, zeigt sich unter anderem darin, daß ausdrückliche Verbote und Einschränkungen des Gebrauchs bestimmter Vatersnamenformen entweder gar nicht vorhanden waren (bis zum 17. Jh. ließ sich jedenfalls keinen Nachweis finden), oder sich nicht durchsetzen ließen, wie der Erlaß Katharinas II. Der beste Beweis für die Wirkungslosigkeit

⁸³ DEBUS (1993: 344): "Dabei wirken die sozial determinierte Namengebung und die situationsspezifische Namenverwendung ihrerseits wieder verstärkend auf das Sozialgefüge der Gesellschaft zurück."

dieses Erlasses ist das Auftreten von Patronymika auf **-vič** bei Leibeigenen schon zu Zeiten Puškins. Der regionale Unterschied ist bereits im 14. Jh. vorhanden und verstärkt sich in den folgenden Jahrhunderten noch, wobei in Großrußland besonders die Form des VNs von zunehmender Bedeutung ist. In dieser sozialen Markiertheit könnte man durchaus den wesentlichen Grund für die Erhaltung des VNs als Kategorie neben den aufkommenden FN sehen und damit eine glaubwürdige Erklärung für die Entwicklung des auffälligen dreigliedrigen Personennamensystems finden.

Schlagwortartig könnte man ferner sagen: Die Entwicklung, die die russischen Namen im syntagmatischen Bereich aufweisen, machen die südwestrussischen Namen im morphologisch-funktionalen Bereich durch. Unter den zweigliedrigen PN, die im südwestrussischen Bereich dominieren, überwiegt im 14. und 15. Jh. mit großem Abstand der Typ IN+VN-**ič** in allen Schichten, während die Verteilung sich im 16. Jh. differenzierter darstellt: Im Kleinadel überwiegt das zweite Namensglied auf **-ski**, während in allen anderen Schichten IN+VN-**ič** und IN+BN/FN am häufigsten sind. Die Besonderheit im Kleinadel kann auch auf die Besonderheit der Quelle (APL) zurückzuführen sein, auf jeden Fall aber hat das Gewicht der VN-**ič** im Vergleich zu den un suffigierten BN/FN und detoponymischen BN/FN-**ski** abgenommen, wobei wiederum keine eindeutigen statusbezogenen Unterschiede zu erkennen sind. Die dreigliedrigen PN sind offenbar Erweiterungen des zweigliedrigen Schemas und setzen sich größtenteils aus den genannten Komponenten zusammen. Es existiert kein eindeutig überwiegendes Schema, aber adjektivische VN spielen generell keine besondere Rolle.

Am deutlichsten wird aber die unterschiedliche Gewichtung der Namensbestandteile in der bisher unbeachtet gebliebenen Verkürzung des Namens innerhalb einer Urkunde oder der unterschiedlichen Nennung bei Vorkommen in mehreren Urkunden. Aus dem 14. und 15. Jh. sind leider keine verkürzten Mehrfachnennungen vorhanden, so daß die Untersuchung sich auf das 16. Jh. beschränken mußte. Auch hier war generell eine unveränderte Nennung häufiger als eine verkürzte, wobei aber dreigliedrige PN eher verkürzt auftraten als zweigliedrige. Bei sehr häufig auftretenden Personen wie Großfürsten oder dem Podstarosta in den Aktenbüchern von Żytomyr kamen veränderte Nennungen besonders selten vor, was wohl auch auf die Formelhaftigkeit der betreffenden Urkunden zurückzuführen ist. Falls man aus der Art der Verkürzung auf die Behandlung des Namens im täglichen Leben schließen kann, so zeigt sich hier, daß in Großrußland noch im 16. Jh. der IN die größte Rolle gespielt haben dürfte und als Kern des PN empfunden wurde, denn die Namensformel wird unabhängig vom Status der Person im größten Teil der Fälle auf den IN verkürzt. Auch IN+VN hat einen gewissen Anteil, aber isolierte FN kommen so gut wie gar nicht vor. Eine gewisse Statusabhängigkeit zeigt sich hier allenfalls darin, daß die Verkürzungen vorwiegend die unteren Schichten betreffen, was

wiederum als Hinweis auf die Wichtigkeit der Form des VN und der Länge der vollen Namensformel für die oberen Schichten gedeutet werden kann.

Im südwestrussischen Gebiet dominieren dagegen Verkürzungen auf FN/BN oder IN+FN/BN, häufig mit dem vorangestellten Zusatz *pan* oder *knjaz*, während Verkürzungen auf den IN wie im Russischen überhaupt nicht vorkommen. Das Gewicht liegt hier also bereits auf den FN, während die VN als Kategorie nur eine geringe Rolle spielen. Daß die verkürzten Nennungen im Gegensatz zum Russischen in erster Linie den Adel betreffen, bestätigt den durch die Untersuchung der Verteilung der VN-Formen gewonnenen Eindruck, daß weder die Form des VN, noch seine Existenz oder die Länge des Namens für den Status der Person von erheblicher Bedeutung sind.

Im Vergleich der beiden Regionen gegen Ende des Untersuchungszeitraums fällt vor allem auf, daß der Formenbestand der russischen PN bereits im wesentlichen dem heutigen Zustand entspricht. Die Festigung der FN und die Reduktion der VN auf die substantivische Variante sind zwar Prozesse, die bis ins frühe 20. Jh. hineinreichen, jedoch sind alle heute typischen Namensformen bereits vorhanden und machen zumindest im Adel den größten Teil des Bestands aus. Überhaupt vermittelt das Namenssystem bereits einen ausgesprochen homogenen Eindruck. Das kann man von den südwestrussischen PN nicht behaupten. Die heute zu Recht als typisch ukrainisch empfundenen Namen auf **-enko** und **-uk** spielen im Südwestrußland des 16. Jh. nicht nur eine außerordentlich geringe Rolle, sondern sie scheinen praktisch überhaupt nicht existent zu sein, obwohl sie bereits 60 bis 80 Jahre später in den Kosakenregistern den mit Abstand größten Anteil ausmachen. Natürlich ist dies kaum möglich, denn eine Übertragung dieser Feststellungen auf die Gesamtbevölkerung würde besagen, daß innerhalb von ein oder zwei Generationen ein völlig neues Namenssystem in Mode gekommen sei. In Wirklichkeit zeigen die angedeuteten Diskrepanzen lediglich, daß sich die Situation in Südwestrußland wesentlich differenzierter darstellt als auf russischem Gebiet. Im Gegensatz zum Großfürstentum Moskau sind die bevorzugten Formen des zweiten oder dritten Namensgliedens hier regional sehr unterschiedlich, obwohl andere Merkmale durchaus eine sprachliche und soziale Zusammengehörigkeit erkennen lassen. Kein Wunder, daß eine Namensform auf diese Weise länger braucht, um sich in der gesamten Großregion als "typisch" zu etablieren, und so ist dies in der Ukraine auch erst im Lauf des 18. Jh. der Fall. Großrußland findet also schon deutlich früher zu einem einheitlichen und verbindlichen System der Namensführung. Es liegt nahe, die Gründe für diesen Unterschied in den unterschiedlichen Gesellschaftssystemen zu suchen. Während der Moskauer Adel eng an den Fürstenhof gebunden war und keinen erblichen Landbesitz hatte, verfügte das Großfürstentum Litauen über eine breite landbesitzende Adelsschicht. Vermutlich hat die Bindung des russischen Adels an den Fürstenhof mit ihrer großen räumlichen und sozialen Nähe und Hierarchiebildung verstär-

kenden Einfluß auf die Tendenz zur Vereinheitlichung des Namenssystems gehabt. In Südwestrußland hingegen war der Adel über ein großes Areal verteilt, was die Vereinheitlichung behinderte. Zudem war die Gesellschaft Südwestrußlands ethnisch und religiös - wie bereits gesagt - ausgesprochen inhomogen, so daß nicht nur regionale, sondern auch von außen kommende Einflüsse eine Rolle spielen konnten. Die Entwicklung der Personennamen steht jedenfalls erwiesenermaßen stets in enger Verbindung zu den sozialen, kulturellen und politischen Gegebenheiten der Sprechergemeinschaft und spiegelt dadurch einen bedeutenden Teil der historischen Lebensumstände wider.

Abkürzungen und Quellen

TN - Taufname

IN - Individualname (Vorname)

BN - Beiname

VN - Vatersname

GVN - Großvatersname

GN - Geschlechtsname

FN - Familienname

PN - Personennamen

AFZ - Akty feodal'nogo zemlevladienija i chozjajstva XIV-XVI vekov. Bde. I u. II ed. A.A.ZIMIN (Bd. III ed. L.V.ČEREPNIN). AN SSSR, inst. ist. - Moskva 1951, 1956, (1961).

ARG - Akty russkogo gosudarstva 1505-1526 gg., Hrsg. A.A.NOVOSEL'SKIJ, L.V.ČEREPNIN, AN SSSR, Inst. ist./ Inst. russ. jaz. - M. 1975.

APL - Akta unji Polski z Litwą 1385-1791. Hrsg. Stanisław KUTRZEBA, Władysław SEMKOWICZ. Nakładem PAU i Towarzystwa Naukowego Warszawskiego - Kraków 1932.

BOJ - Aktova knyha Žytomyrs'koho mis'skoho urjadu kincja XVI st. (1582-1588 rr.). Hrsg. M.BOJČUK, AN URSR - Kiev 1965 (Serie: Pam'jatki ukraïns'koï movy XVI st.).

GVN - Gramoty Velikogo Novgoroda i Pskova. Hrsg. V.G.GEJMAN, N.A.KAZAKOVA, A.I.KOPANEV, G.E.KOČIN, R.B.MJULLER, E.A.RYDZEVSKAJA. Izd. AN SSSR - Moskva - Leningrad 1949.

NPS - Novye Pskovskie Gramoty XIV-XV vekov. Ed. L.M.MARASINOVA, pod red. A.M.SACHAROVA, izd. Moskovskogo universiteta - M. 1966.

PSI - Pamjatniki social'no-ekonomičeskoj istorii Moskovskogo gosudarstva XIV-XVII vv. (Bd.1, aber keine weiteren Bde.), Hrsg. S.B.VESELOVSKIJ (Teil 1), A.I.JAKOVLEV (Teil 2), M. Izd. Centrarchiva RSFSR (1929) Nr. 6.

- PEŠ** - Hramoty XIV st. Hrsg. Akademija Nauk Ukraïns'koï RSR. Uporadkuvannja, vstupna stattja, komentari i slovnyky-pokažyky M.M.PEŠČAK. Reihe "Pam'jatky Ukraïns'koï Movy" - Kyïv 1974.
- RK** - Razrjadnaja kniga 1475-1598 gg. Bd. 2 1598-1638, AN SSSR, Inst. istorii, Hrsg. V.I.BUGANOV - M. 1966, 1974.
- RUS** - Ukraïns'ki Hramoty XV st. Hrsg. AN URSSR, Serie "Pam'jatky Ukraïns'koï Movy XV st.", Pidhotovka tekstu, vstupna stattja i komentari V.M.RUSANIVS'KOHO, Kyïv 1965.
- SG** - Smolenskie Gramoty XIII-XIV vekov. Hrsg. T.A.SUMNIKOVA, V.V.LOPATIN, pod red. R.I.AVANESOVA, izd. AN SSSR, Moskva 1963

Anstelle eines Index der exzerpierten PN wird eine durchsuchbare Datenbank im Internet unter der Adresse <http://aquila.papy.uni-heidelberg.de/pndb> zur Verfügung gestellt werden.

Literaturverzeichnis

- AMMANN, A.M.SJ (1950): Abriß der ostslavischen Kirchengeschichte. - Wien 1950
- ANDERSSON, Thorsten (1995): Namen in Skandinavien. – In: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik, Hrsg. Ernst Eichler et al., Bd. 1 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 11.1), Berlin et al. 1995, S. 792-805
- Antroponimika. (Hrsg. A. NIKONOV) - M. 1970
- AZARCH, Ju.S. (1981): O grammatičeskich i lingvogeografičeskich različijach imen naricatel'nych i sobstvennych s omonimičnymi suffiksami. - In: Onomastika i grammatika, M. 1981, S. 5-29
- BAECKLUND, Astrid (1959): Personal Names in Velikij Novgorod. 1. Common Names. - Stockholm 1959
- BAECKLUND, Astrid (1956): The Names of Women in Medieval Novgorod. - In: For Roman Jakobson at the Occasion of his 60th birthday (1956), S. 19-24

- BENSON, Morton (1969): Dictionary of Russian Personal Names. With a Guide to Stress and Morphology. - 3. Aufl. Philadelphia 1969
- BENSON, Morton (1964): The Stress of Russian Surnames. - In: The Slavic and East European Journal 8 (1964), S. 42 – 53
- BERGER, Dieter (1993): Duden, Geographische Namen in Deutschland. Herkunft und Bedeutung der Namen von Ländern, Städten, Bergen und Gewässern. – Mannheim et al. 1993
- BEVZENKO, S.P. (1986): Iz sposterežen' nad starokyïvs'koju antroponimijeju. - In: Davn'orus'ka onomastyčna spadščyna v schidnoslov'jans'kych movach, Kyïv 1986, S. 20-25
- BEVZENKO, S.P.; VOLOČANS'KA, L.E.; MEFODOVS'KYJ, S.I.; OLIJNYKOVA, V.P. (BEVZENKO et al. 1976): Ukraïnski prizvyšča Pravoberežnoi Seredn'oï Naddniprojansčyny v XVII st. - In: Pytannja sučasnoi onomastyky, Kyïv 1976, 151-153 (Im Titel steht zwar XVIII st., das ist aber offensichtlich ein Druckfehler!)
- BIRYLA, M.V. (1963): Belaruskija antrapanimičnyja nazvy w ich adnosinach da antrapanimičnych nazvaw inšych slavjanskich mow (ruskaj, ukrainskaj, pol'skaj). - Minsk 1963
- BONDALETOV, V.D. (1983): Russkaja antropomimija s XI po XVII vek. - In: Russkaja onomastika, M. 1983, S. 101 - 112
- BORSCHAK, Elie (1952): Les noms de famille ukrainiens. - In: Revue International d' Onomastique IV, 3 (1952), S. 203 - 209
- BRATUSENKO, T.D. (1976): Morfolohičnyj sklad prizvyšč livoberežnoi kyïvščyny XVII st. (Na materialy kozac'kych rejestriv Perejaslavs'koho polku). - In: Pytannja sučasnoi onomastyky, Kyïv 1976, 153-156
- BRAUN, Friedrich (1925): Rußland und die Deutschen in alter Zeit. - In: Germanica: Eduard Sievers zum 75. Geburtstag; 25. November 1925, Halle a. d. Saale (1925), S. 678 - 727
- CHUDAŠ, M.L. (1961): Leksyka ukraïns'kych dilovyh dokumentiv kincja XVI - poč. XVII st. (Na materialach L'vivs'koho Staropihijs'koho bratstva). - Kyïv, Vyd-vo AN URSSR 1961
- CHUDAŠ, M.L. (1964): Ukraïns'ki kozac'ki osobovi nazvy (kompozyty i slovospolučennja) XVII st. - In: Doslidžennja i materialy z ukraïns'koï movy, T. VI, Kyïv 1964
- CHUDAŠ, M.L. (1977): Z istorii ukraïns'koï antroponimii. - Kyïv 1977

- CHUDAŠ, M.L. (1980): Do pytannja klasyfikacij ukraïns'kych prizvyščevykh nazv XIV-XVIII st. - In: Z istorii ukraïns'koï leksykologiji, Kyïv 1980, S. 96-160
- ČIČAGOV, Vasilij Konstantinovič (1959): Iz istorii russkich imen, otčestv i familij (voprosy russkoj istoričeskoj onomastiki XV-XVII vv.). - M. 1959
- CONZE, Werner (1940): Agrarverfassung und Bevölkerung in Litauen und Weißrußland. 1. Teil: Die Hufenverfassung im ehemaligen Großfürstentum Litauen. - Leipzig 1940 (Deutschland und der Osten, Bd. 15)
- ČUČKA, P.P. (1980): Ukrainskie andronimy na slavjanskom fone. - In: Perspektivy razvitija slavjanskoj onomastiki, M. 1980, S. 157-162
- ČUČKA, P.P. (1988): Antroponimija jak zasib etničnoï identyfikacij ljudnosti. - In: Movo-znavstvo 1 (1988) 11-21
- DEBUS, Friedhelm (1993): Methoden und Probleme der soziologisch orientierten Namensforschung. - In: DEBUS, Friedhelm; SEIBICKE, Wilfried (Hrsg.): Reader zur Namenkunde II: Anthroponymie (Germanistische Linguistik 115-118), Hildesheim - Zürich 1993, S. 344-351
- Ėtnografija imen (Hrsg. V.A. NIKONOV, G.G. STRATANOVICĀ), M. 1971
- FRANKO, Ivan (1906): Pryčynky do ukraïns'koï onomastyky. - In: Mélanges Hruševs'kyj, L'viv 1906, S. 185-218. Nachgedruckt in: Onomastica 14 (Winnipeg 1957) S. 9-44
- HALBACH, Uwe (1985): Der russische Fürstenhof vor dem 16. Jahrhundert. Eine vergleichende Untersuchung zur politischen Lexikologie und Verfassungsgeschichte der alten Rus'. - Stuttgart 1985
- HELLMANN, Manfred (1989): Das Großfürstentum Litauen bis 1569. - In: Handbuch der Geschichte Rußlands. Bd.I: Bis 1613. Von der Kiever Reichbildung bis zum Moskauer Zartum. - Bd.I, 2 Stuttgart 1989, S. 717-852
- HORBATSCH, Olexa (1984): Russische Namensforschung. - In: Handbuch des Russisten, Hrsg. H. Jachnow, Wiesbaden 1984, S. 176-205
- HÜBNER, Peter (1966): Zur Lautgestalt griechischer Heiligennamen im Russischen seit dem 11. Jahrhundert. Diss. - Bonn 1966
- HURSKY, J.P. (1957): The Origin of Patronymic Surnames in Ukrainian. (1957) - In: The Annals of the Ukrainian Academy of Arts and Sciences in the U.S. VIII (1960), S. 169-190

- IL'INSKIJ, G.A. (1906): *Patronymica* na -ovo v russkom jazyke. - In: *Izvestija po Otdeleniju russkago jazyka i slovesnosti Imperatorskago Akademii Nauk* XI,4, SPb 1906, S. 144-156
- Istoričeskaja onomastika (Hrsg. A.V. SUPERANSKAJA), Moskva 1977
- IVINSKIS, Zenonas (1933): *Geschichte des Bauernstandes in Litauen. Von den ältesten Zeiten bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts.* Historische Studien, Heft 236, Berlin 1933
- JAKOBSON, Roman (1962): *O morfoložičeskom sostave drevnerusskich otčestv.* - In: *Michigan Slavic Materials I*, Ann Arbor 1962, S. 14-23. - Nachdruck in: *Selected Writings Bd. IV*, The Hague - Paris 1966, S. 520-528
- JAKOBSON, Roman (1963): *Patronimika w Słowie o polku Igoriewie.* - In: *Studia linguistica in honorem Thaddei Lehr-Splawinski* (1963), S. 299-303
- KALAKUCKAJA, L.P. (1984): *Sklonenie familij i ličnych imen v russkom literaturnom jazyke.* - M. 1984
- KALAKUCKAJA, L.P. (1976): *Sklonenie sobstvennych imen (familij) v otnošenij k norme.* - In: *Onomastika i norma*, M. 1976, S. 116-140
- KALAKUCKAJA, L.P. (1981): *Slovoizmenitel'naja antroponimičeskaja norma v XIX veke.* - In: *Onomastika i grammatika*, M. 1981, S. 146-179
- KIPARSKY, Valentin (1967): *Russische historische Grammatik. Bd.II Die Entwicklung des Formensystems.* - Heidelberg 1967
- KLEMENSIEWICZ, Zenon (1985): *Historia języka polskiego. Bd.II Doba średniopolska.* - Warszawa 1985
- KOBRIN, V.E. (1977): *Genealogija i antroponimika (Po russkim materialam XV-XVI vv.).* - In: *Istorija i genealogija. S. B. Veselovskij i problemy ist.-geneal. issledovanij*, M. 1977, S. 80-115
- KUNZE, Konrad (1998): *DTV-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet.* - München 1998
- LUBER, Susanne (1983): *Die Herkunft von Zaporoger Kosaken des 17. Jh. nach Personennamen.* Diss. - Berlin 1983
- MIKLOSICH, Franjo (1860): *Die Bildung der slavischen Personennamen.* - In: *Denkschriften der K. Akademie der Wissenschaften, Philologisch-historische Classe*, 10, Wien 1860, S. 215-330

- MIKLOSICH, Franz (1875): Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen. Bd.II. Stammbildungslehre. - Heidelberg 1926 (Nachdruck der Erstausgabe von 1875)
- MILEJKOVSKAJA, Galina M. (1965): Ob upotreblenii otčestva v russkom jazyke XVI - XIX v. - In: Slavia 34 (1965), S. 114 - 122
- MILEJKOWSKA, Halina (1967): Patronimika wschodniosłowiańskie okresu XI-XV w. - in: Poradnik Językowy (1964), S. ?-?. Nachgedruckt unter dem Titel: Patronimica (sic!) wschodniosłowiańskie w XI-XV w. - In: Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego 25 (1967) S. 177-192
- MILEJKOWSKA, Halina (1962): Przyczynek do badań nad imionami własnymi mieszkańców Nowogrodu na przełomie XVI i XVII wieku (na podstawie nowogrodzkich ksiąg kabalnych). - in: Slavia orientalis 11 (1962), S. 367-394
- MIROSLAVSKAJA, A.N. (1965): O russkich otčestvach i familijach (po materialam "Novgorodskich kabal'nych knig"). - in: Pytannja onomastyky 2, Kiev 1965, S. 257-266
- MOSER, Michael (1995): Anmerkungen zur *prosta mova*. – In: Slavia 19, 1-2, Slavica in honorem Slavomiri Wollmann septuagenarii, 1995, 117-123
- MOSER, Michael (1998): Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau des 16. und 17. Jahrhunderts. Schriften über Sprachen und Texte, Bd. 3, Frankfurt a. M. et al. 1998
- NIKONOV, Vladimir Andreevič (1975): Die Periodisierung der russischen Anthroponymie von den Anfängen bis 1917. - In: Sowjetische Namenforschung, Hrsg. E. Eichler, Berlin 1975, S. 103-115
- NIKONOV, Vladimir Andreevič (1970): Do familij. - In: Antroponimika, M. 1970, S. 83-93
- NIKONOV, Vladimir Andreevič (1974): Imja i obščestvo. - M. 1974
- NIKONOV, V. A. (1993): Slovar' russkich familij. – M. 1993
- NITSCHKE, Peter (1981): Die Mongolenzeit und der Aufstieg Moskaus. - In: Hellmann, M. (Hrsg.), Handbuch der Geschichte Rußlands, Bd. 1, II Stuttgart 1981, S. 534-713
- Onomastika. (Hrsg. A. NIKONOV) - M. 1969
- Onomastika i grammatika. - M. 1981
- Onomastika i norma. (Hrsg. L. P. KALAKUCKAJA) - M. 1976

- OSTAŠ, R.I. (1985): Tjurks'ki elementy v ukraïns'kij antroponimii. - In: Ukraïns'ka istoryčna ta dialektna leksyka, Kyïv 1985, S. 124-137
- PAVLOVSKIJ, I.JA. (1900): Russko-německij slovar'. - 3. Aufl. Riga 1900
- Perspektivy razvitija slavjanskoj onomastiki. (Hrsg. A.V. SUPERANSKAJA, N.V. PODOL'SKAJA) - M. 1980
- PUSHKAREV, S.G. (1970): Dictionary of Russian Historical Terms from the Eleventh Century to 1917. - New Haven and London 1970
- RUDNYC'KYJ, Jaroslav B. (1981): Turkic and Slavic Surnames in -uk (-čuk). - In: Studies in Ukrainian Linguistics in Honor of George Y. Shevelov (The Ann. of the Ukr. Acad. of Arts and Sci. in the U.S. XV, 1981-1983, S. 259-266)
- RÜSS, Hartmut (1981): Das Reich von Kiev. - In: HELLMANN, M. (Hrsg.), Handbuch der Geschichte Rußlands, Bd. 1, I Stuttgart 1981, S. 199-430
- Russkaja onomastika. (Hrsg. V. D. BONDALETOV) - Rjazan' 1977
- SADYCHLY, N.E. (1981): Bogatkova Avdot'ica - knjagine Evdokee Luk'janovne. (Iz moskovskich čelobitnych XVII veka). - In: Russkaja Reč' 4 (1981), S. 103-107
- SELIŠČEV, A.M. (1968): Proischoždenie russkich familij, ličnych imen i prozvišč. - In: Učenyje zapiski Moskovskogo gos. universiteta 128, 1948. - Nachdruck in: Izbranye trudy, M. 1968, S. 97-128
- SHEVELOV, George Y. (1968): Nazwiska słowiańskie na -kevič. - In: Symbolae philologicae in honorem Vitoldi Taszycki, Wrocław et al. 1968, S. 303-314
- Shevelov, George Y. (1979): A Historical Phonology of the Ukrainian Language. – Heidelberg 1979 (= Historical Phonology of the Slavonic Languages, ed. G. Y. Shevelov, vol. IV)
- SIMINA, G.Ja. (1971): Iz istorii russkich familij. Pinežskie familii. - In: Ėtnografija imen, M. 1971, S. 111-115
- SKULINA, Tadeusz (1973): Staroruskie imiennictwo osobowe. Bd.I+ II. - Wrocław 1973/74
- SREZNEVSKIJ, I.I. (1893): Slovar' drevnerusskogo jazyka. Reprintnoe izdanie, Moskva 1989 (Original Sanktpeterburg 1893)
- STALTMANE, V.E. (1972): Upotreblenie otčestva v russkom jazyke pri imenovanij nerusskich. - In: Russ. jaz. v nac. škole 6 (1972), S. 79-82

- STANG, Christian (1935): Die westrussische Kanzleisprache des Großfürstentums Litauen. – Oslo 1935
- SUPERANSKAJA, A.V. (1977): Imja i época. K postanovke problemy. - In: Istoričeskaja onomastika, M. 1977, S. 7-26
- TASZYCKI, Witold (1960): Les formes patronymiques insolites dans le Slovo d' Igor'. - In: Revue des études slaves 36 (1959), S. 23-28. Polnische Fassung: Niezwykłe formy patronimiczne w słowie o wyprawie Igora. - In: Onomastica 6 (1960) 193-200, nachgedruckt in: Rozprawy i studia polonistyczne, Bd.IV, Wrocław et al. 1968, S. 41-47
- TASZYCKI, Witold (1958 u. 1968): Rozprawy i studia polonistyczne. Bd.I Onomastyka, Wrocław et al. 1958, Bd.IV Onomastyka i historia języka polskiego, 1968
- TRUBAČEV, O.N. (1968): Iz materialov dlja étimologičeskogo slovarja familij Rossii (ruskie familii i familii, bytujuščie v Rossii). - In: Ètimologija 1966: Problemy lingvogeografij i mežjazykovych kontaktov, M. 1968, S. 3-53
- TUPIKOV, N.M. (1903): Slovar' drevne-russkich ličnych sobstvennych imen. - SPb 1903 (Erstdruck in: Zapiski Otdelenija russkoj i slavjanskoj archeologii Imp. Russkogo archeologičeskogo obščestva VI, S. 58-913)
- UNBEGAUN, B.O. (1935): La langue russe au XVIe siècle (1500-1550). I. La flexion des noms. - Paris 1935
- UNBEGAUN, B.O. (1969): Soziale Schichtungen in russischen Familiennamen. - In: 10. Int. Kongress f. Namenforschung II, Wien 1969, S. 365-370
- UNBEGAUN, B.O. (1971): Otčestva na -ič i ich otnošenje k russkim familijam. - In: Issledovanija po slavjanskomu jazykoznaniju: Sbornik v čest' šestidesjatiletija profesora S. B. Bernštejna, M. 1971, S. 280-286
- UNBEGAUN, B.O. (1972): Russian Surnames. - Oxford 1972
- USPENSKIJ, B.A. (1989): Social'naja žizn' russkich familij. – Nachwort zu B.O. Unbegaun, Russkie familij (Übersetzung der englischen Ausgabe von 1972), S. 336 – 364. M. 1989
- VASČENCO, Victor (1968): O morfejnoj strukture russkich familij. - In: Romanoslavica 16 (1968), S. 137 - 160
- VASMER, Max (1960): Studien über ostslavische Personennamen. I. Ableitungen von Frauennamen. - In: Zeitschr. f. slav. Phil. 28 (1960), S. 342-347

- VONDRÁK, V. (1906): Vergleichende slavische Grammatik, Bd. 1 - Göttingen 1906
- VON GÜLDENSTUBBE, O. (1942): Slavische Patronymika. - In: Zeitschr. f. Namenforschung 18 (1942), S. 77-80
- Vostočnoslavjanskaja onomastika. (Hrsg. S. ROSPOND, V.E. STALTMANE, A.V. SUPERANSKAJA) - M. 1979
- WEISCHEDEL, Roland (1974): Eine Untersuchung ukrainischer Personennamen des XVII. Jahrhunderts: Kiever Regiment. Diss. - München 1974
- ZALIZNJAK, A. A. (1995): Drevnenovgorodskij dialekt. – M. 1995
- ZININ, S. I. (1969): Struktura russkich antroponimov XVIII veka (na materiale aktovykh knig g. Moskvj). - In: Onomastika, M. 1969, S. 79-83